

# Geschäftsbericht 2013

Württembergische Lebensversicherung AG

Menschen brauchen Vorsorge.

Menschen  
brauchen  
Menschen



**württembergische**

Der Fels in der Brandung.

---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

4 Aufsichtsrat

5 Vorwort

6 Vorstand

## **9 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT (KONZERN WÜRTTLIBEN/WL AG)**

10 Grundlagen des Konzerns

16 Wirtschaftsbericht

29 Chancen- und Risikobericht

63 Prognosebericht

66 Sonstige Angaben

70 Erklärung zur Unternehmensführung/  
Corporate Governance

## **75 KONZERNABSCHLUSS**

76 Konzernbilanz

78 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

79 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

80 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

84 Konzern-Kapitalflussrechnung

86 Konzernanhang

221 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

222 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## **225 JAHRESABSCHLUSS WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

226 Bilanz

230 Gewinn- und Verlustrechnung

233 Anhang

296 Gewinnverwendung

297 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

298 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

300 Bericht des Aufsichtsrats

304 Glossar

310 Anschriften

---

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## KONZERN WÜRTTLLEBEN

### KONZERN WÜRTTLLEBEN (NACH IFRS)

KONZERNBILANZ		31.12.2013	31.12.2012
Kapitalanlagen	in Mio €	28 898,7	28 827,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mio €	27 173,0	27 296,9
<b>KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG</b>			
		1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 220,3	2 322,5
Kapitalanlageergebnis ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	in Mio €	1 374,7	1 284,0
Leistungen an Kunden (brutto)	in Mio €	3 297,8	3 313,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	in Mio €	268,6	283,1
Konzernüberschuss	in Mio €	39,4	44,6
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	- 4,6	88,6
Ergebnis je Aktie	in €	3,21	3,65
<b>SONSTIGE ANGABEN</b>			
		1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Neubeitrag	in Mio €	678,3	764,5
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen</b>			
Laufender Beitrag	in Mio €	1 663,7	1 710,5
Anzahl der Verträge		2 568 148	2 667 313
<b>Verwaltungskostensatz<sup>1</sup></b>	in %	2,9	2,7
<b>Abschlusskostensatz<sup>2</sup></b>	in %	5,8	5,4
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter<sup>3</sup></b>		921	931
<b>WürttLeben-Aktie</b>			
Dividende je Aktie	in €	0,11 <sup>4</sup>	0,11
Ausschüttungsbetrag	in Mio €	1,3 <sup>4</sup>	1,3
Aktienkurs zum Jahresende	in €	17	16
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio €	206	190

1 Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge.

2 Abschlusskosten in % der Beitragssumme des Neugeschäfts.

3 Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

4 Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung.

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

### WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG (NACH HGB)

		1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	in Mio €	2 058,5	2 165,4
<b>Neuzugang (Neubeitrag)</b>	in Mio €	642,0	727,9
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 528,9	1 574,6
Anzahl der Verträge		2 373 267	2 470 166
<b>Verwaltungskostenquote bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand<sup>1</sup></b>			
	in %	0,23	0,24
<b>Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten<sup>2</sup></b>	in Mio €	27 016,2	26 592,9
<b>Kapitalanlagen<sup>3</sup></b>	in Mio €	26 037,9	25 775,8
<b>Nettoverzinsung<sup>3</sup></b>	in %	5,1	4,5
<b>Gesamtüberschuss</b>	in Mio €	271,3	213,6
<b>Jahresüberschuss</b>	in Mio €	45,0	35,0
<b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen<sup>4</sup></b>		4 691	4 874

1 Gemäß Ziffer B5b laut Kennzahlenkatalog des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV).

2 Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

3 Ohne fondsgebundene Lebensversicherungen.

4 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember inklusive Auszubildenden nach Verträgen.

## FINANZKALENDER

### HAUPTVERSAMMLUNG

Hauptversammlung der Württembergische Lebensversicherung AG	Donnerstag, 15. Mai 2014
---	--------------------------

### FINANZBERICHTE

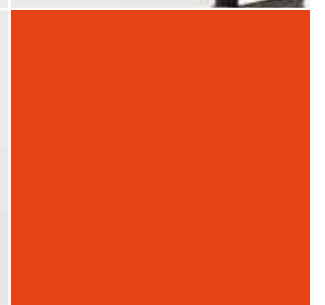
Geschäftsbericht 2013	Montag, 31. März 2014
Zwischenmitteilung zum 31. März	Mittwoch, 14. Mai 2014
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni	Donnerstag, 14. August 2014
Zwischenmitteilung zum 30. September	Freitag, 14. November 2014



Menschen brauchen Perspektive.

Menschen brauchen  
Menschen...

...wie zum Beispiel Stephanie Schäfer.  
Als Mitarbeiterin im Produktmanagement bei der  
Württembergischen Lebensversicherung sorgt sie  
für Produkte, die unseren Kunden vor allem eines  
ermöglichen sollen: eine unbeschwerte Zukunft.



## Aufsichtsrat

### **DR. ALEXANDER ERDLAND** **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands  
Wüstenrot & Württembergische AG

### **DR. JAN MARTIN WICKE** **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Mitglied des Vorstands  
Wüstenrot & Württembergische AG

### **PROF. DR. PETER ALBRECHT**

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

### **PETER BECKER<sup>1</sup>**

Versicherungskaufmann  
Mitglied des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **HERWIG CETTO<sup>1</sup>**

Versicherungsfachwirt  
Württembergische Lebensversicherung AG

### **CHRISTIAN HÖRTKORN**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

### **DR. URSULA LIPOWSKY**

Mitglied des Vorstands Swiss Re Germany AG

### **PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER**

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

### **ROSEMARIE SCHRÖDER<sup>1</sup>**

Versicherungsbetriebswirtin  
Mitglied des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **FRANK WEBER<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **DR. HEIKO WINKLER**

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände  
Westfälische Provinzial Versicherung AG,  
Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG,  
Provinzial NordWest Holding AG

### **S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTEMBERG**

Mitglied der Direktion der Hofkammer  
des Hauses Württemberg

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

die Herausforderungen an Lebensversicherer sind in den letzten Jahren fortwährend gestiegen. Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, die ungelöste Staatsschuldenkrise des Euroraums und auch Inflations Sorgen machten der Branche der Lebensversicherer – und damit auch uns, dem Konzern WürttLeben – zu schaffen. Mit unserer vorausschauenden und sicherheitsorientierten Unternehmenspolitik haben wir es jedoch geschafft, uns bei erschwerten Rahmenbedingungen gut am Markt zu behaupten.

Die stete Nachfrage unserer Kunden nach Vorsorgeprodukten, die auf Langfristigkeit ausgelegt sind, zeigt, dass das Geschäftsmodell der Lebensversicherung ein wichtiger Bestandteil zum Schutz vor wesentlichen Risiken und ein zentraler Baustein der immer elementarer werdenden privaten Altersvorsorge ist. Ihr Nutzen hängt nicht allein von der Rendite ab. Ihre Verlässlichkeit und Sicherheit überzeugen unsere Kunden, die uns auch weiterhin ihr Vertrauen schenken.

Um in einem schwierigen Marktumfeld weiterhin die größtmögliche Sicherheit zu bieten, passen wir unsere Produkte den äußeren Gegebenheiten an. Mit unserem Produkt „Genius Sachwert“ bieten wir beispielsweise zusätzliche Renditechancen durch Investitionen in Sachwerte und inflationsgeschützte Wertpapiere.

Im Belastungstest von Morgen & Morgen haben wir zum wiederholten Mal für unsere reserveorientierte und solide Kapitalanlagestrategie die Höchstnote „ausgezeichnet“ erreicht. Der Belastungstest bewertet die Krisensicherheit eines Unternehmens für die Zukunft.

Neben schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und niedrigen Zinsen an den Finanzmärkten, stellen auch die erhöhten Eigenmittelanforderungen durch Solvency II nach wie vor eine Herausforderung für uns dar. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir unser Eigenkapital mit einer Thesaurierung der Überschüsse gestärkt. Um auch weiterhin die Basis für die nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens zu festigen, möchten wir diese Stärkung – vorbehaltlich der Beschlussfassung in der Hauptversammlung am 15. Mai – auch 2014 fortsetzen.

Mit unserem Stärkungsprogramm „W&W 2015“, welches dem Zukunftsprogramm „W&W 2012“ folgt, reagieren wir auf die lang anhaltende Niedrigzinsphase. Wir möchten damit unsere Substanz stärken und im Kostensektor noch wettbewerbsfähiger werden. Um all dies umzusetzen bedarf es des engagierten Einsatzes unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Arbeit unserer Kooperationspartner im Vertrieb und des Vertrauens unserer Kunden und Aktionäre. Ihnen allen gilt unserer besonderer Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Dr. Michael Gutjahr



Ruth Martin



Jens Wieland

## Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG



**NORBERT HEINEN – VORSTANDSVORSITZENDER**

Kapitalanlage-Abteilungen  
Produktentwicklung Leben  
Vertriebs-Abteilungen  
Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation  
Vertrieb Banken



**DR. WOLFGANG BREUER**

Makler Vertrieb



**DR. MICHAEL GUTJAHR – ARBEITSDIREKTOR**

Controlling/Risikomanagement  
Rechnungswesen  
Personal





**RUTH MARTIN – VERANTWORTLICHE AKTUARIN**  
Aktuarat  
Backoffice Abteilungen Leben  
Firmenkunden Leben



**JENS WIELAND**  
Privatkunden Leben

Aus dem Vorstand ausgeschieden:  
Klaus Peter Frohmüller (bis 31. Dezember 2013)



---

# ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

---

## **10 GRUNDLAGEN DES KONZERNS**

- 10 Geschäftsmodell
- 12 Steuerungssystem
- 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 13 Ratings
- 14 Aktie

## **16 WIRTSCHAFTSBERICHT**

- 16 Geschäftsumfeld
- 17 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben
- 24 Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG

## **29 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT**

- 29 Chancenbericht
- 32 Risikobericht

## **63 PROGNOSEBERICHT**

- 63 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 63 Kapitalmärkte
- 63 Branchenausblick
- 63 Unternehmensprognosen

## **66 SONSTIGE ANGABEN**

- 66 Nachtragsbericht
- 66 Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB
- 68 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 68 Vergütungsbericht

## **70 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE**

- 70 Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien
  - 72 Entsprechenserklärung
  - 73 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
-

## Zusammengefasster Lagebericht

### ERSTANWENDUNG DRS 20

Im vorliegenden Lagebericht wurde erstmals das Wahlrecht genutzt, den Lagebericht der Württembergische Lebensversicherung AG in den Konzernlagebericht zu integrieren. Der neue, zusammengefasste Lagebericht wurde gemäß § 289, § 315 und § 315 a Handelsgesetzbuch (HGB) sowie erstmals nach dem Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS 20) erstellt. Dies führte zu einer Reihe von Änderungen in Struktur und Form. Er ist daher mit den Lageberichten der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren bilden gemäß DRS 20 die Basis für die Beschreibung des Geschäftsverlaufs sowie für die Prognose für das nächste Geschäftsjahr. Auf Basis der Prognose wird im Bericht des folgenden Geschäftsjahres ein Vergleich der Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren vorgenommen. Außerdem wurden neue Anforderungen für den Risikobericht umgesetzt, der darüber hinaus mit dem Chancenbericht zusammengefasst wurde. Des Weiteren wurden durch den DRS 20 zusätzlich geforderte Angaben in verschiedenen Kapiteln ergänzt.

## GRUNDLAGEN DES KONZERNS

### Geschäftsmodell

#### ÜBERBLICK ÜBER DEN KONZERN UND DIE WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die börsennotierte Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (Stuttgart) und der Karlsruher Lebensversicherung AG (Karlsruhe) den Konzern WürtttLeben. Die Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft ist Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge und blickt als älteste private Rentenversicherung Deutschlands auf eine lange Tradition zurück.

Als Muttergesellschaft steuert und kontrolliert die Württembergische Lebensversicherung AG die Schlüsselprozesse im Konzern WürtttLeben. Der Leiter des Geschäftsfelds Versicherung ist gleichzeitig Vorstandsvorsitzender der Württembergische Lebensversicherung AG.

Entscheidungsträger im Konzern ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG, der fünf Vorstände umfasst. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board des W&W-Konzerns. Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance der Gesellschaft.

Weitere Details zur Arbeitsweise enthält die Erklärung zur Unternehmensführung in diesem Bericht.

Das Geschäftsmodell des Konzerns WürtttLeben hat sich im Geschäftsjahr 2013 nicht geändert.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

#### MÄRKTE UND STANDORTE

Der Konzern WürtttLeben ist in Deutschland mit Betriebsstätten in Stuttgart und Karlsruhe vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland.

#### BERICHTSSEGMENTE

Nach IFRS hat der WürtttLeben-Konzern nur ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Daher kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden.

**Grundlagen des Konzerns**

Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

**PRODUKTANGEBOT**

Als „Der Vorsorge-Spezialist“ ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden umfassend abzusichern. Um dies bestmöglich zu erreichen, werden die Produkte des Konzerns und der Württembergische Lebensversicherung AG fortwährend weiterentwickelt und den äußeren Rahmenbedingungen angepasst.

Zum Beispiel haben wir 2013 unsere Genius-Produktfamilie um die Sachwertpolice Genius Sachwert erweitert. Diese eröffnet unseren Kunden in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld, das zugleich durch Inflationsängste geprägt ist, zusätzliche Renditechancen durch Investition in Sachwerte und inflationsgeschützte Wertpapiere. Unsere in den letzten Jahren kontinuierlich optimierte Berufsunfähigkeitsversicherung erhielt 2013 bei allen renommierten Produktratings die Höchstauszeichnung. Darüber hinaus haben wir 2013 unseren Rententarif mit flexiblem Todesfallschutz durch bedarfsgerechte Anpassung der Todesfallleistung weiter differenziert.

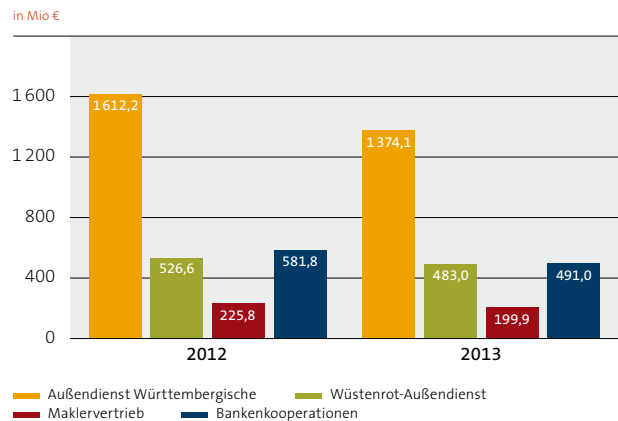
Auch 2014 werden wir unsere Produktpalette weiterentwickeln und gemäß den Kundenwünschen anpassen. Durch die Einführung des neu aufgelegten Fonds W&W Vermögensverwaltende Strategie, ein Multi-Asset-Konzept mit aktiver Vermögensverwaltung, soll das Genius-Produkt weiter gestärkt werden.

Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet als Teil von Wüstenrot & Württembergische ihren Kunden ein breites Produktspektrum rund um die private und betriebliche Altersvorsorge und Risikoabsicherung.

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Risikolebensversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Waisen-, Hinterbliebenenrenten- und Unfall-Zusatzversicherung, Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

**VERTRIEBSWEGEMIX DES NEUZUGANGS (NACH WONS)**

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsorgeprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

**VERTRIEBSWEGEMIX**

Der Konzern WürttLeben setzt beim Vertrieb seiner Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

**NACHHALTIGES ENGAGEMENT**

Bereits im zweiten Jahr beteiligt sich der Konzern WürttLeben als Teil der W&W-Gruppe am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Vorsorge und Nachhaltigkeit sind für uns als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialist untrennbar miteinander verbunden. Wir sind davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen. Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus. Im Rahmen der Umweltschutzmaßnahmen wurde beispielsweise eine konzernweite Regelung eingeführt, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Dienstwagenflotte langfristig zu senken.

Die Unterstützung förderungswürdiger Projekte ist uns sehr wichtig. Wir in der W&W-Gruppe unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Als Partner des Stuttgarter Präventionspreises unterstützen wir darüber hinaus die Kriminalprävention der Landeshauptstadt sowie den Verein Sicheres Ludwigsburg.

#### **EUROPAWEITE SEPA-EINFÜHRUNG**

Mit Einführung des einheitlichen Euro-Zahlungsraums SEPA (Single Euro Payments Area) wird für den Euro-Zahlungsverkehrsraum eine neue Infrastruktur geschaffen. Die SEPA-Einführung im W&W-Konzern wurde Anfang Januar 2014 erfolgreich abgeschlossen.

#### **STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“**

Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase, des veränderten Kundenverhaltens, des verschärften Wettbewerbs und der zunehmenden regulatorischen Anforderungen nimmt die W&W-Gruppe, in die der Konzern WürttLeben eingebunden ist, mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ strategische Anpassungen vor. Ziel ist es, den Wandel der Rahmenbedingungen in der Produktentwicklung zukunftsorientiert zu berücksichtigen und den Kapitaleinsatz und die Kostenstruktur weiter zu optimieren sowie das bestehende Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und zu modernisieren. Über die externen Einflussfaktoren auf unser Geschäftsmodell berichten wir ausführlich im Wirtschaftsbericht im Kapitel „Geschäftsumfeld“ auf den nachfolgenden Seiten dieses Lageberichts.

### **Steuerungssystem**

Das Steuerungssystem ist in der W&W-Gruppe auf eine werthaltige Steuerung ausgerichtet und unterstützt die Geschäftsleitung bei der Führung des Konzerns. Dabei handelt es sich um ein integriertes Steuerungssystem: Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden quantitative Unternehmensziele für das Management abgeleitet. In Ergänzung zur operativen Planung führen wir im laufenden Geschäftsjahr jeweils zwei Hochrechnungen durch. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungs-

cockpits“. Hier wird auf monatlicher Basis verfolgt, ob die geplanten Zielergebnisse erreicht wurden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen können gegensteuernde Maßnahmen zeitnah ergriffen werden.

#### **BEDEUTSAMSTE UND BEDEUTSAME LEISTUNGSINDIKATOREN DES KONZERNS WÜRTTLEBEN UND DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Zur adäquaten Steuerung wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in den Dimensionen „Rentabilität“, „Marktperformance“, „Kosteneffizienz“ und „Aufsichtsrechtliche Solvabilität“ definiert.

#### **Konzern WürttLeben (IFRS)**

Zur nachhaltigen Steuerung des Lebens- und Pensionsversicherungsneugeschäfts verwenden wir in der Dimension „Marktperformance“ die Kennzahl wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS). Hierbei wird die Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe mit wertorientierten Faktoren gewichtet. Der Faktor bestimmt sich nach der Profitabilität der Produktgruppe. Es gilt: Je profitabler die Produktgruppe, desto höher ist der Gewichtungsfaktor.

Innerhalb der Dimension „Rentabilität“ wird übergreifend der Jahresüberschuss nach IFRS des Konzerns WürttLeben als zentraler, bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator verwendet. In der Kosteneffizienz sind dies die Verwaltungskostenquote sowie die Abschlusskostenquote des Konzerns WürttLeben.

#### **Württembergische Lebensversicherung AG (HGB)**

Die Württembergische Lebensversicherung AG steuert als Muttergesellschaft den Konzern WürttLeben und seine Beteiligungen. Eine bedeutsame Finanzkennzahl ist daher das Kapitalanlageergebnis (HGB), welches maßgeblich durch Dividenden-/Beteiligungserträge der Tochtergesellschaften geprägt ist. In der Dimension Marktperformance verwenden wir die wertorientierte Nettobewertungssumme (WONS) als bedeutsamste Kennzahl. Der HGB-Jahresüberschuss als bedeutsamster Leistungsindikator befriedigt einerseits in Form von Dividenden die Ansprüche unserer Aktionäre und steht darüber hinaus für die Bildung von Eigenkapital zur Verfügung. Im Bereich Kosteneffizienz dienen die Verwaltungskosten- und Abschlusskostenquote als bedeutsamste Steuerungsgrößen.

**Grundlagen des Konzerns**

Wirtschaftsbericht  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

Die aufsichtsrechtliche Solvabilität bemisst sich anhand der Solvabilitätsquote nach Solvency I. Diese wurde bei der Württembergische Lebensversicherung AG als bedeutsamster Leistungsindikator festgelegt. Bei der Berechnung der Solvabilitätsquote wird den Eigenmitteln die Solvabilitätsspanne gegenübergestellt. In die Eigenmittel gehen unter anderem das bilanzielle Eigenkapital sowie Teile der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ein. Die Solvabilitätsspanne wird maßgeblich anhand der Deckungsrückstellungen und des riskierten Kapitals errechnet. Die Rechenweise gibt der Gesetzgeber vor.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 4 437 (Vj. 4 612) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Davon sind 47,0 % (Inland) weiblich. 21,7 % der Führungspositionen im Innendienst waren mit Frauen besetzt. Dieser Anteil soll noch wachsen: Denn wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis 2015 30 % aller Führungspositionen im W&W-Konzern mit Frauen zu besetzen.

Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Unterstützung im Bereich Kinderbetreuung und Pflege bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance, Privatleben und Beruf bestmöglich zu vereinbaren und damit auch persönliche und berufliche Ziele zu verwirklichen. Dazu trägt bereits seit 2012 die betriebliche Stuttgarter Kindertagesstätte „Feuerseepiraten“ bei.

Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wichtiger und zentraler Baustein unserer Unternehmensphilosophie. Denn Bildung ist eine Investition in die Zukunft, weshalb wir unseren Beschäftigten zielgerichtete Möglichkeiten bieten, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln.

Beim Premium Talent Programm beispielsweise werden herausragende Talente in ihren fachlichen, unternehmerischen und sozialen Kompetenzen gefördert. Beim Mentoring-Programm unterstützen Vorstände und Führungskräfte Talente und potenzielle Führungskräfte dabei, ihre beruflichen Fähigkeiten und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Zudem bietet sowohl die Fach- als auch

die Führungslaufbahn Perspektiven für Mitarbeiter, die neue Wege bei der Württembergischen Versicherungsgruppe gehen möchten.

Darüber hinaus haben wir 2013 begonnen, einen besonderen Schwerpunkt unserer Personalarbeit auf kundennahe Bereiche zu legen. Dort sollen 2014 die Weiterbildungs- und Anerkennungssysteme weiterentwickelt werden, um sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Führungskräfte besonders zu unterstützen.

Unser prämiertes betriebliches Gesundheitsmanagement wurde auch 2013 positiv angenommen. Konzernweit eingeführt haben wir ein betriebliches Eingliederungsmanagement. Wir möchten es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach längerer Krankheit dank eines mehrstufigen Maßnahmenplans erleichtern, möglichst einfach und problemlos in ihren Beruf zurückzufinden.

### DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

## Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Mai 2013 weltweit neue Ratingkriterien für Versicherungsunternehmen veröffentlicht. Am 12. Juni 2013 wurden auf Basis dieser Kriterien alle Ratings der W&W-Gruppe und somit auch die der Württembergische Lebensversicherung AG mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Württembergische Lebensversicherung AG weiterhin über ein „A“-Rating. S&P honoriert insbesondere die starke Wettbewerbsposition sowie die gute Kapitalausstattung der W&W-Gruppe. Die von der Württembergische Lebensversicherung AG begebene öffentliche nachrangige Anleihe in Höhe von 130 Mio € wird weiterhin mit „BBB“ bewertet.

FitchRatings (Fitch) hat im Mai 2013 die Bewertung sämtlicher Konzerngesellschaften bestätigt und somit auch das „BBB+“-Emittentenrating sowie das „A-“-Finanzstärkerating der Württembergische Lebensversicherung AG. Die W&W-Gruppe kündigte im Rahmen des laufenden Kostenprogramms zum Jahresende alle Ratings von Fitch. Daraufhin bestätigte Fitch am 10. Dezember 2013 alle Ratings der W&W-Gruppe mit stabilem Ausblick und zog diese zeitgleich zurück.

## RATINGS

	STANDARD & POOR'S	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING
W&W AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	A- outlook stable	A- outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB

## Aktie

Ausgehend von einem Schlusskurs Ende 2012 in Höhe von 15,62 € stieg die WürttLeben-Aktie gleich zu Jahresbeginn 2013 sehr rasch auf 17,25 €. Daraufhin setzten jedoch Gewinnmitnahmen ein, die sich Ende März sogar noch beschleunigten und sie auf einen zwischenzeitlichen Tiefstkurs von 13,60 € fallen ließen. Im April konnte sich der Kurs der WürttLeben-Aktie wieder erholen und schwankte bis Mitte Oktober zumeist um 15,50 €. Anschließend zog er sprunghaft an und erreichte Mitte November sein Jahreshoch bei 17,50 €. Zum Ende des Jahres lag der Kurs dann bei 16,95 €. Auf Jahressicht errechnet sich damit ein Kursgewinn von 8,5 %. Bezieht man die Dividendenzahlung von 0,11 € in die Berechnung mit ein, ergibt sich eine Gesamtperformance von 9,2 %.

## DIVIDENDE

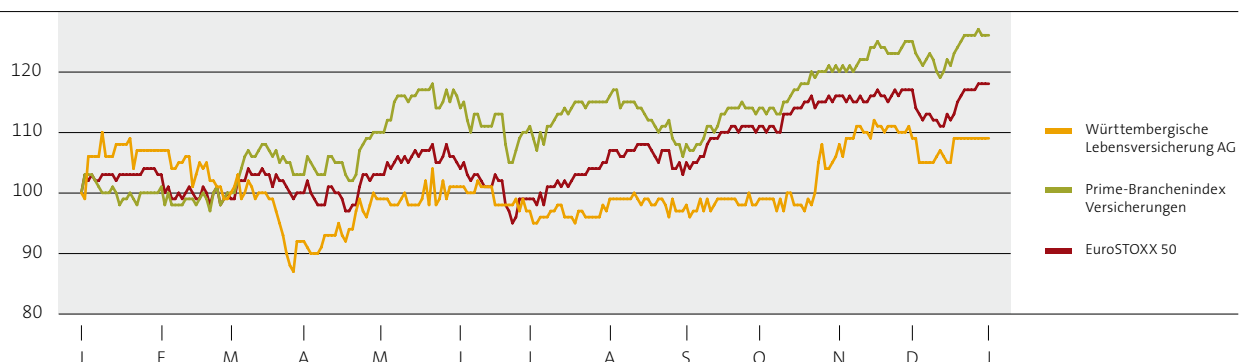
Der Hauptversammlung werden wir am 15. Mai 2014 vorschlagen, 0,11 € je Stückaktie für das Geschäftsjahr 2013 auszuschütten.

## INVESTOR RELATIONS

Die Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern wurde auch im Geschäftsjahr 2013 intensiviert. Der Vorstand präsentierte unsere wirtschaftliche Entwicklung auf Roadshows und Analystenkonferenzen der W&W. Auf unserer Internetseite unter [www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com) finden Anleger umfassende Informationen zu unserer Aktie und zu Anleihen. Der Newsletter des Investor-Relations-Teams informiert aktuell über neue Themen und erinnert die Empfänger an wichtige Termine.

## AKTIENENTWICKLUNG IM VERGLEICH (INDEXIERT)

2013





## Grundlagen des Konzerns

Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## AKTIENKENNZAHLEN

Wertpapierkennung	Namensaktie WKN 840502	ISIN DE 0008405028
	Inhaberaktie WKN 840500	ISIN DE 0008405002
Bloomberg-Kürzel	Namensaktie WL2 GY	
	Inhaberaktie WL V GY	
Reuters-Kürzel	Namensaktie WLvd.DE	
	Inhaberaktie WL VG.SG	
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktie	
Börsenplätze	Stuttgart (Regulierter Markt), Frankfurt (Freiverkehr), Düsseldorf (Freiverkehr), XETRA	
Grundkapital	32 027 929,60 €	
Emissionsart, Anzahl Aktien	Namensaktie	12 137 920 Stück
	Inhaberaktie	40 000 Stück
	2013	2012
Jahrestief <sup>1</sup>	13,60 €	13,00 €
Jahreshoch <sup>1</sup>	17,50 €	17,05 €
Jahresschlusskurs <sup>1</sup>	16,95 €	15,62 €
Marktkapitalisierung zum Jahresschluss <sup>2</sup>	206 Mio €	190 Mio €
Ausschüttungssumme für das Geschäftsjahr <sup>3</sup>	1,3 Mio €	1,3 Mio €

<sup>1</sup> XETRA, Namensaktie auf Schlusskursbasis.

<sup>2</sup> Bezogen auf Namens- und Inhaberaktien laut XETRA.

<sup>3</sup> Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### Geschäftsumfeld

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Mit einem voraussichtlichen Wirtschaftswachstum von rund 0,5 % verzeichnete die deutsche Wirtschaft 2013 den geringsten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts seit dem Rezessionsjahr 2009. Außer an der ungünstigen Witterung zu Jahresbeginn litt die deutsche Konjunktur insbesondere unter dem im Vergleich zu den Vorjahren schwachen Exportgeschäft und zurückhaltenden Investitionen der Unternehmen. Eine – auch aus Sicht der W&W-Gruppe – erfreuliche Wachstumsstütze war hingegen der gestiegene Konsum der Privathaushalte, der den besseren Einkommen zu verdanken ist. Auch der Bausektor sorgte für eine zunehmend optimistischere Konjunkturschätzung, denn nach einem sehr schwachen Jahresauftakt infolge der lang anhaltenden Winterwitterung belebte sich die Bauaktivität im Jahresverlauf gerade in den großen Ballungsgebieten deutlich.

#### KAPITALMÄRKTE

##### Moderater Zinsanstieg

Die langfristigen Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen 2013 nur leicht. So wurden zehnjährige Bundesanleihen, die noch Ende 2012 bei knapp über 1,31 % gelegen hatten, Ende 2013 mit 1,93 % verzinst. Wichtigste Ursache dieses Zinsanstiegs waren die sich im Jahresverlauf aufhellenden Konjunkturperspektiven sowohl für Deutschland als auch für die EWU. Dabei hatten im Frühjahr noch negative Nachrichten aus dem Euroraum für eine erhöhte Nachfrage nach Bundesanleihen gesorgt, sodass die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen Anfang Mai sogar kurzzeitig bei unter 1,2 % ein neues historisches Rekordtief erreicht hatte. Ab den Sommermonaten zogen dann jedoch die konjunkturellen Indikatoren in Europa und auch in den USA zunehmend an, woraufhin Anleger Bundesanleihen zugunsten höherrentierlicher Anlagen verkauften. Ab Jahresmitte stiegen die Zinsen dann bis zum Jahresende an. Dabei verhinderten eine auf ein sehr niedriges Niveau fallende Inflationsrate und eine weiterhin explizit expansive

Ausrichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) einen noch stärkeren Zinsanstieg. Diese beiden Faktoren waren auch dafür verantwortlich, dass der Renditeanstieg bei Bundesanleihen mit kurzen Restlaufzeiten noch verhalten ausfiel als bei langfristigen Titeln. So stieg die Rendite zweijähriger Bundesanleihen, die Ende 2012 leicht negativ gewesen war, bis Ende 2013 nur auf 0,21 %.

##### Aktienmärkte im Aufwind

Die internationalen Aktienmärkte wiesen 2013 kräftige Kursgewinne aus. So verzeichnete der DAX einen Anstieg um 25,5 %, der Euro STOXX 50 legte um 17,9 % zu. Grundlage dieses sehr freundlichen Markttrends war eine Kombination aus im Jahresverlauf zunehmend positiveren Konjunkturaussichten und einer anhaltend expansiven Geldpolitik. Zusätzlich stützten ein zu Jahresbeginn attraktives Bewertungsniveau von Aktien, eine ansteigende Risikobereitschaft der Anleger und angesichts des Niedrigzinsumfelds fehlende Anlagealternativen die Kursentwicklung an den Börsen.

Der Prime-Branchenindex Banken, der die Kursentwicklung der Aktien deutscher Kreditinstitute widerspiegelt, verzeichnete dagegen einen Anstieg von lediglich 11,7 %. Die Bankentitel litten dabei insbesondere zu Jahresbeginn unter anhaltenden Sorgen um die Stabilität der von ihnen gehaltenen Anleihen der Krisenländer. Im weiteren Jahresverlauf rückten befürchtete negative Auswirkungen strengerer Regulierungsvorschriften auf die zukünftige Gewinnentwicklung der Banken in den Blickpunkt.

Der Prime-Branchenindex Versicherungen wies 2013 ein leicht überdurchschnittliches Kursplus von 26,5 % auf. Die Anleger scheinen hier weiterhin die langfristige und auf Solidität ausgerichtete Strategie der deutschen Versicherungsunternehmen zu honorieren.

#### BRANCHENENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2013 sah sich die Finanzdienstleistungsbranche zusätzlich steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen gegenüber. Die Vorbereitungen auf Solvency II stellten eine der zentralen Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsbranche dar. Darüber hinaus beeinflussten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die gesamte Branche.

Grundlagen des Konzerns  
**Wirtschaftsbericht**  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

## Lebensversicherungen

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkte sich bei den deutschen Lebensversicherungen auf die Nachfrage nach Versicherungsprodukten mit langfristigen Zahlungsverpflichtungen aus. Der starke Zuwachs beim Einmalbeitragsgeschäft führte 2013 insgesamt zu einem Wachstum des Neugeschäfts. Die Prämieinnahmen der Lebensversicherer stiegen im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr leicht.

## Pensionskassen

Die deutschen Pensionskassen konnten dank des weiterhin starken Einmalbeitragsgeschäfts ihr gesamtes Neugeschäft im Vergleich zum Vorjahr steigern. Die Prämieinnahmen der Pensionskassen erhöhten sich im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr leicht.

## Wettbewerb/Marktumfeld

In einem schwierigen Marktumfeld konnte sich der Konzern WürttLeben sehr gut behaupten.

## Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns WürttLeben

### GESCHÄFTSVERLAUF

2013 war ein bewegtes Jahr: Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und die ungelöste Staatsschuldenkrise des Euroraums machten der Branche der Lebensversicherer – und damit auch dem Konzern WürttLeben – zu schaffen. Zudem belasten die steigenden Regulationsanforderungen die Versicherer. Der Konzernüberschuss nach IFRS liegt mit 39,4 Mio € nur leicht unter Vorjahr. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben ist um 12,1 % gestiegen.

Zur Sicherung der eingegangenen Garantien im Falle niedriger Zinsen ist für Verträge des Neubestands seit 2011 gemäß DeckRV eine Zinszusatzreserve zu bilden. Die Berechnung der Deckungsrückstellung im Altbestand erfolgt gemäß Geschäftsplan. Dieser wurde 2013 mit Genehmigung der BaFin um eine Zinsverstärkung erweitert.

Durch eine erneute Bildung einer Zinszusatzreserve und einer Zinsverstärkung wurden auch 2013 die zukünftigen Leistungen an unsere Kunden weiter abgesichert.

## ERTRAGSLAGE

### Konzerngesamtergebnis

#### KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Konzern WürttLeben weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Konzernüberschuss nach IFRS leicht unter Vorjahresniveau von 39,4 (Vj. 44,6) Mio € aus. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie beträgt 3,21 (Vj. 3,65) €.

#### VERKÜRZTE KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Das Konzerngesamtergebnis setzt sich aus dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernüberschuss von 39,4 (Vj. 44,6) Mio € sowie dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von – 44,0 (Vj. 44,0) Mio € zusammen. Es lag im Geschäftsjahr 2013 bei – 4,6 (Vj. 88,6) Mio €.

Ursächlich für die deutliche Verschlechterung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) ist insbesondere der Rückgang der unrealisierten Gewinne/Verluste bei den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ um – 94,8 Mio € auf – 43,7 (Vj. 51,1) Mio €. Dieser Rückgang ist vor allem auf das gestiegene Zinsniveau im Gesamtjahr 2013 und auf den Abgang von Reserven infolge von Veräußerungen zurückzuführen. Es ergaben sich im Geschäftsjahr 2013 versicherungsmathematische Verluste in unwesentlicher Höhe von gerundet 0,0 (Vj. – 1,8) Mio €. Die „Bewertungsverluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ lagen bei – 0,3 (Vj. – 5,3) Mio €.

#### KONZERNEIGENKAPITAL

Das Konzerneigenkapital sank zum 31. Dezember 2013 um – 6,0 Mio € von 302,8 Mio € auf 296,8 Mio €. Der Rückgang ergibt sich aus dem Konzernüberschuss von 39,4 Mio €, dem Sonstigen Ergebnis (OCI) von – 44,0 Mio € sowie der Dividendenzahlung des Vorjahres von – 1,4 Mio €. Für weitere Details zur Entwicklung des Konzerneigenkapitals wird auf die verkürzte Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern beträgt 13,2 % nach 17,3 % im Vorjahr.

## Entwicklung des Neuzugangs

### NEUZUGANG

Die noch immer ungelöste Verschuldungskrise im Euroraum sowie die äußerst niedrigen Kapitalmarktzinsen verunsicherten weiterhin unsere Kunden. Sie hielten sich daraufhin im Geschäftsjahr 2013 bei langfristigen Zahlungsverpflichtungen zurück. Dies wirkte sich auf unser Neugeschäft aus: Der Neubeitrag des Konzerns WürttLeben sank um 11,3 % von 764,5 Mio € auf 678,3 Mio €. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag verringerte sich um 13,8 % von 154,2 Mio € auf 132,8 Mio €. Auch die Einmalbeiträge ermäßigten sich 2013 auf 545,5 (Vj. 610,3) Mio €, was einem Minus von 10,6 % entspricht.

### ANTEIL DER KLASSISCHEN RENTENVERSICHERUNG

Das Produkt Genius wurde im Berichtszeitraum über alle Schichten der Altersvorsorge einschließlich Riesterrenten und betrieblicher Altersversorgung eingesetzt. Der Neubeitrag in diesem Produktsegment konnte 2013 deutlich um 146,8 % erhöht werden. Die Produktgruppe erreichte im vergangenen Geschäftsjahr 108,5 (Vj. 44,0) Mio €.

Im Gegensatz dazu ging der Anteil der Rentenversicherungen am Neugeschäft von 88,5 % auf 88,3 % zurück. Der Neubeitrag in diesem Produktsegment erreichte 599,2 (Vj. 676,7) Mio €, was einem Minus von 11,4 % entspricht.

### BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG

Obwohl die betriebliche Altersversorgung weiterhin eine wichtige Säule in der privaten Vorsorge unserer Kunden ist, reduzierte sich das Neugeschäft, gemessen am Neubeitrag, um 23,2 % von 134,7 Mio € auf 103,4 Mio €. Der Neugeschäftsanteil lag zum Ende des Jahres bei 15,2 (Vj. 17,6) %. Zu diesem Produktsegment hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit einem Neubeitrag von 11,9 (Vj. 12,9) Mio € beigetragen.

### NEUGESCHÄFT DER VERTRIEBSWEGE

Das Neugeschäft des Konzerns WürttLeben über alle Vertriebswege, gemessen an der wertorientierten Nettobewertungssumme (WONS), lag bei 2 704,1 Mio € und damit um 13,8 % unter dem Vorjahreswert von 3 137,5 Mio €.

Das Neugeschäft der Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen ermäßigte sich im Berichtszeitraum, gemessen an der WONS, von 1 612,2 Mio € um 14,8 % auf 1 374,1 Mio €. Ihr Anteil am Neugeschäft sank somit von 51,4 % auf 50,8 %. Dennoch bleibt die Ausschließlichkeits-

organisation der Württembergischen weiterhin der stärkste Vertriebskanal.

Unser Bankenvertrieb konnte den Erfolg des letzten Jahres nicht wiederholen. Die WONS verringerte sich um 15,6 % von 581,8 Mio € auf 491,0 Mio €. Dieser Rückgang führte zu einem Anteil am Neugeschäft des Konzerns von 18,2 (Vj. 18,5) %.

Der Wüstenrot Außendienst erzielte im Berichtszeitraum eine WONS von 483,0 (Vj. 526,6) Mio €. Dies entspricht einer Reduktion von 8,3 %. Dennoch hat sich dessen Anteil am Neugeschäft des Konzerns WürttLeben von 16,8 % auf 17,9 % erhöht.

Das Neugeschäft des Maklervertriebs, gemessen an der WONS, ging um 11,5 % zurück. Die WONS erreichte damit 199,9 (Vj. 225,8) Mio €. Dies führte dennoch zu einer Erhöhung des Anteils am Neugeschäft des Konzerns von 7,2 % auf 7,4 %.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
<b>Neubeitrag</b>	678,3	764,5	- 11,3
<b>WONS<sup>1</sup></b>	2 704,1	3 137,5	- 13,8
Fondsgebundene Versicherungen	809,8	750,2	7,9
Klassische Renten-/ Lebensversicherungen	1 108,2	1 453,5	- 23,8
Risikoversicherungen	155,2	155,7	- 0,3
BU-Versicherungen	630,9	778,1	- 18,9

<sup>1</sup> WONS: mit wertorientierten Faktoren gewichtete Beitragssumme des Neugeschäfts jeder Produktgruppe.

## Beitragsentwicklung

### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns WürttLeben reduzierten sich im Geschäftsjahr 2013 von 2 322,5 auf 2 220,3 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 4,4 %. Die Einmalbeiträge ermäßigten sich um 11,2 % von 613,1 auf 544,6 Mio €. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2013 auf 1 675,6 (Vj. 1 709,3) Mio €. Dies ist eine Verringerung von 2,0 %

Grundlagen des Konzerns  
**Wirtschaftsbericht**  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

und ist vorwiegend auf das reduzierte Neugeschäft und die hohen Abläufe im Bestand zurückzuführen.

### Bestandsentwicklung

#### BESTAND GEGENÜBER VORJAHR ZURÜCKGEGANGEN

Der Versicherungsbestand des Konzerns WürttLeben, gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr, ging um 2,7 % von 1 710,5 Mio € auf 1 663,7 Mio € zurück.

#### STORNOQUOTE KONSTANT

Die Stornoquote, gemessen am laufenden Jahresbeitrag des Konzerns WürttLeben, blieb wie im Vorjahr bei 4,4 % und lag damit deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,0 %. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, ging auf 2,4 (Vj. 2,5) % zurück und liegt damit ebenfalls deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 3,3 %.

### Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden (brutto), die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Veränderung der Beitragsrückerstattung zusammensetzen, sanken im Berichtszeitraum um 0,5 % von 3 313,9 Mio € auf 3 297,8 Mio €. Dies ist vorwiegend auf die reduzierte Veränderung der Deckungsrückstellung sowie auf den reduzierten Aufwand für Beitragsrückerstattung zurückzuführen. Der Rückgang der latenten Beitragsrückerstattung um 121,7 Mio € konnte von der gegenüber dem Vorjahr erhöhten Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht kompensiert werden.

### Kosten

#### ABSCHLUSSKOSTEN-, VERWALTUNGSKOSTENQUOTE

Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb gingen um 5,1 % von 283,1 Mio € auf 268,6

Mio € zurück. Die Abschlussaufwendungen verringerten sich um 6,6 % von 219,3 Mio € auf 204,7 Mio €. Durch die stärker gesunkene Beitragssumme verschlechterte sich die Abschlusskostenquote von 5,4 % auf 5,8 %.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich nur leicht um 0,1 % von 63,8 Mio € auf 63,9 Mio €. Aufgrund fallender Beiträge erhöhte sich die Verwaltungskostenquote von 2,7 % auf 2,9 %.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

#### HÖHERES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Trotz der unverändert ausgeprägten Niedrigzinsphase stieg das Ergebnis aus Kapitalanlagen um 12,1 % auf 1 550,1 (Vj. 1 383,3) Mio €.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ging gegenüber dem Vorjahr auf 50,8 (Vj. 83,1) Mio € zurück. Wesentlicher Effekt waren die Veräußerungsgewinne mit 6,3 Mio €, die deutlich geringer ausfielen als im Vorjahr (35,5 Mio €). Der Veräußerungsgewinn des Vorjahres war geprägt durch den Verkauf des Geschäftshauses in Berlin, Leipziger Platz.

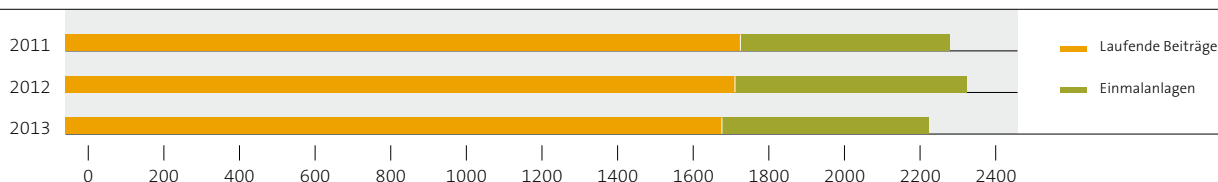
Wegen des verschlechterten Ergebnisses einiger Beteiligungsgesellschaften ging das Ergebnis aus den „nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ auf 8,8 (Vj. 14,4) Mio € zurück.

Das Ergebnis in der Anlagekategorie „Darlehen“ stieg deutlich auf 845,1 (Vj. 795,9) Mio €. Dabei waren aufgrund des niedrigen Zinsniveaus für Neu- und Wiederanlagen und des abschmelzenden Bestandes die Zinserträge deutlich rückläufig. Jedoch wurden die Gewinnrealisierungen auf 280,6 (Vj. 154,9) Mio € gesteigert.

Das Ergebnis aus den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ war mit 423,9 Mio € gegen-

#### BEITRAGSEINNAHMEN

in Mio €



über dem Vorjahr (422,9 Mio €) nahezu unverändert. Der Beitrag der in dieser Position enthaltenen festverzinslichen Wertpapiere ging auf 315,8 (Vj. 373,8) Mio € zurück. Aufgrund des deutlich ausgeweiteten Bestands stiegen die Zinserträge dieser Papiere an. Wegen geringerer Umschichtungen als im Vorjahr war das Abgangsergebnis jedoch rückläufig. Ferner entstanden als Folge der Euro-Stärke höhere Währungsverluste als im Vorjahr. Demgegenüber stieg das Ergebnis aus den nicht festverzinslichen Positionen deutlich auf 108,2 (Vj. 49,0) Mio €. Die Ursache hierfür waren kräftig gestiegene Gewinne aus Aktienverkäufen.

Das Ergebnis der „Finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ hat sich mit 306,6 (Vj. 151,6) Mio € mehr als verdoppelt. Innerhalb dieser Position verbesserte sich das Ergebnis aus Derivaten auf 105,6 (Vj. – 41,0) Mio €. Dies ist ganz wesentlich auf Zins- und Währungsderivate zurückzuführen. Im Gegensatz zum Vorjahr stiegen im Jahr 2013 die Kapitalmarktzinsen wieder moderat an, wodurch sich das Ergebnis der zu Sicherungszwecken eingesetzten Rendenderivate signifikant verbesserte. Aufgrund der Euro-Stärke stieg der Ergebnisbeitrag aus den Währungsabsicherungen ebenfalls deutlich an.

Wesentlich beeinflusst durch die gegenüber dem Vorjahr veränderte Entwicklung der Kapitalmarktzinsen, ging bewertungsbedingt das Ergebnis der strukturierten Produkte auf 25,6 (Vj. 90,3) Mio € zurück.

Bei den in der Position „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ enthaltenen Kapitalanlagen zur Bedeckung fondsgebundener Versicherungen wuchs das Ergebnis auf 175,5 (Vj. 99,3) Mio €. Insbesondere die positive Aktienmarktentwicklung führte insgesamt zu entsprechend gestiegenen Zertifikatswerten dieser Investmentfonds.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen haben sich mit 85,2 Mio € gegenüber dem Vorjahreswert von 84,6 Mio € nur marginal erhöht.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Note 27 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

## VERMÖGENSLAGE

### Kapitalanlagen

#### NIEDRIGZINSPHASE ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE KAPITALANLAGEN

An den Finanzmärkten hat sich die Situation trotz hoher Volatilität im abgelaufenen Geschäftsjahr entspannt. Dennoch ist die Verschuldungskrise im Euroraum unverändert nicht nachhaltig gelöst. Weiterhin setzten die Notenbanken, insbesondere die EZB, weltweit ihre expansive Geldpolitik zunächst fort. Jedoch hat im zweiten Halbjahr 2013 die Ankündigung der amerikanischen Notenbank, ihre Wertpapierankäufe einzuschränken, zu einem moderaten Anstieg der Kapitalmarktzinsen geführt. Diese sind dennoch äußerst niedrig und stellen gegenwärtig die entscheidende Herausforderung für die Kapitalanlagepolitik dar.

Vor dem Hintergrund hoher Liquidität, mangelnder attraktiver Anlagealternativen und sich verbessernder konjunktureller Perspektiven haben sich die Aktienmärkte sehr positiv entwickelt. So erreichte der Deutsche Aktienindex (DAX) mit 9 594 Punkten im Jahr 2013 einen neuen Höchststand und schloss zum Jahresende 2013 mit 9 552 Punkten.

In diesem Umfeld kommt einem intensiven Asset-Liability-Management und einem konsequenten Risikomanagement in der Kapitalanlage entscheidende Bedeutung zu. Unverändert haben wir uns bei den Anlageentscheidungen von den Maximen der Qualität und größtmöglichen Sicherheit leiten lassen, ohne die sich bietenden Chancen an den Finanzmärkten zu vernachlässigen. Vor diesem Hintergrund konnte trotz sehr niedriger Zinsen für Neu- und Wiederanlagen im verzinslichen Bereich ein deutlich verbessertes Kapitalanlageergebnis erzielt werden.

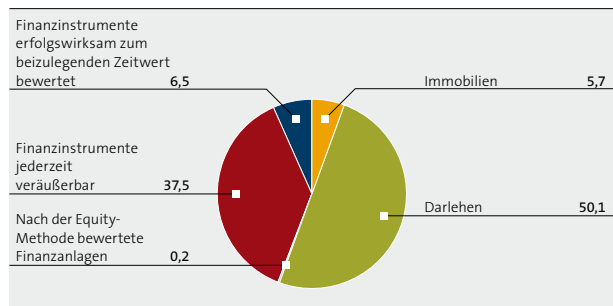
Im Jahr 2013 stand das Anlagesegment der hoch verschuldeten EU-Staaten unverändert unter intensiver Beobachtung. Wir haben angesichts der etwas entspannteren Situation in vorsichtigem Umfang zu Tradingzwecken Neuanlagen in spanischen und italienischen Staatsanleihen vorgenommen, um von Marktopportunitäten zu profitieren. Als Papiere in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind diese Anleihen zum Marktwert zu bewerten. Aufgrund dieser Aktivitäten stieg der Marktwert dieser Anleihen von 93,5 Mio € auf 243,7 Mio €. Ihr Nominalwert nahm von 93,5 Mio € auf 236,0 Mio € zu.

Grundlagen des Konzerns  
**Wirtschaftsbericht**  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

Der gesamte Bilanzwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich leicht um 0,2 % auf 28,9 (Vj. 28,8) Mrd €.

#### AUFTEILUNG DER KAPITALANLAGEN DES KONZERNS WÜRTTLIBEN

in %



#### IMMOBILIEN

Das Immobilienportfolio wurde im Geschäftsjahr 2013 weiter ausgebaut. Der Bilanzwert der „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ erhöhte sich von 1 430,1 Mio € im Jahr 2012 auf 1 638,3 Mio €.

Insgesamt beliefen sich die Neuanlagen auf 242,1 Mio €. Es handelt sich überwiegend um Immobilien im Segment Geschäftshaus/Einzelhandel.

Weiterhin nahmen wir Aktivierungen im Bestand in Höhe von 67,0 Mio € vor, wobei diese mit 57,3 Mio € vorwiegend auf die Projektentwicklung im Rahmen des Baufortschritts des Einkaufszentrums „Gerber“ in der Stuttgarter Innenstadt entfielen. Das Projekt hat ein Investitionsvolumen von rund 270 Mio €. Es ist bereits zu großen Teilen vermietet. Die Eröffnung der Handelsflächen ist für September 2014 geplant.

Außerdem wurden Anzahlungen in Höhe von 27,6 Mio € auf zwei Gebäude geleistet, die erst zu einem späteren Zeitpunkt in den Bestand gehen.

Auf drei Immobilien wurden aufgrund gestiegener Marktwerte Zuschreibungen in Höhe von 4,0 Mio € vorgenommen. Durch den gewachsenen Immobilienbestand stieg die planmäßige Gebäude-Abschreibung auf 37,8 (Vj. 34,9) Mio €. Es entstanden Sonderabschreibungen von 23,9 (Vj. 12,9) Mio € aufgrund von Leerstand oder Erneuerungsmaßnahmen, vorwiegend auf Büroimmobilien.

Eine Büroimmobilie in Stuttgart mit einem Bilanzwert von 14,0 Mio € wurde von der Kategorie „Immobilien“ in die IFRS-Klasse 5 (zur Veräußerung bestimmt) umgegliedert.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2013 Objekte mit einem Bilanzwert von 56,8 Mio € veräußert. Es handelte sich dabei vorwiegend um kleinere, ältere Bürogebäude sowie Geschäftshäuser, die sich teilweise in Randlagen befanden und nicht mehr unserer Portfoliostrategie entsprachen.

Der Bestand an nicht konsolidierten indirekten Immobilienanlagen in Form von Beteiligungen und Fonds hat sich im Geschäftsjahr 2013 auf einen Buchwert von insgesamt 187,2 (Vj. 224,2) Mio € reduziert. Gründe hierfür sind unser zurückgeführtes Engagement im Ausland und die Abschreibung auf eine inländische Immobilienbeteiligung.

#### AUSWEITUNG DES AKTIENEXPOSURES

Unter Berücksichtigung der Marktwertäquivalente der abgeschlossenen Futures und der Marktwerte der Optionspositionen ist angesichts der positiven Entwicklung der Aktienmärkte die Aktienquote im Geschäftsjahr 2013 von 1,9 % auf 3,3 % gestiegen. Im Rahmen unserer sicherheitsorientierten Anlagepolitik haben wir mit verschiedenen Strategien umfassende Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Zum 31. Dezember 2013 waren etwas mehr als 80 % unseres Aktienexposures abgesichert. Wir haben unsere Sicherungspolitik derart ausgerichtet, dass wir auch an den Chancen der Aktienmärkte in angemessenem Umfang partizipieren konnten. Weiterhin achteten wir auf eine breite Diversifikation des Aktienexposures hinsichtlich Branchen, Regionen und Anlagestilen.

#### ERNEUTE REDUZIERUNG DER DARLEHEN

Der Bestand an Darlehen war aufgrund von Tilgungen und Verkäufen wie im Vorjahr deutlich rückläufig. Die Verkäufe wurden durchgeführt, um zur Stärkung der Risikotragfähigkeit Gewinne zu realisieren. Ihr Bilanzwert reduzierte sich von 16,0 Mrd € auf 14,5 Mrd €. Trotzdem ist diese Anlageklasse mit einem Anteil von 50,1 (Vj. 55,5) % immer noch die bedeutendste im Kapitalanlagen-Portfolio des Konzerns WürttLeben.

#### WEITERER AUSBAU DER „ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE“

Der Konzern WürttLeben hat weiter kräftig in die „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ investiert. Dabei nahm insbesondere der Bilanzwert der

festverzinslichen Wertpapiere auf 8,6 (Vj. 7,3) Mrd € zu. Wir haben neben Staatsanleihen erneut Unternehmensanleihen sowie Renten im Bereich der Emerging Markets erworben. Trotz der Volatilität im Segment der Emerging Markets erwarten wir durch diese Investments langfristig überdurchschnittliche Ergebnisbeiträge.

Der Bilanzwert der Beteiligungen, die unter den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesen werden, stieg – auch unter Berücksichtigung von Abgängen – von 607,0 Mio € auf 652,2 Mio €. Dazu trugen wesentlich Dotierungen unseres Private Equity-Portfolios und unsere Beteiligungen im Bereich der erneuerbaren Energien bei, deren Bilanzwert (einschließlich der konsolidierten Unternehmen) auf 227,4 (Vj. 176,4) Mio € anwuchs. Zum Jahresende 2013 betrug die gesamten Kapitalzusagen des Konzerns WürttLeben im Bereich der erneuerbaren Energien 294,8 (Vj. 242,9) Mio €. Wir setzten hiermit unsere Anlagepolitik, die auf stabile Erträge in einem zukunftsgerichteten Marktsegment ausgerichtet ist, unverändert fort.

#### DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente wurden vom Konzern WürttLeben, wie auch in den Vorjahren, zur Steuerung und Absicherung des Aktienexposures sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es wurden im Direktbestand und in den Investmentfonds Derivate in Form von Swaps, Swaptions, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften abgeschlossen. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

#### FINANZLAGE

##### Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 27,2 (Vj. 27,3) Mrd €. Davon entfallen 25,5 (Vj. 25,1) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,5 (Vj. 2,0) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung, welche im Berichtsjahr um 322,0 Mio € erhöht wurden. Dieser Aufwand liegt deutlich über dem Vorjahreswert von 163,7 Mio €. Die Zinszusatzreserve inklusive der Zinsverstärkung haben nun einen Stand von 530,7 Mio €. Durch diese Absicherung der zukünftigen Leistungen unserer Kunden haben sich die Zinsanforderungen erneut reduziert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,05 (Vj. 3,23) %.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite sowie zu den Restlaufzeiten können dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

##### Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der aktuelle Fair Value eines Vermögenswertes (beizulegender Zeitwert) über dem Wert liegt, mit dem er in der Bilanz ausgewiesen wird (Buchwert). Besonders aufgrund der moderat gestiegenen Kapitalmarktzinsen und der deutlich gegenüber dem Vorjahr höheren Gewinnrealisierung haben sich die Bewertungsreserven signifikant vermindert. Bewertungsreserven gibt es im Konzern WürttLeben hauptsächlich bei Hypothekendarlehen 163,2 (Vj. 236,0) Mio €, bei Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen 1 192,9 (Vj. 1 464,5) Mio € sowie bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien 320,1 (Vj. 290,4) Mio €.

Trotz der allmählichen Erholung der Wirtschaft im Euroraum hielt die Europäische Zentralbank an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Zwar sind auch die Zinsen im Jahresverlauf leicht gestiegen, sie befinden sich jedoch nach wie vor auf einem im historischen Vergleich sehr niedrigen Niveau. Insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren profitierten von dem weiterhin niedrigen Zinsniveau, da die Höhe der Zinszahlungen durch die Zinsfestschreibung nicht von sinkenden Umlaufrenditen betroffen ist. Umgekehrt führte dies zu stillen Lasten auf der langfristig festgeschriebenen Passivseite sowie zu geringeren Renditen bei der Neuanlage fälliger oder frei gewordener Kapitalmittel. Diese gegenläufigen Effekte auf der Passivseite werden jedoch nicht mit den Bewertungsreserven saldiert und sind in der Konzernbilanz nicht auszuweisen.



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## Liquidität

Die Liquidität des Konzerns WürttLeben und seiner Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus laufender Geschäftstätigkeit ein Mittelabfluss von – 78,6 (Vj. 347,8) Mio € sowie aus der Investitionstätigkeit ein Mittelzufluss von 139,3 (Vj. – 404,1) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von – 10,5 (Vj. – 10,5) Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

## Investitionen

Investitionen in langfristige Vermögenswerte haben wir bei „als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ getätigt. Im Geschäftsjahr 2013 gab es insgesamt sechs Neuakquisitionen in verschiedene Gewerbe-, Wohn- und Logistikimmobilien.

## Stresstests der BaFin bestanden

Die Versicherungs-Gesellschaften des Konzerns WürttLeben haben alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

## GESAMTAUSSAGE

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns WürttLeben ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden. Zur Sicherstellung eines nachhaltig zufriedenstellenden Ergebnisses halten wir die erfolgreiche Umsetzung der im Rahmen des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ eingeleiteten Optimierung und Modernisierung des bestehenden Geschäftsmodells für erforderlich.

## VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Wie von uns prognostiziert, stellte die „neue Realität“ mit anhaltend niedrigen Zinsen, einem verschärften Wettbewerb, steigenden Eigenkapitalanforderungen und zunehmenden Anforderungen der Regulierung im zurückliegenden Geschäftsjahr für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche eine große Herausforderung dar. Es ist uns jedoch mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ bereits 2013 gelungen, strategische Steuerungsmaßnahmen zu treffen. Der Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem Geschäftsbericht 2012 für 2013 zeigt eine positive Entwicklung des Konzerns WürttLeben. Trotz des schwierigen Marktumfelds haben wir uns in vielen Bereichen besser entwickelt als erwartet.

Die unverändert nicht nachhaltig gelöste Verschuldungskrise im Euroraum sowie die anhaltende Niedrigzinsphase führten weiterhin zur Verunsicherung unserer Kunden: Entgegen unserer Erwartung liegen wir bei der Entwicklung im Lebensversicherungs- und Pensionsversicherungsneugeschäft unterhalb des Marktniveaus. Im Vorjahresvergleich verzeichnet die Branche einen Rückgang der laufenden Neubeiträge, während sie, gemessen an den Einmalbeiträgen, gestiegen sind. Sowohl die laufenden Neubeiträge als auch die Einmalbeiträge des Konzerns WürttLeben blieben unterhalb des Marktniveaus. Aufgrund dieser Neugeschäftsentwicklung liegen die gebuchten Bruttobeiträge wie prognostiziert unter Vorjahr.

Es ist dem Konzern WürttLeben gelungen, den für das Geschäftsjahr 2013 prognostizierten IFRS-Konzernüberschuss zu erzielen. Der Konzernüberschuss lag bei 39,4 Mio €.

Aufgrund der unterplanmäßigen gebuchten Bruttobeiträge liegt unsere Verwaltungskostenquote über dem langfristig angestrebten Ziel von unter 2,8 %.

## Geschäftsverlauf und Lage der Württembergische Lebensversicherung AG

### GESCHÄFTSVERLAUF

Es ist der Württembergische Lebensversicherung AG gelungen, den Jahresüberschuss von 35,0 Mio € im Vorjahr auf 45,0 Mio € zu erhöhen. Die Kosten sind gesunken. Die Nettoverzinsung lag bei 5,1 (Vj. 4,5) %. Hiervon wurden 1,5 %-Punkte für die Zinszusatzreserve, die Zinsverstärkung sowie für die zusätzliche Auszahlung von Bewertungsreserven an abgehende Verträge verwendet.

Die Württembergische Lebensversicherung AG wird 2013 die konsequente Thesaurierungspolitik fortsetzen. Im Hinblick auf die künftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II soll ein angemessener Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

### Geschäftsergebnis

#### ERNEUT VERBESSERTES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der Württembergische Lebensversicherung AG ist im Geschäftsjahr 2013 erneut um 14,2 % auf 1 314,0 (Vj. 1 150,2) Mio € gestiegen. Ursache waren Veräußerungsgewinne, die zur Stärkung der Passivseite verwendet wurden.

Die laufenden Kapitalerträge verringerten sich um 1,4 % auf 1 040,6 (Vj. 1 055,4) Mio €. Der Grund dafür sind die niedrigen Zinsen für Neu- und Wiederanlagen.

Insbesondere der moderate Anstieg der Kapitalmarktzinsen in der zweiten Jahreshälfte führte zu einem Total Return, also dem Kapitalanlageergebnis zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, von – 0,8 (Vj. 10,1) %. Das Vorjahr hingegen war von deutlich rückläufigen Kapitalmarktzinsen und damit stark steigenden Reserven geprägt.

#### ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ein versicherungstechnisches Ergebnis von 121,5 (Vj. 106,0) Mio € erwirtschaftet. Nach Abzug des Sonstigen Ergebnisses ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 72,1 (Vj. 57,4) Mio €.

### AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 1,5 Mio €. Die Ergebniszusammensetzung ist im Anhang erläutert.

### STEUERN

Der Rückgang steuerlicher Wertabweichungen führte im Geschäftsjahr 2013 zu Steuerentlastungen. Diese konnten den Anstieg der ausländischen Ertragsteuern jedoch nicht kompensieren, was damit auch einen Anstieg des Steueraufwands im Geschäftsjahr nach sich zog.

### JAHRESÜBERSCHUSS

Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 von 35 Mio € auf 45,0 Mio €. Der Rohüberschuss stieg von 254,1 Mio € um 23,4 % auf 313,4 Mio €. Berücksichtigt man die Direktgutschrift in Höhe von 42,1 (Vj. 40,5) Mio €, so belief sich der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2013 auf 271,3 (Vj. 213,6) Mio €. Zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 226,3 (Vj. 178,6) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer zugeführt. Neben der Direktgutschrift und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung profitierten unsere Kunden auch von den rechnungsmäßigen Zinsen, welche auch die Zuführung zur Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung beinhalten. Die rechnungsmäßigen Zinsen lagen im Geschäftsjahr bei 1,1 Mrd €<sup>1</sup>. Insgesamt kommen unseren Kunden damit 96,8 % der Summe aus Rohüberschuss und rechnungsmäßigen Zinsen zugute.

### ANGEMESSENE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzt angesichts der anhaltenden niedrigen Zinsen ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort.

Die laufende Verzinsung (einschließlich Garantieverzinsung) für 2014 liegt wie im Vorjahr bei 3,25 %. Die Gesamtverzinsung beträgt damit 3,9 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kostenüberschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven liegen. Über die deklarierte Mindestbeteiligung für Bewer-

<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts lagen die Angaben aus der internen Rechnungslegung erst vorläufig vor.

Grundlagen des Konzerns  
**Wirtschaftsbericht**  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

tungsreserven hinaus zahlten wir unseren Versicherungsnehmern im Jahr 2013 hierzu insgesamt für auslaufende Verträge einen Betrag von 66,8 (Vj. 63,2) Mio €.

#### DIVIDENDE

Hinsichtlich der Dividendenpolitik ist es das Ziel der Württembergische Lebensversicherung AG, die Thesaurierungspolitik zur Stärkung des Eigenkapitals fortzusetzen. Vorstand und Aufsichtsrat haben 22,5 Mio € den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Hinblick auf die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, eine weitere Gewinnrücklage in Höhe von 21,2 Mio € zu bilden und eine Dividende in Höhe von 0,11 (Vj. 0,11) € je Aktie an die Aktionäre auszuzahlen. Durch die Zuweisung zur Gewinnrücklage in Höhe von 43,7 Mio € soll im Vorgriff auf Solvency II ein angemessener Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

#### ERTRAGSLAGE

##### Gesamter Neuzugang rückläufig

Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag verringerte sich um 11,9 % von 141,4 Mio € auf 124,6 Mio €. Der Einmalbeitrag verzeichnete ebenfalls einen Rückgang von 11,8 % von 586,5 Mio € auf 517,4 Mio €. Dies bedeutet für das Neugeschäft, gemessen am Neubeitrag, ein Minus von 11,8 % von 727,9 Mio € auf 642,0 Mio €.

Das Neugeschäft, gemessen an der wertorientierten Nettobewertungssumme (WONS), reduzierte sich um 13,4 % von 2,9 Mrd € auf 2,5 Mrd €. Eine positive Entwicklung verzeichnen wir bei den fondsgebundenen Versicherungen. Die WONS erhöhte sich bei dieser Produktgruppe um 9,3 % von 677,5 Mio € auf 740,4 Mio €.

##### Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der Württembergische Lebensversicherung AG reduzierten sich 2013 von 2 165,4 auf 2 058,5 Mio €. Dies entspricht einem Minus von 4,9 %. Die gebuchten Bruttoeinmalbeiträge ermäßigten sich im Berichtszeitraum um 12,4 % auf 517,5 (Vj. 590,4) Mio €. Auch die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2013 auf 1 541,0 (Vj. 1 575,0) Mio €, was einer Verringerung von 2,2 % entspricht.

##### Bestandsentwicklung, Stornoquote

Der am laufenden Jahresbeitrag gemessene Versicherungsbestand ging um 2,9 % von 1 574,6 Mio € auf 1 528,9 Mio € zurück.

Die Entwicklung des Versicherungsbestands ist in der Anlage zum Lagebericht im Abschnitt „Anlagen“ zu finden.

Die Stornoquote, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, sank 2013 von 4,41 % auf 4,38 %. Sie lag damit weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 5,0 %. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, blieb mit 2,5 % unter dem Vorjahresniveau von 2,6 %. Sie liegt ebenfalls deutlich unter dem Marktdurchschnitt von 3,3 %.

##### Abschlusskosten-, Verwaltungskostenquote

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich im Berichtszeitraum um 6,7 % von 208,7 Mio € auf 194,7 Mio €. Gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts ergibt sich eine Abschlusskostenquote von 6,0 (Vj. 5,6) %. Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich leicht um 0,1 % von 60,6 Mio € auf 60,5 Mio €. Sie führten jedoch durch die stärker sinkenden gebuchten Bruttobeiträge zur Erhöhung der Verwaltungskostenquote von 2,8 % auf 2,9 %.

##### Leistungsauszahlungen

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2013 Leistungen in Höhe von 2 720,6 (Vj. 2 434,9) Mio € an ihre Kunden aus. Die Zahlungen für Rückkäufe stiegen um 7,7 % von 405,9 Mio € auf 437,3 Mio €. Die Zahlungen für Todes- und Erlebensfälle (ohne Rückkäufe) lagen bei 2 283,3 (Vj. 2 029,1) Mio €. Dies entspricht einem Anstieg von 12,5 %.

Die künftigen Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden, die sich aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhten sich um 1,6 % auf 27 017,2 (Vj. 26 592,9) Mio €.

## VERMÖGENSLAGE

### Kapitalanlagen

#### KAPITALANLAGEN IM UMFELD NIEDRIGER ZINSEN

Angesichts der etwas entspannteren Situation bei den hoch verschuldeten Staaten im Euroraum haben wir in vorsichtigem Umfang zu Tradingzwecken Neuanlagen in spanischen und italienischen Staatsanleihen vorgenommen, um von Marktopportunitäten zu profitieren. Diese Aktivitäten fanden in einem klar limitierten Rahmen innerhalb eines Investmentfonds statt. Der Marktwert der Anleihen der sogenannten „PIIGS-Staaten“ innerhalb dieses Fonds stieg im Jahr 2013 aufgrund der vorgenommenen Transaktionen von 53,3 Mio € auf 207,7 Mio €.

Wie auch im Vorjahr stieg der gesamte Buchwert unserer Kapitalanlagen leicht um 1,0 % von 25,8 auf 26,0 Mrd €. Einen erheblichen Beitrag hierzu leistete das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen, deren Veräußerungserlöse wieder angelegt wurden.

#### DEUTLICHE ZUNAHME DER INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN

Aufgrund von Tilgungen und Verkäufen zum Zweck der Gewinnrealisierung war der Bestand an Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen deutlich rückläufig. Ihr Buchwert reduzierte sich von 12,3 auf 11,0 Mrd €. Trotzdem bildeten diese Titel mit einem Anteil von 42,2 (Vj. 47,9) % immer noch die größte Position des Kapitalanlagenbestands der Württembergische Lebensversicherung AG.

Der Buchwert der Inhaberschuldverschreibungen wuchs im Direktbestand von 1,4 Mrd € auf 1,8 Mrd €. Die Bestandsquote der Württembergische Lebensversicherung AG erreichte 7,1 (Vj. 5,3) %.

Der Bestand der Rentenfonds wurde von 6,4 Mrd € auf 7,3 Mrd € ausgebaut. Dessen Anteil an den gesamten Kapitalanlagen nahm auf 28,2 (Vj. 24,7) % zu. Dabei erfolgten im Rahmen der Rentenfonds die Investitionen vorwiegend in Unternehmensanleihen, aber auch in Renten der Emerging Markets. Trotz der Volatilität im Segment der Emerging Markets erwarten wir durch diese Investments langfristig attraktive Ergebnisbeiträge.

Unter Berücksichtigung der Marktwertäquivalente der abgeschlossenen Futures und der Marktwerte der Options-

positionen ist angesichts der positiven Entwicklung der Aktienmärkte die Aktienquote im Geschäftsjahr 2013 von 1,9 % auf 3,4 % gestiegen.

#### ERNEUTER AUSBAU DER BETEILIGUNGEN

Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wuchs – auch unter Berücksichtigung von Abgängen – erneut um 7,8 % von 1,1 Mrd € auf 1,2 Mrd €. Neben den Immobilienbeteiligungen wurden die Engagements im Bereich der erneuerbaren Energien ausgebaut. Allein ihr Buchwert nahm auf 178,4 (Vj. 135,8) Mio € zu. Die gesamten Kapitalzusagen in diesem Sektor beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 232,0 (Vj. 190,1) Mio €. Auch bei den Private Equity-Beteiligungen wurden Dotierungen durchgeführt bzw. neue Kapitalzusagen abgegeben. Ihr Buchwert belief sich zum Jahresende auf 288,0 Mio €.

#### IMMOBILIEN

Im Geschäftsjahr 2013 ist der Buchwert der von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt gehaltenen Immobilien um 14,6 % auf 1,2 (Vj. 1,1) Mrd € gestiegen. Insgesamt beliefen sich die Neuanlagen auf 240,1 Mio €. Es handelt sich überwiegend um Immobilien in den Segmenten Geschäftshaus/Einzelhandel. Dem gegenüber standen Verkäufe mit einem Buchwertabgang in Höhe von 53,5 Mio €. Der Veräußerungsgewinn aus den Transaktionen betrug 17,1 Mio €, Veräußerungsverluste wurden in Höhe von 1,8 Mio € realisiert. Neben der planmäßigen Gebäude-Abschreibung im Jahr 2013 mit 22,2 Mio € wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf mehrere Objekte in Höhe von 14,0 Mio € durchgeführt. Dabei wurde der Wertansatz den tatsächlich erzielbaren Erträgen angepasst.

Im Bestand wurden zudem aktivierungspflichtige Investitionen in Höhe von 9,8 Mio € vorgenommen.

Der Bestand an indirekten Immobilienanlagen (Immobilienfonds und -beteiligungen) erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 insgesamt auf einen Buchwert von 762,3 (Vj. 737,8) Mio €. Unser Engagement im Ausland im Rahmen indirekter Immobilienanlagen haben wir weiter zurückgeführt.

Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen der Württembergische Lebensversicherung AG hat sich 2013 auf Marktwertbasis auf 8,0 (Vj. 6,9) % erhöht.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Württembergische Lebensversicherung AG wie auch in den Vorjahren zur Steuerung und Absicherung des Aktienexposures sowie von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

## FINANZLAGE

### Kapitalstruktur

Aufgrund des Geschäftsmodells der Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen 24,8 (Vj. 24,6) Mrd €. Davon entfallen 23,1 (Vj. 22,9) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,4 (Vj. 1,5) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle.

Die Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung, welche im Berichtsjahr um 318,0 Mio € erhöht wurden. Dieser Aufwand liegt deutlich über dem Vorjahreswert von 163,1 Mio €. Die Zinszusatzreserve inklusive der Zinsverstärkung hat nun einen Stand von 525,9 Mio €. Durch diese Absicherung der zukünftigen Leistungen unserer Kunden haben sich die Zinsanforderungen erneut reduziert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,05 (Vj. 3,24) %.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite können den „Erläuterungen Passiva“ im Anhang entnommen werden.

### Liquidität

Die Liquidität der Württembergische Lebensversicherung AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen sind im Risikobericht enthalten.

### Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

### Rückläufige Bewertungsreserven

Besonders aufgrund der moderat gestiegenen Kapitalmarktzinsen und der deutlich gegenüber dem Vorjahr höheren Gewinnrealisierungen haben sich die Bewertungsreserven signifikant vermindert. Die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, ging auf 1,6 (Vj. 3,2) Mrd € um nahezu die Hälfte zurück.

Die stillen Lasten der nach § 341 b Abs. 2 HGB bilanzierten Kapitalanlagen wuchsen aufgrund der im Jahresverlauf gestiegenen Kapitalmarktzinsen sowie Kursrückgängen bei Renten im Bereich der Emerging Markets dabei insgesamt auf 132,2 (Vj. 50,4) Mio €. Unverändert bestanden keine stillen Lasten aus Aktienanlagen.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

Unter Einbeziehung der noch nicht für die Überschussbeteiligung festgelegten Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ermäßigte sich das gesamte Reservepolster um 37,2 % auf 2 818,0 (Vj. 4 485,0) Mio €. Das entspricht 11,6 (Vj. 18,8) % der Brutto-Deckungsrückstellung. Dabei entfielen 551,5 (Vj. 577,3) Mio € des Reservepolsters auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

### Solvabilität

Die weiter erhöhte Zinszusatzreserve und die Zinsverstärkung im Altbestand tragen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit bei. Diese Maßnahmen belasten jedoch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und wirken sich somit negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Diese Tatsache und die damit rückläufige freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung reduzierten die Eigenmittel. Dadurch sank die Solvabilitätsquote auf 142,7 (Vj. 153,1) %. Sie lag jedoch weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

### **GESAMTAUSSAGE**

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Württembergische Lebensversicherung AG ist stabil und geordnet. Mit Blick auf das von anhaltend niedrigen Zinsen und steigenden regulatorischen Anforderungen geprägte Umfeld sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden. Zur Sicherstellung eines nachhaltig zufriedenstellenden Ergebnisses halten wir die erfolgreiche Umsetzung der im Rahmen des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ eingeleiteten Optimierung und Modernisierung des bestehenden Geschäftsmodells für erforderlich.

### **VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE**

Wie von uns prognostiziert, stellte die „neue Realität“ mit anhaltend niedrigen Zinsen, einem verschärften Wettbewerb und zunehmenden Anforderungen der Regulierung im zurückliegenden Geschäftsjahr für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche eine große Herausforderung dar. Es ist uns jedoch mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ bereits 2013 gelungen, strategische Steuerungsmaßnahmen zu treffen. Der Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem Geschäftsbericht 2012 für 2013 zeigt eine positive Entwicklung. Trotz des schwierigen Marktumfelds haben wir uns in vielen Bereichen besser entwickelt als erwartet.

Die unverändert nicht nachhaltig gelöste Verschuldungskrise im Euroraum sowie die anhaltende Niedrigzinsphase führten weiterhin zur Verunsicherung unserer Kunden: Entgegen unserer Erwartung liegen wir bei der Entwicklung im Lebensversicherungsneugeschäft unterhalb des Marktniveaus. Im Vorjahresvergleich verzeichnet die Branche einen Rückgang der laufenden Neubeiträge, während sie, gemessen an den Einmalbeiträgen, gestiegen sind. Die laufenden Neubeiträge der Württembergische Lebensversicherung AG haben sich besser als der Markt entwickelt, während die Einmalbeiträge unterhalb des Marktniveaus blieben. Aufgrund dieser Neugeschäftsentwicklung liegen die gebuchten Bruttobeiträge wie prognostiziert unter Vorjahr.

Es ist der Württembergischen Lebensversicherung AG gelungen, den für das Geschäftsjahr 2013 maximal prognostizierten Jahresüberschuss zu übertreffen. Der Jahresüberschuss 2013 lag bei 45 Mio €.

Aufgrund der unterplanmäßigen gebuchten Bruttobeiträge liegt unsere Verwaltungskostenquote über dem langfristig angestrebten Ziel von unter 2,8 %.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
**Chancen- und Risikobericht**  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### Chancenbericht

#### CHANCENMANAGEMENT

Der Konzern WürttLeben verfolgt als Teil der W&W-Gruppe das Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Realisierung anzustoßen. Ein effektives Chancenmanagement stellt für uns eine wesentliche unternehmerische Herausforderung dar und ist deshalb Bestandteil des ganzheitlichen unternehmerischen Steuerungsansatzes des Konzerns WürttLeben und seiner Tochtergesellschaften. Das Chancenmanagement ist dabei im Geschäftsstrategieprozess der Württtembergische Lebensversicherung AG und des konzernübergreifenden Geschäftsstrategieprozesses der Wüstenrot & Württtembergische AG eingebunden.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir strategische Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus. Wir befassen uns hierbei konzernweit mit aktuellen Trends aus Gesellschaft, Politik und Regulatorik, Technologie, Wirtschaft sowie Ökologie. Ergänzend hierzu werden im Konzern WürttLeben im Rahmen einer Branchenumfeldanalyse das direkte Wettbewerbsumfeld, die eigene Marktposition, Kooperationspartner, Lieferanten, der Arbeitskräftemarkt sowie Kunden und potenzielle neue Wettbewerber bzw. Wettbewerbsprodukte untersucht. Aus diesen Analysen werden im Zuge des Strategieprozesses konkrete Chancen abgeleitet und bewertet, die wir im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten und unserer strategischen Ausrichtung nutzen und realisieren wollen. Die daraus resultierenden strategischen Implikationen konkretisieren wir in strategischen Programmen, der Geschäftsplanung und schließlich den Zielvereinbarungen mit dem Management, das die Aktivitäten der Chancenrealisierung zur Umsetzung bringt. Chancen werden dabei immer im Zusammenhang mit eventuellen Risiken betrachtet. Wir verfügen über Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf der Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen. Für weitergehende Informationen zum Risikoprofil des Konzerns WürttLeben verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Die von uns im Rahmen des Strategieprozesses als wesentlich eingeschätzten und priorisierten Chancen haben wir in unsere Geschäftspläne, unseren Ausblick für 2014 und unsere mittelfristigen Perspektiven aufgenommen, welche im weiteren Verlauf dieses Berichts dargelegt werden.

#### CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSEXTERNER FAKTOREN

Infolge des tiefgreifenden Wandels der Finanzdienstleistungsbranche und anhaltender Turbulenzen an den Märkten sehen sich alle Marktteilnehmer großen und vielseitigen Herausforderungen gegenüber. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister die „neue Realität“ dar. In diesem Umbruch der gesamten Branche sehen wir für alle Marktteilnehmer große Chancen und Differenzierungspotenziale im Umgang mit der „neuen Realität“.

#### Chancen durch geänderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Folgende Kundenbedürfnisse werden die Finanzdienstleistungsmärkte zukünftig stark beeinflussen:

- Sicherheit für Finanzanlagen, bei geringer Bereitschaft, sich längerfristig festzulegen.
- Einfachheit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktgestaltung.
- Beratungsqualität bei anspruchsvollen Produkten und Preisvorteile bei einfachen Produkten.
- Serviceeffizienz: Erreichbarkeit, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit.
- Das veränderte Selbstverständnis und Verhalten der jungen Generation mit hoher Leistungsbereitschaft, aber auch dem Wunsch nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance.
- Omni-Channel-Nutzung, Digitalisierung sowie die Bedeutung der sozialen Netzwerke.

Das fordert uns in vielerlei Hinsicht, bietet aber auch Geschäftschancen durch den wachsenden Bedarf an finanzieller Absicherung. Kunden verlangen mehr denn je flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorge-Produkte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich der Konzern WürttLeben mit einem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz strate-

gisch ein. Hinzu kommt, dass das Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die damit einhergehenden Turbulenzen an den Kapitalmärkten in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Unsicherheit ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt ist. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische mit langjähriger Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich.

Die Württembergische stellt die Kunden in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten und richtet diese am aktuellen Kundenbedarf aus. Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein kontinuierliches Kundenfeedback zu erhalten, verfolgen wir eine Vielzahl an Marktforschungsaktivitäten. So messen wir über den sogenannten Net Promoter Score, der die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden erfasst, die Zufriedenheit mit den Produkten und dem Service der Württembergischen, um uns kontinuierlich der Marktsituation anzupassen und dem Wettbewerb zu stellen. Mit spezifischen Zielgruppenkonzepten in der Produktgestaltung und Kundenansprache soll sowohl der Individualisierung als auch dem Kundenwunsch nach Transparenz, Einfachheit und Sicherheit Rechnung getragen werden und so Marktchancen realisiert werden.

Im Zeitalter von Internet und Social Media wird Schnelligkeit zum Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit für den Unternehmenserfolg. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute zunehmend digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Self Services im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können.

Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden im Rahmen digitaler Lebensstile eröffnet uns neue Chancen im Rahmen der Kundenansprache. Aus diesem Grund arbeiten wir gemeinsam mit dem Vertrieb an zukunftsfähigen Konzepten im Bereich der Digitalisierung unserer Kundenschnittstellen.

### Chancen durch die demografische Entwicklung

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Autonomie ist das Leitmotiv der Generation der 65- bis 85-Jährigen. Dieses selbstbestimmte, unabhängige Leben wird auf Dauer nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Unabhängigkeit, Mobilität und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die angestrebte Autonomie beginnt daher mit finanzieller Unabhängigkeit. Ohne zusätzliche betriebliche und private Altersvorsorge wird es nicht möglich sein, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern. Für den Konzern WürtttLeben bieten sich vor diesem Hintergrund große Marktpotenziale für unsere Leistungen und unseren Beratungsansatz. Trotz der Kritik an der klassischen Lebensversicherung bleibt das Produkt auch in Zeiten niedriger Zinsen attraktiv. Kein anderes Altersvorsorgeprodukt sichert über einen so langen Zeitraum eine garantierte Verzinsung sowie eine lebenslange Rente. Und der Kunde stellt Sicherheit über Rendite. Gleichzeitig arbeiten unsere Konzernunternehmen an neuen Produkten mit alternativen Garantien oder zusätzlichen Flexibilitäten und stellen sich so frühzeitig auf sich potenziell verändernde Kundenbedarfe ein.

### Chancen durch das Kapitalmanagement

Das Kapitalmarktumfeld birgt derzeit enorme Herausforderungen für das anhaltende Niedrigzinsumfeld, andererseits ergeben sich hieraus Chancen in der Kapitalanlage. Als traditionell großer Investor verfügen wir sowohl über langjährige Kapitalmarktexpertise als auch über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer an die Marktgegebenheiten und im Minimum jährlich überprüften strategischen Asset-Allokation. So managen wir im Zuge unserer konsequent wert- und risikoorientierten Anlagestrategie stringent die Chancen und Risiken unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig erhalten wir die notwendige Flexibilität, kurzfristig Chancen optimal nutzen zu können.

### Chancen durch die Regulatorik

Zunehmende regulatorische Anforderungen stellen eine weitere Herausforderung dar, die für alle Marktteilnehmer mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Anpassung unserer Prozesse an regulatorische Vorgaben kann allerdings auch als Chance für Prozessinnovationen gesehen werden. Zudem kann der proaktive Umgang mit den regulativen



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
**Chancen- und Risikobericht**  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Anforderungen positive Impulse für die Kundenberatung sowie das Kundenvertrauen und damit für unser Kundenmanagement darstellen.

### Chancen durch den technologischen Fortschritt

Der Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien zum Beispiel im Kontext von Web 2.0/3.0 stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet uns auch neue Chancen im Markt und für unsere internen Prozesse. Die Notwendigkeit, veraltete Systeme abzulösen, eröffnet die Chance der Prozessoptimierung und damit Kosteneinsparung genauso wie eine grundlegende Überarbeitung der Kundenschnittstelle. Hierin liegen Potenziale für den Vertrieb wie für die operative Abwicklung begründet.

### CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSINTERNER FAKTOREN

Zur Sicherung unserer Zukunftsfähigkeit durch nachhaltige Stärkung unserer Ertragskraft und zum Abbau von Kostennachteilen im Wettbewerbsvergleich knüpfen wir mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ an die bisher erreichten Ergebnisse aus vorherigen Programmen an und stellen unsere Geschäfts- und Betriebsmodelle hinsichtlich der „neuen Realität“ auf den Prüfstand.

Durch das Programm „W&W 2015“ verfolgen wir zukunftsweisend die Optimierung und Modernisierung des bestehenden Geschäftsmodells des Konzerns WürttLeben zusammen mit seinen Tochterunternehmen, um die Chancen am Markt auch in Zukunft konsequent zu nutzen. Im Rahmen dieser Weiterentwicklung wird das Neugeschäft auf einer Plattform gebündelt sowie die Steuerung des Lebensversicherungsgeschäfts vereinheitlicht, was mit einer Senkung der Prozesskosten einhergeht. Ausgangspunkt bleibt die klare Positionierung als Serviceversicherer und damit die Orientierung an den Bedürfnissen unserer Kunden. Darüber hinaus wird durch eine Optimierung des Vertriebes, die Forcierung elektronischer Antragssysteme, neue Produkte und Angebote sowie eine konsequente Prozessoptimierung in der Bearbeitung ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell gestaltet. Diese Maßnahmen eröffnen uns auch aus unternehmensinterner Sicht weitere Chancen, Wettbewerbsvorteile zu erhalten und auszubauen.

### Chancen durch unsere Marktbearbeitung

Über unsere starken Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Marken-Bekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen und im Vorsorge-Bedarf umfassend betreuen. Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen sowie die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleihen dem Konzern WürttLeben Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Lebensversicherung AG zusammen mit ihren Tochterunternehmen bei ihren Kunden genießt, gründet sich auf die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben. Durch die Ansprache über unterschiedliche Vertriebswege können wir unsere Produkte gezielt vermitteln. Insbesondere sehen wir die Chance darin, dass wir durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe verfügen. Dies sichert uns gute Ertragschancen durch Cross-Selling aufgrund der Entwicklung und Nutzung neuer Produkte für alle Kundensegmente.

### Chancen durch unsere Mitarbeiter

Der W&W-Gruppe und somit auch dem Konzern WürttLeben bieten sich Chancen, als solider und attraktiver Arbeitgeber hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen beziehungsweise trotz wirtschaftlich turbulenter Zeiten zu halten. Die W&W-Gruppe ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit einer langjährigen Tradition. Hinzu kommt, dass in einer veränderten Arbeitswelt motivierende Arbeitsumgebungen attraktiv auf das knapper werdende Fachkräfteangebot wirken – W&W als Finanzkonglomerat bietet vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden, insbesondere die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen sind dem Kapitel „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ dieses Lageberichts zu entnehmen.

## Risikobericht

### RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM KONZERN WÜRTTLEBEN

- Der Konzern WürttLeben ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für den Konzern WürttLeben zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung (alle Versicherungstochter der W&W-Gruppe) gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes im Konzern WürttLeben beschrieben. Dabei umfasst die Risikoberichterstattung des Konzerns WürttLeben übergreifende Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG und ihrer Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG. Die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken des Einzelunternehmens Württembergische Lebensversicherung AG werden im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG“ erläutert. Für weitergehende Informationen zu den wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG verweisen wir zusätzlich auf deren Lageberichterstattung. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation, welche sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind im Konzernanhang dem Kapitel „Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen“ zu entnehmen.

Risikofaktoren zeigen nicht nur negative Tendenzen auf, sondern können auch mit positiven Entwicklungen einhergehen. Sie stellen perspektivisch Chancen für den Konzern WürttLeben dar. Chancen des Konzerns WürttLeben und der Württembergische Lebensversicherung AG werden im Chancenbericht erläutert.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System. Dieses System umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgaben, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

Die im Geschäftsbericht 2012 dargestellten Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements kommen unverändert zur Anwendung. Die Weiterentwicklungen im Jahr 2013 sind dem Abschnitt „Weiterentwicklungen und Ausblick“ zu entnehmen.

### Aufgaben und Ziele

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation in der W&W-Gruppe.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürttLeben als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

### Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

#### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder künftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Konzerns und seiner Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken weitestgehend zu vermeiden. Der Konzern WürttLeben ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

Das Risikomanagementsystem umfasst sämtliche dem IFRS-Konsolidierungskreis zugehörigen Unternehmen. Die folgenden Gesellschaften bilden den Kern des Risikokonsolidierungskreis und werden unmittelbar in das Risikomanagementsystem des Konzerns WürttLeben einbezogen:

- Württembergische Lebensversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG

Der Einbezug in das Risikomanagementsystem weiterer nicht dem Kern des dargestellten Risikokonsolidierungskreis zugehöriger Gesellschaften des Konzerns WürttLeben erfolgt unmittelbar durch das jeweilige Mutterunternehmen. Die Einbeziehung erfolgt aufgrund des Beitrags zum Gesamtrisiko des Konzerns WürttLeben gemäß Wesentlichkeitsprinzip der Mindestanforderungen für das Risikomanagement.

In der Group Risk Policy definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

### Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der **Prüfungsausschuss** der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist. Der **Aufsichtsrat** und der Prüfungsausschuss informieren sich im Zuge des Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Konzerns WürttLeben unterstützt die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Ge-

schäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Stan-

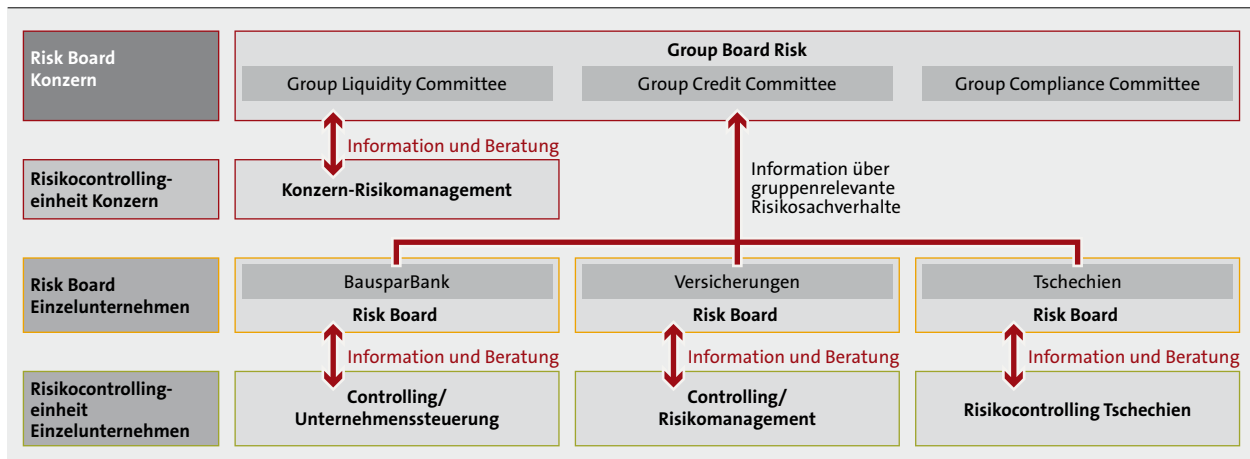
dards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei den risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

#### RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Bbeauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

**RISIKOGREMIEN**

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung. Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

**Grenzen des Risikomanagementsystems**

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen künftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich solche zukünftigen Entwicklungen – vor

allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden struktu-

rierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

**Risikofaktor Mensch.** Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

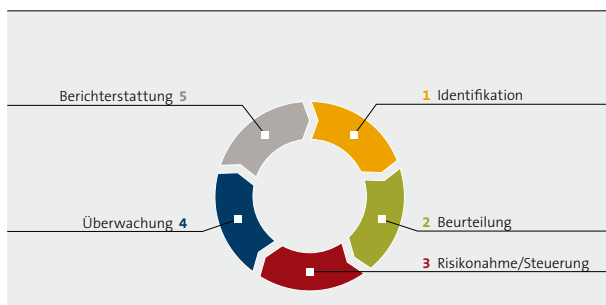
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

### RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



### Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Ein imple-

mentierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

### Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stress-Szenarien werden regelmäßige Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

### Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

### Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

### Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelgesellschaften sowie deren Aufsichtsräte kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren die Vorstandsgremien dadurch unmittelbar. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die Abteilung Konzernrevision überprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

### KAPITALMANAGEMENT IM KONZERN WÜRTTLEBEN

Im Konzern WürttLeben wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei einge-

gangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch vorhandenem Kapital zu den regulatorisch gesetzten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Hierzu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

### Zielsetzung

Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen jederzeit zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab:

- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen und
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

### Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Unternehmen des Konzerns WürttLeben.

Im Berichtsjahr 2013 haben ebenso wie im Vorjahr alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für die Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben werden interne Mindestsol-

### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSFORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Württembergische Lebensversicherung AG	1.576,3	1.599,5	1.104,5	1.044,5	142,7	153,1 %
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	56,8	52,5	26,0	22,7	218,7	231,2 %
Karlsruher Lebensversicherung AG	61,3	39,6	31,7	29,1	193,8	135,9 %

vabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquoten sollen 150 % nicht unterschreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert zu sein. Im Berichtsjahr 2013 wurden die Zinszusatzreserve für den Neubestand und als Pendant die Zinsverstärkung im Altbestand erhöht und im Renten-Altbestand eine Reservestärkung durchgeführt. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die Solvabilitätsquote aus. Ohne vorgezogene Reservestärkungen läge die Quote der Württembergische Lebensversicherung AG etwa bei 156 %.

Interne Berechnungen, die auf Basis der Planungen für 2014 und 2015 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für den Konzern WürttLeben zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und wesentliche Regulierungsvorschläge aufgreifen.

### Ökonomische Kapitaladäquanz

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite auf Vorstandsebene erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die im Konzern WürttLeben neben der Württembergische Lebensversicherung AG stehenden Unternehmen nicht gesondert modelliert. Vielmehr werden ihre Risiken im Rahmen der Modellierung des Marktpreisrisikos (Risikoart Beteiligungsrisiko) berücksichtigt. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Karlsruher Lebensversicherung AG sowie die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Die Risikomessung erfolgt mit dem Value at Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk (VaR) gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (beispielsweise eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II wird in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum ab, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Dieses interne Modell wird laufend weiterentwickelt, um die Risikomessung weiter zu verbessern. Aufgrund der nahezu durchgehenden Verwendung aktueller Marktdaten für die Einschätzung langfristiger Verpflichtungen reagiert es sensibel auf kurzfristige Marktentwicklungen.

Der Konzern WürttLeben verfolgt das vorrangige Ziel der Sicherstellung seiner Verpflichtungen. Vorausschauend wurden daher schon in den Vorjahren Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die zu einer Optimierung der Risikotragfähigkeit auch in schwierigen Märkten führen. Dieses Vorgehen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine konsequente Steuerung der Aktiv- und Passivseite fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr wurde 2013 das Eigenkapital erhöht, indem Gewinne thesauriert wurden. Gleichzeitig erfolgte eine erhebliche Anhebung der Deckungsrückstellung.



- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Chancen- und Risikobericht
- Prognosebericht
- Sonstige Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

Hierzu wurde neben Zinszusatzreserven und Zinsverstärkung auch eine zusätzliche Deckungsrückstellung im Renten-Altbestand aufgebaut (siehe Abschnitt „Marktpreisrisiko“).

Mit seiner auch im Marktvergleich vorsichtigen und vorausschauenden Positionierung sichert sich der Konzern WürttLeben bestmöglich gegen negative Marktentwicklungen ab. Trotz des aktiv handelnden Risikomanagements steht der Konzern WürttLeben wie die Branche und der ganze Finanzsektor einer, bedingt durch die stark abgesenkten Zinsen, bereits heute veränderten Risikolage gegenüber.

**RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN DES KONZERNS WÜRTTLEBEN**

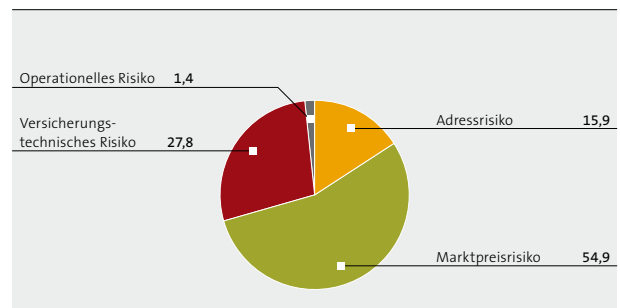
Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Das nach unseren Methoden zur internen Risikotragfähigkeitsmessung (vgl. Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“) ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt:

**RISIKOPROFIL WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

in %



Marktpreisrisiken stellen aufgrund des Volumens unserer Kapitalanlagebestände mit 54,9 (Vj. 60,8) % den beherrschenden Risikobereich dar. Adressrisiken beanspruchen 15,9 (Vj. 14,2) % des internen Risikokapitals. Auf versicherungstechnische Risiken entfallen 27,8 (Vj. 23,6) %, auf operationelle Risiken 1,4 (Vj. 1,4) %. Strategische Risiken und Liquiditätsrisiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und falls für die Gesamtbeurteilung relevant einzelne Risikoarten beschrieben.

**RISIKOLANDSCHAFT DES KONZERNS WÜRTTLEBEN**

Überblick Risikobereiche

Gesamtrisikoprofil					
Marktpreisrisiken	Adressrisiken	Versicherungstechnische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Liquiditätsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zinsänderungs-/ Zinsgarantierisiko</li> <li>■ Aktienrisiko</li> <li>■ Beteiligungsrisiko</li> <li>■ Immobilienpreisrisiko</li> <li>■ Fremdwährungsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Adressausfallrisiko Finanzanlagen</li> <li>■ Adressausfallrisiko Kundenkreditgeschäft</li> <li>■ Forderungsausfallrisiko Rückversicherung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Biometrisches Risiko</li> <li>■ Kostenrisiko</li> <li>■ Kalkulationsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Prozessrisiko</li> <li>■ Rechtsrisiko</li> <li>■ Systemrisiko</li> <li>■ Personalrisiko</li> <li>■ Projektrisiko</li> <li>■ Externe Ereignisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Geschäftsrisiko</li> <li>■ Kosten- und Ertragsrisiko</li> <li>■ Reputationsrisiko</li> <li>■ Politisches/Gesellschaftliches Risiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zahlungsunfähigkeitsrisiko</li> <li>■ Marktliquiditätsrisiko</li> </ul>

## Marktpreisrisiken

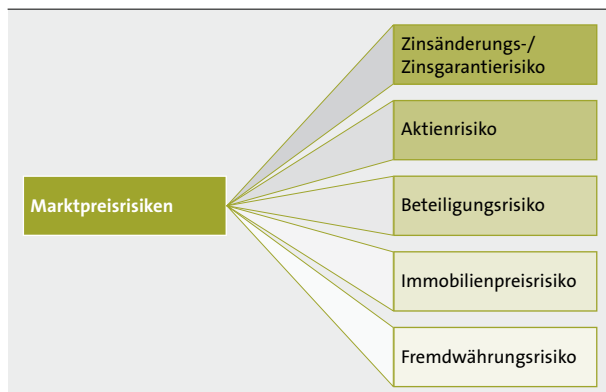
- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus des Aktienportfolios im Jahr 2013.

### RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

### MARKTPREISRISIKO

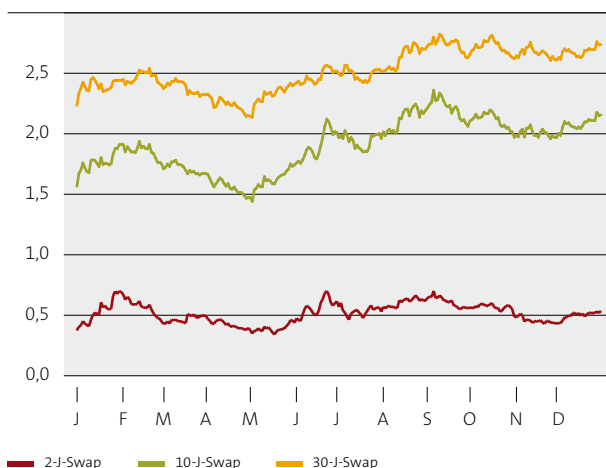
Systematisierung



### MARKTUMFELD

#### ZINSENTWICKLUNG 2013

Zinssatz in %



**Zinsentwicklung.** Die Renditen langfristiger deutscher Bundesanleihen stiegen 2013 leicht. So wurden zehnjährige Bundesanleihen, deren Rendite noch Ende 2012 bei knapp über 1,3 % gelegen hatten, Ende 2013 mit 1,9 % verzinst. Der dreißigjährige Swapsatz stieg gegenüber dem Jahresresultimo von 2012 um 0,5 % auf ein Niveau von 2,7 % an (siehe Grafik). Wichtigste Ursache dieses Zinsanstiegs waren die sich im Jahresverlauf aufhellenden Konjunkturperspektiven sowohl für die Bundesrepublik als auch für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWU). Die niedrige Inflationsrate sowie eine weiterhin expansive Ausrichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) – weitere Absenkung des Leitzinssatzes um 25 Basispunkte auf 0,25 % – wirkten gegen einen stärkeren Zinsanstieg. Aufgrund dieser beiden Einflussfaktoren fiel der Renditeanstieg bei Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten noch verhaltener aus als bei langfristigen Titeln. Die Rendite des zweijährigen Swapsatzes bis Ende 2013 stieg lediglich um 0,2 % auf 0,5 %.

**Aktienentwicklung.** Die nationalen und internationalen Aktienmärkte konnten 2013 mehrheitlich Kursgewinne verzeichnen. Der deutsche Aktienmarktindex DAX stieg um 25,5 % an, der Index europäischer Unternehmen EURO STOXX 50 legte um 17,9 % zu. Die zum Teil extrem expansive Geldpolitik der führenden Notenbanken sorgte für zusätzliche Liquidität in den Märkten und erhöhte somit den Anlagebedarf der Investoren, die in der Folge auch wieder verstärkt Aktien kauften. Zudem erwies sich die Entwicklung der Unternehmensgewinne trotz der Verschuldungskrise im Euroraum und eines unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums als erstaunlich robust.

### RISIKOLAGE

**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinssensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertänderungen, die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskompo-

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

nennten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern. Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängerung in den Rentenanlagen,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve für Neubestand bzw. Zinsverstärkung für Altbestand und Reserven für Renten-Altbestand,
- Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Überschussbeteiligung,
- Produktentwicklung: Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieförm).

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns WürttLeben führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2013 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVÄNDERUNG		SALDO
	ALLER RENTENPAPIERE	DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 1 077,9	- 1 379,8	+ 301,9
Anstieg um 100 Basispunkte	- 2 073,3	- 2 626,9	+ 553,6
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 2 444,3	+ 3 244,6	- 800,3
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 170,3	+ 1 533,2	- 362,9

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neubestand erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich aus dem durchschnittlichen Zinssatz europäischer Staatsanleihen höchster Bonität über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2013 auf 3,41 (Vj. 3,64) %. Im Jahr 2013 wurde erstmalig auch im Altbestand in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine Zinsverstärkung gestellt. Die Ermittlung ist im Geschäftsplan geregelt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist ein Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG 3,22 % beträgt. Im Konzern WürttLeben erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung um 322,0 (Vj. 163,7) Mio €. Für 2014 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinsen und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Darüber hinaus haben wir bereits stufenweise

2010 und 2011 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand erhöht. Im Jahr 2013 wurde für den Teilbestand der Rentenversicherungen, bei denen der tarifliche Rechnungszins 3,0 % beträgt, der Zinssatz weiter auf den tariflichen Rechnungszins reduziert. Neben der Zinsverstärkung im Altbestand mit einem Bewertungszins unterhalb des Referenzzinses aus dem Neubestand ist dies eine weitere Komponente der vorgezogenen Reserveverstärkungen. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in Note 16 enthalten.

**Aktienrisiko.** Starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit des Konzerns WürttLeben in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherheitsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2013 beibehalten.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken des Konzerns WürttLeben führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2013 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 146,4
Anstieg um 10 %	+ 71,7
Rückgang um 10 %	- 81,2
Rückgang um 20 %	- 154,5

**Beteiligungsrisiko.** Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen und Ausfälle von Dividenden auftreten. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

**Immobilienpreisrisiko.** Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in 1a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

**Fremdwährungsrisiko.** Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar und Dänische Kronen. Daneben sind wir mit einem kleineren Anteil in weiteren Währungen engagiert. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

## STRATEGIE UND ORGANISATION

**Strategische Asset-Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren.

**Organisation.** Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand sowie bei der Württembergische Lebensversicherung AG durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken der Württembergische Lebensversicherung AG und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

## RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

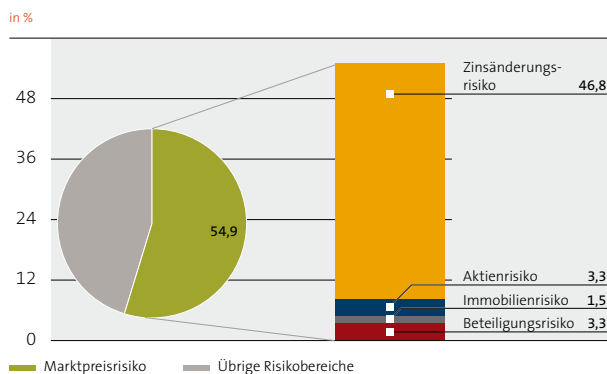
**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Als in das interne Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch. Das heißt, wir berücksichtigen künftige Zahlungsströme der Assets und Liabilities und bewerten sie auf Basis erzeugter Kapitalmarktszenarien. Im Einzelnen werden 10 000 Kapitalmarktszenarien bewertet, woraus sich der Value at Risk (Konfidenzniveau 99,5 %, Risikohorizont 1 Jahr) berechnen lässt. Unsere stochasti-

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

sche Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen. Weitere Modellannahmen sowie Verfahrensprämissen sind im Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“ erläutert.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürtttLeben“ veranschaulicht die Gewichtung des für Marktpreisrisiken erforderlichen Risikokapitals. Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil des Risikobereichs Marktpreisrisiken verteilt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt:

RISIKOPROFIL MARKTPREISRIKEN



Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Marktpreisrisiken insgesamt einen Anteil von 54,9 (Vj. 60,8) % bei. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil 46,8 (Vj. 54,6) %. Mit einer Gewichtung von 3,3 (Vj. 3,0) % folgen Beteiligungsrisiken und Aktienrisiken mit 3,3 (Vj. 1,8) %. Auf das Immobilienrisiko beziehen sich 1,5 (Vj. 1,4) %. Die Marktpreisrisiken standen 2013 im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten.

**Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell.** Darüber hinaus setzten wir in den Unternehmen des Konzerns WürtttLeben bilanzorientierte Risikotragfähigkeitsmodelle ein. Mit diesen Modellen wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher Marktpreis-szenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns WürtttLeben werden nach IFRS-Rechnungslegung in Note 36 dargestellt und erläutert.

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögenanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezins steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

**Finanzinstrumente.** Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2013 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Konzern WürtttLeben begrenzt die Zinsrisiken mit geeigneten Sicherungsinstrumenten (z. B. Swaps). Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Weitere Einzelheiten finden sich ab Note 6 Angaben zur Bewertung finanzieller Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

**Beteiligungscontrolling.** Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

**Adressrisiken**

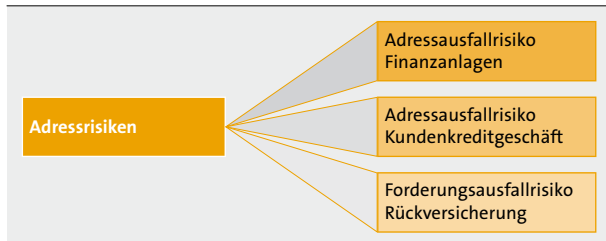
- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Verschuldungskrise im Euroraum etwas entspannt, gleichwohl stringentes Risikomanagement; Neuanlagen zu Tradingzwecken in einem klar limitierten Rahmen.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf sehr gutem Niveau.

**RISIKODEFINITION**

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

**ADRESSRISIKO**

Systematisierung

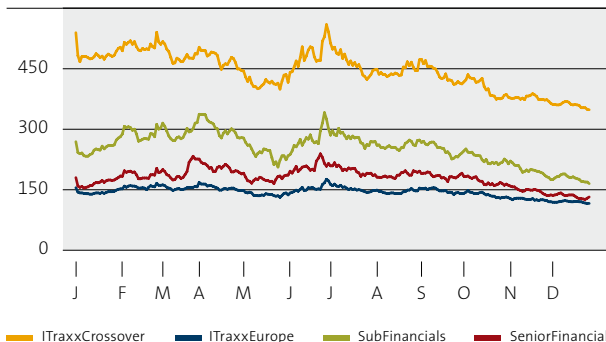


Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Ferner können Risiken für unseren Konzern aus dem Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft folgen.

**MARKTUMFELD**

**ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE UNTERNEHMENSANLEIHEN**

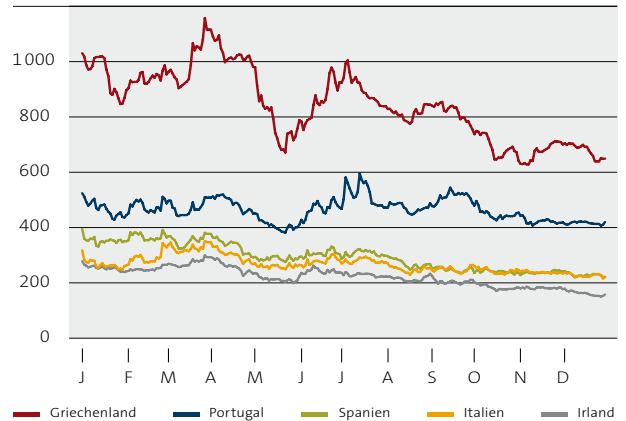
Basispunkte



Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt zum Teil erheblich rückläufige Entwicklungen auf. Die niedrigen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten 2013 dazu, dass eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen. In der Folge gaben die Spreads beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (iTraxx Europe) von rund 155 Basispunkten auf Werte von ca. 115 Basispunkten nach. Die Aufschläge für erst- und nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten (iTraxx Senior Financial und iTraxx Sub Financial) engten sich ebenfalls erneut deutlich ein.

**ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE**

Basispunkte



Die Entwicklungen an den europäischen Anleihemärkten standen im vergangenen Geschäftsjahr im Zeichen einer sich entspannenden Verschuldungskrise im Euroraum. Die Renditeaufschläge der irischen, italienischen, spanischen, griechischen und portugiesischen Anleihen engten sich auf jeweils unterschiedlichen Niveaus (von – 20 % bis – 43 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich ein.

**RISIKOLAGE**

**Adressausfallrisiko Finanzanlagen.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Positionierung mit 96,5 (Vj. 96,7) % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

### RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE		ANTEIL	
	2013	2012	2013	2012
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Aaa	10 576,7	10 735,3	51,0	51,2
Aa1	2 589,3	3 635,5	12,5	17,3
Aa2	1 346,9	1 140,5	6,5	5,4
Aa3	751,7	755,5	3,6	3,6
A1	788,6	608,7	3,8	2,9
A2	537,4	578,4	2,6	2,8
A3	878,2	522,7	4,2	2,5
Baa1	665,5	716,3	3,2	3,4
Baa2	1 018,8	954,6	4,9	4,5
Baa3	870,3	638,0	4,2	3,0
Non Investment-grade/Non Rated	718,6	696,0	3,5	3,3
<b>GESAMT</b>	<b>20 742,0</b>	<b>20 981,5</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Im Anhang sind ab Note 37 unsere gesamten Vermögenswerte nach Ratingklassen und Fälligkeitsstrukturen, den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend, dargestellt.

Das Renten-Exposure des Konzerns WürttLeben weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

### SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE		ANTEIL	
	2013	2012	2013	2012
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Öffentlich	6 356,3	7 335,1	30,6	35,0
Pfandbrief	6 866,7	6 474,1	33,1	30,9
Mit Gewährträgerhaftung	367,3	699,9	1,8	3,3
Einlagensicherung oder Staatshaftung	3 568,6	3 315,9	17,2	15,8
Ungedeckt	3 583,1	3 156,5	17,3	15,0
<b>GESAMT</b>	<b>20 742,0</b>	<b>20 981,5</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

**Länderrisiko.** Das Gesamtvolumen an Anleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2013 nach Marktwerten im Konzern WürttLeben auf 243,8 (Vj. 93,6) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien 130,0 (Vj. 76,5) Mio €.

### EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER

	NOMINALWERTE		BUCHWERTE/ MARKTWERTE	
	2013	2012	2013	2012
	in Mio €			
Italien	126,0	75,5	130,0	76,5
Spanien	97,0	—	101,0	—
Griechenland	—	—	—	—
Portugal	10,0	10,0	9,4	9,0
Irland	3,0	8,0	3,4	8,1
<b>GESAMT</b>	<b>236,0</b>	<b>93,5</b>	<b>243,8</b>	<b>93,6</b>

Gegenüber dem Jahresende 2012 haben wir das Exposure in diesen Ländern nach Marktwerten um rund 150 Mio € erhöht. Dies beruht auf Tradingaktivitäten zur Nutzung von Marktopportunitäten in einem klar limitierten Rahmen. Die Exposure umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entsprechen weniger als 1 % unseres Anlageportfolios.

Die Laufzeitenstruktur stellt sich nach Nominalwerten zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

## EXPOSURE EWU-PERIPHERIE-LÄNDER

in Mio €	0 BIS 6 MONATE		6 BIS 12 MONATE		1 BIS 3 JAHRE		3 BIS 5 JAHRE		ÜBER 5 JAHRE		GESAMT	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Italien	—	—	—	—	—	—	30,5	25,0	95,5	50,5	126,0	75,5
Spanien	—	—	—	—	—	—	—	—	97,0	—	97,0	—
Griechenland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal	—	—	—	—	5,0	5,0	—	—	5,0	5,0	10,0	10,0
Irland	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0	8,0	3,0	8,0
<b>GESAMT</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>5,0</b>	<b>5,0</b>	<b>30,5</b>	<b>25,0</b>	<b>200,5</b>	<b>63,5</b>	<b>236,0</b>	<b>93,5</b>

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

**Emerging Markets.** Der Konzern WürttLeben ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Die negative Marktentwicklung in diesem Anlagesegment, die auch währungsbedingt war, führte zu Impairments auf diese Fondszertifikate in Höhe von 10,0 Mio €.

**Nachrangexposure.** Die nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) des Konzerns WürttLeben erhöhten sich im Jahresverlauf um 58,4 Mio € auf 702,7 (Vj. 644,3) Mio € und machen einen Anteil von 2,4 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Jedoch hat sich die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt.

## EXPOSURE NACHRÄNGE

	BUCHWERTE		ANTEIL	
	2013	2012	2013	2012
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Nachrangianleihen	275,0	269,7	39,2	41,9
Genussscheine	192,7	129,9	27,4	20,2
Stille Beteiligungen	234,9	244,6	33,4	37,9
<b>GESAMT</b>	<b>702,7</b>	<b>644,3</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

**Adressausfallrisiko Kundenkreditgeschäft.** Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

**Forderungsausfallrisiko Rückversicherung.** Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

## STRATEGIE UND ORGANISATION

**Diversifikation und Kerngeschäft.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch das Risikogremium im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

**Organisationsstruktur.** Die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns WürttLeben sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG.



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
**Chancen- und Risikobericht**  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

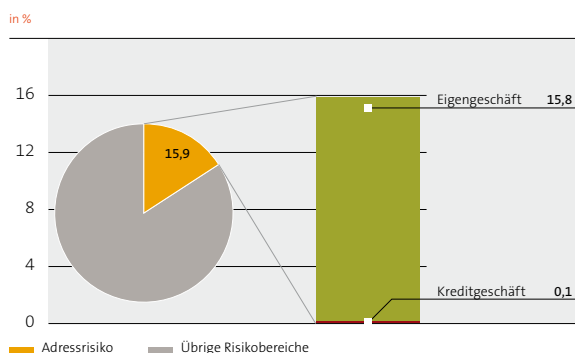
Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Kreditportfoliomodell.** Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Für die in unser internes Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Unternehmen des Konzerns WürttLeben werden die gehaltenen Rentenpapiere ökonomisch mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht Ausfallwahrscheinlichkeiten, Credit Spreads wie auch Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Der Risikokapitalbedarf wird dabei als Value at Risk zum Sicherheitsniveau von 99,5 % unter Zugrundelegung von einjährigen Ausfall-/Migrationswahrscheinlichkeiten und Deltaspreadszenarien berechnet. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürttLeben“ veranschaulicht die Gewichtung des für Adressrisiken erforderlichen Risikokapitals. Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung (vgl. Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“) ermittelte Risikoprofil des Risikobereichs Adressrisiken verteilt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt:

#### RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Adressrisiken insgesamt einen Anteil von 15,9 (Vj. 14,2) % bei. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG für Adressrisiken dar. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil 15,8 (Vj. 14,1) %. Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sind mit 0,1 (Vj. 0,1) % des Risikokapitalbedarfs von untergeordneter Bedeutung. Die Adressrisiken standen im Einklang mit der Risikostrategie. Die Risikolimiten wurden durchgängig eingehalten.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

**Limit- und Anlagelinien-systematik.** Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich der Konzern WürttLeben der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Länderrisiken werden mittels einer Bewertungsmethode beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe überwacht.

**Sicherheitenmanagement.** Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses des Konzerns WürttLeben. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Baufinanzierungen werden immer mit Grundpfandrechten besichert. Andere Sicherheiten werden gegebenenfalls ergänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

**Risikovorsorge.** Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Vorgehensweise zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2013 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts im Kapitel „Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen“ sowie in den Notes 4 und 8 dargestellt.

### Versicherungstechnische Risiken

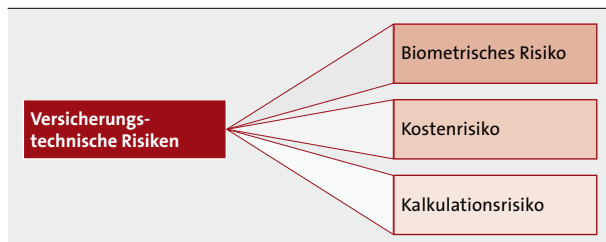
- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

#### RISIKODEFINITION

In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

#### VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



#### RISIKOLAGE

Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. In unseren quantitativen Modellen bilden wir das Zinsgarantierisiko im Rahmen des Marktpreisrisikos ab. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter dem Abschnitt „Marktpreisrisiken“ beschrieben. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen der versicherungstechnischen Risiken im Konzernanhang in Note 38.

**Biometrisches Risiko.** Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

**Stornorisiko.** Ein weiteres Risiko kann in einer Veränderung des Stornoverhaltens der Kunden liegen. In unserem Risikomodell messen wir die Auswirkungen verschiedener Stornoszenarien anhand der jeweils aktuellen QIS-Stresse. Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Eine solche Erhöhung könnte sich beispielsweise bei stark ansteigendem Zins ergeben. Da wir derzeit nicht von einem starken Zinsanstieg ausgehen und die Stornoquoten in der Vergangenheit keine starken Schwankungen aufweisen, stufen wir dieses Risiko derzeit als nicht hoch ein.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Fokus Inlandsgeschäft.** Der Konzern WürtttLeben betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken werden durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) begrenzt.

**Organisationsstruktur.** Das Risikomanagement des Konzerns WürtttLeben ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert. Für die Württembergische Lebensversicherung AG

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

erfolgt die Quantifizierung des versicherungstechnischen Risikos auf Basis der unter Solvency II (jeweils aktuelle QIS-Studie) vorgesehenen Stress-Szenarien. Dabei wird die Auswirkung des jeweiligen Stress-Szenarios auf die (Risiko-deckungsmasse) betrachtet.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürttLeben“ veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 27,8 (Vj. 23,6) % bei. Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2013 im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten.

**Tarif- und Zeichnungspolitik.** Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

**Aktuarielle Gutachten.** Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst gut einzuschätzen, stützt sich der Konzern WürttLeben zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

**Reservierung.** Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet der Konzern WürttLeben rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Konzernanhang in Note 38 erläutert.

## Operationelle Risiken

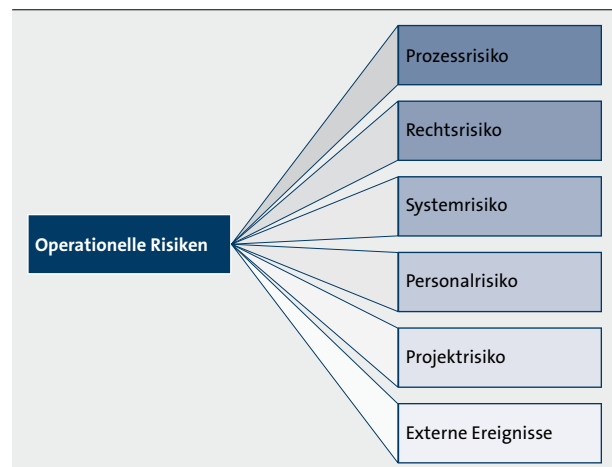
- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiken durch konzernweite Prozessharmonisierung.

### RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

### OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



### RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

**Prozessrisiko.** Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren soll sicherstellen, dass die Leistungserbringung in der W&W-Gruppe speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

**Rechtsrisiko.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau im Konzern WürttLeben weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungsanwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, die Systeme zu pflegen, Daten zusammenzufassen und zu analysieren oder Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen und um Informationsdefizite bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen auszugleichen.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Risikominimierung und Risikoakzeptanz.** Die Vorstände der Unternehmen im Konzern WürttLeben legen die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken

liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht der W&W-Gruppe. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von der Abteilung Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität, Verfügbarkeit und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt für ein konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Managementsystem, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Unser internes Risikotragfähigkeitsmodell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für die Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die Quantifizierung des operationellen Risikos auf Basis der unter Solvency II (jeweils aktuelle QIS-Studie) vorgesehenen Stress-Szenarien. Dabei wird die Auswirkung des jeweiligen Stress-Szenarios auf die Risikodeckungsmasse betrachtet.

**Risikokapitalbedarf.** Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Abschnitt „Risikoprofil und wesentliche Risiken des Konzerns WürttLeben“ veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Württembergische Lebensversicherung AG mit 1,4 (Vj. 1,4) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei. Die operationellen Risiken standen im Jahr 2013 im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten.

**Risk-Assessment-Prozess.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
**Chancen- und Risikobericht**  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

**Schadenfalldatenbank.** Innerhalb der W&W-Gruppe befindet sich bereits eine Schadenfalldatenbank im Einsatz. Die Erweiterung der Archivierung und Auswertung von Schadenfällen auf die Unternehmen des Konzerns Württemberg wurde 2013 implementiert. Der Prozess erfolgt integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur.

**Internes Kontrollsystem.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt systemtechnisch bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

**Personalmanagement.** Der Erfolg des Konzerns Württemberg hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen bei der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

**Business Continuity Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenweit in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

**Fraud Prevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme sowie Netze bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Abteilung Konzernrecht der W&W-Gruppe verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

### Strategische Risiken

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

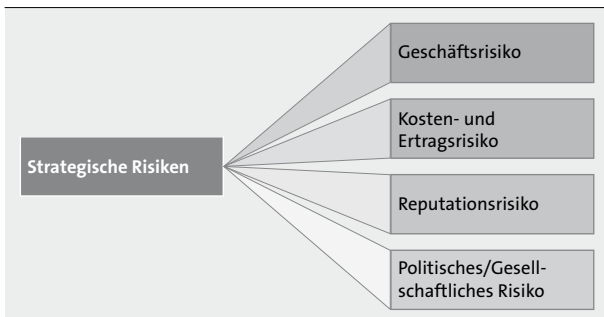
### RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken

beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

## STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



## RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

**Geschäftsrisiko.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Der Konzern WürttLeben bereitet sich auf die geplanten Erweiterungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Versicherungen vor. In erster Linie betrifft dies die sukzessive Umsetzung der unter Solvency II zu erwartenden Vorschriften. Des Weiteren ist aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt zu erwarten, dass der Höchstrechnungszins für Lebensversicherungen in den nächsten Jahren erneut gesenkt werden wird. Die Zukunftsperspektive und Attraktivität von klassischen Lebensversicherungsprodukten wird vor diesem Hintergrund, für Vermittler und Kunden und damit auch für Lebensversicherungsunternehmen in Frage gestellt. Auf die sich hieraus potenziell ergebenden Risiken bereitet sich der Konzern WürttLeben insbesondere durch eine vorausschauende Produktstrategie vor.

**Kosten- und Ertragsrisiko.** Neben den Kostenrisiken aufgrund der oben genannten erforderlichen regulatorischen Investitionen bestehen unsere wesentlichen Ertragsrisiken aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist der Konzern WürttLeben gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten.

**Reputationsrisiko.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild des Konzerns WürttLeben in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

## STRATEGIE UND ORGANISATION

**Primat Existenzsicherung.** Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

**Fokus Kerngeschäft.** Der Konzern WürttLeben konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

**Strategieprogramm „W&W 2015“.** Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen stellt sich der Konzern WürttLeben als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig, strategisch und nachhaltig ein und setzt den nächsten Strategieschritt „W&W 2015“ um. Ziel ist es, die bisherigen Erfolge abzusichern und fortzuschreiben. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen auf-

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

grund vielfältiger interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

**Risk-Assessment-Prozess.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken des Konzerns WürttLeben zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

#### Liquiditätsrisiken

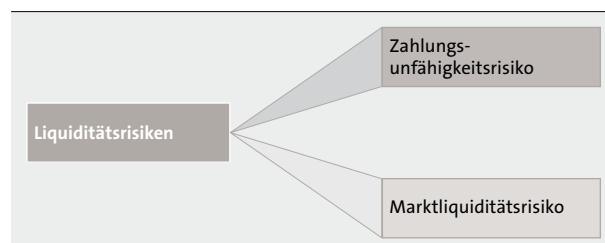
- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

#### RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

#### LIQUIDITÄTSRISIKO

##### Systematisierung



#### MARKTUMFELD

Die Finanz- und Wirtschaftskrise schlug sich 2013 auch auf den Banken- und Geldmarktsektor nieder. Die Kreditvergabe am Interbankenmarkt und die grenzüberschreitenden Kapitalflüsse gingen, auch aufgrund einer anhaltend hohen Risikoaversion der Marktteilnehmer, im vergangenen Geschäftsjahr spürbar zurück. Viele Banken – insbesondere die europäischen Geschäftsbanken – legten ihre überschüssige Liquidität nach wie vor bei der EZB an, allerdings in geringerem Umfang als noch im Vorjahr. So verminderte sich die über die Mindestreserve hinausgehende Überschussreserve um mehr als die Hälfte. Der Euribor-OIS-Spread, ein Maß für die Funktionsfähigkeit des Interbankenmarktes, verzeichnete gegenüber 2012 einen Rückgang von über 90 Basispunkten auf ein Niveau von rund 10 Basispunkten gegen Ende 2013. Dies kann als Zeichen für ein deutlich gestiegenes Vertrauen in den Bankensektor gewertet werden.

**RISIKOLAGE**

**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns WürttLeben.

**Marktliquiditätsrisiko.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben erkennen.

**STRATEGIE UND ORGANISATION**

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

**Organisationsstruktur.** Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

**RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING**

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf die Existenz geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

**Liquiditätsplanung.** Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt der Konzern WürttLeben über ein System der Liquiditätsplanung und -steuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

**Notfallmaßnahmen.** Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können.



- Grundlagen des Konzerns
- Wirtschaftsbericht
- Chancen- und Risikobericht**
- Prognosebericht
- Sonstige Angaben
- Erklärung zur Unternehmensführung

## RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN DER WÜRTTENBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das übergeordnete Unternehmen im Konzern WürtttLeben. Als solches ist die Württembergische Lebensversicherung AG dafür verantwortlich, innerhalb des Konzerns WürtttLeben Standards im Risikomanagement für die Geschäftseinheit Lebensversicherung zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Entsprechend ist das Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem der Württembergische Lebensversicherung AG eng mit dem Überwachungssystem des Konzerns WürtttLeben verzahnt und im Hinblick auf viele Prozesse, Systeme und Methoden deckungsgleich gestaltet (siehe Erläuterungen Abschnitt „Risikomanagementsystem im

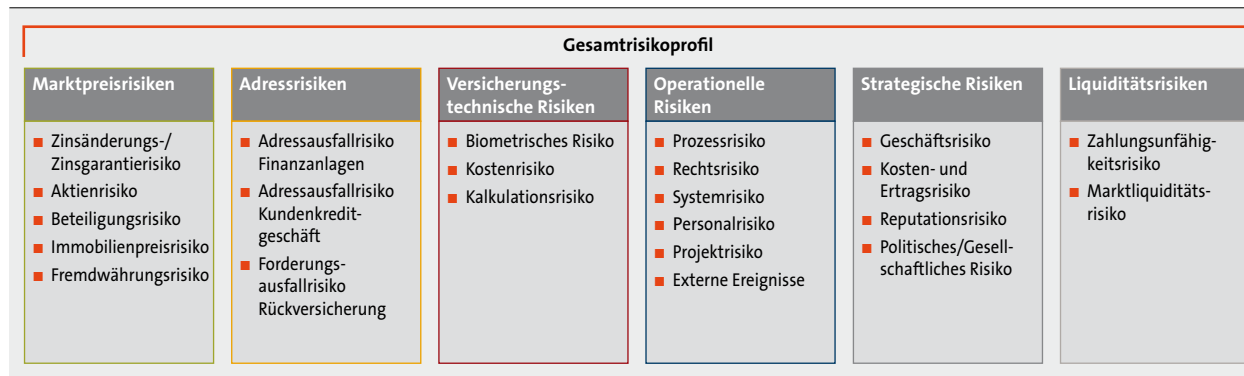
Konzern WürtttLeben“). Die folgenden Darstellungen gehen auf die Spezifika der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft ein.

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

### RISIKOLANDSCHAFT DER WÜRTTENBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Überblick Risikobereiche



Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil der quantifizierten Risikobereiche der Württembergische Lebensversicherung AG weicht, aufgrund der Modellierung der Tochtergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG im Rahmen des Beteiligungsrisikos, nicht von der Darstellung des Konzerns WürtttLeben ab. Weitere Erläuterungen sind dem Abschnitt „Ökonomische Kapitaladäquanz“ zu entnehmen.

In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und, falls für die Gesamtbeurteilung relevant, die einzelnen Risikoarten der Württembergische Lebensversicherung AG beschrieben. Risiken, die mit der Darstellung der wesentlichen Risiken des Konzerns WürtttLeben Redundanzen aufweisen, werden in den folgenden Abschnitten nicht wiederholt.

#### Marktpreisrisiken

**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken in der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate)

regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2013 von einer Veränderung der jeweiligen

Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In unten stehender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVERÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	SALDO
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 1 023,2	- 1 261,5	+ 238,3
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 967,6	- 2 406,8	+ 439,2
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 2 321,7	+ 2 943,4	- 621,7
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 111,3	+ 1 394,8	- 283,5

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich aus dem durchschnittlichen Zinssatz europäischer Staatsanleihen höchster Bonität über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2013 auf 3,41 (Vj. 3,64) %. 2013 wurde erstmalig auch im Altbestand in Anlehnung an die Regelungen der Zinszusatzreserve eine Zinsverstärkung gestellt. Die Ermittlung ist im Geschäftsplan geregelt. Maßgeblich für die Höhe der Zinsverstärkung ist ein Bewertungszins, der für die Württembergische Lebensversicherung AG 3,22 % beträgt. In der Württembergische Lebensversicherung AG erfolgte auf dieser Basis eine Stärkung der Zinszusatzreserve und der Zinsverstärkung um 318,0 (Vj. 163,1) Mio €. Für 2014 gehen wir von einem weiteren Rückgang der für die Bewertung maßgeblichen Zinsen und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung aus. Darüber hinaus haben wir bereits stufenweise 2010 und 2011 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand erhöht. 2013 wurde für den Teilbestand der Rentenversicherungen, bei denen der tarifliche Rechnungszins 3,0 % beträgt, der Zinssatz weiter auf den tariflichen Rechnungszins reduziert. Neben der Zinsverstärkung im Altbestand mit einem Bewertungszins unterhalb des Referenzzinses aus dem Neubestand ist dies eine weitere Komponente der vorgezogenen Reservestärkungen. Obwohl diese Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Risikotragfähigkeit beitragen, wirken sie sich negativ auf die

aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote aus. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva dargestellt.

**Aktienrisiko.** Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Aktienkursrisiken werden mit entsprechenden Sicherungsstrategien über Derivate (z. B. Put-Optionen, Short Futures) reduziert. Das hohe Sicherheitsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2013 beibehalten.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2013 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 138,3
Anstieg um 10 %	+ 67,8
Rückgang um 10 %	- 77,7
Rückgang um 20 %	- 147,8

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## Adressrisiken

**Adressausfallrisiko Finanzanlagen.** Die Bonitätsstruktur des Rentenportfolios der Württembergische Lebensversicherung AG ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 96,3 (Vj. 96,5) % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

### RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE <sup>1</sup>		ANTEIL	
	2013	2012	2013	2012
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Aaa	10 097,2	10 019,5	50,6	50,1
Aa1	2 433,0	3 396,4	12,2	17,0
Aa2	1 312,7	1 096,2	6,6	5,5
Aa3	731,4	724,4	3,7	3,6
A1	733,4	620,8	3,7	3,1
A2	516,7	629,6	2,6	3,1
A3	884,0	523,3	4,4	2,6
Baa1	651,7	738,8	3,3	3,7
Baa2	984,7	923,1	4,9	4,6
Baa3	874,9	638,9	4,4	3,2
Non Investment-grade/Non Rated	736,0	693,8	3,7	3,5
<b>GESAMT</b>	<b>19 955,6</b>	<b>20 004,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Beziehungsweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Das Renten-Exposure der Württembergische Lebensversicherung AG weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

## SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE <sup>1</sup>		ANTEIL	
	2013	2012	2013	2012
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Öffentlich	6 256,0	6 766,6	31,3	33,8
Pfandbrief	6 457,8	6 089,4	32,4	30,4
Mit Gewährträgerhaftung	345,0	673,3	1,7	3,4
Einlagensicherung oder Staatshaftung	3 419,7	3 199,2	17,1	16,0
Ungedeckt	3 477,1	3 276,4	17,4	16,4
<b>GESAMT</b>	<b>19 955,6</b>	<b>20 004,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Beziehungsweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

**Länderrisiken.** Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern an Anleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2013 nach Marktwerten auf 207,7 (Vj. 53,3) Mio €.

### EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER

	NOMINALWERTE		MARKTWERTE	
	2013	2012	2013	2012
	in Mio €			
Italien	102,9	52,3	105,9	53,3
Spanien	97,8	—	101,8	—
Griechenland	—	—	—	—
Portugal	—	—	—	—
Irland	—	—	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>200,7</b>	<b>52,3</b>	<b>207,7</b>	<b>53,3</b>

Gegenüber dem Jahresende 2012 haben wir das Exposure an Staatsanleihen dieser Länder, das wir innerhalb eines Investmentfonds halten, nach Marktwerten um 154,4 Mio € erhöht. Dies beruht auf Tradingaktivitäten zur Nutzung von Marktopportunitäten in einem klar limitierten Rahmen. Das Exposure entspricht 0,8 % unseres Anlageportfolios.

**Emerging Markets.** Die Württembergische Lebensversicherung AG ist des Weiteren in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Die negative Marktentwicklung in diesem Anlagesegment, die auch währungsbedingt war, führte zu Abschreibungen in Höhe von 29,7 Mio € und stillen Lasten nach § 341 b Abs.2 HGB in Höhe von 58,3 Mio €.

**Nachrangexposure.** Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) erhöhten sich im Jahresverlauf um 35,9 Mio € auf 702,6 Mio € Buchwert (Vj. 666,7 Mio €) und machen lediglich einen Anteil von 2,7 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Jedoch hat sich die Situation zwischenzeitlich deutlich entspannt.

#### EXPOSURE NACHRÄNGE

	BUCHWERTE <sup>1</sup>		ANTEIL	
	2013	2012	2013	2012
	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Nachrangdarlehen	265,6	262,3	37,8	39,3
Genussscheine	191,6	131,1	27,3	19,7
Stille Beteiligungen	245,5	273,2	34,9	41,0
<b>GESAMT</b>	<b>702,6</b>	<b>666,7</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

1 Beziehungweise bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

#### Versicherungstechnische Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Versicherungstechnische Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

#### Operationelle Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Operationelle Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

#### Strategische Risiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Strategische Risiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

#### Liquiditätsrisiken

Als übergeordnetes Unternehmen im Konzern WürttLeben gelten für die Württembergische Lebensversicherung AG dieselben Risiken wie im Abschnitt „Liquiditätsrisiken des Konzerns WürttLeben“. Wir verweisen deshalb auf diese Erläuterungen.

#### AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

##### Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation des Konzerns WürttLeben oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch der Konzern WürttLeben partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Für unser Haus hat nach heutiger

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die folgenreichsten Auswirkungen. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

### Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, die klar definierten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlagerverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebsbene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

### Diversifikation

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relati-

ven Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

### **BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS DES KONZERNS WÜRTTLEBEN UND DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Für den Konzern WürttLeben und damit auch für die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügen wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Unternehmen des Konzerns WürttLeben erkennen, außer für den Fall lang anhaltender Niedrigzinsen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge deuten auf eine weitere Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise in der EWU hin. Gleichwohl bleiben konjunkturelle, politische sowie juristische Risikofaktoren bestehen. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch der Konzern WürttLeben naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Unternehmen des Konzerns WürttLeben.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

Durch das verschärfte Niedrigzinsumfeld kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben haben wir weiter intensiviert. Ein lang anhaltendes Niedrigzinsniveau kann die Rentabilität der kapitalbildenden Lebensversicherung erheblich beeinträchtigen. Hier bestehen bedeutende Risiken aus Zinsgarantien im Bestand.

Zukünftig erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Wir stellen uns den Anforderungen einer verstärkten Regulierung, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen und stellen somit erhebliche Kosten- und Ertragsrisiken dar.

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Unternehmen des Konzerns WürttLeben gefährden.

### **WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK**

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und deren Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2013 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements auszubauen. Neben der Weiterentwicklung der Prozesse zum Management operationeller Risiken bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Konzerns WürttLeben sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2014 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Weiterentwicklung der Modelle im unternehmensinternen und regulatorischen Kontext (Solvency II),
- Vorbereitung auf die Solvency II-Anforderungen bezüglich des FLAOR-Prozesses sowie den Anforderungen an die Offenlegung,

Grundlagen des Konzerns  
 Wirtschaftsbericht  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
 Erklärung zur Unternehmensführung

- Weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Operationelle Risiken: Etablierung eines Rahmenwerks für operationelle Risiken der Informationssicherheit, Roll-out-Schadenfalldatenbank, Testphase Quantifizierungsansätze, Ausbau Szenarien,
- Etablierung von unternehmensübergreifenden Risk-Management-Kompetenzzentren,
- Optimierung der Systemarchitektur im Finanzbereich, Aufbau einer integrierten Finanzarchitektur,
- weitere Automatisierungen von Reporting- und Datawarehouse-Lösungen zur Optimierung von Reportingqualität und -geschwindigkeit.

Insgesamt ist die Württembergische Lebensversicherung AG und ihre Tochterunternehmen angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

### Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess (Bericht gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems des Konzerns WürttLeben und der WL AG umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß IFRS und HGB) sowie zur
- Einhaltung der für den Konzern bzw. der WL AG maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess sowohl für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts als auch für die Aufstellung des Jahresabschlusses der WL AG.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern bzw. der WL AG beauftragt.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen der W&W AG erstellt. Der Jahresabschluss und Teile des zusammengefassten Lageberichts werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert worden, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzern- und Jahresabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des (Konzern-)Abschlusserstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt.
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungs- und Verantwortungs-system für die (konzern-)rechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzerner Einheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die buchhalterische Abbildung der Kapitalanlagen in einem Verwaltungssystem für Zwecke des Konzern- und Jahresabschlusses sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgen überwiegend zentral durch die Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften.

Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen.

In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten.

Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
**Prognosebericht**  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

## PROGNOSEBERICHT

### Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Deutsche Bundesbank rechnet 2014 mit einer spürbaren Beschleunigung des Wirtschaftswachstums in Deutschland auf 1,7 %. Damit ergibt sich für die W&W-Gruppe ein freundliches konjunkturelles Umfeld. Die prognostizierte robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte im laufenden Jahr zu höheren Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte als in den Vorjahren führen.

### Kapitalmärkte

An den europäischen Anleihemärkten ist 2014 mit einem nur begrenzten Zinsanstieg zu rechnen. Zwar ist dieses Jahr eine höhere Konjunkturdynamik als im Vorjahr zu erwarten, was in der Tendenz für steigende Renditen spricht. Dennoch sprechen verschiedene Argumente gegen einen kräftigen Zinsanstieg in Deutschland und der EWU. So sind die verbesserten Konjunkturperspektiven bereits bekannt und dürften damit im Wesentlichen in den Anleihekursen berücksichtigt sein. Zudem wird die Europäische Zentralbank auch im laufenden Jahr an ihrer expansiven Ausrichtung festhalten. Am Markt wird sogar über weitere Lockerungsschritte spekuliert. In der Folge werden die kurzfristigen Zinsen weiterhin auf ihrem sehr niedrigen Niveau bleiben. Angesichts der bereits jetzt sehr steilen Zinsstrukturkurve wird damit auch das Anstiegspotenzial der langfristigen Renditen begrenzt. Schließlich deuten sich 2014 zwar höhere Preissteigerungsraten an. Dennoch wird das Inflationsniveau im historischen Vergleich niedrig bleiben, sodass auch aus dieser Perspektive mit keinen gravierenden Belastungen für den Anleihemarkt zu rechnen ist.

Das freundliche wirtschaftliche Umfeld spricht für weiter leicht steigende Aktienkurse. Zudem dürfte die Risikobereitschaft der Anleger von einer weiteren Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage in der EWU profitieren, sodass das Kaufinteresse grundsätzlich hoch bleiben dürfte. Auf der anderen Seite haben aber einzelne Indizes in Europa, z. B. der DAX in Deutschland, im Vorjahr neue historische

Rekordstände erreicht. Dies lässt den Schluss zu, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Insgesamt ist 2014 zwar mit einer positiven, aber im Vergleich zum Vorjahr weniger dynamischen Kursentwicklung der europäischen Aktienmärkte zu rechnen.

### Branchenausblick

Die Lebensversicherungsbranche wird weiterhin von schwierigen Rahmenbedingungen beeinflusst werden. Eine große Herausforderung für Lebensversicherer und Pensionskassen bleibt auch 2014 das fortdauernde Niedrigzinsumfeld, das sich negativ auf die Gesamtverzinsung auswirkt und dessen Ende weiterhin nicht in Sicht ist.

### Unternehmensprognosen

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel „Gesamtwirtschaftliche Prognose“, wobei wir gegenüber der Einschätzung der Deutschen Bundesbank von einem etwas geringeren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (1,25 % p. a.) ausgegangen sind. Darüber hinaus unterstellen wir moderat ansteigende Zinsen und Aktienkurse.

#### KÜNFTIGE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS WÜRTTLIBEN

Im Folgenden gehen wir auf die Prognosen für den Konzern WürttLeben ein.

Verschiedene Einflussfaktoren belasten aktuell den Absatz von Lebensversicherungen. Weil die Renditen als niedrig empfunden werden, zögern viele Kunden, langfristige Lebensversicherungen abzuschließen. Hinzu kommen die unverändert nicht nachhaltig gelöste Verschuldungskrise im Euroraum, Inflations Sorgen und eine Medienberichterstattung, die einerseits die Belastung durch Vertriebskosten und andererseits die Transparenz der Produkte kritisch hinterfragt. Die anhaltende Niedrigzinsphase führt auch zu den größtenteils reduzierten Überschussätzen im deutschen Lebensversicherungsmarkt für das Jahr 2014. Eine Absenkung des Höchstrechnungszinses ab 2015 wird zudem als möglich angesehen.

Nach Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sind die zusätzlichen Marktchancen durch neue Produkte in der Lebensversicherung aufgrund von Akzeptanzproblemen sowie Substitutionseffekten eher begrenzt. In diesem Umfeld setzen wir weiterhin auf transparente und risikoadäquate Vorsorgeprodukte, die als krisenresistent gelten und Ersparnisse der Kunden garantieren.

Für die wertorientierte Nettobewertungssumme 2014 erwarten wir ein deutliches Wachstum des Neugeschäfts. Dabei ist der Fokus auf fondsgebundene Versicherungen sowie Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen gerichtet.

Die Verwaltungskostenquote wird sich 2014 gegenüber dem Jahr 2013 aufgrund fallender gebuchter Bruttobeiträge leicht erhöhen. Die Abschlusskostenquote wird sich 2014 gegenüber dem Jahr 2013 aufgrund des steigenden Neugeschäfts leicht erholen.

Für den Konzern WürttLeben erwarten wir einen Konzernüberschuss nach Steuern von 30 Mio € bis 40 Mio €.

#### **KÜNFTIGE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Im Folgenden gehen wir auf die Prognosen für die Württembergische Lebensversicherung AG ein. Die beim Konzern WürttLeben genannten Einflussfaktoren auf die Lage der Lebensversicherer sowie die Einschätzungen des GDV beeinflussen auch die Prognosen der Württembergische Lebensversicherung AG.

Für die wertorientierte Nettobewertungssumme 2014 erwarten wir ein deutliches Wachstum des Neugeschäfts. Dabei ist der Fokus auf fondsgebundene Versicherungen sowie Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen gerichtet.

Die Verwaltungskostenquote wird sich 2014 gegenüber dem Jahr 2013 aufgrund fallender gebuchter Bruttobeiträge leicht erhöhen. Wir rechnen damit, dass sich die Abschlusskostenquote 2014 gegenüber dem Jahr 2013 aufgrund des steigenden Neugeschäfts leicht erholen wird.

Für die Württembergische Lebensversicherung AG erwarten wir einen Jahresüberschuss von 30 Mio € bis 40 Mio €. Vor dem Hintergrund der Einführung von Solvency II verfolgen wir nach wie vor das Ziel, unser Eigenkapital weiter aufzubauen. Wir erwarten bei der Solvabilitätsquote für die Württembergische Lebensversicherung AG (nach Solvency I) im Jahr 2014 einen leichten Anstieg gegenüber 2013.

#### **GESAMTAUSSAGE**

Für die zukünftige Entwicklung stellen die anhaltend niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiter eine große Herausforderung in der gesamten Finanzdienstleistungsbranche dar. Mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ wollen wir Vorsorge treffen und die Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Mit der eingeschlagenen Richtung und der Umsetzung unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ befinden wir uns auf einem guten Weg. Der Konzern WürttLeben und die Württembergische Lebensversicherung AG erwarten, dass sich das Neugeschäft 2014 stark erhöhen wird. Einen großen Beitrag werden hier die fondsgebundenen Versicherungen sowie die Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen leisten. Für das Jahr 2014 rechnen der Konzern WürttLeben und die Württembergische Lebensversicherung AG mit einem Konzern- bzw. Jahresüberschuss von 30 Mio € bis 40 Mio €.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Unsere Liquiditätsplanung zeigt, dass uns 2014 stets ausreichend Liquiditätsmittel zur Verfügung stehen. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“.

Chancen ergeben sich aus einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds bzw. einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau. Auch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung der Lebensversicherungen und Pensionskassen stärken.

Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
**Prognosebericht**  
Sonstige Angaben  
Erklärung zur Unternehmensführung

Ein schneller Anstieg des Zinsniveaus stellt ein kurzfristiges Risiko für die Ergebnisse in der Lebensversicherung und bei den Pensionskassen dar. Mittelfristig könnten aufgrund einer weiter anhaltenden Niedrigzinsphase oder starker Zinsschwankungen Risiken entstehen. Auch ein deutlicher Rückgang am Aktienmarkt würde ein Risiko darstellen. Sollte sich die Schuldenkrise in Europa verschärfen, könnten sich Adressausfälle ergeben, die das Ergebnis negativ beeinflussen. Auch die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen stellen eine Herausforderung für den Konzern WürttLeben und die Württembergische Lebensversicherung AG dar. Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage auswirken.

#### **VORBEHALT BEI ZUKUNFTSAUSSAGEN**

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

## SONSTIGE ANGABEN

### Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns WürttLeben von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

### Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB

Gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Württembergische Lebensversicherung AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2013 zu machen:

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 32 027 929,60 € ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien mit einem Anteil von 0,3 % am Grundkapital und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien mit einem Anteil von 99,7 % am Grundkapital. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 30 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i.S.d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 83,42 % der Anteile die Wüstenrot & Württembergische AG. Der Streubesitz beträgt 16,58 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG sowie §§ 5, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG sowie §§ 5, 13, 13d VAG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 3. August 2011 an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen; oder
- zur Bedienung von Umtausch- oder Bezugsrechten und -pflichten und zur Erfüllung von Aktienlieferungsrechten aufgrund von Options- oder Wandelanleihen und -genussrechten oder einer Kombination dieser

Grundlagen des Konzerns  
 Wirtschaftsbericht  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
**Sonstige Angaben**  
 Erklärung zur Unternehmensführung

Instrumente, die auf der Grundlage der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 ausgegeben worden sind.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 16 000 000 €, eingeteilt in bis zu Stück 6 088 960 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- a) die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder,
- b) die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder,
- c) die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern,

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis bzw. zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf im Hinblick auf das grundsätzliche Verbot der Fremdmittelaufnahme nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden versicherungsaufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die versicherungsaufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach § 53c Abs. 3b Satz 7 VAG (oder einer etwaigen Nachfolgeregelung) zulässig ist.

Wesentliche Vereinbarungen der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG als Mutterunternehmen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf den Vergütungsbericht.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 83,42 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH), Ludwigsburg.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat der Vorstand abschließend erklärt, dass sie bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

## Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und des Handelsrechts.

### GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1 zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zielantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zur Auszahlung kommende Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 – 200 %.

Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2013 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungsaufwand, wertorientierte Nettovertriebsleistung, wertorientierte Nettobewertungssumme, Cross-Selling sowie individuellen überwiegend quantitativen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € p.a. oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2010, die im Jahr 2011 zur Auszahlung kamen bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Grundlagen des Konzerns  
 Wirtschaftsbericht  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
**Sonstige Angaben**  
 Erklärung zur Unternehmensführung

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat gemäß aktienrechtlichen Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), die dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Die Altersversorgung von Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin besteht aus leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrages. Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung sind unverfallbar. Herr Heinen und Herr Dr. Breuer erhalten keine Altersversorgung.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist die Erhöhung begrenzt auf den Anstieg des Preisindexes für die Lebenshaltung zuzüglich 2 %. Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angerechnet.

Mit Herrn Klaus Peter Frohmüller, dessen Amtszeit mit Ablauf des 31. Dezember 2013 endete, bestand eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich danach die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein Aktionär, der während der Amtszeit von Herrn Frohmüller keine oder weniger als 50 % der Aktien gehalten hat, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so wäre Herr Frohmüller berechtigt gewesen, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall hätte er eine Einmalzahlung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung, maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps erhalten. Herr Klaus Peter Frohmüller erhält keine Altersversorgung.

#### GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder.

Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen werden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang.

## ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance steht in der Württembergische Lebensversicherung AG für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Das uns von den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive und konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

### Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien

Der Vorstand leitet die Württembergische Lebensversicherung AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung der Württembergische Lebensversicherung AG, einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Die zentralen Führungsgremien der W&W-Gruppe sind: das Management Board, die Division Boards und die Group Boards. Der Leiter des Geschäftsfeldes Versicherung bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfeldes BausparBank und dem Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium der W&W-Gruppe. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen den Leitern der Geschäftsfelder und dem Vorstand der W&W AG bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie.

Um konzernweit effiziente Entscheidungswege zu gewährleisten, finden einmal monatlich Sitzungen des Management Boards gemeinsam mit den Division Boards – welche wir Gesamtboard-Sitzung nennen – statt. Diese Sitzungen gelten zugleich als Vorstandssitzungen der W&W AG.

Die Vorstandssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG finden im Rahmen der Sitzungen des Division Board Versicherung im 14-Tage-Rhythmus statt. In diesen Sitzungen nimmt der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG seine Leitungsfunktion wahr.

Dieses für unsere Gruppenstruktur optimierte Führungsprofil ist ein entscheidender Eckpfeiler des Strategieschritts, die W&W-Gruppe ganzheitlich als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu entwickeln.

Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung, und das Risikomanagement der Gesellschaft. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance des Unternehmens. Näheres ist in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt.

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die Rolle und Zusammensetzung von Aufsichtsräten sind im Rahmen der Finanzkrise in den öffentlichen Fokus gerückt. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion sind dabei insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt in Aufsichtsräten. Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat diese Themen aufgegriffen und daraus bereits mit Beschluss vom 1. Dezember 2011 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung abgeleitet. Die Zielerklärung wurde mit Beschluss vom 27. März 2013 um konkrete Ziele zur angemessenen Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder ergänzt.



Grundlagen des Konzerns  
Wirtschaftsbericht  
Chancen- und Risikobericht  
Prognosebericht  
Sonstige Angaben  
**Erklärung zur Unternehmensführung**

Mit Blick auf das Geschäftsfeld Versicherung und das Ziel, die W&W-Gruppe im nationalen Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu entwickeln, werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit und die Einhaltung der als Sollbestimmung in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgeschriebenen grundsätzlichen Altersgrenze von 65 Jahren.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat insgesamt 12 Mitglieder, darunter sind zwei Frauen.

Nach der Einschätzung des Aufsichtsrats sind vier Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat unabhängig. Zudem geht der Aufsichtsrat davon aus, dass die nach dem Drittelbeteiligungsgesetz gewählten Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmervertreter grundsätzlich unabhängig sind. Auch in Zukunft wird dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Für die Anteilseignervertreter erachtet der Aufsichtsrat grundsätzlich eine Anzahl von mindestens vier unabhängigen Aufsichtsräten als angemessen.

Die angemessene Berücksichtigung von Frauen ist ein erklärtes Ziel bei der Besetzung des Aufsichtsrats. Mittelfristig streben wir eine paritätische Besetzung an. Der Aufsichtsrat hält diese Quote vor dem Hintergrund der allgemeinen Gleichberechtigung für angemessen. Mit Blick auf die Zeitpunkte der Wahlen zum Aufsichtsrat soll das Ziel bis zum Jahr 2015 erfüllt sein. Wir respektieren die freie Wahlentscheidung der jeweils Wahlberechtigten. Aufgrund der unternehmensspezifischen Situation hält der Aufsichtsrat es nicht für erforderlich, eine bestimmte Mindestzahl von Aufsichtsratsmitgliedern anzustreben, die insbesondere das Merkmal „Internationalität“ repräsentieren, da der wesentliche Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG im nationalen Versicherungsgeschäft liegt. Die Einbeziehung und die Zusammenarbeit von Aufsichtsräten mit unterschiedlichen Hintergründen und Denkweisen bereichern das Gremium grundsätzlich und fördern die Diskussionskultur. Dies führt letztlich zu einer effizienteren und effektiveren Kontroll- und Beratungstätigkeit.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die letzte Effizienzprüfung fand im Geschäftsjahr 2012 statt. Eine erneute Effizienzprüfung der Aufsichtsratsstätigkeit anhand eines intern erstellten Fragebogens wird im Geschäftsjahr 2014 durchgeführt. Im Mittelpunkt werden dabei wieder die Themenkomplexe Struktur des Aufsichtsrats, Information des Aufsichtsrats, Aufsichtsratssitzungen, Ausschüsse und Interessenkonflikte/Sonstiges stehen.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Dritten entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat folgende ständige Ausschüsse eingerichtet:

#### **PRÜFUNGSAUSSCHUSS**

Die Sitzungen des Prüfungsausschusses finden zweimal jährlich zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus tritt der Prüfungsausschuss bei Bedarf zusammen. Halbjahresfinanzberichte erörtert der Prüfungsausschuss mit dem Vorstand in Telefonkonferenzen.

Im Geschäftsjahr 2013 fanden zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz des Prüfungsausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung sowie mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck hat er die Aufgabe, den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Vorschlag für die Gewinnverwendung vorab zu prüfen. Er erörtert zudem wesentliche Änderungen von Prüfungs- und Bilanzierungsmethoden. Die Prüfung der Honorarvereinbarung und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers fällt ebenso in den Aufgabenbereich des Ausschusses wie der Beschluss über den Prüfungsauftrag und die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte.

Zum Aufgabenbereich des Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Beaufsichtigung des Kapitalanlagenmanagements des Vorstands, die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit Fragen der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsausschuss über die Geschäfts- und Risikostrategie sowie über die Risikosituation der Gesellschaft. Darüber hinaus lässt sich der Prüfungsausschuss über die Arbeit der internen Revision unterrichten, insbesondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende und/oder wesentliche Feststellungen und ihre Erledigung.

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern.

---

#### MITGLIEDER

---

Dr. Jan Martin Wicke (Vorsitzender)

Prof. Dr. Peter Albrecht (unabhängiger Finanzexperte)

Dr. Ursula Lipowsky

---

#### PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2013 fanden zwei Sitzungen des Personalausschusses statt.

Zentrale Aufgabe des Personalausschusses ist die Vorbereitung der Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorstandsvorsitzenden. Der Personalausschuss beschließt anstelle des Aufsichtsrats über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen nach § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG; über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss. Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses. Der Personalausschuss berät regelmäßig über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand. Dabei berücksichtigt er die Führungskräfteplanung des Unternehmens.

---

#### MITGLIEDER

---

Dr. Alexander Erdland (Vorsitzender)

Dr. Jan Martin Wicke

Frank Weber

---

### Entsprechenserklärung

(Stand 11. Dezember 2013)

Den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 wurde und wird mit folgenden Ausnahmen entsprochen:

- Nach Ziff. 3.8 Abs. 2 und 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart werden. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.
- Nach Ziff. 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.
- Nach Ziff. 5.3.2 S. 3 soll der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. Im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Württembergi-

Grundlagen des Konzerns  
 Wirtschaftsbericht  
 Chancen- und Risikobericht  
 Prognosebericht  
 Sonstige Angaben  
**Erklärung zur Unternehmensführung**

sche Lebensversicherung AG sowie in allen deutschen Tochterunternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG, die einen Prüfungsausschuss eingerichtet haben, hat Herr Dr. Jan Martin Wicke, CFO der Wüstenrot & Württembergische AG, den Vorsitz inne. Durch diese einheitliche Besetzung des Prüfungsausschuss-Vorsitzes wird im Unternehmens- und Konzerninteresse eine effektive und effiziente Überwachung in Bezug auf die dem Prüfungsausschuss zugewiesenen Themen sichergestellt.

Für den Zeitraum seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Dezember 2012 bis zum 9. Juni 2013 wurde den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit den genannten Abweichungen entsprochen.

## Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

### COMPLIANCE

Die Württembergische Lebensversicherung AG wirkt zusammen mit der Wüstenrot & Württembergische AG auf die Beachtung und Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin.

Der Konzern-Compliance-Beauftragte stellt die Verbreitung, Anwendung und die Durchsetzung von internen und externen Verhaltensregeln sicher. Um die Integrität in den Ausschließlichkeitsorganisationen der W&W-Gruppe weiter zu verbessern, wird der Konzern-Compliance-Beauftragte durch einen Vertriebscompliance-Beauftragten unterstützt.

Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein Compliance Committee eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzern Recht und Compliance, dem Leiter Konzern-Risikomanagement, dem Konzern-Compliance-Beauftragten sowie dem Konzern-Beauftragten für Geldwäsche und Wertpapier-Compliance und dem Leiter der Konzernrevision sowie dem Konzern-Datenschutzbeauftragten zusammensetzt. Das Gremium tagt regelmäßig, min-

destens einmal im Monat, und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

In der W&W-Gruppe ist ein Verhaltenskodex etabliert. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch ein konzernweit veröffentlichtes Handbuch, das unter anderem konkrete Beispiele für Konfliktsituationen und ihre Lösungen bietet sowie einen speziellen Verhaltenskodex im Vertrieb und ein umfassendes Compliance und Fraud Prevention Manual.

Zudem unterstützt ein externer (Konzern-)Ombudsmann die Mitarbeiter der W&W-Gruppe, falls diese auf gewichtige und strafrechtlich bedeutsame Vorgänge oder Verdachtsfälle im Unternehmen aufmerksam machen wollen.

Die Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden anhand von ausführlichen Dokumentationen über das Insiderrecht, das Kartellrecht sowie zu den Themen Korruption und Compliance unterrichtet. Anhand von Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist gemeinsam mit ihrer Muttergesellschaft, der W&W AG, und ihren Schwesterunternehmen in der W&W-Gruppe, die das Erstversicherungsgeschäft betreiben, dem in 2013 vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) verabschiedeten überarbeiteten Verhaltenskodex für den Vertrieb beigetreten. Darüber hinaus hat sie auch den Beitritt zum Code of Conduct des GDV erklärt, der das Verhalten für die Datenverarbeitung in der Versicherungswirtschaft regelt.

### TOCHTERUNTERNEHMEN

Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich unter Berücksichtigung unternehmensspezifischer Besonderheiten die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.



---

# KONZERNABSCHLUSS WÜRTTLIBEN

---

76 KONZERNBILANZ

78 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

79 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

80 KONZERN-EIGENKAPITAL-  
VERÄNDERUNGSRECHNUNG

84 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

86 KONZERNANHANG

86 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze  
und Anwendung der IFRS

104 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:  
Erläuterungen zur Konzernbilanz

130 Segmentberichterstattung

132 Erläuterungen zur Konzernbilanz

155 Erläuterungen zur  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

161 Erläuterungen zur  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

162 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten  
und Versicherungsverträgen

189 Kapitalmanagement

191 Sonstige Angaben

---

## KONZERNBILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr. <sup>1</sup>	31.12.2013	31.12.2012	1.1.2012
<b>A. Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>1</b>	42 122	125 794	138 562
<b>B. Kapitalanlagen</b>		28 898 668	28 827 301	27 543 470
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	1 638 317	1 430 117	1 356 668
II. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	3	70 479	68 782	113 138
III. Finanzinstrumente		27 189 872	27 328 401	26 073 662
Darlehen	4	14 485 543	15 999 647	16 937 998
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5	10 832 973	9 528 090	7 402 933
Davon verliehen		88 434	—	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6	1 871 356	1 800 664	1 732 731
Handelsaktiva		64 276	47 512	33 709
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		1 807 080	1 753 152	1 699 022
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—	1	2
<b>C. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>7</b>	1 108 328	1 113 040	1 110 080
<b>D. Forderungen</b>	<b>8</b>	543 260	517 062 <sup>2</sup>	497 539 <sup>2</sup>
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		258 130	259 497	249 317
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		6 862	5 678	6 095
III. Steuererstattungsansprüche		8 802	19 207	19 840
IV. Sonstige Forderungen		269 466	232 680 <sup>2</sup>	222 287 <sup>2</sup>
<b>E. Latente Steuererstattungsansprüche</b>	<b>9</b>	109 114	112 961	152 255
<b>F. Übrige Aktiva</b>	<b>10</b>	109 175	104 355	100 025
I. Sachanlagen		33 853	36 722	32 517
II. Sonstige Vermögenswerte		75 322	67 633	67 508
<b>G. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche</b>	<b>11</b>	14 030	8 510	2 929
<b>H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	<b>12</b>	405 696	355 513 <sup>2</sup>	433 722 <sup>2</sup>
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>31 230 393</b>	<b>31 164 536</b>	<b>29 978 582</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 132.

<sup>2</sup> Vorjahreszahl angepasst, siehe Anhang Kapitel Retrospektive Anpassungen gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 35 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 42 – 43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr. <sup>1</sup>	31.12.2013	31.12.2012	1.1.2012
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>13</b>	296 794	302 758	215 508
I. Gezeichnetes Kapital		32 028	32 028	32 028
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		189 465	151 756 <sup>2</sup>	108 660 <sup>2</sup>
IV. Übrige Rücklagen		15 443	59 112 <sup>2</sup>	15 576 <sup>2</sup>
V. Nicht beherrschende Anteile		1 692	1 696	1 078
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>14</b>	133 857	133 788	133 661
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		27 172 960	27 296 924	26 310 220
I. Beitragsüberträge	15	132 158	139 292	144 237
II. Deckungsrückstellung	16	25 448 318	25 059 061	24 451 456
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17	129 595	138 500	111 952
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	18	1 461 064	1 958 261	1 600 707
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	19	1 825	1 810	1 868
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>	<b>20</b>	1 219 002	1 007 961	876 155
<b>E. Andere Rückstellungen</b>		114 167	117 262	97 474
I. Pensionsrückstellungen	21	108 686	107 089	86 770
II. Sonstige Rückstellungen	22	5 481	10 173	10 704
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>23</b>	2 105 834	2 070 326	2 088 247
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		617 308	606 474	616 378
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2 803	2 542	5 619
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 108 327	1 113 040	1 110 080
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		16 724	14 231	8 915
V. Steuerschulden		56 913	76 418	73 049
VI. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		28 632	30 789	29 714
VII. Sonstige Verbindlichkeiten		275 127	226 832	244 492
<b>G. Handelspassiva</b>	<b>24</b>	93 729	117 133	125 343
<b>H. Latente Steuerschulden</b>	<b>25</b>	94 050	118 384	131 974
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>31 230 393</b>	<b>31 164 536</b>	<b>29 978 582</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 132.

<sup>2</sup> Anpassung siehe Fußnote Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 35 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 42 – 43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>1. Gebuchte Bruttobeiträge</b>	26	2 220 275	2 322 479
<b>2. Verdiente Beiträge (brutto)</b>		2 227 409	2 327 425
<b>3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge</b>		– 84 816	– 79 796
<b>4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		47 656	65 592
<b>5. Ergebnis aus Kapitalanlagen</b>	27	1 550 126	1 383 303
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		8 794	14 383
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>	28	62 729	63 739
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 803 104	3 760 263
Leistungen an Kunden (brutto)		– 3 297 837	– 3 313 899
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		105 510	109 515
<b>7. Leistungen an Kunden (netto)</b>	29	– 3 192 327	– 3 204 384
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)		– 268 610	– 283 130
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		8 637	7 269
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)</b>	30	– 259 973	– 275 861
<b>9. Finanzierungsaufwendungen</b>	31	– 7 381	– 7 732
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	32	– 280 436	– 194 953
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		– 3 740 117	– 3 682 930
<b>11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern</b>		62 987	77 333
<b>12. Ertragsteuern</b>	33	– 23 605	– 32 721
<b>13. Konzernüberschuss</b>		39 382	44 612
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		39 047	44 436
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		335	176
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €	52	3,21	3,65

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 35 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 42 – 43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
**Konzern-Gesamtergebnisrechnung**  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>Konzernüberschuss</b>		39 382	44 612
<b>Sonstiges Ergebnis (OCI)</b>			
<b>Bestandteile, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:</b>			
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)</b>	21	– 151	– 18 918
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		130	16 308
Latente Steuern		6	798
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)</b>		– 15	– 1 812
<b>Bestandteile, die anschließend in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:</b>			
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)</b>	34	– 455 736	533 572
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		392 859	– 459 957
Latente Steuern		19 226	– 22 510
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)</b>		– 43 651	51 105
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)</b>	3, 34	– 3 084	– 55 023
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		2 658	47 430
Latente Steuern		130	2 322
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)</b>		– 296	– 5 271
<b>Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) brutto</b>		– 458 971	459 631
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		395 647	– 396 219
Summe Latente Steuern		19 362	– 19 390
<b>Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) netto</b>		– 43 962	44 022
<b>GESAMTERGEBNIS DER PERIODE</b>		– 4 580	88 634
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend		– 4 622	87 972
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		42	662

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 35 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 42 – 43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten, zusammengefasst.

## KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZAHLTEN KAPITAL	
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
	<i>vgl. Note Nr.</i>	
<b>Eigenkapital 1.1.2013</b>	32 028	58 166
Änderung des Konsolidierungskreises	—	—
Gesamtergebnis der Periode		
Konzernüberschuss	—	—
Sonstiges Ergebnis (OCI)		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) aus leistungsorientierten Plänen	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI)	—	—
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>	—	—
Dividende an Aktionäre	—	—
Veränderungen im Anteilsbesitz ohne den Verlust der Beherrschung	—	—
<b>Eigenkapital 31.12.2013</b>	32 028	58 166

1. Aus der Standardänderung in IAS 19 (revised 2011) resultiert die Möglichkeit, die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung aus den Gewinnrücklagen herauszulösen und als separate Spalte darzustellen, um die Vergleichbarkeit zu der Konzern-Gesamtergebnisrechnung zu verbessern.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL					DEN WÜRTTLIBEN-AKTIONÄREN	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE	EIGENKAPITAL
					ZURECHENBARES EIGENKAPITAL GESAMT	AM EIGENKAPITAL	GESAMT
GEWINN-RÜCKLAGEN <sup>1</sup>	ÜBRIGE RÜCKLAGEN			RÜCKLAGE AUS DER PENSIONSVERPFLICHTUNG <sup>1</sup>			
	RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN					
151 756	60 325	820	- 2 033	301 062	1 696	302 758	
-	-	-	-	-	-	-	
39 047	-	-	-	39 047	335	39 382	
-	-	-	- 14	- 14	- 1	- 15	
-	- 43 359	-	-	- 43 359	- 292	- 43 651	
-	-	- 296	-	- 296	-	- 296	
-	- 43 359	- 296	- 14	- 43 669	- 293	- 43 962	
39 047	- 43 359	- 296	- 14	- 4 622	42	- 4 580	
- 1 340	-	-	-	- 1 340	- 44	- 1 384	
2	-	-	-	2	- 2	-	
189 465	16 966	524	- 2 047	295 102	1 692	296 794	

		ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZAHLTEN KAPITAL	
		GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>	<i>vgl. Note Nr.</i>		
<b>Eigenkapital 1.1.2012</b>		32 028	58 166
Änderung des Konsolidierungskreises		—	—
Gesamtergebnis der Periode			
Konzernüberschuss		—	—
Sonstiges Ergebnis (OCI)			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) aus leistungsorientierten Plänen		—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		—	—
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI)		—	—
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>		—	—
Dividende an Aktionäre	13	—	—
Veränderungen im Anteilsbesitz ohne den Verlust der Beherrschung		—	—
<b>Eigenkapital 31.12.2012</b>		32 028	58 166

1. Aus der Standardänderung in IAS 19 (revised 2011) resultiert die Möglichkeit, die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung aus den Gewinnrücklagen herauszulösen und als separate Spalte darzustellen, um die Vergleichbarkeit zu der Konzern-Gesamtergebnisrechnung zu verbessern.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

		ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL			DEN WÜRTTLIBEN-AKTIONÄREN ZURECHENBARES EIGENKAPITAL GESAMT	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
GEWINN-RÜCKLAGEN <sup>1</sup>		ÜBRIGE RÜCKLAGEN					
		RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	RÜCKLAGE AUS DER PENSIONSVERPFLICHTUNG <sup>1</sup>			
	108 660	9 708	6 091	- 223	214 430	1 078	215 508
	-	-	-	-	-	-	-
	44 436	-	-	-	44 436	176	44 612
	-	-	-	- 1 810	- 1 810	- 2	- 1 812
	-	50 617	-	-	50 617	488	51 105
	-	-	- 5 271	-	- 5 271	-	- 5 271
	-	50 617	- 5 271	- 1 810	43 536	486	44 022
	44 436	50 617	- 5 271	- 1 810	87 972	662	88 634
	- 1 340	-	-	-	- 1 340	- 44	- 1 384
	-	-	-	-	-	-	-
	151 756	60 325	820	- 2 033	301 062	1 696	302 758

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Finanzmittelfonds im Konzern WürttLeben während des Geschäftsjahres dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Cashflows ermittelt: der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Cashflow aus der Investitionstätigkeit und der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Konzernüberschuss wird um die zahlungsunwirksamen Posten wie Bewertungsergebnisse und Rückstellungsveränderungen sowie Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten bereinigt.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst vor allem Ein- und Auszahlungen aus dem Verkauf bzw. Erwerb von Kapitalanlagen sowie ggf. Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von konsolidierten Unternehmen bzw. von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen. Im Berichtsjahr ist dieser fast ausschließlich von Anlagen und Investitionsrückflüssen aus der Kapitalanlage von Geldern des Versicherungskollektivs geprägt und steigt um 543 461 Tsd €.

Innerhalb des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit werden Dividendenzahlungen in Höhe von – 1 384 (Vj. – 1 384) Tsd €, Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital in Höhe von – 6 988 (Vj. – 6 988) Tsd € sowie Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von – 2 158 (Vj. – 2 124) Tsd € abgebildet.

Alle anderen Cashflows werden der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Finanzmittelfonds besteht aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen geprägt durch Prämieinnahmen und Einzahlungen durch realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen sowie durch Auszahlungen für Leistungen, Abschlussprovisionen und die damit verbundenen Kosten. Die Prämieinnahmen und Leistungen beeinflussen insbesondere die Position Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen, der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der sonstigen Bilanzposten sind die Ursache für den Rückgang des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 426 381 Tsd € im Vergleich zum Vorjahr.

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 827 533 (Vj. 912 537) Tsd € und aus erhaltenen Dividenden 83 997 (Vj. 129 878) Tsd €. Der Cashflow aus gezahlten Ertragsteuern betrug – 35 200 (Vj. – 18 990) Tsd €. Diese sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen betreffen nur Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital und werden im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit abgebildet.

Der Konzern WürttLeben kann über die Beträge des Finanzmittelfonds frei verfügen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
**Konzern-Kapitalflussrechnung**  
 Konzernanhang

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>1. Konzernüberschuss</b>		39 382	44 612
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	15 bis 20	91 789	1 115 550
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten		- 4 711	2 961
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	8, 23	- 922	- 2 660
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	8, 23	- 10 450	- 33 387 <sup>1</sup>
6. Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 27	- 254 884	- 911 877
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	9 bis 11, 13 bis 14, 21 bis 22, 24 bis 26	- 91 581	88 547
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (-)	1 bis 6, 10, 27	152 746	44 004
<b>9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>		- 78 631	347 750 <sup>1</sup>
10. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 27	11 364 888	10 068 519
11. Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 27	- 11 180 914	- 10 429 573
12. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	115 803	88 314
13. Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	- 160 423	- 129 139
14. Sonstige Einzahlungen	1 bis 6, 10	-	5
15. Sonstige Auszahlungen	1 bis 6, 10	- 10	- 2 243
<b>16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		139 344	- 404 117
17. Dividendenzahlungen	13	- 1 384	- 1 384
18. Zinszahlungen auf nachrangige Verbindlichkeiten	14	- 6 988	- 6 988
19. Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		- 2 158	- 2 124
<b>20. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		- 10 530	- 10 496
21. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12	355 513	433 722 <sup>1</sup>
22. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 16. und 20.)		50 183	- 66 863 <sup>1</sup>
23. Konsolidierungskreisbedingte Änderungen		-	- 11 346
<b>24. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE</b>	12	<b>405 696</b>	<b>355 513<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

## KONZERNANHANG

### Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

#### ALLGEMEINE ANGABEN

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Stuttgart (Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart, Deutschland) und Mutterunternehmen des Konzerns WürttLeben. Die Konzernobergesellschaft Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Wüstenrot Holding AG befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V., Ludwigsburg.

Die Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft umfasst das Lebensversicherungs- und Altersvorsorgegeschäft sowie die Steuerung des Konzerns WürttLeben. Als wesentliche Säule innerhalb „Des Vorsorgespezialisten“ Wüstenrot & Württembergische ist der Konzern WürttLeben der Spezialist für ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile für die vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung.

Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 24. Februar 2014 erteilt. Dieser wird dem Aufsichtsrat am 24. März 2014 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2014 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG (Konzern WürttLeben) – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt.

Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge für inländische Konzernunternehmen nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Der Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den Konzern WürttLeben relevant waren.

### Erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2013 hat der Konzern WürttLeben die folgenden geänderten Standards erstmalig verpflichtend bzw. vorzeitig freiwillig angewendet:

#### ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDENDE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
Änderungen an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben	Dezember 2011	1. Januar 2013	Dezember 2012
Änderungen an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	Juni 2012	1. Januar 2013	Juni 2012
IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	Mai 2011	1. Januar 2013	Dezember 2012
Änderungen an IAS 12 Ertragsteuern	Dezember 2010	1. Januar 2013	Dezember 2012
Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2011	Mai 2012	1. Januar 2013	März 2013

#### ÄNDERUNGEN AN IFRS 7 FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN

Einhergehend mit der Überarbeitung der Vorschriften zur Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten in IAS 32 wurden auch die Vorschriften zu den entsprechenden Anhangangaben im IFRS 7 erweitert. Diese erweiterten Angabevorschriften in IFRS 7 erfordern Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten, die gemäß IAS 32.42 saldiert werden. Mit den Änderungen werden auch Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten gefordert, die einer durchsetzbaren Globalverrechnungs- oder ähnlichen Vereinbarung unterliegen, auch wenn sie nicht nach IAS 32 saldiert werden.

Die Änderungen führen im Konzern WürttLeben zu einer Erweiterung der Anhangangaben.

#### ÄNDERUNGEN AN IAS 19 LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Im Juni 2011 hat das IASB eine überarbeitete Version des IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht, die im Juni 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen wurde.

Aufgrund der Änderungen sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar in voller Höhe im Sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen. Damit entfällt die bisher zulässige Korridormethode, die allerdings im Konzern WürttLeben keine Anwendung fand. Der Ausweis

der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste erfolgt mit Anwendung des IAS 19 (rev. 2011) nunmehr in der Rücklage aus der Pensionsverpflichtung.

Mit Anwendung des IAS 19 (rev. 2011) ist darüber hinaus für die Ermittlung der Erträge aus Planvermögen der gleiche Zinssatz zu verwenden wie für die Diskontierung der Pensionsverpflichtungen. Die Unterscheidung zwischen kurzfristig und langfristig fälligen Leistungen erfolgt auf der Grundlage des Zeitpunkts, zu dem ein Mitarbeiter die Leistungen nach den Erwartungen des Unternehmens tatsächlich erhalten wird, und nicht länger auf der Grundlage des Zeitpunkts, zu dem der Arbeitnehmer einen Anspruch geltend machen kann. Zusätzlich entfiel die Verteilung von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Ansprüche. Ein nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen wird unmittelbar in der Periode der Änderung erfolgswirksam erfasst.

Weitere Änderungen betreffen die Unterscheidung zwischen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und anderen Leistungen des Arbeitgebers. Darüber hinaus wurden die Angabepflichten zu leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erweitert. Gemäß den Übergangsvorschriften müssen dabei für Abschlüsse von Geschäftsjahren, die vor dem 1. Januar 2014 beginnen, keine Vorjahresangaben hinsichtlich der nunmehr geforderten Sensitivitätsanalysen gemacht werden.

Die mit dem überarbeiteten Standard verbundenen Änderungen betreffen im Konzern WürttLeben insbesondere die Behandlung der Aufstockungsleistungen im Rahmen von Altersteilzeitverträgen. Aufstockungsleistungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurden bislang aufgrund der IDW-Stellungnahme zur Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen nach IAS und nach handelsrechtlichen Vorschriften (IDW RS HFA 3 vom 18. November 1998) als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Sinne von IAS 19.7 bzw. IAS 19.132 ff. (a. F.) eingestuft.

Aufgrund der Neufassung des IAS 19 und einer entsprechenden Entscheidung des IFRS Interpretations Committee zur Auslegung von IAS 19.162 (2011) sind Aufstockungsleistungen nunmehr als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer im Sinne von IAS 19.8 bzw. IAS 19.153 ff. (2011) anzusehen. In der Folge sind diese nicht mehr bei erstmaliger Erfassung unmittelbar in Höhe des Barwerts aller künftigen Zahlungen zu passivieren, sondern zeiträtierlich anzusammeln. Mit Übergang auf die neuen Regelungen haben sich daher die Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer per 1. Januar 2013 erfolgsneutral um rund 0,7 Mio € verringert und der entsprechende Zuführungsaufwand im Berichtsjahr 2013 hat sich um brutto rund 0,3 Mio € erhöht.

#### **IFRS 13 BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT**

Im Mai 2011 wurde der neue IFRS 13 veröffentlicht, welcher das Resultat des gemeinsamen Projekts von IASB und FASB hinsichtlich der Entwicklung eines einheitlichen Rahmenkonzepts zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist. Mit diesem Standard wird die Fair Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. IFRS 13 enthält Leitlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, wenn dessen Verwendung durch einen anderen Standard vorgeschrieben wird oder zulässig ist. Für welche Posten der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, wird indes nicht durch IFRS 13 vorgeschrieben. Lediglich für einige genau definierte Ausnahmen wird es weiterhin eigene Regeln geben. Der Fair Value wird zukünftig als jener Preis definiert, der erzielt werden würde (zu zahlen wäre), wenn ein Vermögenswert (eine Schuld) in einer geordneten Transaktion zwischen Marktteilnehmern zum Bewertungszeitpunkt verkauft

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

(übertragen) werden würde. Beim Fair Value handelt es sich somit um eine marktbasiertere Bewertung, der die Einschätzungen der Marktteilnehmer zum Wert des Vermögenswerts oder der Schuld zugrunde liegen. Der Fair Value wird als Exit Price konkretisiert, da für den Vermögenswert die Veräußerung zu fingieren ist, für die Schuldposition eine Übertragung auf einen anderen Marktteilnehmer unter der Prämisse des weiteren Fortbestandes der Schuld, nicht deren Ablösung. Wie bereits aus den bisherigen Regelungen zur Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten bekannt, wurden drei Hierarchiestufen für alle zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Schulden übernommen, unabhängig davon, ob deren Fair Value für bilanzielle Zwecke oder für Anhangangaben ermittelt wird. Hierbei wird die Transparenz hinsichtlich der Güte der verwendeten Inputparameter gestärkt. Gleichzeitig wird betont, dass am Markt beobachtete Faktoren primär für die theoretische Bewertung herangezogen werden müssen.

Die erstmalige Anwendung des IFRS 13 führt im Konzern WürttLeben zu einer Erweiterung der Anhangangaben, wobei entsprechend den Übergangsvorschriften des IFRS 13 auf eine Angabe von Vorjahreswerten verzichtet wurde. Hierzu wird insbesondere auf Note 42 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verwiesen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 12 ERTRAGSTEUERN**

Diese Änderung beantwortet die Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Insbesondere bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die mittels des Neubewertungsmodells mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ist es oftmals schwierig zu beurteilen, ob sich bestehende temporäre Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Mit dieser Änderung erfolgte die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, wonach die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt.

Für den Konzern WürttLeben hat diese Änderung keine Auswirkung auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da alle als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mittels des Anschaffungskostenmodells bewertet werden.

#### **SAMMELSTANDARD ZU VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2011**

Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS wurde eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### **Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften**

Die nachfolgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen wurden in früheren Berichtsperioden veröffentlicht, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im Konzern WürttLeben erfolgt jeweils zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, prüft der Konzern WürttLeben gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der folgenden Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss.

**VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND  
ANZUWENDEnde RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN**

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTS-JAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
Änderungen an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	November 2013	1. Juli 2014	offen
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	November 2012	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung	Dezember 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten	Mai 2013	1. Januar 2014	Dezember 2013
Änderung an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung	Juni 2013	1. Januar 2014	Dezember 2013
IFRS 9 Finanzinstrumente	November 2009	1. Januar 2017	offen
IFRS 9 Hedge Accounting	November 2013	offen	offen
IFRS 10 Konzernabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 – verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Angaben zum Übergang	Dezember 2011	1. Januar 2017	offen
Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Übergangsvorschriften	Juni 2012	1. Januar 2014	April 2013
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften	Oktober 2012	1. Januar 2014	November 2013
IFRIC 21 Interpretation zur Bilanzierung von Abgaben	Mai 2013	1. Januar 2014	offen
Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2010 – 2012	Dezember 2013	1. Juli 2014	offen
Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2011 – 2013	Dezember 2013	1. Juli 2014	offen

**ÄNDERUNGEN AN IAS 19 LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER**

Das International Accounting Standards Board hat am 21. November 2013 eine Änderung an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht. Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Darüber hinaus wird eine die Bilanzierungspraxis erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Für den Konzern WürttLeben werden sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

**ÄNDERUNGEN AN IAS 27 EINZELABSCHLÜSSE**

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Konzernabschlüsse werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

IAS 27 ausgelagert und abschließend in IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS-Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Konzern WürttLeben werden sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 28 BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN**

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin. Künftig sind auch potenzielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, zu berücksichtigen. Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Für den Konzern WürttLeben werden sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 32 FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG**

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Konzern WürttLeben werden sich hieraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 36 WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN**

Die Änderungen dienen der Klarstellung, dass die Angabe des erzielbaren Betrags, sofern dieser auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert, lediglich die Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierenden Einheiten betrifft, für die in der Berichtsperiode eine Wertminderung erfasst wurde.

Sofern im Falle einer Wertminderung der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht, sind darüber hinaus folgende Angaben zu machen:

- Angewendete Bewertungsmethoden sowie Änderungen der Bewertungsmethoden bei Stufe-2- und Stufe-3-Bewertungen.
- Die Ebene (Stufe) der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 13, auf der die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts vorgenommen wurde.
- Bei Stufe-2- und Stufe-3-Bewertungen: Schlüsselannahmen bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts einschließlich der explizit verpflichtenden Angabe des angewendeten Abzinsungssatzes bei Anwendung eines Barwertverfahrens.

Die Neuerungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, soweit IFRS 13 bereits angewendet wird. Der Konzern WürttLeben sieht von einer vorzeitigen Anwendung ab und erwartet darüber hinaus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch die Neuerungen.

#### **ÄNDERUNG AN IAS 39 FINANZINSTRUMENTE ANSATZ UND BEWERTUNG**

Der IASB hat am 27. Juni 2013 eine Änderung an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung hinsichtlich der Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verabschiedet.

Durch diese Änderung führt die Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei unter folgenden Voraussetzungen nicht zu einer Auflösung der Sicherungsbeziehung:

- Eine Novation wird aufgrund bestehender oder neu eingeführter gesetzlicher oder aufsichtsrechtlicher Anforderungen vorgeschrieben.
- Durch die Novation wird die zentrale Gegenpartei oder ein Unternehmen (oder mehrere Unternehmen), das als Gegenpartei tätig ist, der Vertragspartner aller Parteien des Derivatvertrags.
- Es darf keine Änderungen an den Vertragsbedingungen des ursprünglichen Derivats geben, abgesehen von den Änderungen, die notwendige Folge der Novation sind.
- Nach den gegenwärtigen Regelungen des IAS 39 wäre die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung, für die ein OTC-Derivat als Sicherungsinstrument designiert wurde, zu beenden, wenn eine Clearing-Pflicht und die Einsetzung einer zentralen Gegenpartei als neue Vertragspartei zur Ausbuchung eines OTC-Derivats führt.

Die Änderungen sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, wobei eine freiwillige vorzeitige Anwendung zulässig ist. Der Konzern WürttLeben erwartet hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### **IFRS 9 FINANZINSTRUMENTE**

Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen. Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value). Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value („Fair Value Option“) vorgenommen werden.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann vom Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen; Dividendenansprüche aus diesen Vermögenswerten sind jedoch in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen: Der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im Sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Am 19. November 2013 hat der IASB eine weitere Ergänzung an IFRS 9 veröffentlicht, mit der ein neues Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in den Standard eingefügt wird. Die entsprechenden Regelungen in IAS 39 werden damit ersetzt. Mit der Neufassung des IFRS 9 wird der Umfang der zulässigen Grund- und Sicherungsgeschäfte bei der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erweitert. Zudem werden die Vorschriften zur Effektivitätsmessung grundsätzlich neu gefasst.

Ausgenommen von den Neuregelungen sind die Vorschriften zum Portfolio Hedge Accounting. Diese sind Gegenstand eines eigenständigen IASB-Projekts. Sofern bisher allerdings die Regelungen zum Portfolio Hedge Accounting gemäß IAS 39 angewendet wurden, darf dieses Vorgehen auch nach der Einführung der neuen Vorschriften in IFRS 9 beibehalten werden.

Darüber hinaus besteht das Wahlrecht, sämtliche Sicherungsbeziehungen entweder entsprechend den bestehenden Regelungen des IAS 39 oder nach den neuen Vorschriften des IFRS 9 abzubilden.

Ferner erlaubt die Ergänzung an IFRS 9, den ergebnisneutralen Ausweis von bonitätsbedingten Fair-Value-Änderungen für Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet werden, vorzeitig umzusetzen, ohne die übrigen Regelungen von IFRS 9 anzuwenden.

IFRS 9 enthält kein Erstanwendungsdatum mehr. Somit ist der bisher in IFRS 9 enthaltene Zeitpunkt für dessen Erstanwendungspflicht ab 1. Januar 2015 aufgehoben. In seiner Sitzung vom 21. November 2013 hat der IASB allerdings entschieden, dass IFRS 9 frühestens für die Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden sein wird, die ab dem 1. Januar 2017 beginnen. Ein endgültiger Erstanwendungszeitpunkt des IFRS 9 soll jedoch erst nach dem Vorliegen der finalen Vorschriften festgelegt werden.

Aus der Anwendung des IFRS 9 werden sich hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und der bilanziellen Abbildung von Hedge-Beziehungen sowohl Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als auch auf die Darstellung im Konzernabschluss des Konzerns Württemberg ergeben.

#### **IFRS 10 KONZERNABSCHLÜSSE**

IFRS 10 ersetzt die Vorschriften von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse sowie SIC 12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Mit diesem neuen Standard wird die Definition des Begriffs der Beherrschung („control“) neu und weiter gefasst als bisher. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsoli-

dieren. Hierfür wird durch IFRS 10 eine einheitliche Grundlage bezüglich des Konsolidierungskonzepts und der Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u. a. für Zweckgesellschaften, entstehen. Die Methoden der Konsolidierung hingegen bleiben unverändert.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Im Konzern WürtttLeben wurde eine umfassende Analyse sämtlicher Beteiligungen und Sondervermögen basierend auf dem neuen Beherrschungskonzept in IFRS 10 durchgeführt. Nach erfolgter Prüfung ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Abgrenzung des Konsolidierungskreises und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben.

#### **IFRS 11 GEMEINSCHAFTLICHE VEREINBARUNGEN**

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung gemeinschaftlich geführter Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Gemäß der in IFRS 11 enthaltenen Definition handelt es sich hierbei um vertragliche Vereinbarungen, bei denen zwei oder mehrere Parteien die gemeinschaftliche Führung ausüben. Statt der bisher drei verschiedenen Formen (siehe IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen: gemeinschaftliche Tätigkeiten, gemeinschaftlich geführte Vermögenswerte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen) werden zukünftig nur noch zwei verschiedene Typen gemeinschaftlicher Vereinbarungen unterschieden:

- Eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operations) liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben, die wiederum anteilig im Konzernabschluss bilanziert werden.
- In einem Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen vorliegt.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Der Konzern WürtttLeben hat eine umfassende Analyse sämtlicher Beteiligungen und Sondervermögen durchgeführt. Nach erfolgter Prüfung liegen keine gemeinschaftlichen Vereinbarungen gemäß IFRS 11 vor. Es ergeben sich damit auch keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

#### **IFRS 12 ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN**

Dieser Standard definiert die erforderlichen Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben im Konzernanhang sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben. Eine wesentliche Veränderung gegenüber den bisher geforderten Angaben besteht darin, dass Unternehmen die Annahmen und Ermessensentscheidungen des Managements, die im Rahmen der Beurteilung der Beherrschung getroffen werden, offenlegen müssen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Für den Konzern WürttLeben resultieren daraus keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Allerdings ergeben sich deutlich erweiterte Anhangangaben zu den bestehenden Anteilen an anderen Unternehmen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IFRS 9 UND IFRS 7 – VERPFLICHTENDER ANWENDUNGSZEITPUNKT UND ANGABEN ZUM ÜBERGANG**

Die Änderungen ermöglichen einen Verzicht auf angepasste Vorjahreszahlen bei der Erstanwendung von IFRS 9. Ursprünglich war diese Erleichterung nur bei vorzeitiger Anwendung von IFRS 9 vor dem 1. Januar 2012 möglich. Die Erleichterung bringt zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangszeitpunkt mit sich.

Diese Änderungen sind analog zu den Regelungen des IFRS 9 – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IFRS 10, IFRS 11 UND IFRS 12 – ÜBERGANGSVORSCHRIFTEN**

Die im Juni 2012 veröffentlichten Änderungen betreffen die Übergangsvorschriften und führen weitere Ausnahmen von der Pflicht zur vollständigen rückwirkenden Anwendung ein. Darüber hinaus ist die Beurteilung, ob eine Beherrschung vorliegt, nicht zu Beginn der Vergleichsperiode, sondern nunmehr zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung vorzunehmen. Daneben beinhalten diese Änderungen eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Structured Entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Die Änderungen der IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IFRS 10, IFRS 12 UND IAS 27 – INVESTMENTGESELLSCHAFTEN**

Die Änderungen enthalten eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften und nehmen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 Konzernabschlüsse aus. Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen generell nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss. Statt einer Vollkonsolidierung gelten für diese Beteiligungen die gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsmaßstäbe der finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderungen haben keine Auswirkungen für einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

### Darstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf tausend Euro. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

## KONSOLIDIERUNG

### Konsolidierungskreis

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das Mutterunternehmen des Konzerns WürtttLeben. In den Konzernabschluss einbezogen werden, neben der Württembergische Lebensversicherung AG, alle wesentlichen Tochterunternehmen inkl. Spezial- und Publikumsfonds und assoziierte Unternehmen. Zum Bilanzstichtag werden neben dem Mutterunternehmen 7 (Vj. 7) Tochterunternehmen sowie 16 (Vj. 16) Publikums- und Spezialfonds und 4 (Vj. 4) assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Übersicht des Anteilsbesitzes sämtlicher Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürtttLeben mehr als 5 % gehalten werden, befindet sich in der Anteilsbesitzliste nach HGB.

	INLAND	PUBLIKUMS- UND SPEZIAL- FONDS	GESAMT
<i>in %</i>			
<b>Tochterunternehmen</b>			
Einbezogen zum 31. Dezember 2013	7	16	23
Einbezogen zum 31. Dezember 2012	7	16	23
<b>Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden</b>			
Einbezogen zum 31. Dezember 2013	4	—	4
Einbezogen zum 31. Dezember 2012	4	—	4

Die Prüfung der Konsolidierungspflicht von Investmentfonds (Publikums- oder Spezialfonds) erfolgt nach denselben Konsolidierungsgrundsätzen wie für Tochterunternehmen und wird im Abschnitt Konsolidierungsgrundsätze erläutert.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## Änderungen im Konsolidierungskreis

### ZUGÄNGE IN DEN KONSOLIDIERUNGSKREIS

Im ersten Quartal 2013 wurden der W&W Global International Flexible Premium, Dublin und der LBBW AM-USD Corporate Bonds Fonds 1, Stuttgart, neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Diese Veränderungen hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

### ABGÄNGE AUS DEM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Die bislang im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Publikumsfonds W&W Global Strategies US Equity Fund, Dublin, und W&W International US Aktien Premium Fonds, Luxemburg, sind im ersten Quartal 2013 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

## Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

### TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern WürttLeben in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu beherrschen. Der beherrschende Einfluss beruht dabei in der Regel auf der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit an der Tochtergesellschaft. Zweckgesellschaften werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern der Konzern WürttLeben aus deren Tätigkeit mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann bzw. die Risiken tragen muss.

In den Konzernabschluss einbezogen werden Tochterunternehmen inkl. Spezial- und Publikumsfonds, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die erstmalige Einbeziehung von Tochterunternehmen inkl. Spezial- und Publikumsfonds erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt wird die übertragene Gegenleistung dem Saldo der zum Erwerb bestehenden und gemäß IFRS 3 bewerteten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten und dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen gegenübergestellt. Ein sich ergebender aktiverischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passiverischer Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung nach einer erneuten Beurteilung, ob alle erworbenen Vermögenswerte und alle Schulden richtig identifiziert wurden, und nach einer erneuten Überprüfung aller angewendeten Verfahren ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment-Test). Bestehen Anzeichen für eine mögliche Wertminderung, findet auch unterjährig eine Überprüfung der Werthaltigkeit statt. Eine detaillierte Erläuterung zur Methode findet sich innerhalb der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Immaterielle Vermögenswerte.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen von Tochterunternehmen werden unter der Position Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital innerhalb der Konzern-Bilanz sowie der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Position Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile von Investmentfonds werden in der Konzernbilanz unter Andere Verbindlichkeiten (Note 23) ausgewiesen. Anteile an den Gewinnen und Verlusten konzernfremder Dritter finden sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Sonstige betriebliche Erträge (Note 28) und Sonstige betriebliche Aufwendungen (Note 32).

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, der Aufwands- und Ertragskonsolidierung und der Zwischenergebniskonsolidierung eliminiert.

Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen und innerhalb der Kapitalanlagen in der Unterposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5) ausgewiesen.

#### **ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen grundsätzlich die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des Konzerns WürttLeben am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens. Die Bestandteile „Nicht realisierte Gewinne und Verluste“ der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden innerhalb der Übrigen Rücklagen unter der Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten innerhalb der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen.

Die Anteile werden auf Wertminderung getestet, wenn die entsprechenden objektiven Hinweise für einen Wertminderungstest eintreten. Falls zutreffend, bestimmt sich die Höhe der

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag des assoziierten Unternehmens. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz innerhalb des Abschnitts Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierter finanziellen Vermögenswerten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nach den gleichen Prinzipien wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (siehe Abschnitt Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft innerhalb des Kapitels Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz) bilanziert und sind dem Bilanzposten Kapitalanlagen, Unterposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5), zugeordnet.

### Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2013 erstellt.

### Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) erfasst und erst bei Abgang des betreffenden Eigenkapitalinstruments ergebniswirksam vereinnahmt. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen veränderten sich wie folgt:

## WÄHRUNGEN

in €	BILANZKURS		GUV-JAHRES-DURCHSCHNITTSKURS	
	2013	2012	2013	2012
USD	1,3791	1,3194	1,3300	1,2933
GBP	0,8337	0,8161	0,8475	0,8137
YEN	144,7200	113,6100	128,9069	103,2362
DKK	7,4593	7,4610	7,4579	7,4443

## Wertpapierleihegeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften tritt der Konzern als Verleiher von Wertpapieren auf. Verleihte Wertpapiere werden hierbei weiterhin in der Konzernbilanz geführt und entsprechend den Kategorien für finanzielle Vermögenswerte bewertet. Die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften hereingenommenen Barsicherheiten (Cash Collateral) werden als Verbindlichkeit erfasst. Werden Wertpapiere als Sicherheit gestellt, so erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Sicherheitensteller. Erhaltene Gebühren werden entsprechend in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

Detaillierte Informationen über den Umfang der im Konzern getätigten Wertpapierleihegeschäften finden sich im Anhang innerhalb der Note 51 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten sowie gestellte und erhaltene Sicherheiten.

## SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

## Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden auswirken. Die Anwendung einiger im Kapitel Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen.

Die verwendeten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen. Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden diese übergreifend bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Positionen und Notes-Angaben einzelner Bilanzposten näher erläutert.

Der Konzern WürttLeben hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basiert, als wesentlich identifiziert.

### Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden finden die im Folgenden beschriebenen Grundsätze Anwendung, unabhängig davon, ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Der beizulegende Zeitwert ist eine marktbasierende und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. Für einige Vermögenswerte und Schulden sind beobachtbare Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar, für andere möglicherweise nicht. Die Zielsetzung zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist in beiden Fällen jedoch gleich: jenen Preis zu schätzen, den das Unternehmen in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder der bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen wäre.

Wenn keine beobachtbaren Markttransaktionen oder Marktinformationen verfügbar sind, wird der beizulegende Zeitwert unter Verwendung eines Bewertungsverfahrens ermittelt, bei dem die Verwendung von am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern maximiert wird.

Um die Vergleichbarkeit, die Stetigkeit und die Güte der Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert zu erhöhen, legen die IFRS eine Hierarchie für den beizulegenden Zeitwert fest, welche die in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eingehenden Eingangsparameter drei Stufen zuordnet. Diese Hierarchie räumt den an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden notierten und unverändert übernommenen Preisen (Eingangsparameter Stufe 1) die höchste Priorität und nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Stufe 3) die geringste Priorität ein.

Die Stufenzuordnung war in der Vergangenheit bereits auf alle Finanzinstrumente anzuwenden, die bilanziell zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, und ist im vorliegenden Konzernabschluss erstmalig auf alle Vermögenswerte und Schulden anzuwenden, die regelmäßig, einmalig oder für Zwecke der Anhangserstellung zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierfür gelten die genannten identischen Maßstäbe und Prinzipien.

Für die Ermittlung des Fair Value von Vermögenswerten und Schulden, deren Preise an einem aktiven Markt notiert sind, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen beziehungsweise Einschätzungen für Vermögenswerte und Schulden, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter in aktiven Märkten notiert sind.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzungen durch das Management hat für diejenigen Vermögenswerte und Schulden ein höheres Gewicht, die anhand spezieller

und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Nähere Erläuterungen dazu finden sich in Note 42 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die sowohl die Stufenzuordnung als auch nähere Ausführungen zu einzelnen Klassen von Vermögenswerten und Schulden enthält.

Für ausführliche Erläuterungen zur besonderen Komplexität bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente wird auf die Ausführungen im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie auf Note 42 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verwiesen.

### Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der Finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie der Finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden alle weiteren finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise im Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der Konzern WürtttLeben der Ansicht ist, dass der relevante Vergleichswert (z. B. Barwert der zukünftigen Cashflows) niedriger als der Buchwert dieser Vermögenswerte ist. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Darüber hinaus werden bereits wertgeminderte Vermögenswerte weiterhin regelmäßig dahingehend untersucht, ob objektive Hinweise für weitere Wertminderungen existieren. Sofern weiterer Wertminderungsbedarf besteht, wird dieser entsprechend den vom jeweiligen Vermögenswert abhängigen Regelungen ermittelt. Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen und es überdies gemäß dem anzuwendenden Standard zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf Höhe, den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie die Diskontierungsfaktoren.

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notes-Angaben.

### Bildung von Rückstellungen

#### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst (die Buchwerte hierzu sowie weitere Informationen finden sich ab Note 16 ff.):



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

- **Deckungsrückstellung**  
Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge geschätzt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiterer statistischer Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.
- **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**  
Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der zukünftigen Schadenzahlungen.

#### ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

- **Pensionsrückstellungen**  
Bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie beispielsweise Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.
- **Sonstige Rückstellungen**  
Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige faktische oder rechtliche Verpflichtung gegenüber Dritten resultiert, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, der sich zuverlässig schätzen lässt. Soweit die Auswirkungen des Zinseffekts wesentlich sind, erfolgt die Bildung der Rückstellungen gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts der zu erwartenden Inanspruchnahme.

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Weitere Informationen zu den genannten Rückstellungsarten finden sich in den Abschnitten Versicherungstechnische Rückstellungen, Pensionsrückstellungen und Sonstige Rückstellungen.

#### ERMESSENSAUSÜBUNGEN BEI DER ANWENDUNG VON RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden unterliegt verschiedenen Ermessensentscheidungen des Managements, welche die Beträge im Konzernabschluss des Konzerns Württemberg erheblich beeinflussen können. So wird Ermessen in Bezug auf die Prognosen im Konzernlagebericht und auf die Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen fremdgenutzten Immobilien ausgeübt.

Es wurde entschieden, dass die IAS 39 Bewertungskategorie Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen im Konzern WürttLeben nicht angewendet wird.

Das Ermessen des Managements bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden wird ferner dahingehend ausgeübt, dass für sämtliche als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie für sämtliche Sachanlagen einschließlich der eigengenutzten Immobilien als Rechnungslegungsmethode das Anschaffungskostenmodell und nicht das Modell des beizulegenden Zeitwerts angewendet wird.

Eine weitere weitreichende Ermessensentscheidung des Managements betrifft die Abbildung der versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten. Diese werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz

### FINANZINSTRUMENTE SOWIE FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

#### Klassen

Sofern Angaben zu einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten verlangt werden, basieren diese auf der nachfolgend dargestellten Einteilung. Die Klasseneinteilung wurde im Berichtsjahr verändert, um den Eigenschaften der Finanzinstrumente – unabhängig von ihrer bilanziellen Zuordnung – stärker als bisher Rechnung zu tragen. Dadurch verbessern sich Informationstiefe und Granularität in den geforderten Anhangangaben zu den Finanzinstrumenten. Jede Klasse leitet sich nunmehr aus der Kombination von Bilanzposten und Risikokategorie ab:

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN

RISIKOKATEGORIE	BILANZPOSTEN UND BEWERTUNGSGRUNDLAGE					
	LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTI- TUTEN, SCHECKS UND KASSENBE- STAND	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE ERFOLGS- WIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	ZUR VER- ÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	DARLEHEN/ FORDERUNGEN	ANDERE VERBIND- LICHKEITEN	HANDELS- PASSIVA
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>						
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	Nominalwert					
Eigenkapitalinstrumente		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert			
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte An- schaffungskosten		
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen		Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert	Fortgeführte An- schaffungskosten		
Derivative Finanzinstrumente		Beizulegender Zeitwert				Beizulegender Zeitwert
Strukturierte Produkte		Beizulegender Zeitwert				
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen		Beizulegender Zeitwert				
Hypothekendarlehen				Fortgeführte An- schaffungskosten		
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen				Fortgeführte An- schaffungskosten		
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				Fortgeführte An- schaffungskosten		
Andere Darlehen				Fortgeführte An- schaffungskosten		
Andere Forderungen				Fortgeführte An- schaffungskosten		
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					Fortgeführte An- schaffungskosten	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing					Fortgeführte An- schaffungskosten	
Sonstige Verbindlichkeiten					Fortgeführte An- schaffungskosten	
Nachrangkapital						
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>						
Unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>1</sup>						

<sup>1</sup> Die Bewertungsgrundlage des Außerbilanziellen Geschäfts bildet der Nominalwert.

Wo es für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung ist, werden die Klassen von Finanzinstrumenten nochmals granularer dargestellt.

### Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

#### DARLEHEN

Diese Position enthält nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im Konzern WürttLeben sind in dieser Kategorie vor allem Hypothekendarlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten enthalten.

Darlehen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen (Unterposition: Darlehen) erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Darlehen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Ausfallrisiken wird gegebenenfalls durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten. Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung gelten dabei diejenigen, die im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte dargestellt sind.

#### ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich bei dieser Position im Wesentlichen um Beteiligungen, Aktien, Investmentfondsanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, nicht vollkonsolidierte und nicht nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte sowie andere festverzinsliche Wertpapiere.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den Bewertungsgewinnen/-verlusten aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermö-

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

genswerten und in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt, wie im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte beschrieben. Bei Fremdkapitalinstrumenten mit fester Laufzeit werden direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

#### **FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET**

Die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus den Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanziellen Vermögenswerten (Fair-Value-Option) zusammen.

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern anderenfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen, um so das Auftreten eines Accounting Mismatches zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, erfolgswirksam erfasst würden.

Als Handelsaktiva werden positive Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Finanzinstrumente dieser Position werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

#### **LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND**

In dieser Position werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind zum Nominalwert bilanziert.

#### **NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN**

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird mit der betroffenen Position ausgewiesen.

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen erfolgt beim erstmaligen Ansatz in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

#### HANDELPASSIVA

In der Position Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

#### Außerbilanzielles Geschäft

#### UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind feste Verpflichtungen, in deren Rahmen der Konzern WürttLeben zu bereits festgelegten Konditionen Kredite bereitstellen muss. Sofern zum Stichtag aus einer vertraglichen Verpflichtung mit einem Dritten ein Verpflichtungsüberhang wahrscheinlich ist, wird eine Rückstellung angesetzt.

#### Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie oder Klasse das Finanzinstrument zugeordnet ist und ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Konzernanhang herangezogen wird.

Als beizulegender Zeitwert (Fair Value) eines Finanzinstruments ist jener Preis definiert, den der Konzern WürttLeben am Bewertungsstichtag in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei Übertragung einer Verbindlichkeit zu zahlen hätte.

Für die in der Konzernbilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (zum Beispiel Zins, Währungskurs, Volatilität) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswer-

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

te bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden ebenfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechenden Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionaler Termingeschäfte (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen werden.

Für die OTC-Derivate wurde eine CVA-/DVA-Abschätzung vorgenommen. Der wesentliche Teil der abgeschlossenen Derivate unterliegt einer Besicherung, wodurch das Kontrahentenrisiko nahezu eliminiert wird. Diese Schätzungsänderung ist bezogen auf die Konzernbilanzsumme und den Konzernüberschuss von untergeordneter Bedeutung, weshalb auf eine Berücksichtigung im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 verzichtet wurde.

Die Klassen von Finanzinstrumenten, die sich aus den Bilanzposten Darlehen sowie Anderer Verbindlichkeiten ableiten und deren beizulegende Zeitwerte im Konzernanhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels der Barwertmethode bewertet.

Nicht an einem aktiven Markt notierte Asset-Backed Securities des Bilanzpostens Darlehen sind der Klasse Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere zugeordnet und werden – bei Vornahme einer Durchschau auf die der Verbriefung zugrunde liegenden Finanzinstrumente – ebenfalls unter Verwendung der Barwertmethode, bewertet. Dabei werden die Spezifika der einzelnen Tranchen (zum Beispiel Absicherung, vorzeitige Tilgung, erwartete Ausfallrate, Höhe des Verlusts, Zinsstrukturkurve) berücksichtigt. Die für die Bewertung herangezogenen Annahmen werden anhand externer Quellen verifiziert, soweit diese vorhanden sind.

Die beizulegenden Zeitwerte von Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black Scholes für Aktienoptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in der Klasse Derivative Finanzinstrumente, welche sich aus den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ableitet.

Klassenübergreifend gilt, dass bei der Bewertung von Finanzinstrumenten die am Finanzmarkt beobachtbaren Liquiditäts- und Bonitäts-Spreads berücksichtigt werden. Die Ermittlung des Bewertungs-Spreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swap-Kurven des Finanzinstruments. Zur Bewertung werden laufzeitabhängige Spreads verwendet, die außerdem die Qualität des Emittenten in der unter-

schiedlichen Emittentengruppen innerhalb einer Rating-Klasse berücksichtigt. Für das Kundenkreditgeschäft wird ein an der eigenen Risikovorsorgequote orientierter Risikoaufschlag herangezogen.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand ausgewiesen, der auch gleichzeitig eine eigene Klasse bildet.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente beziehungsweise strukturierte Produkte bilden eine eigene Klasse und werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

#### Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden und Gegenstand eines Vertrages. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen wird:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

#### Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

##### FINANZINSTRUMENTE

Der Konzern WürttLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Hierzu findet im Konzern WürttLeben ein regelmäßiger Expertenaustausch zwischen den betroffenen Fachabteilungen im Rahmen einer Impairment-Kommission statt. Die Impairment-Kommission untersucht klassenübergreifend jene Wertpapiere auf einen möglichen Impairment-Bedarf, bei denen die konzerneinheitlich definierten Aufgriffskriterien signalisieren, dass es zu einer Abweichung von den vertraglich vereinbarten künftigen Zahlungsströmen kommen könnte. Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum bei-



zulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzern einheitlichen Grundsätzen.

Die folgenden Erläuterungen werden auf Basis der verwendeten Kategorien von Finanzinstrumenten dargestellt, da diese die Bewertungsmaßstäbe determinieren. Insofern gelten die genannten Maßstäbe für alle aus der jeweiligen Kategorie abgeleiteten Klassen von Finanzinstrumenten, die im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz innerhalb des Abschnitts Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft in der Tabelle Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt sind.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat.

Objektive Hinweise sind insbesondere:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Markts für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen.

Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben konzern einheitlich zusätzliche Aufgriffskriterien definiert, auf deren Basis die Prüfung auf Werthaltigkeit eines finanziellen Vermögenswerts insbesondere in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgt. Diese werden im entsprechenden Abschnitt innerhalb dieses Kapitels näher erläutert.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgs- bzw. aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Für festgestellte Wertminderungen in der Kategorie Darlehen – mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine – werden in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalierte Einzelwertberichtigungen gemäß folgenden Kriterien gebildet:

- Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind.
- Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen, die für sich genommen nicht bedeutsam sind. Sie dienen ebenfalls

der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken, wenn voraussichtlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Diese Forderungen werden in homogenen Portfolios gruppiert und kollektiv wertgemindert.

Zu jedem Stichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise auf eine individuelle oder kollektive Wertminderung vorliegen.

Bei einzelwertberechtigten und pauschaliert einzelwertberechtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, der sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt. Der Ausweis dieser Barwertveränderung erfolgt in der Note 4 Darlehen.

Für nicht einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Darlehen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Diese Portfoliowertberichtigungen decken die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken ab.

Die Bildung von homogenen Portfolios muss sich an ähnlichen Ausfallrisikomerkmale orientieren, u. a. dem Ausfallrisiko, der Art der Sicherheiten und dem Verzugsstatus. Portfolios werden nach den Grundsätzen der Methodeneinheitlichkeit und Methodenstetigkeit gebildet.

Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolien mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des Wertminderungsaufwands für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Die so ermittelten Wertminderungen werden direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht und im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen, Unterposition Darlehen (Note 27). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Darlehen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Darlehen werden ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Darlehen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Sonstigen Ergebnis (OCI) angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

aufwandswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments.

Für Eigenkapitalinstrumente liegt eine Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder länger anhaltend unter deren Anschaffungskosten fällt. Es wird eine Wertminderung angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag um mindestens 20 % unter den Anschaffungskosten liegt. Eine Wertminderung ist außerdem gegeben, wenn der beizulegende Zeitwert für die Dauer von mehr als neun Monaten unter deren historischen Anschaffungskosten liegt.

Wurde bereits eine Wertminderung vorgenommen, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam umbucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Values nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Schuldinstrumente werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn deren Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber deren Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinausgehende Erhöhungen des Fair Value werden erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

#### SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Prüfung auf einen möglichen Wertminderungsbedarf erfolgt für nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Übereinstimmung mit den eingangs dieses Kapitels erläuterten geltenden Regelungen für Finanzinstrumente. Die Ermittlung der tatsächlichen Höhe eines Wertminderungsaufwandes hingegen erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge Nutzungswert oder beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. In diesem Fall bemisst sich die Höhe des Wertminderungsaufwandes aus der Differenz zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert des Vermögenswerts.

Ein in früheren Perioden erfasster Wertminderungsaufwand wird dann aufgehoben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrages herangezogen wird. Wenn dies der Fall ist, dann wird die Wertaufholung von wertgeminderten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dabei ist die Höhe der erfolgswirksamen Wertaufholung betragsmäßig auf die ursprünglich erfasste Wertminderung begrenzt. Gleichzeitig bildet die Obergrenze der Wertaufholung nicht der erzielbare Betrag, sondern der Buchwert des assoziierten Unternehmens, der sich ergeben hätte, wenn in früheren Perioden kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

## SONSTIGE BILANZPOSITIONEN

### Immaterielle Vermögenswerte

Der Position Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte zuzuordnen. Zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten zählen insbesondere Software sowie Bestandswerte von erworbenen Versicherungsbeständen.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses und dem angesetzten Anteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in seiner Nutzungsdauer zeitlich unbestimmt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die Wertminderungsaufwendungen resultieren aus einer mindestens einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) auf Basis der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit setzt der Konzern WürttLeben die rechtliche Einheit an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) des Geschäfts- oder Firmenwerts wird der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) verglichen. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist dabei das Maximum aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sowie dem Nutzungswert. Im Konzern WürttLeben wurde zum Bilanzstichtag als erzielbarer Betrag der Nutzungswert herangezogen. Der Nutzungswert wird im Konzern WürttLeben nach der Ertragswertmethode ermittelt. Im Rahmen der Ertragswertmethode werden finanzielle Überschüsse aus einem Detailplanungszeitraum sowie ein sich an diesen Zeitraum anschließendes langfristiges nachhaltiges Ergebnis (sogenannte ewige Rente) mit einem risikoadäquaten Zins diskontiert.

Den Ausgangspunkt für die Ermittlung der finanziellen Überschüsse des Detailplanungszeitraums stellt die Unternehmensplanung für die zahlungsmittelgenerierende Einheit dar. Zum 31. Dezember 2013 unterschritt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert. Daraufhin wurde eine Wertminderung in Höhe des gesamten Geschäfts- oder Firmenwerts erfasst. Der angewendete Abzinsungssatz wurde unter Verwendung des Capital Asset Pricing Model (CAPM) nach Berücksichtigung von Ertragsteuern berechnet. Für Ausweiszwecke wurde ein korrespondierender Abzinsungssatz in Höhe von 11,27 (Vj. 13,22) % vor Ertragsteuern ermittelt. Im Rahmen der ewigen Rente wurde von einem langfristigen Wachstum von 1 (Vj. 1) % ausgegangen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Die erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte weisen eine zeitlich begrenzte Nutzungsdauer auf und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Anschaffungskostenmodell) bewertet sowie über ihre geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Prozess der Herstellung zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Erworben Software wird grundsätzlich über eine Dauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Der Bestandswert von erworbenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (Present Value of Future Profits (PVFP)) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Dieser Bestandsbarwert bestimmt sich als Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Der Bestandswert wird linear abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit der erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, untersucht. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag des immateriellen Vermögenswerts unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand in entsprechender Höhe erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für einen immateriellen Vermögenswert mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen auf Versicherungsbestände werden in den sonstigen Aufwendungen und auf Software innerhalb der Aufwendungen für den Versicherungsbertrieb erfasst.

#### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen bewertet (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wurde gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei wurden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuellen Nutzungsdauern der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wurden von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben geschätzt und betragen bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 (Vj. 80) Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 50 (Vj. 40) Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wurde von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 (Vj. 25) Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgte linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Die Überprüfung einer Wertminderung bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgte in zwei Schritten. Dabei wurde zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorlagen. Sofern dies der Fall war, wurde anschließend der voraussichtlich erzielbare Betrag als Nettoveräußerungswert (beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) ermittelt. Lag dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wurde in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wurde zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorlagen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger bestand oder sich vermindert haben könnte. Lag ein solcher Anhaltspunkt vor, wurde ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Als Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde das Discounted-Cashflow-Verfahren (Income Approach) verwendet. Hierbei wurden bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter verwendet, weshalb dieses Discounted-Cashflow-Verfahren für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien der Stufe 3 der Bewertungshierarchie für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurde.

Im Rahmen des Discounted-Cashflow-Verfahrens wurden die im zehnjährigen Prognosezeitraum zukünftig erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonstige Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umlegbare Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös (Restwert) auf den heutigen Barwert diskontiert.

Einzahlungen und Auszahlungen wurden individuell betrachtet, d. h. jeder Mietvertrag und jede Baumaßnahme wurde einzeln geplant. Ebenso wurden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien wurden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt; hier wurde aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Es wurden insbesondere folgende bedeutsame nicht beobachtbare Eingangsparameter im Discounted-Cashflow-Verfahren verwendet:

- Als adjustierter Diskontierungszinssatz fand der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. Der Risikozuschlag für Immobilien lag zwischen 175 (Vj. 175) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 550 (Vj. 550) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultierte ein adjustierter Diskontierungszinssatz zwischen 4,25 % (Vj. 4,25 %) und 8,00 % (Vj. 8,00 %).
- Für die Ermittlung der Mietsteigerung bzw. Veränderung der Durchschnittsmieten im Prognosezeitraum wurde eine Inflationsrate von 2 % p. a. zugrunde gelegt. Auf dieser Basis erfolgte bei Gewerbeimmobilien eine objektbezogene und vertragskonforme Prognose der Mietentwicklung abhängig vom Standort, der Lage, dem Baualter und der Nutzungsart. Bei Wohnimmobilien wurde die voraussichtliche Veränderung der örtlichen Vergleichsmieten zugrunde gelegt. Zusätzlich wurde bei neu vermieteten Wohnimmobilien aufgrund von Erfahrungswerten eine Annahme zur Häufigkeit von Mieterwechseln p. a. berücksichtigt. Im Bereich Wohnimmobilien wurde durchschnittlich von einer erwarteten Mietsteigerung zwischen 1 und 2 % p. a. ausgegangen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

- Die erwartete Vermietungsquote des gesamten Immobilienbestands lag durchschnittlich bei ca. 94 %. Für Wohnimmobilien lag die erwartete Quote bei 97 bis 99 %, bei Gewerbeimmobilien bei 90 bis 95 %.
- Mietfreie Zeiten wurden nur berücksichtigt, wenn dies aufgrund der Nutzungsart und der Konkurrenzsituation am Standort unvermeidbar war. In solchen Fällen wurden im Einzelfall zwei bis sechs Monate verwendet.

Die erstmalige Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt unter Einbezug externer Gutachter (siehe Note 2). Die laufenden Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert regelmäßig von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswerts voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordert.

#### Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle Rückversicherungsverträge im Konzern WürttLeben transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen).

#### Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet beziehungsweise voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

## Übrige Aktiva

Die Position Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen sowie die Sonstigen Vermögenswerte.

### SACHANLAGEN

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auch auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer in der Regel von bis zu maximal sieben Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellung regelmäßig überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für die entsprechenden Sachanlagen Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird die Werthaltigkeit durch Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) bestimmt. Falls eine Sachanlage keine Mittelzuflüsse erzeugt, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Sachanlagen oder Gruppen von Sachanlagen sind, erfolgt die Überprüfung auf Wertminderung nicht auf Ebene der einzelnen Sachanlage, sondern auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Sachanlage zuzuordnen ist. Ist die Erfassung eines Wertminderungsaufwands erforderlich, entspricht dieser dem Betrag, um den der Buchwert den niedrigeren erzielbaren Betrag der Sachanlage bzw. ggf. der zahlungsmittelgenerierenden Einheit übersteigt. Sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht ermittelt werden kann, korrespondiert der erzielbare Betrag mit dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung ermittelt. Sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für den ggf. vorgenommenen Wertminderungsaufwand nicht länger bestehen, erfolgt die Überprüfung einer Wertaufholung.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen von eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlageverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

### LEASING

Leasing ist eine Vereinbarung, bei welcher der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Im Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Dabei kann letztendlich das Eigentumsrecht übertragen werden oder nicht. Handelt es sich nicht um ein Finanzierungsleasing, so liegt ein Operatingleasing vor.

Beim Finanzierungsleasing wird in der Bilanz des Leasingnehmers der Leasingvermögenswert aktiviert und in entsprechender Höhe eine finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die aktivierten abschreibungsfähigen Leasingvermögenswerte werden nach den gleichen Grundsätzen planmäßig abgeschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des Konzerns WürttLeben befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen werden. Der Tilgungsanteil vermindert die finanzielle Verbindlichkeit. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Beim Leasinggeber werden in einem Operatingleasing die Vermögenswerte in Abhängigkeit von deren Eigenschaften dieser Vermögenswerte, in dem entsprechenden Bilanzposten aktiviert. Erträge aus Operatingleasing werden in der Regel linear über die Leasinglaufzeit erfasst. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die im Zusammenhang mit Operatingleasing anfallen, werden als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Abschreibungssätze für abschreibungsfähige Leasingvermögenswerte stimmen mit gleichartigen Vermögenswerten überein. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Finanzierungsleasing als Leasinggeber sowie Operatingleasing als Leasingnehmer bestehen nicht.

Im Konzern WürttLeben treten auch Sale-and-Leaseback-Transaktionen auf. Eine Sale-and-Leaseback-Transaktion umfasst die Veräußerung und zugleich die Rückmietung eines Vermögenswerts. Die Behandlung solcher Transaktionen erfolgt nach den Regeln für Operatingleasing bzw. Finanzierungsleasing. Eine Abgrenzung des Gewinns oder des Verlusts aus der Veräußerung erfolgt nach den spezifischen Regeln des IAS 17.

#### SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

#### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche findet nicht mehr statt.

Das Ergebnis aus der Bewertung von als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und aufgegebenen Geschäftsbereichen wird im Ergebnis aus Kapitalanlagen innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

### Eigenkapital

Dieser Posten umfasst das (1) eingezahlte Kapital, das (2) erwirtschaftete Kapital sowie (3) die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

(1) Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensstückaktien sowie Inhaberaktien, die voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

(2) Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen sowie den Übrigen Rücklagen zusammen:

Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

Die Übrigen Rücklagen schließen

- die Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- die Rücklage aus der Pensionsverpflichtung ein.

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfasst. Die Rücklage aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten beinhaltet die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Die Rücklage aus Pensionsverpflichtungen enthält die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen.

Die genannten Bestandteile der übrigen Rücklagen werden generell unter Berücksichtigung latenter Steuern und zusätzlich unter Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung gebildet.

(3) Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

## Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hatte, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag monatsgenau abgegrenzt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten erfolgt implizit.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Sie werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als Teil der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Es wurden Zinssätze zwischen 1,75 (Vj. 1,75) % und 4,0 (Vj. 4,0) % herangezogen. Ausnahmen hiervon sind in den folgenden Abschnitten erläutert. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,1 (Vj. 3,2) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Infolge der europäischen Rechtsprechung dürfen seit dem 21. Dezember 2012 nur noch sogenannte Unisextarife angeboten werden, die geschlechtsunabhängig kalkuliert sind. Hierfür werden unternehmenseigene und vom Geschlecht unabhängige biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die aus den von der DAV empfohlenen geschlechtsabhängigen Tafeln abgeleitet wurden.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Berichtsjahr 2013 wurde das Sicherheitsniveau erneut angepasst, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Erhöhung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV2004R Bestand und DAV2004RB20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden. Als Deckungsrückstellung wurde der um neun Zwanzigstel linear interpolierte Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004R Bestand und der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004RB20 ausgewiesen.

Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird hierbei der tarifliche Rechnungszins verwendet.

Zusätzlich wurde für Versicherungen im Neubestand, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, die Deckungsrückstellung durch eine Zinszusatzreserve gestärkt. Dabei wurde die Rückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,41 (Vj. 3,64) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt.

Erstmalig wurde auch für die Versicherungen im Altbestand mit einem tariflichen Rechnungszins von 3,5% eine zusätzliche Reserve (Zinsverstärkung) gebildet. Hierfür wurde ein Bewertungszins von 3,22% verwendet.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen, und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pfliegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pfliegerentenzusatzversicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene,

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

aber noch unbekanntes Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb der Position Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

### Andere Rückstellungen

#### PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern WürttLeben wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbetragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzern-einheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.83 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industrielanleihen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industrielanleihen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und

Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern sowie nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral innerhalb der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen erfasst und sind Bestandteil des Sonstigen Ergebnisses (OCI).

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen (Dienstzeitaufwand und nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt, beziehungsweise im sonstigen betrieblichen Ergebnis (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam erfasst.

#### SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie übrige Rückstellungen.

Zu den **anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer** zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen sowie andere soziale Leistungen. Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note 22 verwiesen.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, welche auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten übrigen Rückstellungen bestehen nicht.

#### Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Konzernanhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## ANGABEN ZU AUSGEWÄHLTEN POSITIONEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Gebuchte Bruttobeiträge

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die laufenden Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Von den gebuchten Bruttobeiträgen werden die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Unter Berücksichtigung der Veränderung der Beitragsüberträge und der darauf entfallenden abgegebenen Rückversicherungsbeiträge ergeben sich die verdienten Nettobeiträge, die in Note 26 dargestellt sind.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Ergebnis aus

- Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte,
- Darlehen,
- Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie
- Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.

Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die Veräußerungs- und erfolgswirksamen Bewertungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) dieser Finanzinstrumente ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sobald der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Das Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und realisierten und nicht realisierten Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung auch Zinserträge und Zinsaufwendungen.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Für die Darstellung der Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen wird auf Note 27 verwiesen.

### Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Direktgutschrift, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstel-

lungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen wird erfolgsneutral vorgenommen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

#### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d. h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen, sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

#### Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Konzernanhang (Note 33) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

#### Retrospektive Anpassungen gemäß IAS 8

Im Berichtsjahr 2013 wurden die Vorjahreszahlen entsprechend den Vorschriften des IAS 8 für nachfolgende Sachverhalte rückwirkend zum 31. Dezember 2012 und für alle Vorperioden angepasst.

#### **GEMÄSS IAS 8.14 WURDEN FOLGENDE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN VORGENOMMEN:**

Basierend auf der verpflichtenden Erstanwendung des IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte eine Anpassung im Bereich der Klassenbildung von Finanzinstrumenten. Jede Klasse leitet sich nunmehr aus der Kombination von Bilanzposten und Risikokategorie ab. Diese freiwillige Änderung erlaubt eine deutlichere und sachgerechtere Darstellung der Informationen zu Art, Merkmalen und Risiken der jeweiligen Vermögenswerte und Schulden. Dadurch wird die Charakteristik der jeweiligen Klasse von Finanzinstrumenten stärker als bisher betont. Die Buchwerte der Klassen, die bis zum Geschäftsjahr 2012 galten, sind im Folgenden dargestellt. Dadurch wird eine Überleitung von der alten Klassenstruktur auf die neue ermöglicht. Die neue Klassenübersicht ist im Kapitel Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten. Quantitative Angaben zu den neuen Klassen sind im Anhang (beginnend ab Note 42) innerhalb der Kapitel Erläuterungen zu Finanzinstrumenten sowie Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen dargestellt.

Ebenfalls in Zusammenhang mit der verpflichtenden Erstanwendung des IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wurde die bereits aus den bisherigen Regelungen zur Fair-Value-



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Bewertung von Finanzinstrumenten bekannte, dreistufige Hierarchieeinstufung für alle Vermögenswerte und Schulden übernommen, sofern ein Fair Value für bilanzielle Zwecke oder für Anhangangaben ermittelt wird. Das RS HFA 47 des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) konkretisiert und vereinheitlicht die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung inklusive der Kriterien für die Zuordnung zu den einzelnen Levels bzw. Stufen der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von Rententiteln auf dem OTC-Markt werden Durchschnittspreise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Diese Finanzinstrumente waren bisher größtenteils Stufe 1 zugeordnet. Im Sinne von IFRS 13 stellen deren Durchschnittskurse jedoch Stufe-2-Inputfaktoren dar, sofern die diesen Durchschnittskursen zugrunde liegenden Basisdaten bindende Angebote oder beobachtbare transaktionsbasierte Preise darstellen. Entsprechend wurden alle mittels derartigen Durchschnittskursen bewerteten Rentenpapiere auf Stufe 2 umklassifiziert, sofern diese bislang Stufe 1 zugeordnet waren. Zum Zwecke der besseren Vergleichbarkeit hat der Konzern WürttLeben die Vorgaben zur LevelEinstufung rückwirkend angepasst. Der Konzern WürttLeben weist ausdrücklich darauf hin, dass dieser Einschätzung keine negativen Veränderungen der Marktliquidität oder Qualität der betroffenen Finanzinstrumente zugrunde liegen.

#### GEMÄSS IAS 8.42 ERGABEN SICH FOLGENDE ANPASSUNGEN:

Barsicherheiten (Margins) stellen eine Sicherungsleistung dar, welche die Kontrahenten bei Transaktionen u. a. im Zusammenhang mit Derivategeschäften und Wertpapierleihegeschäften vereinbaren. Bisher waren die gestellten Barsicherheiten als Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand bilanziert. Innerhalb der Konzern-Kapitalflussrechnung waren diese der Position Finanzmittelfonds zugeordnet. Aufgrund ihrer Sicherungswirkung stehen Barsicherheiten für die Laufzeit der Geschäfte nicht in der Verfügungsmacht des Sicherungsgebers bzw. -nehmers. Aufgrund dessen sind die Barsicherheiten ab 2013 unter den Sonstigen Forderungen statt unter Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand auszuweisen. Darüber hinaus sind die Barsicherheiten aus dem Finanzmittelfonds auszuschließen.

Diese Anpassung hatte keine Auswirkungen auf die Konzernbilanzsumme und auf den Konzernüberschuss.

#### ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2012 vor Anpassung	Bar- sicherheiten	1.1.2012 angepasst
<b>D. Forderungen</b>	8	408 114	89 425	497 539
IV. Sonstige Forderungen		132 862	89 425	222 287
<b>H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	12	523 147	- 89 425	433 722

## ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2012 vor Anpassung	Bar- sicherheiten	31.12.2012 angepasst
<b>D. Forderungen</b>	8	402 065	114 997	517 062
IV. Sonstige Forderungen		117 683	114 997	232 680
<b>H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	12	470 510	- 114 997	355 513

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2012

in Tsd €	STUFE 1 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG STUFE 1	STUFE 1 NACH ANPASSUNG	STUFE 2 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG STUFE 2	STUFE 2 NACH ANPASSUNG
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	7 790 523	- 7 215 343	575 180	1 065 846	7 215 343	8 281 189
Festverzinsliche Wertpapiere	7 215 343	- 7 215 343	—	103 289	7 215 343	7 318 632
<b>Finanzielle Ver- mögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeit- wert bewertet</b>	87 445	- 75 198	12 247	1 713 219	75 198	1 788 417
Designiert als Finanzi- elle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeit- wert bewertet	75 198	- 75 198	—	1 677 954	75 198	1 753 152
<b>SUMME STUFEN</b>	<b>7 877 968</b>	<b>- 7 290 541</b>	<b>587 427</b>	<b>2 779 065</b>	<b>7 290 541</b>	<b>10 069 606</b>

## FINANZMITTELFONDS 2012

in €	1.1.2012 – 31.12.2012 vor Anpassung	Barsicherheiten	1.1.2012 – 31.12.2012 nach Anpassung
5. Veränderung der Sonstigen Forderungen und Sonstigen Verbindlichkeiten	- 7 815	- 25 572	- 33 387
<b>9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>373 322</b>	<b>- 25 572</b>	<b>347 750</b>
<b>16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>- 404 117</b>	<b>—</b>	<b>- 404 117</b>
<b>20. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 10 496</b>	<b>—</b>	<b>- 10 496</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>523 147</b>	<b>- 89 425</b>	<b>433 722</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 16. und 20.)	- 41 291	- 25 572	- 66 863
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen	- 11 346	—	- 11 346
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>470 510</b>	<b>- 114 997</b>	<b>355 513</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## KLASSEN BIS GESCHÄFTSJAHR 2012

	BUCHWERT ZUM 31.12.2012
<i>in Tsd €</i>	
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	
<b>(1) Darlehen</b>	15 999 647
Hypothekendarlehen	2 077 967
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	127 551
Übrige Darlehen	13 794 129
<b>(2) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	9 528 090
Festverzinsliche Wertpapiere	7 318 632
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 209 458
<b>(3) Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	1 800 664
Handelsaktiva	47 512
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 753 152
<b>(4) Forderungen</b>	497 856
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	259 497
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	5 678
Sonstige Forderungen	232 680
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1
<b>(5) Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	355 513
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	
<b>(6) Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	133 788
<b>(7) Andere Verbindlichkeiten</b>	1 993 908
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	606 474
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 542
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 113 040
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 231
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	30 789
Sonstige Verbindlichkeiten	226 832
<b>(8) Handelspassiva</b>	117 133
<b>AUSSERBILANZIELLES GESCHÄFT</b>	
<b>(9) Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	234 700

## Segmentberichterstattung

Die IFRS verpflichten alle kapitalmarktorientierten Unternehmen zur segmentbezogenen Offenlegung finanzwirtschaftlicher Informationen. Dabei fordert IFRS 8 gemäß dem Management Approach die Orientierung der externen Berichterstattung an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Maßgeblich für die Segmentabgrenzung anhand der Produkte und Dienstleistungen sowie der regulatorischen Anforderungen und für die Angaben für die Segmente sind danach die Informationen, die vom Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. Der Entscheidungsträger im Konzern WürttLeben ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board. Hierbei werden IFRS-Zahlen verwendet. Die Bewertungsgrundsätze für die Konzernsegmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

In den Konzernabschluss der WürttLeben werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG als Konzernmutter die Karlsruher Lebensversicherung AG, die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen, sowie Spezialfonds und Grundstücksverwaltungsgesellschaften einbezogen. Die Lebensversicherungsgesellschaften bieten eine Vielzahl von Lebensversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist vollständig vom Hauptgeschäftsfeld „Lebensversicherung“ geprägt. Das Vertriebsgebiet der Konzerngesellschaften ist fast ausschließlich auf Deutschland begrenzt. Nennenswerte Umsätze mit nicht im Inland ansässigen Kunden wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr getätigt. Infolgedessen ergibt sich nach Anwendung der Aggregationskriterien nach IFRS 8.12 lediglich ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Da zu Steuerungs Zwecken IFRS-Zahlen – insbesondere das IFRS-Ergebnis – herangezogen werden, kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden. Die Daten sind bereits aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Gleiches gilt ferner auch für die Angabe aller Vermögenswerte und Schulden des berichtspflichtigen Segments, die ebenfalls der Konzern-Bilanz entnommen werden können.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns, die aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen mit externen Kunden resultieren, betragen 2 220,28 (Vj. 2 322,48) Mio €. Sie entfallen wie folgt auf die einzelnen Produktkategorien:

### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE NACH PRODUKTKATEGORIEN

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Lebensversicherungen	856 896	921 626
Rentenversicherungen	1 067 302	1 174 401
Fondsgebundene Versicherungen	296 077	226 452
<b>GESAMT</b>	<b>2 220 275</b>	<b>2 322 479</b>

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht. Die ausschließlich in Deutschland ansässigen Unternehmen des Konzerns WürttLeben halten zum Bilanzstichtag langfristige Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen) mit einem Buchwert von 1 672,17 (Vj. 1 544,49) Mio €.

Der Betrag der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, d. h. zu als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen belief sich im Berichtsjahr auf 336,78 (Vj. 259,27) Mio €.

Für alle weiteren Angaben zum Segment wird auf die detaillierte Darstellung innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung sowie den einzelnen Anhangsangaben verwiesen, insbesondere Note 43 für Zinsaufwendungen und -erträge und Note 48 für die planmäßigen Abschreibungen.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

## (1) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2013	31.12.2012	VERBLEIBENDER ABSCHREIBUNGS- ZEITRAUM
	in Tsd €	in Tsd €	Jahre
Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	42 122	48 140	7
Geschäfts- oder Firmenwert	—	77 641	—
Fremdbezogene Software	—	13	—
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>42 122</b>	<b>125 794</b>	<b>—</b>

## 2013

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	106 757	77 641	21 813	206 211
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 58 617	—	– 21 800	– 80 417
Bilanzwert 1.1.	48 140	77 641	13	125 794
Abgänge	—	—	—	—
Planmäßige Abschreibungen	– 6 018	—	– 13	– 6 031
Wertminderungen	—	– 77 641	—	– 77 641
Bilanzwert 31.12.	42 122	—	—	42 122
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	64 635	77 641	21 813	164 089
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	<b>106 757</b>	<b>77 641</b>	<b>21 813</b>	<b>206 211</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

2012

	ENTGELTICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	106 757	77 641	21 813	206 211
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 46 365	—	- 21 284	- 67 649
Bilanzwert 1.1.	60 392	77 641	529	138 562
Abgänge	—	—	—	—
Planmäßige Abschreibungen	- 6 711	—	- 516	- 7 227
Wertminderungen	- 5 541	—	—	- 5 541
Bilanzwert 31.12.	48 140	77 641	13	125 794
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	58 617	—	21 800	80 417
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	106 757	77 641	21 813	206 211

Der im Konzernabschluss ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 0,0 (Vj. 77,6) Mio € entfällt vollständig auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG. Die Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts wurde im Sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Es bestanden keine immaterielle Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist, oder die als Sicherheit für Verbindlichkeiten begeben wurden.

Es gibt keine Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

Abschreibungen auf Software werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

**(2) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	1 740 157	1 693 659
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 310 040	– 336 991
Bilanzwert 1.1.	1 430 117	1 356 668
Zugänge	336 769	249 599
Abgänge	– 189	– 1 332
Umbuchungen	–	– 1 656
Planmäßige Abschreibungen	– 37 772	– 34 897
Wertminderungen	– 23 718	– 12 812
Wertaufholungen	3 973	–
Umgliederung in die Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	– 84 975	– 125 453
Umgliederung aus der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	14 112	–
Bilanzwert 31.12.	1 638 317	1 430 117
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	330 853	310 040
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	1 969 170	1 740 157

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 1 958,4 (Vj. 1 720,5) Mio €.

Es existieren keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2013 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb und zur Erstellung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 219,6 (Vj. 199,1) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu entwickeln oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

Der Wertminderungsaufwand in der laufenden Periode in Höhe von 23,7 (Vj. 12,8) Mio € bezieht sich auf verschiedene Wohn- und Gewerbeimmobilien, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise gesunkene Bodenrichtwerte oder verminderte erzielbare Verkaufspreise zu nennen.

Erläuterungen zu den im Kapitalanlageergebnis erfassten Beträge für Mieteinnahmen und direkte betriebliche Aufwendungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien befinden sich in der Note 27.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (3) NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTER FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd €	2013	2012
<b>Bilanzwert Stand 1.1.</b>	68 782	113 138
Abgänge	– 592	– 320
Dividendenzahlungen	– 3 421	– 3 396
Anteilige Jahresergebnisse	10 694	14 383
Wertminderungen	– 1 900	–
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	– 3 084	– 55 023
<b>Bilanzwert Stand 31.12.</b>	70 479	68 782

Ursächlich für die Entwicklung der erfolgsneutral erfassten Veränderungen im Vorjahr waren Realisierungen von erfolgsneutralen Bewertungsgewinnen eines assoziierten Unternehmens sowie negative Bewertungseffekte.

In der folgenden Tabelle werden für die sich am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen und nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte die Buchwerte im Abschluss des Konzerns WürttLeben angegeben. Zusätzlich sind die gesamten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der jeweiligen Gesellschaft und nicht allein der auf den Konzern WürttLeben entfallende Anteil dargestellt:

#### 2013

in Tsd €	VERMÖ- GENS- WERTE		SCHULDEN	ERLÖSE	JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL IN %
	BUCHWERTE	SCHULDEN				
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	31.12.2013
BWK GmbH Unternehmens- beteiligungsgesellschaft	47 036	287 912	21 658	57 956	63 511	17,50
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH	4 774	19 139	44	929	– 3 435	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH	6 825	32 282	589	2 294	539	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	11 845	38 037	96	2 590	1 049	33,33

2012

	BUCHWERTE	VERMÖ-	SCHULDEN	ERLÖSE	JAHRES-	ANTEIL IN %
		GENS-			ERGEBNIS	
in Tsd €	31.12.2012	WERTE	31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	31.12.2012
BWK GmbH Unternehmens- beteiligungsgesellschaft	41 718	330 122	90 803	100 663	76 109	17,50
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH	5 833	23 385	55	565	– 323	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH	8 234	33 365	611	2 159	2 590	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	12 997	39 150	158	2 731	1 492	33,33

Für die nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte sind keine öffentlich notierten Marktpreise verfügbar.

#### (4) DARLEHEN

	FORTGEFÜHRTE		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	ANSCHAFFUNGSKOSTEN			
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Hypothekendarlehen	2 097 865	2 077 967	2 261 046	2 313 950
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versiche- rungsscheine	112 443	127 551	112 443	127 551
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	11 615 799	12 890 322	12 808 720	14 354 777
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	332 298	335 278	321 403	312 905
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	43 395	36 898	45 871	37 305
Andere Darlehen	283 743	531 631	283 754	531 632
Einlagen bei Kreditinstituten	280 961	528 123	280 970	528 124
Sonstige Darlehen	2 782	3 508	2 784	3 508
<b>DARLEHEN</b>	<b>14 485 543</b>	<b>15 999 647</b>	<b>15 833 237</b>	<b>17 678 120</b>

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Konzernabschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen. Der aufgelaufene Zinsertrag auf wertgeminderte Darlehen beträgt 116 Tsd €.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Konzern WürttLeben seine Bewertung für festverzinsliche Wertpapiere sowie wertpapierähnliche Forderungen der Wertpapiersegmente Bundesländer sowie Pfandbriefe, weiterentwickelt. Wesentliche Auswirkungen auf die Konzernbilanz, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung oder die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ergaben sich hieraus nicht, weil Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ausschließlich für Zwecke des Anhangs erfolgt.

Der Konzern WürttLeben hat in Übereinstimmung mit den Regelungen des IAS 39.50 E mit Wirkung zum 1. Juli 2008 Wertpapiere der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie Darlehen umklassifiziert, da er die Absicht hat und in der Lage ist, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit zu halten. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Buchwert dieser Wertpapiere 330,3 (Vj. 333,2) Mio €, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 319,2 (Vj. 310,8) Mio €.

Der Konzern WürttLeben hätte – bei Verzicht auf die Umgliederung – im laufenden und im vorangegangenen Geschäftsjahr für die umklassifizierten Bestände die nachfolgend dargestellten Aufwendungen und Erträge in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Zinserträge	20 964	17 148
Sonstiges Ergebnis (OCI)	5 908	8 369
Wertminderungen (Impairment)	499	13 506
Zuschreibungen	12 609	5 566
Erträge aus der Veräußerung	2 535	626
Fremdwährungsgewinne bzw. -verluste	– 2303	– 1 368

Bei Verzicht auf die Umklassifizierung wären für das Geschäftsjahr 2013 positive erfolgsneutrale Wertveränderungen in Höhe von 0,6 (Vj. 0,7) Mio € und negative erfolgswirksame Wertveränderungen in Höhe von 3,2 (Vj. 0,7) Mio € angefallen. Diese Effekte spiegeln die Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung wider.

## (5) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

## WERTE ZUM 31.12.2013

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE (BRUTTO)	NICHT REALISIERTE VERLUSTE (BRUTTO)	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<i>in Tsd €</i>				
<i>Festverzinsliche Wertpapiere</i>	8 641 660	157 448	- 180 133	8 618 975
<i>Nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	1 992 983	277 996	- 56 981	2 213 998
Beteiligungen	545 446	109 486	- 2 764	652 168
Aktien	547 358	148 351	- 31 834	663 875
Investmentfondsanteile	813 928	18 922	- 22 358	810 492
Genußscheine	40 130	331	- 25	40 436
Stille Beteiligungen	46 121	906	-	47 027
<b>ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>10 634 643</b>	<b>435 444</b>	<b>- 237 114</b>	<b>10 832 973</b>

## WERTE ZUM 31.12.2012

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE (BRUTTO)	NICHT REALISIERTE VERLUSTE (BRUTTO)	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<i>in Tsd €</i>				
<i>Festverzinsliche Wertpapiere</i>	6 882 527	474 866	- 38 761	7 318 632
<i>Nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	1 988 494	261 040	- 40 076	2 209 458
Beteiligungen	522 699	84 734	- 407	607 026
Aktien	498 130	117 860	- 34 335	581 655
Investmentfondsanteile	752 909	58 096	- 271	810 734
Genußscheine	10 448	-	- 394	10 054
Stille Beteiligungen	204 308	350	- 4 669	199 989
<b>ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>8 871 021</b>	<b>735 906</b>	<b>- 78 837</b>	<b>9 528 090</b>

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht in der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 29,7 (Vj. 29,6) Mio € ausgewiesen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (6) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Handelsaktiva	64 276	47 512
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 807 080	1 753 152
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET</b>	<b>1 871 356</b>	<b>1 800 664</b>

### Handelsaktiva

In der Kategorie Handelsaktiva sind Derivate in Höhe von 50,8 (Vj. 36,0) Mio € enthalten. Davon entfallen 6,9 (Vj. 0,1) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 18,4 (Vj. 27,5) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte sowie 25,5 (Vj. 8,4) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

Die derivativen Finanzinstrumente werden im Rahmen der Anlagetätigkeit eingesetzt und dienen insbesondere der effizienten Steuerung und wirtschaftlichen Absicherung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet sowie die Vorgaben der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

Darüber hinaus enthält die Kategorie Handelsaktiva Investmentfonds mit einem Betrag von 13,5 (Vj. 11,5) Mio €.

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2013

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT
in Tsd €				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	1 031 500	2 267 834	269 967	3 569 301
1 bis 2 Jahre	—	—	108	108
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	35 000	—	—	35 000
4 bis 5 Jahre	125 000	—	—	125 000
Über 5 Jahre	221 412	—	—	221 412
<b>GESAMT</b>	<b>1 412 912</b>	<b>2 267 834</b>	<b>270 075</b>	<b>3 950 821</b>

## RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2012

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	117 000	2 661 789	718 041	3 496 830
1 bis 2 Jahre	—	—	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	35 000	—	—	35 000
Über 5 Jahre	346 412	—	—	346 412
<b>GESAMT</b>	<b>498 412</b>	<b>2 661 789</b>	<b>718 041</b>	<b>3 878 242</b>

## Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Die Fair-Value-Option wurde für Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1 807,1 (Vj. 1 753,2) Mio € in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei um strukturierte Produkte, Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen sowie um Investmentfondsanteile.

<i>in Tsd €</i>	31.12.2013	31.12.2012
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	1 219 002	1 007 961
Strukturierte Produkte	587 930	739 082
Investmentfondsanteile	148	6 109
<b>DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET</b>	<b>1 807 080</b>	<b>1 753 152</b>

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente, welche als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von + 4,6 (Vj. + 23,9) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwertes beträgt – 19,6 (Vj. – 24,2) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt über eine Differenzermittlung unter Verwendung von Credit-Spread-Änderungen im Berichtsjahr.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (7) ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Beitragsüberträge	12 437	12 369
Deckungsrückstellung	1 068 094	1 075 474
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	13 151	11 035
Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	14 646	14 162
<b>ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1 108 328</b>	<b>1 113 040</b>

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note 15.

## (8) FORDERUNGEN

### ZUSAMMENSETZUNG FORDERUNGEN

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	258 130	259 497
Davon:		
An Versicherungsnehmer	235 347	235 949
An Versicherungsvermittler	22 783	23 548
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6 862	5 678
Steuererstattungsansprüche	8 802	19 207
Sonstige Forderungen	269 466	232 680
Forderungen aus dem Fremdführungsgeschäft	4 616	3 315
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer	72 139	67 800
Andere Forderungen	192 711	161 565
Barsicherheiten	98 152	114 997 <sup>1</sup>
Übrige Forderungen	94 559	46 568
<b>FORDERUNGEN</b>	<b>543 260</b>	<b>517 062</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich innerhalb eines Jahres abgewickelt.

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 4 061 (Vj. 11 392) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer enthalten Ansprüche an die Wüstenrot & Württembergische AG im Zusammenhang mit dem Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 73 034 (Vj. 67 300) Tsd €, welche Anwartschaften in Höhe der beim Konzern WürttLeben bilanzierten Pensionsverpflichtungen umfasst.

In den Übrigen Forderungen sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Die beizulegenden Zeitwerte der in dieser Position befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

### (9) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Steuerliche Verlustvorträge	2 541	1 462
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5 489	5 463
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	86 362	92 528
Versicherungstechnische Rückstellungen	449	499
Pensionsrückstellungen	7 570	6 391
Sonstige	6 703	6 618
<b>LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE</b>	<b>109 114</b>	<b>112 961</b>

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuererstattungsansprüche für einzelne Posten ist in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Die übrigen Veränderungen sind erfolgswirksam.

Die Bildung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen erfolgte in Höhe von 902 (Vj. 896) Tsd € erfolgsneutral in der Rücklage aus der Pensionsverpflichtung.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 13 639 (Vj. 14 120) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 645 (Vj. 489) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 4 673 (Vj. 18 001) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (10) ÜBRIGE AKTIVA

### BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd €	2013	2012
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	7 155	5 484
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 4 112	- 3 694
Bilanzwert 1.1.	3 043	1 790
Zugänge	10	1 701
Abgänge	—	- 5
Planmäßige Abschreibungen	- 423	- 443
Bilanzwert 31.12.	2 630	3 043
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	4 460	4 112
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	<b>7 090</b>	<b>7 155</b>

### EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN

in Tsd €	2013	2012
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	40 433	34 044
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 6 754	- 3 317
Bilanzwert 1.1.	33 679	30 727
Zugänge	—	3 986
Planmäßige Abschreibungen	- 2 456	- 2 689
Umgliederung	—	1 655
Bilanzwert 31.12.	31 223	33 679
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	9 210	6 754
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	<b>40 433</b>	<b>40 433</b>

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb, ebensowenig wie Sachanlagen als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum, genau wie im Vorjahr, keine Ausgaben für im Bau befindliche Sachanlagen.

Im Berichtszeitraum lagen, genau wie im Vorjahr, keine objektiven Hinweise auf Wertminderungen vor.

In den eigengenutzten Immobilien wird Leasingvermögen in Höhe von 28,3 (Vj. 30,6) Mio € ausgewiesen.

Auf das in den eigengenutzten Immobilien enthaltene Leasingvermögen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,3 (Vj. 2,6) Mio € vorgenommen.

Bei den Sonstigen Vermögenswerten in den Übrigen Aktiva in Höhe von 75,3 (Vj. 67,6) Mio € handelt es sich insbesondere um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

### (11) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	14 030	8 509
<b>ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE</b>	<b>14 030</b>	<b>8 509</b>

Sämtliche per 31. Dezember 2012 als zur Veräußerung gehaltenen Immobilien sind während des Berichtszeitraums abgegangen. Bei den Objekten handelte es sich um fremdgenutzte Wohnimmobilien und fremdgenutzte Gewerbeimmobilien. Die Veräußerungen erfolgten am 31. März 2013 und am 23. Mai 2013.

Es handelt sich bei dem zum 31. Dezember 2013 zur Veräußerung gehaltenen Objekt um eine fremdgenutzte Wohn- und Gewerbeimmobilie in Stuttgart, die bereits am 1. März 2014 veräußert wurde.

Die Veräußerungen erfolgen unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dienen damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

### (12) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 405,7 (Vj. 355,5) Mio € und entspricht dem Buchwert.

### (13) EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32,0 (Vj. 32,0) Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2013 unverändert in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres – ebenso im Vorjahr – nicht verändert.

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	90 194	90 194
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	204 908	210 868
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	1 692	1 696
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>296 794</b>	<b>302 758</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 27. Juli 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals insgesamt um höchstens 16,0 Mio € zu erhöhen.

Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 2013 die Ausschüttung einer Dividende von 0,11 (Vj. 0,11) € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie der Württembergische Lebensversicherung AG, d. h. insgesamt eine Dividende von 1 339 571 (Vj. 1 339 571) €, vorgeschlagen.

Vom handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 17,5 Mio € wurden 1,3 Mio € zur Zahlung einer Dividende von 0,11 € je Aktie verwendet. Die Auszahlung der Dividende erfolgte am 31. Mai 2013.

#### (14) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd €	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	133 857	133 788	135 726	131 599

Die Position nachrangige Verbindlichkeiten enthält lediglich eine einzelne Emission. Die vertragliche Restlaufzeit dieser Emission endet am 1. Juni 2026. Es besteht ein früheres Emittentenkündigungsrecht zum 1. Juni 2016.

Die zum 31. Dezember 2013 bestehende Emission mit einem Nominalwert von 130 000 Tsd € wird bis zum Jahr 2016 mit einem jährlichen Kupon von 5,375 verzinst.

Die Position Nachrangige Verbindlichkeiten ist in der Berichterstattung über die Liquiditätsrisiken (siehe Note 39) enthalten.

Im Jahr 2013 wurden keine neuen Nachrangpapiere emittiert.

#### (15) BEITRAGSÜBERTRÄGE

##### ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2013	2012	2013	2012
<b>Stand 1.1.</b>	139 292	144 237	12 369	12 374
Veränderung	- 7 134	- 4 945	68	- 5
<b>Stand 31.12.</b>	132 158	139 292	12 437	12 369

**(16) DECKUNGRÜCKSTELLUNG**

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, gebildet. Die Entwicklung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

**ENTWICKLUNG DER SALDIERTEN DECKUNGRÜCKSTELLUNG**

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2013	2013	2012	2012
<b>Bestand am 1.1.</b>				
Deckungsrückstellung	25 059 061	1 075 474	24 451 456	1 071 796
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 007 961	14 162	876 155	13 207
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 196 003	-	- 189 095	-
<b>Stand 1.1.</b>	25 871 019	1 089 636	25 138 516	1 085 003
Zuführung aus den Beiträgen <sup>1</sup>	1 796 111	-	1 908 770	-
Rechnungsmäßiger Zins <sup>1</sup>	805 914	-	800 175	-
Auszahlungen für Leistungsfälle <sup>1</sup>	- 2 429 423	-	- 2 190 704	-
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	439 675	- 6 896	214 262	4 633
<b>Stand 31.12.</b>	26 483 296	1 082 740	25 871 019	1 089 636
Deckungsrückstellung	25 448 318	1 068 094	25 059 061	1 075 474
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 219 002	14 646	1 007 961	14 162
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 184 024	-	- 196 003	-

<sup>1</sup> Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnzerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnzerlegung angepasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

**GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGRÜCKSTELLUNG INKLUSIVE DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN  
 RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN  
 VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD, NACH VERSICHERTEM RISIKO**

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Überwiegendes Todesfallrisiko	13 103 347	13 398 185
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	12 819 154	11 978 906
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	744 819	689 931
<b>DECKUNGRÜCKSTELLUNG</b>	<b>26 667 320</b>	<b>26 067 022</b>

**GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS**

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Rechnungszins 1,75 %	872 367	428 955
Rechnungszins 2,25 %	2 537 924	2 419 142
Rechnungszins 2,75 %	2 794 032	2 619 571
Rechnungszins 3,0 %	2 248 567	2 032 403
Rechnungszins 3,25 %	3 687 440	3 498 344
Rechnungszins 3,5 %	8 023 143	8 689 187
Rechnungszins 4,0 %	5 284 845	5 371 459
<b>DECKUNGRÜCKSTELLUNG</b>	<b>25 448 318</b>	<b>25 059 061</b>

**(17) RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

**ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT  
 ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2013	2012	2013	2012
<b>Stand 1.1.</b>	138 500	111 952	11 035	12 703
Veränderung erfolgswirksam	10 304	26 548	2 116	- 1 668
Verbrauch erfolgsneutral	- 1 399	-	-	-
<b>Stand 31.12.</b>	<b>129 595</b>	<b>138 500</b>	<b>13 151</b>	<b>11 035</b>

**(18) RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

## ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
<b>a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)</b>		
Stand 1.1.	1 552 302	1 649 180
Zuführung	247 341	196 312
Entnahmen	– 285 364	– 293 190
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahmen	– 214 695	– 189 281
Liquiditätsneutrale Entnahmen	– 70 669	– 103 909
Stand 31.12.	1 514 279	1 552 302
<b>b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)</b>		
Stand 1.1.	405 959	– 48 473
Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 459 174	454 432
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	– 395 648	396 219
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	– 63 526	58 213
Stand 31.12.	– 53 215	405 959
<b>RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG</b>	<b>1 461 064</b>	<b>1 958 261</b>

**(19) SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN**

## ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

<i>in Tsd €</i>	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2013	2012	2013	2012
<b>Stand 1.1.</b>	1 810	1 868	–	–
Veränderungen	15	– 58	–	–
<b>Stand 31.12.</b>	1 825	1 810	–	–

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (20) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2013	2012	2013	2012
<b>Stand 1.1.</b>	1 007 961	876 155	14 162	13 207
Veränderungen	211 041	131 806	484	955
<b>Stand 31.12.</b>	1 219 002	1 007 961	14 646	14 162

## (21) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltspänen. Bei den beitragsorientierten Plänen handelt es sich um die Altersvorsorge über die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARP), die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungsbeiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, abhängig vom Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 1 549,4 (Vj. 1 587,0) Tsd € getätigt. Ferner wurden vom Arbeitgeber Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 4 082,1 (Vj. 4 190,0) Tsd € geleistet. Diese wurden als Personalaufwendungen im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne gelten folgende erhebliche versicherungsmathematische Annahmen:

in %	31.12.2013	31.12.2012
Rechnungszinssatz	3,25	3,25
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Inflationstrend	2,00	2,00
Biometrie	Heubeck-Richttafeln 2005G	Heubeck-Richttafeln 2005G

Für jede der genannten erheblichen Annahmen wird im Folgenden eine Sensitivitätsbetrachtung durchgeführt. Es werden die Auswirkungen auf die DBO dargestellt, falls der Zinssatz sich um 50 Basispunkte (bp) verringert und der Renten-/Inflationstrend sowie der Gehalts-/Anwartschaftstrend sich um jeweils 25 bp erhöht.

Bezüglich der Biometrie werden die Auswirkungen bei Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr dargestellt. Dies wird näherungsweise durch eine Reduzierung der Sterbewahrscheinlichkeiten um 10 % erreicht.

Die Sensitivitätsbetrachtungen werden unabhängig voneinander durchgeführt und jeweils nur in eine Richtung dargestellt, da in die andere Richtung ein spiegelbildlicher Effekt besteht.

Auf Basis eines Barwerts von Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation (DBO)) in Höhe von 108,7 Mio € hätte eine Verringerung des Rechnungszinses um 50 bp eine Erhöhung der DBO um 9,1 Mio € zur Folge. Eine Erhöhung des Renten-/Inflationstrends bewirkt eine Erhöhung der DBO von 2,5 %, eine Erhöhung des Gehalts-/Anwartschaftstrends eine Erhöhung von 1,0 %.

Eine Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr führt zu einer um 2,7 % höheren DBO.

Außergewöhnliche, unternehmens- oder planspezifische Risiken bestehen nicht. Die Entwicklung der Verpflichtungen wird durch jährliche Prognosen für das laufende und die drei folgenden Wirtschaftsjahre aufgezeigt.

Die Innenfinanzierung über Pensionsrückstellungen ohne explizites Pensionsvermögen ist eine bewusste und bewährte Strategie zur Finanzierung von Versorgungsverpflichtungen. Dabei findet ein ausreichender Risikoausgleich statt. Ein Liquiditätsproblem besteht nicht.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen (Macaulay-Duration) beträgt 16 Jahre.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes ist nachfolgend dargestellt:

#### ANWARTSCHAFTSBARWERT

in Tsd €	2013	2012
<b>Stand 1.1.</b>	107 089	86 770
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	5 015	4 907
Dienstzeitaufwand	1 583	1 149
Zinsaufwand	3 432	3 758
Im Sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	151	18 918
Rentenzahlungen (Verbrauch)	- 3 442	- 3 233
Planabgeltungen	- 127	- 273
<b>Stand 31.12.</b>	108 686	107 089

Sowohl im aktuellen als auch im vorhergehenden Geschäftsjahr lag kein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand vor. Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (22) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 0,75 [Vj. 0,75] %, Altersteilzeitverträge 2,0 [Vj. 1,75] %, Jubiläumsleistungen 2,0 [Vj. 1,75] %).

### ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2013

	1.1.2013	INAN- SPRUCH- NAHME	AUF- LÖSUNG	UM- BUCHUNG	ZUFÜH- RUNG	ZINSEFFEKT	31.12.2013
<i>in Tsd €</i>							
andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	6 559	- 1 701	- 6	110	989	86	4 548
Altersteilzeit/Vorruhestandsregelungen	5 859	- 1 565	-	-	902	72	3 780
Jubiläumsleistungen	700	- 58	-	-	2	12	656
andere soziale Leistungen	-	- 78	- 6	110	85	2	112
Sonstige	1 317	- 385	- 81	- 110	186	6	933
<b>SONSTIGE ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>7 876</b>	<b>- 2 086</b>	<b>- 87</b>	<b>-</b>	<b>1 175</b>	<b>92</b>	<b>5 481</b>

Bei den ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen handelt es sich vorwiegend um Rückstellungen für Archivierungskosten.

### ERWARTETE FÄLLIGKEITEN

	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Sonstige	197	575	161	-	933

### ERWARTETE FÄLLIGKEITEN

	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
Sonstige	382	646	190	99	1 317

**(23) ANDERE VERBINDLICHKEITEN**

In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte der Anderen Verbindlichkeiten ihren Buchwerten gegenübergestellt:

in Tsd €	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	617 308	606 474	617 308	606 474
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 803	2 542	2 803	2 542
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 108 327	1 113 040	1 108 327	1 113 040
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16 724	14 231	16 724	14 231
Steuerschulden	56 913	76 418	56 913	76 418
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	28 632	30 789	27 115	29 191
Sonstige Verbindlichkeiten	275 127	226 832	275 127	226 832
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 eine Klasse darstellen	266 182	217 603	266 182	217 603
Sonstige Verbindlichkeiten, die gemäß IFRS 7 keine Klasse darstellen	8 945	9 229	8 945	9 229
<b>ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>2 105 834</b>	<b>2 070 326</b>	<b>2 104 317</b>	<b>2 068 728</b>

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 590,2 (Vj. 582,3) Mio € auf Versicherungsnehmer und 27,2 (Vj. 24,1) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 56,8 (Vj. 63,2) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Publikums- und Spezialfonds in Höhe von 118,9 (Vj. 83,9) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 24,4 (Vj. 17,3) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 9,1 (Vj. 8,2) Mio € enthalten.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (24) HANDELPASSIVA

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 93,7 (Vj. 117,1) Mio € enthalten. Davon entfallen 85,7 (Vj. 112,1) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 0,1 (Vj. 0,3) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte und 8,0 (Vj. 4,7) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2013

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	1 031 500	2 267 834	269 967	3 569 301
1 bis 2 Jahre	—	—	108	108
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	35 000	—	—	35 000
4 bis 5 Jahre	125 000	—	—	125 000
Über 5 Jahre	221 412	—	—	221 412
<b>GESAMT</b>	<b>1 412 912</b>	<b>2 267 834</b>	<b>270 075</b>	<b>3 950 821</b>

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2012

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	117 000	2 661 789	718 041	3 496 830
1 bis 2 Jahre	—	—	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	35 000	—	—	35 000
Über 5 Jahre	346 412	—	—	346 412
<b>GESAMT</b>	<b>498 412</b>	<b>2 661 789</b>	<b>718 041</b>	<b>3 878 242</b>

**(25) LATENTE STEUERSCHULDEN**

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	20 052	29 665
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	65 483	66 688
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	7 153	20 255
Versicherungstechnische Rückstellungen	585	604
Sonstige	777	1 172
<b>LATENTE STEUERSCHULDEN</b>	<b>94 050</b>	<b>118 384</b>

Der erfolgsneutrale Teil der Veränderungen der latenten Steuerschulden für einzelne Posten ist in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Die übrigen Veränderungen sind erfolgswirksam.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 6 718 (Vj. 8 456) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### (26) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Gebuchte Bruttobeiträge	2 220 275	2 322 479
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 84 884	– 79 791
Gebuchte Nettobeiträge	2 135 391	2 242 688
Veränderung der Beitragsüberträge	7 202	4 941
Bruttobetrag	7 134	4 946
Anteil der Rückversicherer	68	– 5
Verdiente Nettobeiträge	2 142 593	2 247 629

### (27) ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>Ergebnis aus:</b>		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	50 831	83 122
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	8 794	14 383
Darlehen	845 069	795 881
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		
Festverzinsliche	315 795	373 833
Nicht festverzinsliche	108 118	49 042
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsbestand	105 586	– 40 977
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Strukturierte Produkte	25 562	90 259
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	175 474	99 341
Investmentfondsanteile	–	3 005
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 85 103	– 84 586
<b>GESAMT</b>	<b>1 550 126</b>	<b>1 383 303</b>

In der Position Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und die Instandhaltung von Grundstücken und Bauten in Höhe von 20,2 (Vj. 22,8) Mio € enthalten. Davon entfallen 17,7 (Vj. 20,9) Mio € auf Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, und 2,5 (Vj. 1,8) Mio € auf Objekte, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>Ergebnis aus:</b>		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	50 831	83 122
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	113 879	132 305
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	100 652	93 337
Zuschreibungen	3 973	—
Erträge aus Veräußerungen	6 262	35 460
Sonstige Erträge	2 992	3 508
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	– 63 048	– 49 183
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 847	– 523
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 23 883	– 12 896
Planmäßige Abschreibungen	– 37 772	– 34 897
Sonstige Aufwendungen	– 546	– 867
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	8 794	14 383
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	11 553	14 464
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	– 2 759	– 81
Darlehen	845 069	795 881
Erträge aus Darlehen	882 252	825 372
Zinserträge	584 964	644 245
Erträge aus Veräußerungen	280 555	154 850
Erträge aus Wertaufholungen	3 879	10 072
Erträge aus der Währungsumrechnung	9 375	13 039
Sonstige Erträge	3 479	3 166
Aufwendungen aus Darlehen	– 37 183	– 29 491
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 176	– 1 478
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 2 447	– 3 672
Aufwendungen aus der Auflösung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) umgliederter Zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	– 2 435	– 1 676
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 28 109	– 17 587
Sonstige Aufwendungen	– 4 016	– 5 078
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>904 694</b>	<b>893 386</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>904 694</b>	<b>893 386</b>
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	423 913	422 875
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	612 811	612 555
Zinserträge	268 214	235 025
Dividendenerträge	81 500	61 447
Erträge aus Veräußerungen	245 751	286 469
Erträge aus Wertaufholungen	8 824	4 231
Erträge aus der Währungsumrechnung	8 522	25 383
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	– 188 898	– 189 680
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 72 836	– 116 559
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 39 624	– 42 734
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 76 438	– 30 387
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	306 622	151 628
Handelsaktiva	105 586	– 40 977
Erträge aus Handelsaktiva	298 307	193 284
Laufende Erträge	492	2 071
Erträge aus Veräußerungen	31 374	39 692 <sup>1</sup>
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	90 886	12 940 <sup>1</sup>
Erträge aus der Währungsveränderung	175 555	138 581 <sup>1</sup>
Aufwendungen aus Handelsaktiva	– 192 721	– 234 261
Laufende Aufwendungen	– 17 051	– 13 893
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 43 864	– 67 208 <sup>1</sup>
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 56 466	– 43 161 <sup>1</sup>
Aufwendungen aus der Währungsveränderung	– 75 340	– 109 999 <sup>1</sup>
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	201 036	192 605
Strukturierte Produkte	25 562	90 259
Erträge aus strukturierten Produkten	111 310	121 099
Zinserträge	8 595	9 875
Erträge aus Veräußerungen	6 472	18 346
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	73 182	88 818
Erträge aus der Währungsveränderung	23 061	4 060
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>1 545 503</b>	<b>1 396 383</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>1 545 503</b>	<b>1 396 383</b>
Aufwendungen aus strukturierten Produkten	– 85 748	– 30 840
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 2 201	– 2 452
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 39 948	– 16 436
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 43 599	– 11 952
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	175 474	99 341
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	189 872	104 515
Zinserträge	9 053	8 361
Erträge aus Veräußerungen	8 358	5 510
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	172 461	90 644
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	– 14 398	– 5 174
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 1 007	– 321
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 13 391	– 4 853
Investmentfondsanteile	–	3 005
Erträge aus Investmentfondsanteilen	–	3 020
Aufwendungen aus Investmentfondsanteilen	–	– 15
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 85 103	– 84 586
<b>ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN</b>	<b>1 550 126</b>	<b>1 383 303</b>

1 Vorjahreszahl angepasst. Erträge bzw. Aufwendungen aus Währungsderivaten werden künftig in den Erträgen bzw. Aufwendungen aus Währungsveränderung ausgewiesen.

## VERÄUSSERUNGSERGEBNIS AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

in Tsd €	VERÄUSSERUNGSERGEBNIS		REALISIERTE GEWINNE		REALISIERTE VERLUSTE	
	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Festverzinsliche Wertpapiere	110 000	154 941	154 172	244 254	– 44 172	– 89 313
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	62 915	14 969	91 579	42 215	– 28 664	– 27 246
<b>GESAMT</b>	<b>172 915</b>	<b>169 910</b>	<b>245 751</b>	<b>286 469</b>	<b>– 72 836</b>	<b>– 116 559</b>



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (28) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 34,4 (Vj. 37,8) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 1,9 (Vj. 1,7) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 18,0 (Vj. 16,7) Mio € enthalten.

## (29) LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>Brutto</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 524 011	2 293 113
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 10 304	26 548
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	600 298	739 395
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	15	318
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	247 341	196 312
Erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 63 525	58 213
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (BRUTTO)</b>	<b>3 297 837</b>	<b>3 313 899</b>
<b>Anteil der Rückversicherer</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	110 290	106 550
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 117	– 1 669
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	– 6 897	4 634
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER)</b>	<b>105 510</b>	<b>109 515</b>
<b>Netto</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 413 722	2 186 563
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 12 420	28 217
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	607 195	734 761
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	15	318
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	183 815	254 525
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)</b>	<b>3 192 327</b>	<b>3 204 384</b>

In der Position Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird neben der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung auch die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

**(30) AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICERUNGSBETRIEB (NETTO)**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Abschlussaufwendungen	204 707	219 284
Verwaltungsaufwendungen	63 903	63 846
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)</b>	<b>268 610</b>	<b>283 130</b>
Erträge aus Provisionen aus dem Rückversicherungsgeschäft	– 8 637	– 7 269
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)</b>	<b>259 973</b>	<b>275 861</b>

**(31) FINANZIERUNGSaufWENDUNGEN**

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital in Höhe von 7,1 (Vj. 7,1) Mio €.

**(32) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Wertminderungen in Höhe von 77,6 (Vj. 0) Mio € des Geschäfts- oder Firmenwerts, sonstige versicherungstechnische Aufwendungen in Höhe von 132,3 (Vj. 120,2) Mio €, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen in Höhe von 18,2 (Vj. 17,0) Mio €, Abschreibungen auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände in Höhe von 6,0 (Vj. 12,3) Mio €, Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 2,6 (Vj. 3,2) Mio €, sowie Sonstige Steuern in Höhe von 4,0 (Vj. 3,2) Mio € enthalten.

**(33) ERTRAGSTEUERN**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	– 24 922	– 21 917
Periodenfremde tatsächliche Steuern	194	– 4 296
Latente Steuern	1 123	– 6 508
<b>ERTRAGSTEUERN</b>	<b>– 23 605</b>	<b>– 32 721</b>

Auf temporäre Unterschiede in Höhe von 232,7 (Vj. 192,6) Mio € im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>Konzernergebnis vor Ertragsteuern</b>	62 987	77 333
Konzernsteuersatz in % <sup>1</sup>	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 19 262	– 23 648
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	987	1 247
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	523	362
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	– 3 909	– 1 485
Aperiodische Effekte	– 3 347	– 3 002
Sonstiges	1 403	– 6 195
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>– 23 605</b>	<b>– 32 721</b>

1 Einheitlicher Konzern-Steuersatz.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen denen des vorangegangenen Berichtsjahres.

## Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

### (34) UNREALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE

in Tsd €	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		NACH DER EQUITY METHODE BILANZIERT E FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	
	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst	– 340 417	669 498	– 3 084	– 55 023
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	– 115 319	– 135 926	–	–
Davon Impairments	39 622	42 718	–	–
Davon realisiertes Ergebnis	– 154 941	– 178 644	–	–
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (brutto)</b>	<b>– 455 736</b>	<b>533 572</b>	<b>– 3 084</b>	<b>– 55 023</b>

Das realisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen in Höhe von 245,8 (Vj. 286,5) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen in Höhe von 72,8 (Vj. 116,6) Mio €.

## Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

### (35) RISIKOMANAGEMENT

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

**Ziel des Risikomanagements** ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürttLeben sowie der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner für seine Kunden ist ein wesentlicher Faktor für deren nachhaltigen Erfolg.

Das **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk des Risikomanagements. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

In der Group Risk Policy werden differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Die **Risk Governance** ist in der Lage, die weiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Es stellt gleichzeitig sicher, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Württembergischen Lebensversicherung AG ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen, er legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissern sich der Prüfungsausschuss der Württembergischen Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Das **Risk Board Versicherung**, als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements, unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind neben dem Vorstand des Ressorts

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Controlling der Württembergischen Lebensversicherung AG die Vorstände der Ressorts Personenversicherung, Komposit und Kapitalanlage sowie der Verantwortliche Aktuar. Die Leiter der Abteilungen Controlling/Risikomanagement, Finanzsteuerung und interne Modelle sowie der Leiter der Abteilung Konzernrisikomanagement vervollständigen das Gremium, das sich einmal pro Monat zusammenfindet, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Konzerns WürtttLeben, dessen angemessene Kapitalisierung und dessen Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen zur Entscheidung vor. Das Risk Board Versicherung ist eingebettet in ein gruppenweites System von Risikogremien und Risikokontrolleinheiten, als dessen zentrales Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Gruppenebene das Group Board Risk fungiert.

In Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement berät und unterstützt die Abteilung Controlling/Risikomanagement das Risk Board Versicherung dabei, konzern einheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der Württembergischen Versicherung AG angesiedelte Abteilung ist für alle operativ tätigen Einzelgesellschaften im Geschäftsfeld Versicherung zuständig.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen der Vorstandsgremien sowie für das Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der **Risikomanagement-Prozess** im Konzern basiert auf der Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung. Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren die Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

Je nach Art des Risikos werden verschiedene Risikomessverfahren eingesetzt, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfah-

ren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit werden Marktpreis- und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) mit diesem Ansatz ermittelt. Für die übrigen Risikobereiche werden analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen verwendet. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet.

Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

Unter Risikosteuerung versteht der Konzern WürttLeben, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl innerhalb des Geschäftsfelds als auch zentral durch die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und getroffene Entscheidungen zu fundieren, werden ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durchgeführt.

Es wird fortlaufend überwacht, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass frühzeitig korrigierend eingegriffen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreicht werden können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung des Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist das interne Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit des Konzerns WürttLeben und seiner wesentlichen Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend wird die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Solvency I) überwacht. Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich werden im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II verfolgt.

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelunternehmen und deren Aufsichtsräte sowie an das Management Board der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, welche die festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand sowie das Management Board der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Bei der Steuerung des Risikoprofils wird darauf geachtet, **Risikokonzentrationen** aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen der Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfes der Risikobereiche angestrebt, um die Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung der Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Li-

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

niensystemen, klar definierten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität wird angestrebt, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege werden die Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum erreicht.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Die Kundenkreditportfolien (z. B. Hypothekendarlehen) weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung der Kreditrisiken auf Portfolioebene mit dem Kreditportfoliomodell werden Aspekte von Risikokonzentrationen berücksichtigt. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern werden Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem begegnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Adressrisiken im Konzern WürttLeben auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Es ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Risikomanagement des Konzerns angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Es werden deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durchgeführt, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

### (36) MARKTPREISRISIKEN

#### Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Marktzinsskurven.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern WürttLeben Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve im Neube stand erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich aus dem durchschnittlichen Zinssatz europäischer Staatsanleihen höchster Bonität über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank in 2013 auf 3,41 % (Vj. 3,64 %).

In 2013 wurde für den Teilbestand der Rentenversicherungen, bei denen der tarifliche Rechnungszins 3,0 % beträgt, der Zinssatz weiter auf den tariflichen Rechnungszins reduziert. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Konzernbilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern derivative Finanzinstrumente eingesetzt, insbesondere Zins-Swaps und Futures. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement und -controlling-Prozess abgebildet.

Die Auswirkungen einer möglichen Erhöhung bzw. Verringerung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Bei einem Anstieg des Zinsniveaus würden Folgeimpairments auf zuvor abgeschriebene Rentenfonds entstehen. Gleichwohl entsteht beim Szenario steigender Zinsen noch ein positiver Ergebnisbeitrag aufgrund des positiven Ergebnisbeitrags abgeschlossener Swaps. Bei einem deutlichen Rückgang des Zinsniveaus wirken sich insbesondere abgeschlossene Derivate zum Schutz gegen noch niedrigere Zinsen aus. Ein Anstieg des Zinsniveaus von 100 Basispunkten ergibt einen leicht positiven Beitrag für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der deutlichen Wertzuwächse bei zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsswaps sowie eines erhöhten Zinsertrags bei variabel verzinslichen Papieren. Der Wert von im Vorjahr abgeschriebenen Rentenfondsanteilen ist im Jahr 2013 deutlich angestiegen, sodass erst bei einem stärkeren Zinsanstieg von 200 Basispunkten hier erneut Abschreibungen entstehen, was zu dem bei diesem Szenario insgesamt negativen Ergebnisbeitrag für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beiträgt. Die Vorjahreswerte beim Ergebnis waren hingegen geprägt durch Folgeimpairments bei den zuvor abgeschriebenen Rentenfondsanteilen. Der Anstieg der Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf die erneut angewachsenen Bestände an Inhaberschuldverschreibungen sowie die verlängerte Duration zurückzuführen.

Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Bei Darlehen, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI).

#### ZINSÄNDERUNGSRISEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
+ 100 Basispunkte <sup>1</sup>	435	114	- 69 510	- 60 629
- 100 Basispunkte <sup>2</sup>	2 468	820	77 274	71 669
+ 200 Basispunkte <sup>1</sup>	796	- 62	- 129 719	- 110 800
- 200 Basispunkte <sup>2</sup>	9 141	2 876	164 422	157 632

1 Auswirkung einer Zinsänderung von +100/+200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzerneigenkapital netto.

2 Auswirkung einer Zinsänderung von -100/-200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Konzerneigenkapital netto.

#### Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/Konzerneigenkapital nachteilig verändern könnte. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Aktienkursrisiko geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels derivativen Finanzinstrumenten erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen und Futures.

Der Konzern WürttLeben analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 bzw. 20 % auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) hatte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

PREISÄNDERUNGSRIKISKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND  
RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
+ 10 %	3 116	4 706	13 530	11 458
- 10 %	- 4 513	- 5 625	- 12 168	- 10 279
+ 20 %	7 023	8 824	27 060	22 916
- 20 %	- 11 733	- 14 114	- 20 634	- 16 982

Die Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung fallen gegenüber dem Vorjahr größer aus, hauptsächlich aufgrund des höheren Volumens von Aktienoptionen, die Long-Positionen repräsentieren.

Die gegenüber dem Vorjahr höheren Auswirkungen der Preisänderungsszenarien auf das Sonstige Ergebnis (OCI) beruhen auf dem ausgebauten Beteiligungsportefeuille sowie dem höheren Aktienengagement.

#### Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Währungskursrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Devisenpositionen. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursenerwartungen durch das Anlagemanagement werden Währungskursrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden Risiko-reduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Währungskursrisiko resultiert aus aktivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten. Währungskursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### WÄHRUNGSKURSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>USD</b>				
+ 10 %	- 1 472	- 1543	155	- 103
- 10 %	1 472	1543	- 155	103
<b>GBP</b>				
+ 10 %	14	28	61	51
- 10 %	- 14	- 28	- 61	- 51
<b>DKK</b>				
+ 1 %	609	411	-	-
- 1 %	- 609	- 411	-	-

### (37) ADRESSRISIKEN

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

**Kreditrisiko:** Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (zum Beispiel Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten, Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

**Kontrahentenrisiko:** Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (zum Beispiel Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

**Länderrisiko:** Das Länderrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

**Anteilseignerrisiko:** Das Anteilseignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren im Konzern WürttLeben insbesondere aus der Kapitalanlagentätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken werden gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet. In diesem Zusammenhang wird auf die Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht verwiesen.

Der Konzern WürttLeben überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mithilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen an Versicherungsnehmer beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,01 (Vj. 0,01) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen an Vermittler beläuft sich auf 4,9 (Vj. 4,7) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bzgl. der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, d. h., wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für Forderungen von untergeordneter Bedeutung werden pauschalierte Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Im Konzern WürttLeben wird nach der Art des Schuldners (zum Beispiel Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die Portfoliowertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann beispielsweise durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wertberichtigungen bei Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird diese wertberichtigt.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Rating-Agenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Tabelle der weder überfälligen noch einzeln wertgeminderten Vermögenswerte nach Ratingklassen). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung bzw. Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Die Entwicklungen an den europäischen Anleihemärkten standen im vergangenen Geschäftsjahr im Zeichen einer sich entspannenden EWU-Verschuldungskrise. Die Renditeaufschläge der irischen, italienischen, spanischen, griechischen und portugiesischen Anleihen engten sich auf jeweils unterschiedlichen Niveaus (von – 20 % bis – 43 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich ein.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2013 nach Marktwerten auf 243,8 (Vj. 93,6) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien rund 130,0 (Vj. 76,5) Mio €.

Gegenüber dem Jahresende 2012 hat der Konzern Württemberg das Exposure in diesen Ländern nach Marktwerten um rund 150,2 Mio € erhöht. Dies beruht auf Tradingaktivitäten zur Nutzung von Marktopportunitäten in einem klar limitierten Rahmen. Die Exposure umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entsprechen weniger als 1 % unseres Anlageportfolios. Sie sind folgendermaßen aufgegliedert:

#### EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER

in Mio €	NOMINALWERTE		BUCHWERTE/MARKTWERTE		RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Portugal	10,0	10,0	9,4	9,0	– 0,5	– 1,0
Italien	126,0	75,5	130,0	76,5	2,2	1,4
Irland	3,0	8,0	3,4	8,1	0,3	–
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Spanien	97,0	–	101,0	–	1,0	–
<b>GESAMT</b>	<b>236,0</b>	<b>93,5</b>	<b>243,8</b>	<b>93,6</b>	<b>3,0</b>	<b>0,4</b>

## LAUFZEITEN NOMINAL 31.12.2013

in Mio €	BIS 6 MONATE	6 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
Portugal	—	—	5,0	—	5,0	10,0
Italien	—	—	—	30,5	95,5	126,0
Irland	—	—	—	—	3,0	3,0
Griechenland	—	—	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—	97,0	97,0
<b>GESAMT</b>	—	—	<b>5,0</b>	<b>30,5</b>	<b>200,5</b>	<b>236,0</b>

## LAUFZEITEN NOMINAL 31.12.2012

in Mio €	BIS 6 MONATE	6 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
Portugal	—	—	5,0	—	5,0	10,0
Italien	—	—	—	25,0	50,5	75,5
Irland	—	—	—	—	8,0	8,0
Griechenland	—	—	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—	—	—
<b>GESAMT</b>	—	—	<b>5,0</b>	<b>25,0</b>	<b>63,5</b>	<b>93,5</b>

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr wurden Entwicklungsszenarien für EWU-Verschuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option innerhalb der Position Finanzielle Vermögenswerte aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, beträgt 544 375,7 (Vj. 296 093,8) Tsd €. Es wurde durch den Einsatz von Kreditderivaten nicht weiter verringert.

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden, einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden, einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE 2013

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EIN- ZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICH- TIGUNGEN	SUMME	MINDERUNG DES MAX. AUSFALLRISI- KOS DURCH SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<b>Kapitalanlagen</b>	23 730 595	38 551	64 180	- 2 654	23 830 672	2 613 520
Darlehen	14 393 954	38 551	55 692	- 2 654	14 485 543	2 613 520
Hypothekendarlehen	2 014 443	38 551	46 580	- 1 709	2 097 865	2 097 865
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	112 443	—	—	—	112 443	112 443
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	11 616 744	—	—	- 945	11 615 799	403 212
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	323 186	—	9 112	—	332 298	—
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	43 395	—	—	—	43 395	—
Andere Darlehen	283 743	—	—	—	283 743	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	638 691	—	—	—	638 691	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	587 930	—	—	—	587 930	—
Strukturierte Produkte	587 930	—	—	—	587 930	—
Handelsaktiva	50 761	—	—	—	50 761	—
Derivative Finanzinstrumente	50 761	—	—	—	50 761	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermö- genswerte	8 697 950	—	8 488	—	8 706 438	—
Erstrangig festverzinsliche Wertpapiere	8 028 005	—	—	—	8 028 005	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	669 945	—	8 488	—	678 433	—
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen</b>	1 108 328	—	—	—	1 108 328	—
<b>Forderungen</b>	460 550	254	271	- 3 372	457 703	—
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	261 424	—	78	- 3 372	258 130	—
An Versicherungsnehmer	237 927	—	—	- 2 580	235 347	—
An Versicherungsvermittler	23 497	—	78	- 792	22 783	—
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6 862	—	—	—	6 862	—
Andere Forderungen	192 264	254	193	—	192 711	—
Barsicherheiten	98 152	—	—	—	98 152	—
Übrige Forderungen	94 112	254	193	—	94 559	—
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	405 696	—	—	—	405 696	—
<b>GESAMT</b>	<b>25 705 169</b>	<b>38 805</b>	<b>64 451</b>	<b>- 6 026</b>	<b>25 802 399</b>	<b>2 613 520</b>

**ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE  
VERMÖGENSWERTE 2012**

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EIN- ZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICH- TIGUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Kapitalanlagen</b>	24 079 252	38 798	187 969	- 2 641	24 303 378
Darlehen	15 850 532	38 798	112 958	- 2 641	15 999 647
Hypothekendarlehen	1 991 195	38 798	49 617	- 1 643	2 077 967
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	127 551	—	—	—	127 551
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	12 891 320	—	—	- 998	12 890 322
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	271 937	—	63 341	—	335 278
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	36 898	—	—	—	36 898
Andere Darlehen	531 631	—	—	—	531 631
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	775 055	—	—	—	775 055
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	739 081	—	—	—	739 081
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	36 877	—	—	—	36 877
Strukturierte Produkte	702 204	—	—	—	702 204
Handelsaktiva	35 974	—	—	—	35 974
Derivative Finanzinstrumente	35 974	—	—	—	35 974
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7 453 664	—	75 011	—	7 528 675
Erstrangig festverzinsliche Wertpapiere	7 310 897	—	7 735	—	7 318 632
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	142 767	—	67 276	—	210 043
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung bernommenen Versicherungsgeschäft	1	—	—	—	1
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	1 113 040	—	—	—	1 113 040
<b>Forderungen</b>	419 943	—	9 777	- 2 980	426 740
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	262 325	—	152	- 2 980	259 497
An Versicherungsnehmer	237 862	—	—	- 1 913	235 949
An Versicherungsvermittler	24 463	—	152	- 1 067	23 548
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	5 678	—	—	—	5 678
Andere Forderungen	151 940	—	9 625	—	161 565
Barsicherheiten	114 997	—	—	—	114 997
Übrige Forderungen	36 943	—	9 625	—	46 568
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	355 513	—	—	—	355 513
<b>GESAMT</b>	25 967 748	38 798	197 746	- 5 621	26 198 671



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungen vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtl. gesichert.

Des Weiteren hat der Konzern WürttLeben bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ebenfalls Adressrisiken resultieren. Hierzu zählen die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 169,1 (Vj. 234,7) Mio €.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Rating-Klassen untergliedert dargestellt:

## WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN 2013

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<b>Kapitalanlagen</b>	6 259 413	4 057 592	6 428 940	3 976 175	353 225	228 567	2 426 683	23 730 595
Darlehen	3 193 825	2 879 761	4 189 289	1 851 227	62 671	10 173	2 207 008	14 393 954
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 014 443	2 014 443
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	112 443	112 443
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	3 142 916	2 851 102	3 860 218	1 722 333	—	—	40 175	11 616 744
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	24 414	18 781	51 473	118 488	62 671	10 173	37 186	323 186
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	26 495	6 508	—	10 392	—	—	—	43 395
Andere Darlehen	—	3 370	277 598	14	—	—	2 761	283 743
Finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	20 706	252 972	144 291	15 144	301	205 277	638 691
Designiert als finanzielle Vermögens- werte erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet	—	18 971	229 768	144 291	15 144	301	179 455	587 930
Strukturierte Produkte	—	18 971	229 768	144 291	15 144	301	179 455	587 930
Handelsaktiva	—	1 735	23 204	—	—	—	25 822	50 761
Derivative Finanzinstrumente	—	1 735	23 204	—	—	—	25 822	50 761
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3 065 588	1 157 125	1 986 679	1 980 657	275 410	218 093	14 398	8 697 950
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	3 013 245	1 113 798	1 705 066	1 727 523	247 835	211 128	9 410	8 028 005
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	52 343	43 327	281 613	253 134	27 575	6 965	4 988	669 945
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen</b>	1 043 499	64 829	—	—	—	—	—	1 108 328
<b>Forderungen</b>	—	6 877	87 934	20 232	—	—	345 507	460 550
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	261 424	261 424
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	237 927	237 927
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	23 497	23 497
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	6 862	—	—	—	—	—	6 862
Andere Forderungen	—	15	87 934	20 232	—	—	84 083	192 264
Barsicherheiten	—	—	77 585	20 203	—	—	364	98 152
Übrige Forderungen	—	15	10 349	29	—	—	83 719	94 112
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	106	403 891	1 676	—	—	23	405 696
<b>GESAMT</b>	<b>7 302 912</b>	<b>4 129 404</b>	<b>6 841 790</b>	<b>3 998 083</b>	<b>353 225</b>	<b>228 567</b>	<b>2 772 213</b>	<b>25 626 194</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN 2012

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Kapitalanlagen</b>	6 589 099	4 038 079	6 893 250	3 712 035	328 002	336 683	2 182 104	24 079 252
Darlehen	3 566 963	3 040 682	4 936 427	2 081 376	62 128	12 814	2 150 142	15 850 532
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	1 991 195	1 991 195
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	127 551	127 551
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	3 537 399	3 013 007	4 717 290	1 623 624	—	—	—	12 891 320
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	3 058	27 675	35 137	103 221	62 128	12 814	27 904	271 937
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	26 506	—	—	10 392	—	—	—	36 898
Andere Darlehen	—	—	184 000	344 139	—	—	3 492	531 631
Finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	16 813	17 065	423 372	150 932	6 407	158 127	2 339	775 055
Designiert als finanzielle Vermögens- werte erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet	16 642	16 709	407 719	133 477	6 407	158 127	—	739 081
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	—	36 695	—	—	182	—	36 877
Strukturierte Produkte	16 642	16 709	371 024	133 477	6 407	157 945	—	702 204
Handelsaktiva	171	356	15 653	17 455	—	—	2 339	35 974
Derivative Finanzinstrumente	171	356	15 653	17 455	—	—	2 339	35 974
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3 005 323	980 332	1 533 451	1 479 727	259 467	165 742	29 622	7 453 664
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	2 957 402	980 332	1 473 791	1 474 163	259 467	165 742	—	7 310 897
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	47 921	—	59 660	5 564	—	—	29 622	142 767
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	1	1
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen</b>	—	1 113 040	—	—	—	—	—	1 113 040

## WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN 2012 (FORTSETZUNG)

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Forderungen</b>	—	—	114 997	32 232	—	—	272 714	419 943
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	262 325	262 325
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	237 862	237 862
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	24 463	24 463
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	5 678	5 678
Andere Forderungen	—	—	114 997	32 232	—	—	4 711	151 940
Barsicherheiten	—	—	114 997	—	—	—	—	114 997
Übrige Forderungen	—	—	—	32 232	—	—	4 711	36 943
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	—	247 981	89 494	—	—	18 038	355 513
<b>GESAMT</b>	<b>6 589 099</b>	<b>5 151 119</b>	<b>7 256 228</b>	<b>3 833 761</b>	<b>328 002</b>	<b>336 683</b>	<b>2 472 856</b>	<b>25 967 748</b>

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der unten angefügten Tabelle dargestellt:

## FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE 2013

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<b>Kapitalanlagen</b>	25 964	6 933	1 966	2 435	1 253	38 551
Darlehen	25 964	6 933	1 966	2 435	1 253	38 551
Hypothekendarlehen	25 964	6 933	1 966	2 435	1 253	38 551
<b>Forderungen</b>	134	66	12	19	23	254
Andere Forderungen	134	66	12	19	23	254
Übrige Forderungen	134	66	12	19	23	254
<b>GESAMT</b>	<b>26 098</b>	<b>6 999</b>	<b>1 978</b>	<b>2 454</b>	<b>1 276</b>	<b>38 805</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE 2012

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Kapitalanlagen</b>	16 748	11 479	5 488	4 368	715	38 798
Darlehen	16 748	11 479	5 488	4 368	715	38 798
Hypothekendarlehen	16 748	11 479	5 488	4 368	715	38 798
<b>GESAMT</b>	<b>16 748</b>	<b>11 479</b>	<b>5 488</b>	<b>4 368</b>	<b>715</b>	<b>38 798</b>

Die überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die darauf bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag auf die Bruttowerte gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

### EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2013

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<b>Kapitalanlagen</b>	73 783	- 3 732	- 5 871	64 180
Darlehen	63 588	- 2 025	- 5 871	55 692
Hypothekendarlehen	52 451	-	- 5 871	46 580
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	11 137	- 2 025	-	9 112
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	10 195	- 1 707	-	8 488
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	10 195	- 1 707	-	8 488
<b>Forderungen</b>	1 535	-	- 1 264	271
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	625	-	- 547	78
An Versicherungsvermittler	625	-	- 547	78
Andere Forderungen	910	-	- 717	193
Übrige Forderungen	910	-	- 717	193
<b>GESAMT</b>	<b>75 318</b>	<b>- 3 732</b>	<b>- 7 135</b>	<b>64 451</b>

## EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2012

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Kapitalanlagen</b>	213 728	- 18 626	- 7 133	187 969
Darlehen	126 029	- 5 938	- 7 133	112 958
Hypothekendarlehen	56 750	—	- 7 133	49 617
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	69 279	- 5 938	—	63 341
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	87 699	- 12 688	—	75 011
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	8 890	- 1 155	—	7 735
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	78 809	- 11 533	—	67 276
<b>Forderungen</b>	12 548	- 1 810	- 961	9 777
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	414	—	- 262	152
An Versicherungsvermittler	414	—	- 262	152
Andere Forderungen	12 134	- 1 810	- 699	9 625
Übrige Forderungen	12 134	- 1 810	- 699	9 625
<b>GESAMT</b>	<b>226 276</b>	<b>- 20 436</b>	<b>- 8 094</b>	<b>197 746</b>

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen und ist grundpfandrechlich besichert.

Für weiterführende Informationen zum Management von Adressrisiken im Konzern WürtttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

**(38) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN****Darstellung des Versicherungsbestands**

Im Konzern WürtttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

**Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagement-System**

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Im Zeitablauf können die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Die Kalkulation der garantierten Beiträge erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 36 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV.

Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Jahr 2013 und ebenso in den Vorjahren angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Anpassung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom Verantwortlichen Aktuar als angemessen angesehen. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten abgeschlossen sind.

### Versicherungstechnische Risiken

#### SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehene Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

#### BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen

zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Für Rentenversicherungen ist durch die zusätzliche Stärkung der Rückstellungen für das Erlebensfallrisiko die Sicherheitsmarge auf hohem Niveau angepasst worden. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, so dass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

#### STORNORISIKO

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Die Ergebnisauswirkungen sind sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich durch den Ansatz von Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem gezahlten Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

#### Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken einzelner versicherter Personen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebigkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen werden nachfolgend die Deckungsrückstellungen nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

#### DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO		NETTO	
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012
Überwiegendes Todesfallrisiko	13 103 347	12 581 243	13 398 185	12 835 841
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	12 819 154	12 351 931	11 978 906	11 519 031
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	744 819	651 406	689 931	622 514
<b>GESAMT</b>	<b>26 667 320</b>	<b>25 584 580</b>	<b>26 067 022</b>	<b>24 977 386</b>

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen zwölfjährige Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

#### DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN DER ZUGRUNDE LIEGENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON

	BRUTTO		BRUTTO	
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
Weniger als 0,5 Mio €	26 084 449	97,82	25 477 263	97,73
0,5 Mio € bis 1 Mio €	270 640	1,01	272 543	1,05
1 Mio € bis 5 Mio €	211 806	0,79	239 218	0,92
5 Mio € bis 15 Mio €	100 425	0,38	77 998	0,30
15 Mio € bis 50 Mio €	—	—	—	—
Über 50 Mio €	—	—	—	—
<b>SUMME</b>	<b>26 667 320</b>	<b>100,00</b>	<b>26 067 022</b>	<b>100,00</b>

## Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

### FONDSGEBUNDENE LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG: GARANTIERTE MINDESTLEISTUNG

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam.

Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

### RENTENVERSICHERUNG: KAPITALWAHLRECHT

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

### LEBENSVERSICHERUNG: VERRENTUNGSOPTION

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

### RÜCKKAUFS- UND BEITRAGSFREISTELLUNGSOPTION

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für beitragsfreie Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

### BEITRAGSDYNAMIK

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar im Allgemeinen noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

Für weiterführende Informationen zum Management von versicherungstechnischen Risiken im Konzern WürttLeben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (39) LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Geldmittel fehlen, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Bezüglich der Begrenzung der Liquiditätsrisiken wird auf den Konzernrisikobericht innerhalb der Lageberichterstattung verwiesen.

#### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2013

##### AKTIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
Darlehen	943 955	529 830	2 463 488	10 435 545	112 725	14 485 543
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	357 057	222 038	1 447 580	6 381 959	210 341	8 618 975
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	26 385	43 155	252 496	265 894	—	587 930
Handelsaktiva	29 367	16 548	4 846	—	—	50 761
Forderungen	313 701	27 142	43	44	202 330	543 260

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2013**  
**PASSIVA**

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>	265 601	303 775	174 157	246 545	1 115 756	2 105 834
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22 010	204 980	163 437	226 881	—	617 308
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	11	2 792	—	—	—	2 803
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	1 108 327	1 108 327
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16 724	—	—	—	—	16 724
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	548	1 643	9 106	17 335	—	28 632
Steuerschulden	—	56 849	64	—	—	56 913
Sonstige Verbindlichkeiten	226 308	37 511	1 550	2 329	7 429	275 127
Handelspassiva	12 711	1 537	26 004	53 477	—	93 729
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 097	—	—	129 760	—	133 857

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2012**  
**AKTIVA**

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
Darlehen	650 525	635 387	3 024 356	11 562 544	126 835	15 999 647
Festverzinsliche Wertpapiere verfügbar zur Veräußerung	280 169	110 005	1 477 163	5 360 251	91 044	7 318 632
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	56 203	60 861	262 668	359 350	—	739 082
Handelsaktiva	28 710	5 983	1 281	—	—	35 974
Forderungen	253 759	—	—	67 300	196 003	517 062

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2012**  
**PASSIVA**

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
Andere Verbindlichkeiten	246 350	195 702	181 198	252 414	1 194 662	2 070 326
Handelspassiva	9 550	1 518	6 884	99 181	—	117 133
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	3 788	—	130 000	—	133 788

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## BRUTTOAUZAHLUNGEN ZUM 31.12.2013

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
<b>Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme</b>								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	23 042	18 133	139 067	—	—	187 230
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16 724	—	—	—	—	—	—	16 724
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	13 154	5 262	—	—	31 571
Sonstige Verbindlichkeiten	226 875	28 711	838	7 359	—	2 399	—	266 182
Derivative Finanzinstrumente	19 238	21 042	70 981	18 086	4 972	485	—	134 804
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5 168	142 167	21 812	—	—	—	—	169 147
<b>GESAMT</b>	<b>287 901</b>	<b>221 923</b>	<b>198 178</b>	<b>74 818</b>	<b>154 273</b>	<b>3 360</b>	<b>—</b>	<b>940 462</b>
<b>Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge</b>								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22 010	204 980	163 437	98 543	55 726	30 378	42 234	617 308
Abrechnungsverbindlichkeiten	11	2 792	—	—	—	—	—	2 803
Versicherungstechnische Rückstellungen	675 965	2 287 933	8 819 872	6 238 590	3 501 754	1 938 581	3 336 045	26 798 740
Deckungsrückstellung	541 650	2 144 813	8 420 623	5 982 664	3 346 610	1 834 353	3 177 605	25 448 318
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	97 196	32 399	—	—	—	—	—	129 595
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 825	—	—	—	—	—	1 825
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	37 119	108 896	399 249	255 926	155 144	104 228	158 440	1 219 002
<b>GESAMT</b>	<b>697 986</b>	<b>2 495 705</b>	<b>8 983 309</b>	<b>6 337 133</b>	<b>3 557 480</b>	<b>1 968 959</b>	<b>3 378 279</b>	<b>27 418 851</b>

## BRUTTOAUSSAHLUNGEN ZUM 31.12.2012

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
<b>Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme</b>								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	26 404	18 133	142 691	—	—	194 216
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10 766	107	3 358	—	—	—	—	14 231
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	13 154	7 893	—	—	34 202
Sonstige Verbindlichkeiten	208 552	10 488	768	4 647	—	—	2 377	226 832
Derivative Finanzinstrumente	– 25 533	13 274	65 781	32 161	5 611	1 558	—	92 852
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6 356	170 217	58 090	—	—	—	—	234 663
<b>GESAMT</b>	<b>200 799</b>	<b>203 047</b>	<b>164 925</b>	<b>68 095</b>	<b>156 195</b>	<b>1 558</b>	<b>2 377</b>	<b>796 996</b>
<b>Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge</b>								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22 264	185 733	168 104	97 010	56 458	30 714	46 191	606 474
Abrechnungsverbindlichkeiten	2 542	—	—	—	—	—	—	2 542
Versicherungstechnische Rückstellungen	613 701	2 017 105	7 977 421	5 889 618	3 381 267	1 922 135	4 406 085	26 207 332
Deckungsrückstellung	478 667	1 889 950	7 643 493	5 679 765	3 260 913	1 839 909	4 266 364	25 059 061
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	102 530	35 970	—	—	—	—	—	138 500
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 810	—	—	—	—	—	1 810
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	32 504	89 375	333 928	209 853	120 354	82 226	139 721	1 007 961
<b>GESAMT</b>	<b>638 507</b>	<b>2 202 838</b>	<b>8 145 525</b>	<b>5 986 628</b>	<b>3 437 725</b>	<b>1 952 849</b>	<b>4 452 276</b>	<b>26 816 348</b>

Für weiterführende Informationen zum Management von Liquiditätsrisiken im Konzern Würt-Leben wird auf die Risikoberichterstattung im Lagebericht verwiesen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## Kapitalmanagement

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2013 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 296,79 (Vj. 302,8) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns WürttLeben sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ergeben. Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der Konzern WürttLeben insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens eine Einstufung unter „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele sind im Risikobereich des Konzernlageberichts dargestellt.

**(40) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT**

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Im Berichtsjahr 2013 haben – ebenso wie im Vorjahr – alle operativen Gesellschaften des Konzerns WürttLeben die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen, d. h. ein Bedeckungssatz von mindestens 100 %, erfüllt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Konzernunternehmen:

**AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT**

UNTERNEHMEN	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSAN- FORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
<i>in Mio €</i>						
Württembergische Lebensversicherung AG <sup>1</sup>	1 576,3	1 599,5	1 104,5	1 044,5	142,7 %	153,1 %
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG <sup>1</sup>	56,8	52,5	26,0	22,7	218,7 %	231,2 %
Karlsruher Lebensversicherung AG <sup>1</sup>	61,3	39,6	31,7	29,1	193,8 %	135,9 %

<sup>1</sup> Mindestkapitalanforderung von 100 %.

**(41) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE**

Wir verweisen auf unsere Darstellung im Risikobericht des Konzernlageberichts.



## Sonstige Angaben

### ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN UND ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

#### (42) ANGABEN ZUR BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

**Stufe 1:** Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

**Stufe 2:** Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

**Stufe 3:** Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Die Stufe, dem das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit analysiert und regelmäßig innerhalb der Berichtsperiode überprüft.

Wenn der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird der Buchwert als Näherungswert zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen. In diesem Fall werden diese Finanzinstrumente in Stufe 3 eingeordnet.

In der folgenden Tabelle sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, dargestellt.

Für bilanzielle Zwecke zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden im Konzern WürttLeben ausschließlich jene Finanzinstrumente, welche den Kategorien:

- Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie
- Handelspassiva

zugeordnet sind.

Die Angaben in der Tabelle Bewertungshierarchie 2013 (Positionen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden), umfassen jene Finanzinstrumente und nicht finanzielle Vermögenswerte und Schulden, für welche der beizulegende Zeitwert im Anhang angegeben wird.

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2013

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT	UMGLIE- DERUNGEN VON STUFE VON 1 NACH 2	UMGLIE- DERUNGEN VON STUFE VON 2 NACH 1
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<i>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	18 905	1 852 451	—	1 871 356	—	—
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	1 807 080	—	1 807 080	—	—
Eigenkapitalinstrumente	—	148	—	148	—	—
Fonds-Anteile	—	148	—	148	—	—
strukturierte Produkte	—	587 930	—	587 930	—	—
Zinsbezogene strukturierte Produkte	—	183 449	—	183 449	—	—
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	—	404 481	—	404 481	—	—
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	—	1 219 002	—	1 219 002	—	—
Handelsaktiva	18 905	45 371	—	64 276	—	—
Eigenkapitalinstrumente	—	13 516	—	13 516	—	—
Fonds-Anteile	—	13 516	—	13 516	—	—
Derivative Finanzinstrumente	18 905	31 855	—	50 760	—	—
Zinsbezogene Derivate	880	5 979	—	6 859	—	—
Währungsbezogene Derivate	—	18 395	—	18 395	—	—
Aktien-/Indexbezogene Derivate	18 025	7 481	—	25 506	—	—

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2013 (FORTSETZUNG)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT/ BUCHWERT	UMGLIE- DERUNGEN VON STUFE VON 1 NACH 2	UMGLIE- DERUNGEN VON STUFE VON 2 NACH 1
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	617 545	9 499 352	716 076	10 832 973	82 186	15 794
Eigenkapitalinstrumente	617 545	822 587	686 403	2 126 535	—	—
Beteiligungen ohne Alternative Investments	—	—	157 847	157 847	—	—
Kreditinstitute	—	—	1	1	—	—
Andere Finanzunternehmen	—	—	4 865	4 865	—	—
Andere Unternehmen	—	—	152 981	152 981	—	—
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	838	—	493 483	494 321	—	—
andere Finanzunternehmen	838	—	493 483	494 321	—	—
Aktien	616 707	12 095	35 073	663 875	—	—
Kreditinstitute	47 527	—	35 073	82 600	—	—
Andere Finanzunternehmen	66 993	12 095	—	79 088	—	—
Andere Unternehmen	502 187	—	—	502 187	—	—
Fonds-Anteile	—	810 492	—	810 492	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	8 028 005	—	8 028 005	82 186	15 794
Kreditinstitute	—	2 653 495	—	2 653 495	—	—
Andere Finanzunternehmen	—	934 015	—	934 015	—	2 083
Andere Unternehmen	—	905 044	—	905 044	—	—
Öffentliche Haushalte	—	3 534 367	—	3 534 367	82 186	13 711
Zentralbanken	—	1 084	—	1 084	—	—
Nachrangige Wertpapiere und Forderungen	—	648 760	29 673	678 433	—	—
Kreditinstitute	—	298 288	—	298 288	—	—
Andere Finanzunternehmen	—	270 665	29 673	300 338	—	—
Andere Unternehmen	—	79 807	—	79 807	—	—
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>636 450</b>	<b>11 351 803</b>	<b>716 076</b>	<b>12 704 329</b>	<b>82 186</b>	<b>15 794</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4 692	89 037	—	93 729	—	—
Handelspassiva	4 692	89 037	—	93 729	—	—
Derivative Finanzinstrumente	4 692	89 037	—	93 729	—	—
Zinsbezogene Derivate	106	85 596	—	85 702	—	—
Währungsbezogene Derivate	—	56	—	56	—	—
Aktien-/Indexbezogene Derivate	4 586	3 385	—	7 971	—	—
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>4 692</b>	<b>89 037</b>	<b>—</b>	<b>93 729</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2012

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	575 180 <sup>1</sup>	8 281 189 <sup>1</sup>	671 721	9 528 090
Festverzinsliche Wertpapiere	— <sup>1</sup>	7 318 632 <sup>1</sup>	—	7 318 632
Beteiligungen	—	—	607 026	607 026
Aktien, Investmentfonds und Sonstige	575 180	962 557	64 695	1 602 432
<b>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	12 247 <sup>1</sup>	1 788 417 <sup>1</sup>	—	1 800 664
Handelsaktiva	12 247	35 265	—	47 512
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	— <sup>1</sup>	1 753 152 <sup>1</sup>	—	1 753 152
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>587 427<sup>1</sup></b>	<b>10 069 606<sup>1</sup></b>	<b>671 721</b>	<b>11 328 754</b>
<b>Handelsspassiva</b>	3 230	113 903	—	117 133
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>3 230</b>	<b>113 903</b>	<b>—</b>	<b>117 133</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Im Berichtsjahr wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 82,2 (Vj. 26,7) Mio € aus Stufe 1 in Stufe 2 umgegliedert. Aus Stufe 2 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 15,8 (Vj. 3,4) Mio € in Stufe 1 umgewidmet. Die im Berichtszeitraum aus Stufe 2 in Stufe 1 umgewidmeten Finanzinstrumente resultieren aus Veränderungen der Marktaktivität, da für diese Finanzinstrumente die Kriterien für einen aktiven Markt festgestellt wurden.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

**BEWERTUNGSHIERARCHIE 2013**  
 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WURDEN)

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	BEIZULE- GENDER ZEITWERT
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstitute, Schecks und Kassenbestand</b>	—	190 825	214 848	405 673
<b>Darlehen</b>	—	15 392 428	440 809	15 833 237
Hypothekendarlehen	—	2 261 046	—	2 261 046
Durch Grundpfandrechte besicherte Hypothekendarlehen an Privatkunden	—	2 261 046	—	2 261 046
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	112 443	112 443
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	12 808 720	—	12 808 720
Kreditinstitute	—	9 094 783	—	9 094 783
Andere Finanzunternehmen	—	110 907	—	110 907
Andere Unternehmen	—	221 096	—	221 096
Öffentliche Haushalte	—	3 265 904	—	3 265 904
Zentralbanken	—	116 030	—	116 030
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	4 806	316 597	321 403
Andere Finanzunternehmen	—	4 806	316 597	321 403
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	—	45 871	—	45 871
Kreditinstitute	—	45 871	—	45 871
Andere Darlehen	—	271 985	11 769	283 754
Einlagen bei Kreditinstituten	—	271 970	9 000	280 970
Sonstige Darlehen	—	15	2 769	2 784
<b>Andere Forderungen</b>	—	98 480	94 217	192 697
Barsicherheiten	—	98 154	—	98 154
Übrige Forderungen	—	326	94 217	94 543
<b>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	—	—	1 958 409	1 958 409
<b>SUMME AKTIVA</b>	—	<b>15 681 733</b>	<b>2 708 283</b>	<b>18 390 016</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	—	20 228	289 793	310 021
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	16 696	28	16 724
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	—	—	27 115	27 115
Andere Verbindlichkeiten	—	3 532	262 650	266 182
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	—	135 726	—	135 726
<b>SUMME PASSIVA</b>	—	<b>155 954</b>	<b>289 793</b>	<b>445 747</b>

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr, als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

## ENTWICKLUNG STUFE 3 2013

	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE						SUMME
	BETEILIGUNGEN OHNE ALTERNATIVE INVESTMENTS			EIGENKAPITALINSTRUMENTE		NACH-RANGIGE FINANZINSTRUMENTE	
	KREDIT-INSTITUTE	ANDERE FINANZUN-TERNEHMEN	ANDERE UNTER-NEHMEN	BETEILIGUNGEN IN ALTERNATIVE INVESTMENTS INKL. PRIVATE EQUITIES			
				ANDERE FINANZUN-TERNEHMEN	AKTIEN		
in Tsd €							
<b>Stand 1.1.</b>	1	6 913	171 734	428 378	35 073	29 622	<b>671 721</b>
Gesamtergebnis IFRS	—	– 2 048	6 808	1 749	—	—	<b>6 509</b>
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	– 2 267	– 2 221	– 10 594	—	—	<b>– 15 082</b>
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	—	219	9 029	12 343	—	—	<b>21 591</b>
Käufe	—	—	25 672	91 844	—	138	<b>117 654</b>
Verkäufe	—	—	– 42 773	– 36 948	—	– 86	<b>– 79 807</b>
Umbuchungen	—	—	– 8 460	8 460	—	—	<b>—</b>
<b>Stand 31.12.</b>	1	4 865	152 981	493 483	35 073	29 674	<b>716 077</b>
Gewinn- und Verlustrechnung zum Ultimo <sup>1</sup>	—	– 2 268	– 1 231	– 7 772	—	—	<b>– 11 271</b>

1 Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich noch im Bestand befindende Vermögenswerte.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

2012	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		SUMME
	BETEILIGUNGEN	AKTIEN UND INVESTMENTFONDS	
in Tsd €			
<b>Stand 1.1.</b>	501 499	62 027	563 526
Gesamtergebnis IFRS	- 6 494	394	- 6 100
Gewinn- und Verlustrechnung	- 14 707	-	- 14 707
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) berücksichtigtes Ergebnis	8 213	394	8 607
Käufe	151 306	2 274	153 580
Verkäufe	- 44 466	-	- 44 466
Transfer aus Stufe 3	-	-	-
Transfer in Stufe 3	5 181	-	5 181
<b>Stand 31.12.</b>	607 026	64 695	671 721
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	- 14 707	-	- 14 707

Realisierte Gewinne und Verluste der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen (siehe Note 27) ausgewiesen.

Die Transfers in Stufe 3 des Vorjahres bei den Beteiligungen betrafen zwei nicht mehr vollkonsolidierte Tochtergesellschaften.

#### AUSWIRKUNGEN ALTERNATIVER ANNAHMEN BEI FINANZINSTRUMENTEN IN STUFE 3

Mittels der durchgeführten Analysen sollen die Auswirkungen von alternativen Wertentwicklungen aufgezeigt werden. Die Annahmen und Parameter zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden in der Analyse unabhängig voneinander bzw. ohne die Berücksichtigung von Korrelationen simuliert.

(I) Bei einigen Beteiligungen wird der beizulegende Zeitwert mittels der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Einfluss auf diesen Wert haben die erwarteten Zahlungsströme und der Diskontierungszinssatz. Bei den betroffenen Beteiligungen werden die folgenden Szenarien zugrunde gelegt:

- Positivszenario: Änderung der Zahlungsströme um + 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um - 100 BP
- Negativszenario: Änderung der Zahlungsströme um - 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um +100 BP

(II) Für Investitionen in Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert entweder durch Dritte gestellt oder nach einer anderen Methode als (I) ermittelt wird, erfolgt der Ausweis einer vorteilhaften bzw. einer nachteiligen Veränderung des beizulegenden Zeitwerts über eine Veränderung des gesamten beizulegenden Zeitwerts.

### NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2013

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)		BEWER- TUNGS- METHODEN	NICHT-BEOB- ACHTBARE INPUT- FAKTOREN
		VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG		
		31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013		
<i>in Tsd €</i>							
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>							
Eigenkapitalinstrumente							
Beteiligungen ohne Alternative Investments	(I) und (II)					Buchwert-/Ertragswertverfahren <sup>1</sup>	Bewertungs-spread 3,25 %
Andere Finanzunternehmen		—	– 7	47	– 40		
Andere Unternehmen		—	– 216	7 279	– 7 336		
Beteiligungen in Alternative Investments inkl. Private Equities	(II)					„Look-Through“-Prinzip <sup>2</sup>	
Andere Finanzunternehmen		—	– 946	4 538	– 3 592		
Aktien	(II)					Buchwert-/Ertragswertverfahren <sup>1</sup>	
Kreditinstitute		—	—	336	– 336		

1 Die Bewertung der strategischen Beteiligungen wird mittels selbst erstellter Buchwert-/Ertragswertmodelle durchgeführt.

2 Das „Look-Through“-Prinzip bedeutet, dass für die Gesellschaften das Nettovermögen als Saldo aus zu Marktwerten bewerteten Aktiva und den bilanzierten Passiva ermittelt wird.

### NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2012

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
		VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
		31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<i>in Tsd €</i>					
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>					
Beteiligungen	(I) und (II)	—	– 1 192	6 060	– 4 702
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(I)	—	– 2	620	– 618



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer in Höhe von 29,7 (Vj. 29,6) Mio €, das getrennt vom Vermögen der Protector Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht innerhalb der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte unter der Klasse der nachrangigen Wertpapiere und Forderungen ausgewiesen. Das Namensgenussrecht ist in der obigen Tabelle nicht enthalten, da die Bewertung branchentypisch zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt. Auf die Ermittlung der Auswirkungen alternativer Annahmen kann daher verzichtet werden.

### (43) WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN

#### WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN 2013

	ZUR VERÄU- SSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE		
	31.12.2013	DARLEHEN 31.12.2013	SUMME 31.12.2013
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Eigenkapitalinstrumente	39 426	—	39 426
Beteiligungen	14 810	—	14 810
Aktien	5 274	—	5 274
Fonds-Anteile	19 342	—	19 342
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	1 086	1 086
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	198	—	198
Hypothekendarlehen	—	549	549
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	212	212

## WERTMINDERUNGS-AUFWAND NACH KLASSEN 2012

	ZUR VERÄU- SSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	DARLEHEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
Eigenkapitalinstrumente	34 480	—	34 480
Beteiligungen	14 707	—	14 707
Aktien	13 558	—	13 558
Fonds-Anteile	6 215	—	6 215
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	3 265	1 377	4 642
Nachrangige Wertpapiere und Darlehen	4 989	—	4 989
Hypothekendarlehen	—	1 285	1 285
Erstrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	—	1 016	1 016
Andere Darlehen	—	1 485	1 485

**(44) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM KONZERNEIGENKAPITAL**

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der unten stehenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## NETTOERGEBNIS DER KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>Darlehen</b>	260 642	153 548
Nettogewinne	293 809	177 961
Nettoverluste	– 33 167	– 24 413
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	74 199	126 403
Nettogewinne	263 097	316 083
Nettoverluste	– 188 898	– 189 680
<b>Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>		
Handelsaktiva und -passiva	122 145	– 29 155
Nettogewinne	297 815	191 213
Nettoverluste	– 175 670	– 220 368
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	183 389	174 267
Nettogewinne	283 535	210 296
Nettoverluste	– 100 146	– 36 029

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

## ZINSERGEBNIS

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Zinserträge aus Darlehen	584 964	644 245
Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	268 214	235 025
<b>Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente</b>	853 178	879 270
Zinsaufwendungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	7 057	7 114
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	324	618
<b>Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente</b>	7 381	7 732

## (45) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

### KONZERNBERGESELLSCHAFT

Hauptaktionär der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese befindet sich zu 66,1 % im Besitz der Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg. Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimvereine e.V., Ludwigsburg.

### Transaktionen mit nahestehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der Württembergische Lebensversicherung AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen im Bereich Personenversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2013 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 334,3 (Vj. 337,5) Tsd €. Diese betreffen im Wesentlichen gewährte Hypothekendarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestehen zum Bilanzstichtag nicht. In 2013 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Hypothekendarlehen resultieren, 19,0 (Vj. 16,2) Tsd €. Für Versicherungen im Bereich Personenversicherung wurden in 2013 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 187,8 (Vj. 227,1) Tsd € gezahlt.

### Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen

#### W&W AG

Zwischen der W&W AG als Mutterunternehmen und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken sowie zur Sicherung der Alterszeitverträge im Insolvenzfall. Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der Württembergische Lebensversicherung AG übernommen.

Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und der W&W AG diverse Dienstleistungsverträge.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

#### SCHWESTERGESELLSCHAFTEN UND DEREN 100%-TÖCHTER

Zwischen verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG) und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und Schwestergesellschaften der Württembergischen Lebensversicherung AG verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge, unter anderem im Bereich Kapitalanlagenmanagement. Weiterhin wurden vom Konzern WürttLeben diverse Bankdienstleistungen bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank in Anspruch genommen. Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften wurden Wertpapiere an die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank verliehen und im Gegenzug Wertpapiersicherheiten erhalten. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

#### NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG UND SONSTIGE NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN

Die Geschäftsbeziehungen des Konzerns WürttLeben zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG umfassen im Wesentlichen Service- und Dienstleistungsverträge. Unter den sonstigen nahe stehenden Unternehmen erfolgt der Ausweis der Pensionskasse der Württembergische VvaG als Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugunsten der Arbeitnehmer. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2013	31.12.2012
Wüstenrot & Württembergische AG	72 047	67 309
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	449 460	509 562
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	21 720	392
Sonstige nahestehende Unternehmen	10	10
<b>Forderungen an nahestehende Unternehmen</b>	<b>543 237</b>	<b>577 273</b>
Wüstenrot & Württembergische AG	2 187	2 005
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	15 888	20 131
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 774	1 866
Sonstige nahestehende Unternehmen	12	—
<b>Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen</b>	<b>19 861</b>	<b>24 002</b>

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Wüstenrot & Württembergische AG	4 451	4 069
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	48 927	61 561
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 012	5 084
Assoziierte Unternehmen	32	21
<b>Erträge aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen</b>	<b>58 422</b>	<b>70 735</b>
Wüstenrot & Württembergische AG	10 308	9 412
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	243 634	259 281
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	9 860	9 923
Sonstige nahestehende Unternehmen	597	594
<b>Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen</b>	<b>264 399</b>	<b>279 210</b>

## (46) VERGÜTUNGSBERICHT

### Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht des Lageberichts ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 1 145,2 (Vj. 952,0) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2013

	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄN- GIGE BEZÜGE		ERFOLGS- UNABHÄN- GIGE BEZÜGE (KURZFRISTIG)		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE AUS 2010 (NACH- HALTIG)		SONSTIGES		GESAMT	
		2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<i>in Tsd €</i>											
<b>Aktive Vorstände</b>											
Norbert Heinen	12/2015	270,4	270,4	47,3	31,4	51,0	—	17,3	17,3	386,0	319,1
Dr. Wolfgang Breuer	12/2016	45,6	45,6	8,0	5,3	—	—	3,7	3,7	57,3	54,6
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	156,0	156,0	27,3	18,1	29,4	—	5,5	5,5	218,2	179,6
Dr. Michael Gutjahr	08/2015	76,0	76,0	13,3	8,8	14,4	—	2,7	2,6	106,4	87,4
Ruth Martin	08/2015	266,5	266,5	46,6	31,0	50,3	—	13,9	13,8	377,3	311,3
<b>GESAMT</b>		<b>814,5</b>	<b>814,5</b>	<b>142,5</b>	<b>94,6</b>	<b>145,1</b>	<b>—</b>	<b>43,1</b>	<b>42,9</b>	<b>1 145,2</b>	<b>952,0</b>

Mit Ablauf des Jahres 2013 wurden erstmals die erfolgsabhängigen nachhaltigen Bezüge eines zurückliegenden Geschäftsjahres, nämlich des Geschäftsjahres 2010, erdient, da der W&W-Konzern in den Jahren 2011 bis 2013 ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausgewiesen hat. Die Auszahlung dieser erfolgsabhängigen Bezüge erfolgt im Jahr 2014.

Zusätzlich zu den erdienten erfolgsabhängigen Bezügen in obiger Tabelle wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Bezüge der Geschäftsjahre 2011–2013 erworben (der jeweils noch nicht ausgezahlte Teil der erfolgsabhängigen Bezüge):

	GESCHÄFTS- JAHR 2011 ZAHLBAR 2015	GESCHÄFTS- JAHR 2012 ZAHLBAR 2016	GESCHÄFTS- JAHR 2013 ZAHLBAR 2017	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
Norbert Heinen	45,3	33,5	47,3	126,1
Dr. Wolfgang Breuer	7,7	5,7	8,0	21,4
Klaus-Peter Frohmüller	25,5	19,1	27,3	71,9
Dr. Michael Gutjahr	12,4	9,4	13,3	35,1
Ruth Martin	43,3	33,0	46,6	122,9
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>134,2</b>	<b>100,7</b>	<b>142,5</b>	<b>377,4</b>
Dr. Ralf Kantak (ehemalig)	34,0	24,7	—	58,7
<b>GESAMT</b>	<b>168,2</b>	<b>125,4</b>	<b>142,5</b>	<b>436,1</b>
Für Zielerreichung maßgebende drei Geschäftsjahre	2012	2013	2014	
	2013	2014	2015	
	2014	2015	2016	
Bezüge verdient mit Ablauf des Geschäftsjahres	2014	2015	2016	

Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die vorgenannten Bedingungen in den Jahren 2014 bis 2016 eintreten bzw. nicht eintreten. Für 2013 ergeben sich die endgültigen Beträge erst nach Feststellung der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat.

Für die erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2012, die 2013 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 9,5 (Vj. 32,5) Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Heinen ein Aufwand in Höhe von 2,1 (Vj. 9,1) Tsd €, auf Herrn Dr. Breuer ein Aufwand in Höhe von 0,4 (Vj. 1,6) Tsd €, auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 1,0 (Vj. 4,7) Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 0,6 (Vj. 2,3) Tsd €, auf Herrn Dr. Kantak ein Aufwand in Höhe von 3,4 (Vj. 7,2) Tsd € sowie auf Frau Martin ein Aufwand in Höhe von 2,0 (Vj. 7,6) Tsd €.

2012 wurden in Höhe von insgesamt 115,9 (Vj. 135,7) Tsd € Rückstellungen gebildet für die erworbenen Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2012 in 2016. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich ein weiterer Aufwand in Höhe von 9,5 (Vj. 32,5) Tsd €.

Darüber hinaus haben die Konzerngesellschaften keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf den Konzern entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 360,3 (Vj. 335,5) Tsd € und bei Frau Martin 1 075,6 (Vj. 962,5) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendi-



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

gung des Arbeitsverhältnisses. Die auf den Konzern entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 24,8 (Vj. 126,1) Tsd €, bei Frau Martin 113,1 (Vj. 365,0) Tsd €.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt als Übergangsgeld gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die zugesagte Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. In diesem Falle werden Einkünfte aus selbstständiger und nichtselbstständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Übergangsgeld die zuletzt im Konzern bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf den Konzern entfallende Anteil am jährlichen Übergangsgeld beträgt 17,9 (Vj. 17,4) Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 66,6 (Vj. 64,6) Tsd €.

Im Zusammenhang mit der Beendigung der Vorstandstätigkeit von Herrn Dr. Kantak mit Ablauf des 30. November 2012 wurden im Geschäftsjahr 2013 Bezüge in Höhe von 33,3 Tsd € gewährt. Darüber hinaus war Herrn Dr. Kantak die Nutzung des Dienstwagens bis Ende Februar 2013 gestattet. Die betrieblichen Versorgungsleistungen wurden unter Entrichtung der Beiträge bis Ende März 2013 unverfallbar. Die erfolgsabhängige Tantieme für das gesamte Geschäftsjahr 2012, die nach Feststehen des Zielerreichungsgrades zu 50 % in 2013 ausgezahlt wurde, betrug 24,6 Tsd €. Die verbleibenden 50 % werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückgehalten und unter den Vorbehalt der im Vergütungsbericht des Lageberichts dargelegten Verfallsklausel gestellt. Für das Geschäftsjahr 2013 erhielt Herr Dr. Kantak keine erfolgsabhängige Tantieme mehr.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen vom Konzern vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 1 769,4 (Vj. 1 785,0) Tsd €, davon entfielen 330,0 (Vj. 247,8) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 25 024,0 (Vj. 25 495,9) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuel-

len Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 164,2 (Vj. 165,3) Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 1,1 (Vj. 1,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für das Geschäftsjahr 2013 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 200,0 (Vj. 194,3) Tsd €. Davon entfallen 6,0 (Vj. 6,0) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer.

#### INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNGEN 2013

	GRUND- VERGÜTUNG	AUSSCHUSS	KONZERN	GESAMT	GESAMT
in Tsd €	2013	2013	2013	2013	2012
<i>Aufsichtsratsmitglieder</i>					
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	24,0	8,0	—	32,0	32,0
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	18,0	12,0	—	30,0	30,0
Prof. Dr. Peter Albrecht	12,0	4,0	—	16,0	16,0
Peter Becker	12,0	—	—	12,0	12,0
Herwig Cetto	12,0	—	—	12,0	12,0
Christian Hörtkorn	12,0	—	—	12,0	12,0
Dr. Ursula Lipowsky	12,0	4,0	—	16,0	10,3
Prof. Dr. Wolfgang Müller	12,0	—	6,0	18,0	18,0
Rosemarie Schröder	12,0	—	—	12,0	12,0
Frank Weber	12,0	4,0	—	16,0	16,0
Dr. Heiko Winkler	12,0	—	—	12,0	12,0
S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg	12,0	—	—	12,0	12,0
<b>GESAMT</b>	<b>162,0</b>	<b>32,0</b>	<b>6,0</b>	<b>200,0</b>	<b>194,3</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### Gesamtvergütung von Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat) betrug im Geschäftsjahr 1 482,2 (Vj. 1 296,5) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 1 200,1 (Vj. 1 146,3) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 83,5 (Vj. 55,7) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 140,7 (Vj. 94,5) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 57,9 (Vj. 0,0) Tsd €.

### (47) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

#### ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

	2013	2012
Innendienst	819	817
Außendienst	102	114
<b>GESAMT</b>	<b>921</b>	<b>931</b>

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Zum Jahresende waren insgesamt 920 (Vj. 925) Arbeitnehmer beschäftigt.

### (48) PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Löhne und Gehälter	46 905	45 644
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8 594	8 543
Aufwendungen für Altersversorgung	3 642	4 375
<b>GESAMT</b>	<b>59 141</b>	<b>58 562</b>

### (49) PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN

Im Konzern sind im laufenden Geschäftsjahr 46,7 (Vj. 45,3) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

### **(50) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern keine.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 31,3 (Vj. 31,5) Mio €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 281,9 (Vj. 283,2) Mio €.

Zum 31. Dezember 2013 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften im Konzern WürttLeben 271,3 (Vj. 249,4) Mio €.

Weiterhin haftet die Württembergische Lebensversicherung AG subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der Pensionskasse der Württembergische VVaG, soweit sie für Mitarbeiter der Württembergische Lebensversicherung AG eingegangen wurden.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 169,1 (Vj. 234,7) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

### **(51) ÜBERTRAGUNGEN VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN SOWIE GESTELLTE UND ERHALTENE SICHERHEITEN**

Zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz wurden drei Schuldscheindarlehen mit einem Bilanzwert in Höhe von 1,0 (Vj. 2,1) Mio € verpfändet. Diese Wertpapiere unterliegen den gleichen Adressausfallrisiken wie alle anderen Wertpapiere dieser Kategorie.

Ferner sind bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 27,8 (Vj. 27,9) Mrd € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

In der Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte übertragen, welche nicht oder nicht vollständig ausgebucht wurden. Dies betrifft im Konzern WürttLeben ausnahmslos Wertpapiere, welche im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen wurden. Diese Wertpapiere sind alle der Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zugeordnet und unterliegen den gleichen Marktpreis- und Adressausfallrisiken.

Wertpapierleihegeschäfte sind davon geprägt, dass Wertpapiere gegen Stellung von Sicherheiten übertragen werden, gleichzeitig jedoch vereinbart wird, dass Wertpapiere gleicher Art und Güte zu einem späteren Zeitpunkt gegen Rückgabe der gestellten Sicherheiten an den Verleiher zurück gegeben werden müssen. Zusätzlich zu den anfangs gestellten Sicherheiten werden, in Abhängigkeit vom Marktwert der verliehenen Wertpapiere, weitere Sicherheiten gestellt bzw. erhalten. Die verliehenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz des Konzerns WürttLeben ausgewiesen. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe der erhaltenen Barsicherheiten passiviert. Erhaltene Wertpapiersicherheiten werden weiterhin beim Sicherungsgeber bilanziert. Für diese Wertpapiere besteht eine eingeschränkte Verfügungsmacht seitens des Konzerns WürttLeben.

Der Zusammenhang zwischen den verliehenen Wertpapieren sowie den dazugehörigen Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

#### ÜBERTRAGUNGEN VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN 2013

	BUCHWERT	
	WERTPAPIER- LEIHE- GESCHÄFTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>	31.12.2013	31.12.2013
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	88 434	88 434
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	88 434	88 434
<b>SUMME</b>	<b>88 434</b>	<b>88 434</b>
Zugehörige Verbindlichkeiten	—	—

#### ÜBERTRAGUNGEN VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN 2012

	BUCHWERT	
	WERTPAPIER- LEIHE- GESCHÄFTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>	31.12.2012	31.12.2012
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	—
<b>SUMME</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
Zugehörige Verbindlichkeiten	—	—

Darüber hinaus gehende Geschäftsvorfälle, bei denen der Konzern WürttLeben anhaltende Engagements aus der Übertragung zurückbehalten hat, bestanden nicht.

### Als Sicherheit gestellte Vermögenswerte

#### FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ALS SICHERHEIT GESTELLT 2013

	ÜBERTRAGENE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>	31.12.2013	31.12.2013
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	88 434	88 434
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	88 434	88 434

#### FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ALS SICHERHEIT GESTELLT 2012

	ÜBERTRAGENE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE	SUMME
<i>in Tsd €</i>	31.12.2012	31.12.2012
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	—	—

Die Höhe der gestellten Barsicherheiten beträgt 98 152 (Vj. 114 997) Tsd. €.

#### ERHALTENE SICHERHEITEN

	WERTPAPIERLEIHESCHÄFTE		
	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DAVON VERÄUSSERT	DAVON VERPFÄNDET
<i>in Tsd €</i>	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	108 434	—	—
Erstrangige festverzinsliche Wertpapiere	108 434	—	—
<b>SUMME</b>	<b>108 434</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

Bei den erhaltenen Sicherheiten handelt es sich um Wertpapiere aus Wertpapierleihegeschäften, welche ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs des Eigentümers veräußert oder verpfändet werden dürfen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### BILANZIELLE SALDIERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Voraussetzungen für eine bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten, bei denen diese sogenannten Verrechnungsvereinbarungen oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen unterliegen, bestehen im Konzern WürttLeben nicht. Für einige Derivatepositionen existieren jedoch Clearing-Vereinbarungen. Diese Clearing-Vereinbarungen sehen vor, dass bei Nichtzahlung unter Berücksichtigung der erhaltenen bzw. begebenen Barsicherheiten eine Saldierung von Derivaten gegenüber dem jeweiligen Kontrahenten zulässig ist. Weiterhin besteht die Möglichkeit, fällige Geschäfte mittels geleisteter oder erhaltener Barsicherheiten zu begleichen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen jene Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die erhaltenen Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zutreffen würden, eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und den dazugehörigen finanziellen Verbindlichkeiten zu folgendem Ergebnis führen:

#### BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN 2013

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERMÖGENS- WERTE, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		
		FINANZ- INSTRUMENTE	ERHALTENE BARSICHER- HEITEN	NETTOBETRAG
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Derivate	2 815	1 537	1 300	- 22

Eine potentielle Saldierung würde zu einem Passivüberhang führen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, welche einem Master Netting Agreement unterliegen. Die dazugehörigen Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert werden, umfassen jene Derivate des Bilanzpostens Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie die gestellten Barsicherheiten aufgrund bestehender Verträge mit den gleichen Kontrahenten. Die Master Netting Agreements im Konzern WürttLeben bilden keine Grundlage für eine bilanzielle Saldierung, jedoch würde, sofern die Aufrechnungskriterien zutreffen würden, eine Saldierung von finanziellen Verbindlichkeiten und den dazugehörigen finanziellen Vermögenswerten zu folgendem Ergebnis führen:

## BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN 2013

	BRUTTOBETRAG FINANZIELLER VERBINDLICH- KEITEN, DIE IN DER BILANZ AUSGEWIESEN WERDEN	ZUGEHÖRIGE BETRÄGE, DIE IN DER BILANZ NICHT SALDIERT WERDEN		
		FINANZ- INSTRUMENTE	GESTELLTE BARSICHER- HEITEN	NETTOBETRAG
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Derivate	85 553	—	91 250	5 697

Eine potentielle Saldierung würde zu einem Aktivüberhang führen.

**(52) LEASING**

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde die eigengenutzte Immobilie, Friedrich-Scholl-Platz-1 in Karlsruhe veräußert und anschließend wieder zur weiteren Eigennutzung zurückgemietet (sog. Sale-and-Leaseback-Transaktion). Diese Transaktion wurde basierend auf dem marktüblichen Vertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von 5 Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preisanpassungsklausel abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindex ab dem Geschäftsjahr 2013 enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Aus dem beschriebenen Finanzierungsleasing als Leasingnehmer resultieren folgende Mindestleasingzahlungen:

2013	1 JAHR BIS 5			
	BIS 1 JAHR	JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
<b>Finanzierungsleasing – Leasingnehmer</b>				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	18 416	31 571
Zinseffekte	440	1 418	1 081	2 939
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 191	9 106	17 335	28 632
<b>Operatingleasing – Leasinggeber</b>				
Mindestleasingzahlungen	78 957	240 512	208 286	527 755



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

**2012**

	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Finanzierungsleasing – Leasingnehmer</b>				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	21 047	34 202
Zinseffekte	473	1 556	1 384	3 413
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 158	8 968	19 663	30 789
<b>Operatingleasing – Leasinggeber</b>				
Mindestleasingzahlungen	73 779	251 422	198 773	523 974

Operatingleasing als Leasinggeber liegt für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vor. Die vereinbarten Mietverträge weisen vielfach unbestimmte Laufzeiten auf. In manchen Fällen werden aber auch bestimmte Laufzeiten mit einer festen Grundmietzeit vereinbart. Bei Gewerbeimmobilien werden regelmäßig Preisanpassungsklauseln auf Basis des Verbraucherpreisindex vereinbart. Bei Wohnimmobilien treten solche Vereinbarungen bei seit 2012 neu akquirierten Wohnimmobilien sowie bei hochwertig sanierten Wohnbeständen auf.

**(53) ERGEBNIS JE AKTIE**

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
Auf Anteilseigner der WürttLeben entfallendes Ergebnis	in €	39 047 270	44 436 260
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahrs	Stück	12 177 920	12 177 920
Emission neuer Aktien/Umwandlung von Optionen	Stück	—	—
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	12 177 920	12 177 920
<b>Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie</b>	in €	3,21	3,65

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

**(54) WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im Konzern WürttLeben 771 (Vj. 834) Tsd € berechnet. Davon entfielen 644 (Vj. 743) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 50 (Vj. 49) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 48 (Vj. 19) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 29 (Vj. 23) Tsd € auf sonstige Leistungen.

**(55) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

**(56) CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Vorstände und Aufsichtsräte der börsennotierten Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der W&W Gruppe unter [www.ww-ag.com/corporate-governance](http://www.ww-ag.com/corporate-governance) zugänglich gemacht.

**(57) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Konzernabschlüsse der Wüstenrot Holding AG, der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### (58) ANTEILSBESITZLISTE NACH HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des Konzerns WürttLeben zum 31. Dezember 2013 dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürttLeben mehr als 5 % gehalten werden.

#### ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSOLIDIERUNGSART <sup>2</sup>
Württembergische Lebensversicherung AG		V
<b>Verbundene Unternehmen</b>		
<b>Deutschland</b>		
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	V
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	U
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	51,00	U
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00	U
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	U
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	U
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	82,76	V
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe	100,00	U
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	92,50	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,90	U
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-130, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-15-Fonds, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-203, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-69, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-93, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-94, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-AROS, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-Südinvest 160, Stuttgart	100,00	V
LBBW-AM USD Corporate Bond Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-WSV, Stuttgart	100,00	V

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSOLIDIERUNGSART <sup>2</sup>
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	U
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine	100,00	U
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	U
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
WL Wind GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,00	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,89	U
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	U
<b>Irland</b>		
W&W Flexible Premium, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies Asset-backed Securities Fund, Dublin	89,62	V
W&W Global Strategies European Equity Value, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund, Dublin	99,59	V
W&W International Global Convertibles Fonds, Dublin	86,90	V
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>		
BlackRock Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London	88,24	U
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh	52,24	U
<b>Assoziierte Unternehmen</b>		
<b>Deutschland</b>		
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	E
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH, München	25,00	E
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 u. Sigismundstr. 5-9 mbH, München	25,00	E
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH, München	33,33	E
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft mbH, München	33,33	U
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,00	U
<b>Sonstige Beteiligungen zwischen 5 und 20%</b>		
<b>Deutschland</b>		
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77	
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84	
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	14,56	
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79	
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00	
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00	

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSOLIDIERUNGSART <sup>2</sup>
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,60	
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77	
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80	
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	8,50	
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München	5,97	
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60	
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München	9,95	
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00	
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00	
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin	5,86	
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin	13,52	
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,82	
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98	
<b><i>Irland</i></b>		
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56	
<b><i>Luxemburg</i></b>		
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF-Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	9,16	
IKAV SICAV-FIS SCA-Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg	11,11	
<b><i>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</i></b>		
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town	9,76	
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	19,77	
Glennmont Clean Energy Fund Europe 'A' L.P., London	11,80	
Kennet III A L.P., St. Peter Port	6,12	
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Edinburgh	10,92	

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>1</sup>	KONSOLI- DIERUNGS- ART <sup>2</sup>
<b>Sonstige Beteiligungen über 20%</b>						
<b>Deutschland</b>						
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	25,86	€	31.12.2012	23 087 098	2 589 466	F
DBAG Fund VI Feeder GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56	€		Neu- engagement 18.10.2013		F
PWR Holding GmbH, München	33,33	€	31.12.2012	1 871 526	- 26 075	F
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10	€	31.12.2012	82 999 489	- 1 247 285	F
<b>Luxemburg</b>						
IKAV SICAV-FIS SCA-ecoprime TK I, Luxemburg	23,90	€	30.09.2012	25 287 735	1 353 735	F
IKAV SICAV-FIS SCA-Global PV Investments, Luxemburg	46,25	€	30.09.2013	38 694 209	2 300 606	F
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>						
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP, London	25,31	€	31.12.2012	31 023 267	- 2 199 555	F

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

<sup>2</sup> Erläuterung Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

F = Fehlender maßgeblicher Einfluss durch vertragliche Gestaltungen bzw. rechtliche Umstände.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 13. März 2014

Der Vorstand




Norbert Heinen



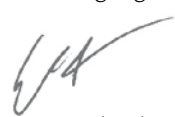
Dr. Wolfgang Breuer



Dr. Michael Gutjahr



Rüdiger Martin



Jens Wieland

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 13. März 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Oppermann  
Wirtschaftsprüfer



Dr. Hasenburg  
Wirtschaftsprüfer



---

# JAHRESABSCHLUSS WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

---

226 BILANZ

230 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

233 ANHANG

233 Erläuterungen zum Jahresabschluss

245 Erläuterungen Aktiva

256 Erläuterungen Passiva

262 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

267 Sonstige Pflichtangaben

277 Anteilsbesitzliste

280 Anlagen

286 Überschussanteile 2014

300 Bericht des Aufsichtsrats

---

## BILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr. <sup>1</sup>	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			34 750		46 333
II. Geschäfts- oder Firmenwert			13 382		17 855
				48 132	64 188
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1		1 242 844		1 084 611
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		725 155			652 147
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		138 914			138 916
3. Beteiligungen		467 307			453 689
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2 486			3 116
			1 333 862		1 247 868
III. Sonstige Kapitalanlagen	3				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		8 367 728			7 195 283
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1 839 181			1 357 584
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		2 083 349			2 061 679
4. Sonstige Ausleihungen		10 968 735			12 339 913
5. Einlagen bei Kreditinstituten		156 920			357 620
Davon bei verbundenen Unternehmen 152 320 (Vj. 197 120) Tsd €					
6. Andere Kapitalanlagen		45 275			131 196
Davon nachrangige Forderungen 45 000 (Vj. 35 040) Tsd €			23 461 188		23 443 275
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—		1
				26 037 894	25 775 755
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>26 086 026</b>	<b>25 839 943</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang unter „Erläuterungen Aktiva“.

## AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>26 086 026</b>	<b>25 839 943</b>
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>	<b>4</b>			1 134 017	937 192
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	5				
1. Versicherungsnehmer		214 194			211 060
2. Versicherungsvermittler		22 721			23 486
			236 915		234 546
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			6 862		5 563
III. Sonstige Forderungen	6		207 451		202 322
Davon an verbundene Unternehmen 16 871 (Vj. 20 534) Tsd €				451 228	442 431
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			4 567		3 033
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			204 960		182 005
III. Andere Vermögensgegenstände	7		74 506		66 743
				284 033	251 781
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			255 281		284 228
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8		838		1 256
				256 119	285 484
<b>G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	<b>9</b>			1 315	1 462
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				<b>28 212 738</b>	<b>27 758 293</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 24. Februar 2014



Der Treuhänder  
Klaus-Martin Jauch, Notar

## BILANZ

## PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital	10		32 028		32 028
II. Kapitalrücklage			58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen	11				
1. Gesetzliche Rücklage		207			207
2. Andere Gewinnrücklagen		196 950			158 290
			197 157		158 497
IV. Bilanzgewinn			22 500		17 500
				309 851	266 191
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	12			130 000	130 000
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		125 511			132 620
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		12 413			12 344
			113 098		120 276
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		24 188 588			23 919 445
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1 045 548			1 052 939
			23 143 040		22 866 506
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		125 679			135 749
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		13 151			11 035
			112 528		124 714
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag	13		1 431 253		1 494 785
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag			1 825		1 810
				24 801 744	24 608 091
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>					
1. Bruttobetrag			1 134 017		937 192
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			14 646		14 162
				1 119 371	923 030
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>26 360 966</b>	<b>25 927 312</b>

## PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>26 360 966</b>	<b>25 927 312</b>
<b>E. Andere Rückstellungen</b>					
I. Steuerrückstellungen	14		51 953		72 006
II. Sonstige Rückstellungen	15		35 549		38 194
				87 502	110 200
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				<b>1 085 758</b>	<b>1 090 480</b>
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	16				
1. Gegenüber Versicherungsnehmern		497 587			470 476
2. Gegenüber Versicherungsvermittlern		26 177			23 269
			523 764		493 745
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			1 951		1 730
III. Sonstige Verbindlichkeiten	17		146 655		127 949
Davon aus Steuern 3 874 (Vj. 2 119) Tsd €				672 370	623 424
An verbundene Unternehmen 41 287 (Vj. 38 233) Tsd €					
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	18			<b>6 142</b>	<b>6 877</b>
<b>SUMME DER PASSIVA</b>				<b>28 212 738</b>	<b>27 758 293</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16. Januar 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 24. Februar 2014



Verantwortliche Aktuarin  
Ruth Martin

\* Die Bildung der Deckungsrückstellung zur notwendigen Reservestärkung für Rentenversicherungen wurde gemäß der Mitteilung der Deutschen Aktuarvereinigung zum Trendansatz 2013 in der Bewertungstafel DAV 2004 R-Bestand und unserer Eingabe an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	19				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		2 058 475			2 165 379
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		82 871			77 907
			1 975 604		2 087 472
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		7 110			5 013
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		69			- 30
			7 179		4 983
				1 982 783	2 092 455
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				45 790	63 173
3. Erträge aus Kapitalanlagen	20				
a) Erträge aus Beteiligungen			43 528		54 462
Davon aus verbundenen Unternehmen 12 098 (Vj. 34 542) Tsd €					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon aus verbundenen Unternehmen 7 580 (Vj. 10 528) Tsd €					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		79 489			68 107
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		926 124			940 515
			1 005 613		1 008 622
c) Erträge aus Zuschreibungen			83 559		53 393
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			361 472		213 614
				1 494 172	1 330 091
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				163 043	84 286
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				34 160	36 804
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	21				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		2 470 570			2 238 300
bb) Anteil der Rückversicherer		108 255			102 910
			2 362 315		2 135 390
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		- 10 069			29 762
bb) Anteil der Rückversicherer		2 117			2 181
			- 12 186		27 581
				2 350 129	2 162 971
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>1 369 819</b>	<b>1 443 838</b>



in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>1 369 819</b>	<b>1 443 838</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		465 968			612 338
bb) Anteil der Rückversicherer		- 6 908			1 853
			472 876		610 485
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			15		318
				472 891	610 803
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				226 300	178 642
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen			194 698		208 710
b) Verwaltungsaufwendungen			60 539		60 609
			255 237		269 319
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			8 674		7 665
				246 563	261 654
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			52 897		60 734
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			107 484		92 935
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			3 934		13 884
				164 315	167 553
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				13 258	4 804
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				124 943	114 337
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				121 549	106 045
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>121 549</b>	<b>106 045</b>

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2013 bis 31.12.2013	1.1.2012 bis 31.12.2012
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>121 549</b>	<b>106 045</b>
<i>II. Nicht versicherungstechnische Rechnung</i>					
1. Sonstige Erträge	23		32 253		31 442
2. Sonstige Aufwendungen	24		81 695		80 099
				– 49 442	– 48 657
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				72 107	57 388
4. Außerordentliche Aufwendungen	25		1 473	–	1 473
5. Außerordentliches Ergebnis				– 1 473	– 1 473
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26		22 987		19 230
7. Sonstige Steuern	26		2 647		1 685
				25 634	20 915
<b>8. JAHRESÜBERSCHUSS</b>				<b>45 000</b>	<b>35 000</b>
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen/Einstellungen in andere Gewinnrücklagen				22 500	17 500
<b>10. BILANZGEWINN</b>				<b>22 500</b>	<b>17 500</b>

## ANHANG

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

Der Ausweis eines Überhangs aus der Verrechnung von Deckungsvermögen und dazugehörigen Verpflichtungen wurde entsprechend § 246 Abs. 2 S. 4 HGB geändert. Der Ausweis erfolgt gesondert, einschließlich angepasster Vorjahreszahlen, unter dem Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

#### Immaterielle Vermögensgegenstände

In der Position Immaterielle Vermögensgegenstände werden ein entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert und ein Versicherungsbestand ausgewiesen. Beide werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibung des Versicherungsbestands erfolgt planmäßig über zehn Jahre. Die Abschreibungsdauer orientiert sich hierbei an der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge, die sich zum Zeitpunkt des Erwerbs im Bestand befanden. Auch die Nutzungsdauer des Geschäfts- oder Firmenwerts wurde aus diesem Grund analog mit zehn Jahren angesetzt. Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

#### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Innerhalb der Position Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden die Vermögensgegenstände zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen und der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten historischen Anschaffungskosten. Die Abschreibungen bei den Grundstücken betreffen alle das Anlagevermögen.

#### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

#### Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung der nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

### Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

#### ■ Aktien im Direktbestand

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

#### ■ Investmentanteile

Investmentanteile werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet bzw. bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird der beizulegende Zeitwert nach einem entsprechenden Verfahren ermittelt.

#### ■ Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Innerhalb der Position Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand werden nur börsennotierte Genussscheine ausgewiesen. Die Bewertung der im Anlagevermögen befindlichen Positionen erfolgt analog zu den nachfolgend erläuterten festverzinslichen Wertpapieren.

### Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Ansatz dieser Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z. B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine dauernde Wertminderung vorliegen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

### Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

In der Position Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen werden Forderungen erfasst, für die insbesondere Pfandrechte an Grundstücken gestellt wurden. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abweichend hiervon werden diese Forderungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

### Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt analog zu den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten vermindert um Wertberichtigungen, die Beiträge an den Sicherungsfonds zu Anschaffungskosten bewertet.

Policendarlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden mit dem Nominalbetrag abzüglich Tilgungen angesetzt.

### Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

### Wertberichtigungen, strukturierte Produkte, Bewertungseinheiten, Zeitwertermittlungen

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Sofern bei nachrangigem Bankkapital in Form von Namenspapieren in den Bilanzpositionen Sonstige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen (nicht fungible Schuldtitel mit Verlustbeteiligung wie Namensgenussrechte oder stille Beteiligungen) Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung (z. B. Nennwertreduzierungen) bestanden und entsprechend der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen mit einer Nennwertherabsetzung zu rechnen ist, erfolgte eine Abschreibung in Höhe der erwarteten Nennwertherabsetzung. Wurden in den Vorjahren aufgrund einer Nennwertherabsetzung Abschreibungen durchgeführt, werden bei diesen Positionen Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen, wenn aufgrund der aktuellen Informationslage von einer ganzen oder teilweisen Wiederauffüllung des Nennwerts auszugehen ist.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen oder Inhaberschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Investmentfonds sowie Rentenpapieren abgeschlossen.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

Erworbene Optionsrechte werden mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht. Sofern aus Stillhalterpositionen ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird diesem durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei den im Geschäftsjahr neu akquirierten Immobilien werden externe Wertgutachten zugrunde gelegt.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

### Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten Sonstige Forderungen enthaltene rückständige Zinsen und Mieten werden zu Nominalwerten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft einen Überhang aus der Verrechnung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Ansprüchen aus der Rückdeckungsversicherungen mit Verpflichtung aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Bewertung der insolvenzgesicherten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital, das den unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten nach § 253 Abs. 4 HGB und damit mangels anderer Bewertungsmethoden dem beizulegenden Zeitwert i. S. d. § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB entspricht.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

#### ■ Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

#### ■ Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Die Bilanzdeckungsrückstellung umfasst auch die für beitragsfreie Zeiten der Versicherungen gebildete Verwaltungskostenrückstellung. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Federführer zum Bilanzstichtag nicht vollständig vorlagen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines dynamischen Hybrid-Konzepts abgebildet werden, ist als Deckungsrückstellung die Summe aus Fondsanteilen und Anlage im sonstigen Vermögen angesetzt, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung.

Die Deckungsrückstellung ist folgendermaßen auf die Rechnungsgrundlagen aufgeteilt:

### DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
<b>I. Altbestand<sup>1</sup></b>		
Fondsgebundene Tarife	3,50 <sup>2</sup>	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50 <sup>2</sup>	Sterbetafel 1986
	3,50 <sup>2</sup>	Sterbetafel 1986 M/F
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926 M
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 M mod
Rentenversicherungen	3,50 <sup>2</sup>	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50 <sup>2</sup>	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI
<b>II. Neubestand<sup>3</sup></b>		
a) Zugänge bis 07/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 <sup>4</sup>	Sterbetafel DAV 1994 T
	4,00 <sup>4</sup>	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	4,00 <sup>4</sup>	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	3,50 <sup>4</sup>	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel 1986
	4,00	Sterbetafel 1986 M/F
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 <sup>4</sup>	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T M/F
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T
	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	3,25	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T
	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T M/F
	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T M/F, Tafeln der Münchener Rück, Tafeln DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE



## DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
<b>II. Neubestand<sup>3</sup> (Fortsetzung)</b>		
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T
	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R-Bestand, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 2004 R
f) Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	Sterbetafel DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I/DAV Tafeln 1997 RI, TI/ Sterbetafeln DAV 1994 T
g) Zugänge ab 01/2008		
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2008 I/DAV Tafeln 1997 RI, TI/ Sterbetafeln DAV 1994 T
h) Zugänge ab 07/2009		
Dynamisches Hybridprodukt	2,25	Sterbetafel DAV 2008 T
i) Zugänge ab 01/2012		
Rentenversicherungen	1,75	Sterbetafel DAV 2004 R, Sterbetafel DAV 1994 T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I, DAV 1997 RI mod, DAV 1997 TI, Sterbetafeln DAV 2008 T
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	Sterbetafel DAV 2008 T
Risikoversicherungen	1,75	DAV 2008 T NR, DAV 2008 T R
j) Zugänge ab 12/2012 (Unisex)		
Rentenversicherungen	1,75	Sterbetafel WL 2013 R (auf Basis DAV Sterbetafel 2004R)
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2012 TI Unisex, WL 2013 TI Unisex
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	WL 2013 T Unisex
Risikoversicherungen	1,75	WL 2013 T Unisex

1 Im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81c Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung.

2 Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 3,22 %.

3 Zugänge der ehemaligen KLV ab 01/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt.

4 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 (3) DeckRV von 3,41 %.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung im Altbestand erfolgte gemäß Geschäftsplan. Die Grundsätze der Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind der BaFin gemäß § 13d VAG mitgeteilt worden.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit zulässig werden noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Im Wesentlichen sind im Altbestand dabei Einzelversicherungen mit 35 ‰, Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42 ‰ der Jahresrente gezillmert.

Im Wesentlichen sind im Neubestand dabei Einzelversicherungen mit 40 ‰, Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert.

Seit 2008 ist für Neuverträge aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Aufgrund der Grundsatzurteile des Bundesgerichtshofes vom 25. Juli 2012, 26. Juni 2013 und 11. September 2013 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

Für Tarife mit sogenannten Unisex-Rechnungsgrundlagen hat ein Abgleich mit geschlechtsabhängigen Rechnungsgrundlagen keinen Auffüllbedarf für die Deckungsrückstellung ergeben.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der DAV gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen im Alt- und Neubestand haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2013 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand zu elf Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu neun Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus im Altbestand herbeizuführen, wird bei den Rentenversicherungen, bei denen im Rahmen der biometrischen Nachreservierung der Rechnungszins auf 4,0 % angehoben worden war, seit dem 31. Dezember 2013 für die Berechnung der Deckungsrückstellung der tarifliche Zins von 3,0 % bzw. 3,5 % verwendet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden. Für nicht in der Tafel DAV 2008 P berücksichtigte Altersrenten wurden die Sterblichkeiten mit denen auf Basis der Tafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 abgeglichen und eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und bei Bedarf wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde im Neubestand die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,41 (Vj. 3,64) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Im Altbestand wird eine Zinsverstärkung gemäß Geschäftsplan gestellt. Hierfür wurde die Deckungsrückstellung bei Versicherungen mit einem tariflichen Zins von 3,5 % mit einem Bewertungszins von 3,22 % berechnet. Für das Geschäftsjahr wurden eine Zinszusatzreserve und eine Zinsverstärkung in Höhe von 525,9 (Vj. 207,9) Mio € ermittelt. Für Versicherungen, bei denen aus technischen Gründen keine einzelvertragliche Berechnung dieser Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung erfolgte, wurde sie auf Basis vergleichbarer Bestände pauschal bestimmt. Für zukünftige Jahre ist bei anhaltend niedrigem Zinsniveau von weiteren Zuführungen zur Zinszusatzreserve und Zinsverstärkung auszugehen.

#### GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

	31.12.2013	31.12.2013
	in %	in Tsd €
Rechnungszins 1,75 %	3,43	829 915
Rechnungszins 2,25 %	9,57	2 314 583
Rechnungszins 2,75 %	10,40	2 515 155
Rechnungszins 3,0 %	9,21	2 228 613
Rechnungszins 3,25 %	12,87	3 112 858
Rechnungszins 3,5 % <sup>1</sup>	32,77	7 926 496
Rechnungszins 4,0 % <sup>2</sup>	21,75	5 260 967
<b>Deckungsrückstellung</b>	<b>100,00</b>	<b>24 188 588</b>

<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung des Bewertungszinses gemäß Geschäftsplan von 3,22 %.

<sup>2</sup> Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 (3) DeckRV von 3,41 %.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

■ **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält auch eine Rückstellung für Rückkäufe für Verträge, die unter das BGH-Urteil vom Juli 2012 und die korrespondierenden Urteile vom Juni und September 2013 fallen. Grundsätzlich wurde dabei eine Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit von 5 % berücksichtigt. Für nach dem Urteil vom 25. Juli 2012 erfolgte Rückkäufe, die noch nicht bereinigt bzw. korrigiert wurden, ist eine vollständige Inanspruchnahme berücksichtigt.

■ **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß dem eingereichten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 (7) RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser im Bestand der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG im Wesentlichen 5,0 %, im übrigen Bestand im Wesentlichen 3,5 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 3,0 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 (7d) RechVersV prospektiv einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 3,5 % verwendet.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Fast Close auf Basis von Erfahrungen der Vergangenheit bzw. aufgrund von Hochrechnungen teilweise geschätzt.

■ **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betrafen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

**Andere Rückstellungen**

■ **Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen**

Die Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2013). Die übrigen sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehaltsaufstockungen sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche) und des Erfüllungsrückstandes aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren inklusive Fluktuation werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Daneben werden verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der sich aus Deckungskapital zuzüglich der unwiderruflich zugesagten Überschussbeteiligung zusammensetzt, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 4,5 % nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurde unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 3,9 % ermittelt.

### Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

### WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wird als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs.

Bei Beteiligungen und auf Fremdwährung lautenden Private Equity-Engagements ergeben sich die Anschaffungskosten unter Zugrundelegung des Devisenkurses zum Anschaffungszeitpunkt. Bei der Folgebewertung haben wir für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Ab dem Geschäftsjahr 2013 erfolgt der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Fremdwährungskapitalanlagen, die nicht zur kongruenten Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 dienen, innerhalb der Erträge bzw. den Aufwendungen aus Kapitalanlagen anstelle des bisherigen Ausweises unter den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen.

## Erläuterungen Aktiva

### A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

#### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)<sup>1</sup>

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 102 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 1 242 844 Tsd €. Der Bilanzwert der konzerneigen genutzten Grundstücke und Bauten beträgt 7 364 Tsd € (davon 3 368 Tsd € direkt durch die WürttLeben genutzt). Neu erwarben wir fünf Immobilien. Verkauft wurden 20 Immobilien. Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 15 293 Tsd €.

#### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB im Anhang in der „Anteilsbesitzliste“ dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Lebensversicherung AG mehr als 5 % der Anteile besitzt.

#### 2. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen und ein Pfandbrief enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

#### 4. AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

Diese Position enthält fünf Direktdarlehen an französische Objektgesellschaften.

#### III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

#### 1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

##### GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Aktien	9 372	9 941
Investmentanteile	8 348 427	7 175 413
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>2</sup>	9 929	9 929
<b>GESAMT</b>	<b>8 367 728</b>	<b>7 195 283</b>

<sup>2</sup> Diese Position enthält ausschließlich börsenfähige Genussrechte.

<sup>1</sup> Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung.

### III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

#### 3. HYPOTHEKEN-, GRUNDSCHULD- UND RENTENSCHULDFORDERUNGEN

in Tsd €	Anzahl	2013	Anzahl	2012
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	29 318	2 083 349	30 010	2 061 679

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 130 Zwangsversteigerungen und 47 Zwangsverwaltungen beteiligt.

#### 4. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

##### GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2013	2012
Namenschuldverschreibungen	6 882 539	6 749 417
Schuldscheinforderungen und Darlehen	3 887 554	5 362 099
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	110 357	125 107
Übrige Ausleihungen <sup>1</sup>	88 285	103 290
<b>GESAMT</b>	<b>10 968 735</b>	<b>12 339 913</b>

<sup>1</sup> In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 88 199 Tsd € enthalten. Davon werden 5 000 Tsd € innerhalb der nächsten zwei Jahre fällig.

#### § 285 Nr. 23 HGB ANGABEN ZU NACH § 254 GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN

##### 1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEIT	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EIN- BEZOGENEN VERMÖ- GENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTEN SCHWE- BENDE GESCHÄFTE	BUCHWERT DER	HÖHE DER ABGESI- CHERTEN RISIKEN <sup>1</sup>
			EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	(NOMINAL)
			in Tsd €	in Tsd €
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	339 874	- 61 206
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Swaps (SG)	27 466	-

<sup>1</sup> Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.



## III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

## 2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	IN WELCHEM ZEIT- RAUM GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	ANGABEN ZUR METHODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	retrospektiv: Critical Term Match (CTM)/ prospektiv: Kumulative Dollar-Offset-Methode
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	retrospektiv: Critical Term Match (CTM)/ prospektiv: Kumulative Dollar-Offset-Methode

## Erläuterungen Abkürzungen

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

CTM = Critical Term Match-Methode

## Definition Critical Term Match-Methode:

Wenn im Falle perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive und retrospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (CTM). Der CTM ist implizit die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

## Definition Mikro-Hedge:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäfts durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

## ANGABEN NACH § 285 Nr. 26 HGB INVESTMENTANTEILE

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS-	BUCHWERT	DIFFERENZ	IM GJ. ERFOLGTE AUSSCHÜT-
		WERT NACH § 36 INVG		ZUM BUCHWERT	
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
CS-WV Immofonds	Offene Immob.fonds	6 575	6 575	—	— <sup>1</sup>
Europroperty Fonds	Offene Immob.fonds	46 151	46 151	—	— <sup>2</sup>
LBBW AM-15-Fonds	Gemischte Fonds (über 70 %)	212 909	212 909	—	4 874
LBBW AM-69	Rentenfonds	2 580 979	2 606 019	-25 040 <sup>3</sup>	124 014
LBBW AM-93	Gemischte Fonds (bis 70 %)	108 083	100 587	7 496	914
LBBW AM-94	Gemischte Fonds (bis 70 %)	192 423	171 089	21 334	5 128
LBBW AM-AROS	Rentenfonds	556 273	549 825	6 448	12 034
LBBW AM-EMB1	Rentenfonds	614 645	619 652	- 5 007 <sup>3</sup>	27 693
LBBW AM-Südinvest 160	Rentenfonds	574 636	584 323	- 9 687 <sup>3</sup>	24 778
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 1	Rentenfonds	197 564	202 220	- 4 656 <sup>3</sup>	6 059
LBBW AM-WSV-Spreadstrat.	Rentenfonds	1 600 904	1 532 103	68 801	58 231
RP Global Diversified Portfolio I	Gemischte Fonds (bis 70 %)	9 242	9 242	—	18
RP Global Diversified Portfolio II	Gemischte Fonds (bis 70 %)	11 717	11 717	—	22
RP Global Diversified Portfolio III	Gemischte Fonds (bis 70 %)	12 481	12 477	4	26
The W&W Flexible Premium Euro Fund	Gemischte Fonds (bis 70 %)	80 654	75 179	5 475	116
W & W Flexible Premium Fund	Gemischte Fonds (bis 70 %)	155 194	144 362	10 832	57
W&W Asset-Backed-Securities Fund A	Rentenfonds	308 726	308 726	—	14 106
W&W DACHFONDS STRUKTUR- FLEX	Inl. offener Dachfonds	2 070	2 070	—	—
W&W Euro Corporate Bond Fund A	Rentenfonds	71 505	70 777	728	2 594
W&W European Equity Fund A	Aktienfonds	82 900	82 900	—	1 899
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	512 439	471 659	40 780	8 049
W&W Internationaler Rentenfonds	Rentenfonds	77 377	77 220	157	1 853
W&W SachInvest	Gemischte Fonds (bis 70 %)	15 324	15 324	—	—
W&W South East Asian Equity Fund	Aktienfonds	74 279	74 279	—	568
W&W Vermögensverwaltende Strategie	Gemischte Fonds (bis 70 %)	25 095	25 000	95	—

1 Rechtliche Grundlage: Die Anleger der Fonds haben Anspruch auf Anteilrückgabe und Auszahlung des jeweiligen Rückgabepreises.

Die Kapitalanlagegesellschaft kann allerdings die Rückgabe verweigern, wenn „außergewöhnliche Gründe“, z. B. nicht ausreichende Liquidität, vorliegen. Dieses Recht ist aber auf max. 2 J. begrenzt.

2 Alle Anleger dieses Fonds haben gekündigt. Der Fonds soll auf Wunsch der Anleger möglichst zeitnah abgewickelt werden. Innerhalb des Abwicklungszeitraums ist eine Sonderkündigung/Rückgabe ausgeschlossen.

3 Aufgrund der Analyse des Fondsinventars ist lediglich von einer vorübergehenden Wertminderung auszugehen. Bonitätsbedingte Wertminderungen sind nicht erkennbar.

Alle übrigen Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilsscheinrückgabe.

## 6. ANDERE KAPITALANLAGEN

Diese Position enthält nachrangige Forderungen in Höhe von 45 000 (Vj. 35 040) Tsd €.

## ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

## BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN <sup>1</sup>	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN <sup>1</sup>
in Tsd €	2013	2013	2013	2012	2012	2012
<i>Grundstücke</i>	1 242 844	1 373 724	130 880	1 084 611	1 208 557	123 946
<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	725 155	795 383	70 228	652 147	706 850	54 703
<i>Ausleihungen an verbundene Unternehmen</i>	138 914	164 362	25 448	138 916	172 483	33 567
<i>Beteiligungen</i>	467 307	563 466	96 159	453 689	535 103	81 414
<i>Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen</i>	2 486	2 486	—	3 116	3 116	—
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	8 367 728	8 463 414	95 686	7 195 283	7 636 497	441 214
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	1 839 181	1 861 581	22 400	1 357 584	1 445 679	88 095
<i>Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen</i>	2 083 349	2 250 312	166 963	2 061 679	2 310 435	248 756
<i>Sonstige Ausleihungen</i>						
Namenschuldverschreibungen	6 882 539	7 561 798	679 259	6 749 417	7 956 521	1 207 104
Schuldscheinforderungen und Darlehen	3 887 554	4 232 746	345 192	5 362 099	6 305 963	943 864
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	110 357	110 357	—	125 107	125 107	—
Übrige Ausleihungen	88 285	88 341	56	103 290	99 112	– 4 178
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	156 920	156 921	1	357 620	357 621	1
<i>Andere Kapitalanlagen</i>	45 275	44 912	– 363	131 196	128 877	– 2 319
<i>Depotforderungen</i>	—	—	—	1	1	—
<b>GESAMT</b>	<b>26 037 894</b>	<b>27 669 803</b>	<b>1 631 909</b>	<b>25 775 755</b>	<b>28 991 922</b>	<b>3 216 167</b>
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen</i>			6,27 %			12,48 %

<sup>1</sup> Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:</i>						STILLE LASTEN
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 552 191	7 581 408	– 88 218	9 929	9 567	– 362
Festverzinsliche Wertpapiere	1 809 204	1 807 401	– 43 999	1 331 615	1 395 679	– 50 002

### § 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von 125 798 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 3 653 Tsd € nicht durchgeführt. Wir gehen davon aus, dass diese Wertminderung nur vorübergehend ist.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 1 068 640 Tsd € wurden Abschreibungen von 28 694 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen liegen bei Positionen mit einem Buchwert von 2 036 543 Tsd € die Marktwerte um 119 961 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind. Wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

Bei den übrigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 59 234 Tsd € liegen die Marktwerte um 293 Tsd € unter dem Buchwert.

Der Marktwert der anderen Kapitalanlagen liegt 1 705 Tsd € unter dem Buchwert von 10 000 Tsd €. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da von keiner dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird.

### § 285 Nr. 19 HGB – ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT/ GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	BUCHWERT UND BILANZPOSTEN <sup>1</sup>
in Tsd €					
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	Option-OTC	358	1 098	finanzmath. Optionspreis- modell	706
Währungsbezogene Geschäfte	Devisenter- mingeschäft	616 096	172	Discounted Cash Flow- Methode	—

<sup>1</sup> Der Posten „Buchwert“ kann die Bilanzposten Aktiva D. III. Sonstige Forderungen, Passiva E. II. Sonstige Rückstellungen und Passiva G. III. Sonstige Verbindlichkeiten umfassen.

Derivate sind im Fokus dieser Tabelle, wenn ihr Buchwert am Stichtag nicht dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Bei Derivaten handelt es sich um zu einem zukünftigen Zeitpunkt zu erfüllende Geschäfte, deren Wert aufgrund der vereinbarten vertraglichen Konditionen auf der Änderung des Wertes eines Bezugsobjekts basiert. Anschaffungskosten fallen hierfür i. d. R. nicht oder nur in geringem Umfang an.

Wenn der Buchwert eines Derivats am Stichtag dem Zeitwert entspricht, wird dieses trotzdem in der Tabelle berücksichtigt, wenn der bilanzierte Wert auf dem Imparitätsprinzip beruht oder aus der Bildung einer Verlustrückstellung resultiert.

### C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGEN (4)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

#### ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2013
<i>in Tsd €</i>		
ACMBernstein – American Growth Portfolio A	24 548	917
ACMBernstein – Eurozone Strategic Value Portfolio A	74 826	703
ACMBernstein – Global Growth Trends Portfolio A	54 891	2 143
ACMBernstein – International Health Care Portfolio A	3 589	525
ACMBernstein – International Technology Portfolio A	4 516	575
Adirenta P	787	11
Alger American Asset Growth Fund A	142 706	4 433
Alger LargeCap Growth Portfolio A	1 962 092	22 479
Alger LargeCap Growth Portfolio B	3 737 694	37 862
Alger MidCap Growth Portfolio A	977 339	7 073
Alger MidCap Growth Portfolio B	4 518 516	26 932
Alger SmallCap Growth Fund A	688 686	4 579
Alger SmallCap Growth Fund B	754 422	4 272
Allianz Rcm Adifonds	911	86
Allianz Rcm Europavision	1 747	45
B+B Fonds- Ausgewogen	143 939	1 572
B+B Fonds- Defensiv	81 159	848
B+B Fonds- Dynamisch	98 700	1 091
B+B Fonds- Offensiv	59 169	652
BBBank Chance Union	1 395	43
BBBank Dynamik Union	877	37
BBBank Kontinuität Union	11 146	706
BBBank Wachstum Union	8 187	407
BGF World Mining Fund A2 (USD)	6 274	207
BW-Renta-Universal-Fonds	495 929	13 152
Carmignac Investissement (A)	719	725
Carmignac Patrimoine (A)	2 188	1 248
Comgest Growth Emerging Markets Cap	4 180	102
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>133 425</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2013
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>133 425</b>
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	300	58
Davis Opportunities Fund A	164 730	3 544
Davis Value Fund A	3 886 040	107 838
DB Platinum Commodity EUR R1C	527	65
Dexia Bonds International	1 948	1 792
DWS Aktien Schweiz	2 001	77
Dws Top Dividende	11 766	1 086
DWS Vermögensbildungsfonds I	152 556	15 431
Ethna Aktiv E (A)	14 067	1 743
Ethna-GLOBAL Defensiv T	2 269	335
Fidelity Funds – America Fund	81 944	453
Fidelity Funds – China Focus Fund	50 725	1 720
Fidelity Funds – EMEA Fund A Acc (USD)	6 961	78
Fidelity Funds – European Growth Fund	1 690 324	20 183
Fidelity Funds – Germany Fund	40 331	1 602
Fidelity Funds – India Focus Fund	43 901	1 066
Fidelity Funds – International Fund	75 666	2 422
Fidelity Funds – South East Asia Fund	1 158 989	6 014
FMM-FONDS	109	46
FVB-Deutscher Aktienfonds	11 090	506
FVB-Deutscher Rentenfonds	21 443	883
Genius Strategie	1 440 863	111 811
GIP InvestWorld Europe Portfolio	13 682	70
GIP InvestWorld International Portfolio	189 134	821
GIP InvestWorld Special Portfolio	13 215	71
hausInvest	152 960	6 251
IAM – CRP-Flexible Value	12 707	115
LBBW – Rentenfonds Euro Deka	4 029	165
LBBW Aktien Deutschland	488 851	74 770
LBBW Aktien Europa	1 766 628	56 673
LBBW AM – 350 Karlsruher Rentenfonds	1 614 809	18 586
LBBW AM – 400 Karlsruher Europa-Aktienfonds	5 300 865	37 159
LBBW AM – 450 Karlsruher Welt-Aktienfonds	4 072 028	34 694
LBBW AM – 620 Best Season Europa	662 759	51 125
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	604 580	23 984
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>716 662</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2013
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>716 662</b>
LBBW Exportstrategie Deutschland	2 564	155
LBBW Global Warming	3 780	119
LBBW Rentamax R	1 501	99
Nomura Asia Pacific Fonds	16 252	1 611
Noramco Quality Funds Europe	50 992	651
Noramco Quality Funds USA	19 331	126
Nordea 1 European Value Fund	33 244	1 531
Nordea 1 Far Eastern Equity Fund	11 292	160
Nordea 1 North American Value Fund	56 249	1 658
Oekoworld – Oekovision Classic	13 666	1 587
Pioneer Investments Total Return A	4 871	233
RP Global Diversified Portfolio I	14 237	1 148
RP Global Diversified Portfolio II	88 825	7 661
RP Global Diversified Portfolio III	30 821	2 925
StuttgarterBank RentInvest-Union	5 727	234
Swisscanto (LU) Bd Invest CHF	26	3
Templeton Emerging Markets Fund A	88 785	2 265
Templeton Euro Liquid Reserve Fund Class	405 344	1 779
Templeton Global (Euro) Fund A	162 788	2 598
Templeton Global Bond Fund A	65 835	1 008
Templeton Growth (Euro) Fund A	927 507	12 707
Templeton Growth Fund	2 796 334	50 630
Threadneedle American Select Fund	107 078	215
Threadneedle European Fund	1 585 782	3 160
Threadneedle European Select Fund	77 501	187
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	223 399	28 090
UniCommodities	227	13
UniDeutschland	445	74
UniGlobal	44 602	6 431
Unirak	74 294	7 340
Unistrategie: Ausgewogen	9 134	448
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	5 192	609
VV-Strategie – BW-Bank Ausgewogen	22 846	1 378
VV-Strategie – BW-Bank Dynamik	12 839	795
VV-Strategie – BW-Bank Ertrag	9 799	564
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>856 854</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2013
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>856 854</b>
VV-Strategie – BW-Bank Potenzial	3 531	212
W&W Dachfonds Basis	913 633	48 002
W&W Dachfonds GlobalPlus	1 936 061	118 661
W&W Dachfonds StrukturFlex	42 404	2 032
W&W Euroland-Renditefonds	284 112	14 538
W&W Europa-Fonds	139 579	7 099
W&W Global-Fonds	313 181	16 141
W&W Internationaler Rentenfonds	215 592	9 199
W&W Quality Select Aktien Europa	237 936	8 099
W&W Quality Select Aktien Welt	790 299	42 897
W&W SachInvest	35 365	1 611
Aktien-/indexgebundene Lebensversicherungen		8 672
<b>SUMME</b>		<b>1 134 017</b>

## D. FORDERUNGEN

## I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (5)

## 1. VERSICHERUNGSNEHMER

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
Fällige Ansprüche	48 463	36 405
Noch nicht fällige Ansprüche	165 731	174 655
<b>GESAMT</b>	<b>214 194</b>	<b>211 060</b>

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2013 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

## 2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 22 721 (Vj. 23 486) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.



### III. Sonstige Forderungen (6)

in Tsd €	2013	2012
<b>In der Position Sonstige Forderungen sind unter anderem enthalten:</b>		
Geleistete Barsicherheiten	86 950	110 690
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	17 538	17 420
Forderungen aus dem Immobilienbereich	52 875	18 675
Forderungen an das Finanzamt	7 671	17 960
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16 871	20 534

Die Position sonstige Forderungen enthält abgegrenzte, noch nicht abgerechnete umlegbare Betriebskosten in Höhe von 11 732 (Vj. 8 547) Tsd €.

## E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

### III. Andere Vermögensgegenstände (7)

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2014 fällig waren.

## F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (8)

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 262 (Vj. 225) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält ein Disagio in Höhe von 222 (Vj. 240) Tsd € aus nachrangigen Verbindlichkeiten.

## G. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG (9)

Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken und die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, sind zwingend mit den Rückstellungen für diese Verpflichtungen zu saldieren. Wenn dabei der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist ein Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen. Aus der Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 S. 4 HGB von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 3 991 (Vj. 4 501) Tsd € mit den Teilbeträgen der Altersteilzeitrückstellungen für Erfüllungsrückstände in Höhe von 2 676 (Vj. 3 039) Tsd € ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 1 315 (Vj. 1 462) Tsd €.

Der nach § 268 Abs. 8 HGB in Verbindung mit § 301 AktG abführungsgesperrte Betrag betrifft ausschließlich die Bewertung von Vermögensgegenständen zum Zeitwert nach § 246 Abs. 2 HGB.

## Erläuterungen Passiva

### A. EIGENKAPITAL DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

#### I. Gezeichnetes Kapital (10)

Zum 31. Dezember 2013 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 028 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren von der Eintragung in das Handelsregister an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 Tsd €, zu erhöhen

#### III.2. Andere Gewinnrücklagen (11)

In die anderen Gewinnrücklagen wurden 22 500 Tsd € aus dem Jahresüberschuss und 16 160 Tsd € durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres eingestellt.

### B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (12)

Die nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 000 €. Der Ausgabepreis betrug 99,48 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016. Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

**C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN****IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige  
Beitragsrückerstattung (13)**

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
<b>Stand am 1. Januar</b>	1 494 785	1 593 950
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	45 790	63 173
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	244 042	214 634
Gesamte Entnahmen	289 832	277 807
Zuführung im Geschäftsjahr	226 300	178 642
<b>Stand am 31. Dezember</b>	1 431 253	1 494 785

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

## ZUSAMMENSETZUNG

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
<b>Stand am 31. Dezember</b>	1 431 253	1 494 785
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	117 477	107 816
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	27 386	39 274
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	71 590	46 219
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	3 056	6 326
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a	25 873	26 341
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	227 702	409 718
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	406 703	281 795
h) freie RfB	551 466	577 296

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2013 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie die zugeteilten Beträge über die Mindestbeteiligung hinaus festgelegt. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung des konstanten Sockelbetrags der steigenden Bonusrente erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2014 sind im Kapital „Überschussanteile für 2014“ zusammengefasst.

## E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

### I. Steuerrückstellungen (14)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei immateriellen Vermögensgegenständen, Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten und Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Beteiligungen, Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und sonstigen Rückstellungen verrechnet, d. h. saldiert werden. Für die latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,6 % angesetzt. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuern und Grunderwerbsteuern für das Geschäftsjahr und Vorjahr.

### II. Sonstige Rückstellungen (15)

in Tsd €	2013	2012
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	10 495	8 738
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	4 096	9 014
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	8 370	7 746
Zinsen auf Steuern	6 290	7 203
Leistungen für Altersteilzeit	1 965	1 886
Drohverlustrückstellung auf derivative Wertpapiere	792	1 114
Kosten des Jahresabschlusses	934	1 033
Sonstige	2 607	1 460
<b>GESAMT</b>	<b>35 549</b>	<b>38 194</b>

Die Position Leistungen für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenz sicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

Die Position Leistung für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2013 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	2013	2012
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	4 641	4 925
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig <sup>1</sup>	2 676	3 039
<b>ANSATZ</b>	<b>1 965</b>	<b>1 886</b>

<sup>1</sup> Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

## G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

### I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (16)

#### 1. VERSICHERUNGSNEHMERN

in Tsd €	2013	2012
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	381 736	378 469
Überschussanteile aus Kollektivverträgen mit eigener Gewinnabrechnung	47 366	37 639
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen, Beitragsvorauszahlungen etc.	65 779	50 869
Beitragsdepots	2 706	3 499
<b>GESAMT</b>	<b>497 587</b>	<b>470 476</b>

#### 2. VERSICHERUNGSVERMITTLERN

in Tsd €	2013	2012
Provisionen der Vermittler	15 593	15 295
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	10 584	7 974
<b>GESAMT</b>	<b>26 177</b>	<b>23 269</b>

**III. Sonstige Verbindlichkeiten (17)**

in Tsd €	2013	2012
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	41 287	38 233
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	34 042	21 980
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	7 409	10 769
Sonstige	63 917	56 967
<b>GESAMT</b>	<b>146 655</b>	<b>127 949</b>

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Nebenkostenvorauszahlungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben.

Es wurden Betriebskostenvorauszahlungen in Höhe von 12 233 (Vj. 9 149) Tsd € abgegrenzt und in der Position sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

**Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 9 759 (Vj. 9 831) Tsd €.

**H. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (18)**

in Tsd €	2013	2012
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	1 940	2 276
Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	4 097	4 097
Sonstige	105	504
<b>GESAMT</b>	<b>6 142</b>	<b>6 877</b>

## Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

### I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

#### 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (19)

##### a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
Einzelversicherungen	1 706 114	1 832 111
Kollektivversicherungen	352 361	333 268
<b>GESAMT</b>	<b>2 058 475</b>	<b>2 165 379</b>

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
Laufende Beiträge	1 541 022	1 574 996
Einmalbeiträge	517 453	590 383
<b>GESAMT</b>	<b>2 058 475</b>	<b>2 165 379</b>

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		
mit Gewinnbeteiligung	1 798 738	1 973 405
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	259 737	191 974
<b>GESAMT</b>	<b>2 058 475</b>	<b>2 165 379</b>

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2b RechVersV beträgt 29 335 (Vj. 36 671) Tsd € zugunsten des Rückversicherers.

Die im Geschäftsjahr per Direktgutschrift gewährten Überschüsse belaufen sich auf 42 114 (Vj. 40 416) Tsd €.



## 3. Erträge aus Kapitalanlagen (20)

## bb) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2013	2012
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	321 004	273 542
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	61 696	54 087
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	89 551	93 959
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	440 644	500 533
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	13 229	18 394
<b>GESAMT</b>	<b>926 124</b>	<b>940 515</b>

1 Darin sind Erträge von 8 507 (Vj. 7 712) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

## d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2013	2012
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	17 087	5 293
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	5 472	4 367
Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen <sup>1</sup>	67 958	53 298
Sonstige Ausleihungen	270 955	150 654
Sonstige Kapitalanlagen	—	2
<b>GESAMT</b>	<b>361 472</b>	<b>213 614</b>

1 Darin sind Gewinne von 7 878 (Vj. 4 955) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

## 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (21)

<i>in Tsd €</i>	2013	2012
<b>Zahlungen</b>		
Versicherungsfälle	2 072 164	1 863 581
Rückkäufe	398 406	374 719
	2 470 570	2 238 300
Anteil der Rückversicherer	108 255	102 910
	2 362 315	2 135 390
<b>Veränderung der Rückstellung</b>		
Versicherungsfälle	- 5 313	20 708
Rückkäufe	- 4 756	9 054
	- 10 069	29 762
Anteil der Rückversicherer	2 117	2 181
	- 12 186	27 581
<b>GESAMT</b>	<b>2 350 129</b>	<b>2 162 971</b>

Im Berichtsjahr waren 137 Gerichtsverfahren anhängig. 30 Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei 19 Verfahren wurde die Klage überwiegend abgewiesen. In 17 Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei sechs Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme und in 65 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

## 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (22)

### b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 und 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 83 543 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 16 414 Tsd €, auf Wertpapiere und Investmentanteile 53 161 Tsd € und auf Grundstücke 13 968 Tsd €. Die Beträge bei den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den Grundstücken betreffen alle das Anlagevermögen. Bei den Wertpapieren und Investmentanteilen sind dem Anlagevermögen 38 295 Tsd € zuzuordnen.

### c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2013	2012
Grundstücke	1 794	2 127
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	220	4 280
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	883	4 810
Inhaberschuldverschreibungen und Hypotheken	919	2 667
Sonstige Ausleihungen	118	—
<b>GESAMT</b>	<b>3 934</b>	<b>13 884</b>

1. Darin sind Verluste von 482 (Vj. 299) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen beträgt im Geschäftsjahr 1 313 955 (Vj. 1 150 170) Tsd €.

## II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

### 1. Sonstige Erträge (23)

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 24 330 (Vj. 23 141) Tsd € enthalten.

## 2. Sonstige Aufwendungen (24)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 24 330 (Vj. 23 141) Tsd € zu nennen. Des Weiteren sind hier insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 21 255 (Vj. 19 388) Tsd € enthalten. Die Angaben zu den Abschlussprüfungskosten erfolgen im Konzernabschluss der WürttLeben. Ferner sind in der Position 66 (Vj. 218) Tsd € aus Abzinsungen enthalten.

Entsprechend der Saldierung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung sind die zugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Rückstellung und aus dem zu verrechnenden Vermögen zu saldieren.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend, wurden Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 27 (Vj. 66) Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

Gemäß der Saldierung der Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen mit den dafür vorgesehenen Vermögensgegenständen zu einem Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung sind die zugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Vorsorgeverpflichtung und aus dem zu verrechnenden Vermögen zu saldieren.

Ferner sind in der Position die Aufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellung für BilMoG in der Höhe von 94 (Vj. 284) Tsd € und die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Höhe von 355 (Vj. 226) Tsd € enthalten.

## 4. Außerordentliche Aufwendungen (25)

in Tsd €	2013	2012
Zuführung zur Drohverlustrückstellung wegen nicht abgedeckter Risiken aus Bewertungseinheiten	—	—
Weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtung (1/15-Aufwand)	1 473	1 473
Zuführung zur Rückstellung Leistungen für Altersteilzeit	—	—
Zuführung Überbrückungsrückstellung ehemaliger Mitarbeiter	—	—
Zuführung zur Rückstellung Vorruhestand	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>1 473</b>	<b>1 473</b>

Aus der Umstellung auf BilMoG sind folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

## 6. und 7. Steuern (26)

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern.

Im Jahr 2013 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grund- und Gewerbesteuer 2 636 (Vj. 2 716) Tsd €.

## Sonstige Pflichtangaben

### MANDATE

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB):

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

### Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

#### DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

#### DR. JAN MARTIN WICKE, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Mitglied des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, stellvertretender Vorsitzender  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg  
W&W Service GmbH, Stuttgart, Vorsitzender
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender  
HOCHTIEF AG, Essen
- c) Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender  
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

#### PROF. DR. PETER ALBRECHT

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfolio-management und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

#### PETER BECKER<sup>1</sup>

Versicherungskaufmann

Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/  
Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

#### HERWIG CETTO<sup>1</sup>

Versicherungsfachwirt

Württembergische Lebensversicherung AG

#### CHRISTIAN HÖRTKORN

Geschäftsführender Gesellschafter Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

**DR. URSULA LIPOWSKY**

Mitglied des Vorstands Swiss Re Germany AG  
c) Swiss Re Denmark AS, Kopenhagen

**PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER**

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG  
b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender  
Union-Asset-Management-Holding AG, Frankfurt am Main

**ROSEMARIE SCHRÖDER<sup>1</sup>**

Versicherungsbetriebswirtin  
Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/  
Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

**FRANK WEBER<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/  
Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe  
a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

**DR. HEIKO WINKLER**

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände  
Westfälische Provinzial Versicherung AG,  
Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG,  
Provinzial NordWest Holding AG  
a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart

**S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTTEMBERG**

Mitglied der Direktion der Hofkammer des Hauses Württemberg

### Mitglieder des Vorstands der Württembergische Lebensversicherung AG

#### **NORBERT HEINEN, VORSITZENDER**

Kapitalanlage-Abteilungen, Produktentwicklung Leben, Vertriebs-Abteilungen,  
Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation, Vertrieb Banken

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, Vorsitzender  
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart, Vorsitzender
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

#### **DR. WOLFGANG BREUER**

Makler Vertrieb

#### **KLAUS PETER FROHMÜLLER**

(bis 31. Dezember 2013)

#### **DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR**

Controlling/Risikomanagement, Rechnungswesen, Personal

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Antares Holdings Ltd., Bermuda  
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda  
Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

#### **RUTH MARTIN, VERANTWORTLICHE AKTUARIN**

Aktuariat, Backoffice Abteilungen Leben, Firmenkunden Leben

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart
- c) W&W Europe Life Limited, Dublin  
Salus BKK, Stuttgart

#### **JENS WIELAND**

(ab 1. Januar 2014)

Privatkunden Leben

### HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mit Vertrag vom Dezember 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der W&W AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 71 171 Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die W&W AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 18 665 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünfzehntel den Pensionsrückstellungen bei der W&W AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 13 688 Tsd €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die Gesellschaft nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 29 925 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 269 113 Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 244,3 Mio €.

Für sieben Immobilien besteht eine Verpflichtung in Höhe von 151,3 Mio € für die 2014 fälligen Kaufpreise.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 169,1 (Vj. 234,7) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Aus der Verpfändung dreier Schuldscheindarlehen sowie von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1,0 Mio € bzw. 4,0 Mio €.

Für 2014 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 198,2 Mio € erwartet.

Des Weiteren bestehen Eventualverpflichtungen aus einer Patronatserklärung mit der Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH in Höhe von 1 Mio €.



Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wie in der Vergangenheit zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führen wird.

### BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwandt.

### KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die Wüstenrot Holding (WH), Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, in deren Konzernabschlüsse unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH, der Teilkonzernabschluss der W&W AG sowie der Teilkonzernabschluss der WürttLeben AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Gesellschaft hat folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

GESELLSCHAFTSNAME	SITZ	ÜBERSCHREI- TUNG/ UNTERSCHREI- TUNG	MELDE- SCHWELLE	DATUM	STIMM- RECHTS- ANTEIL	ANZAHL DER STIMMEN	ZURECH- NUNG GEM. § 22 WpHG
Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e.V. (Zurechnung von der Wüstenrot Holding AG über die Wüstenrot & Württembergische AG)	Ludwigsburg, Deutschland	Überschreitung	75 %	26.10.2011	77,22 %	9 403 350	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr 1 WpHG
Landesbank Baden-Württemberg	Stuttgart, Deutschland	Unterschreitung	3 %	19.04.2013	—	—	—

### ERGÄNZENDE ANGABEN

#### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2013	2012
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	100 666	107 198
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 044	726
Löhne und Gehälter	46 905	45 644
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8 594	8 543
Aufwendungen für Altersversorgung	3 642	4 375
<b>GESAMT</b>	<b>160 851</b>	<b>166 486</b>

Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht. Außerdem befindet sich diese Erklärung im Geschäftsbericht.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in den „Sonstigen Pflichtangaben“ dargestellt.

### Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht des Lageberichts ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Württembergische Lebensversicherung AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 1 139,7 (Vj. 946,5) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

#### INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2013

	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄN- GIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE (KURZFRISTIG)		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE AUS 2010 (NACH- HALTIG)		SONSTIGES		GESAMT	
		2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<i>in Tsd €</i>											
<b>Aktive Vorstände</b>											
Norbert Heinen	12/2015	270,4	270,4	47,3	31,4	51,0	—	11,8	11,8	380,5	313,6
Dr. Wolfgang Breuer	12/2016	45,6	45,6	8,0	5,3	—	—	3,7	3,7	57,3	54,6
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	156,0	156,0	27,3	18,1	29,4	—	5,5	5,5	218,2	179,6
Dr. Michael Gutjahr	08/2015	76,0	76,0	13,3	8,8	14,4	—	2,7	2,6	106,4	87,4
Ruth Martin	08/2015	266,5	266,5	46,6	31,0	50,3	—	13,9	13,8	377,3	311,3
<b>GESAMT</b>		<b>814,5</b>	<b>814,5</b>	<b>142,5</b>	<b>94,6</b>	<b>145,1</b>	<b>—</b>	<b>37,6</b>	<b>37,4</b>	<b>1 139,7</b>	<b>946,5</b>

Mit Ablauf des Jahres 2013 wurden erstmals die erfolgsabhängigen nachhaltigen Bezüge eines zurückliegenden Geschäftsjahres, nämlich des Geschäftsjahres 2010, verdient, da der W&W-Konzern in den Jahren 2011 bis 2013 ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von mindestens 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausgewiesen hat. Die Auszahlung dieser erfolgsabhängigen Bezüge erfolgt im Jahr 2014.

Zusätzlich zu den verdienten erfolgsabhängigen Bezügen in obiger Tabelle wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Bezüge der Geschäftsjahre 2011–2013 erworben (der jeweils noch nicht ausgezahlte Teil der erfolgsabhängigen Bezüge):

	GESCHÄFTS- JAHR 2011 ZAHLBAR 2015	GESCHÄFTS- JAHR 2012 ZAHLBAR 2016	GESCHÄFTS- JAHR 2013 ZAHLBAR 2017	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
Norbert Heinen	45,3	33,5	47,3	126,1
Dr. Wolfgang Breuer	7,7	5,7	8,0	21,4
Klaus-Peter Frohmüller	25,5	19,1	27,3	71,9
Dr. Michael Gutjahr	12,4	9,4	13,3	35,1
Ruth Martin	43,3	33,0	46,6	122,9
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>134,2</b>	<b>100,7</b>	<b>142,5</b>	<b>377,4</b>
Dr. Ralf Kantak (ehemalig)	34,0	24,7	—	58,7
<b>GESAMT</b>	<b>168,2</b>	<b>125,4</b>	<b>142,5</b>	<b>436,1</b>
Für Zielerreichung maßgebende drei Geschäftsjahre	2012	2013	2014	
	2013	2014	2015	
	2014	2015	2016	
Bezüge verdient mit Ablauf des Geschäftsjahres	2014	2015	2016	

Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die vorgenannten Bedingungen in den Jahren 2014 bis 2016 eintreten bzw. nicht eintreten. Für 2013 ergeben sich die endgültigen Beträge erst nach Feststellung der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat.

Für die erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2012, die 2013 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausbezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 9,5 (Vj. 32,5) Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Heinen ein Aufwand in Höhe von 2,1 (Vj. 9,1) Tsd €, auf Herrn Dr. Breuer ein Aufwand in Höhe von 0,4 (Vj. 1,6) Tsd €, auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 1,0 (Vj. 4,7) Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 0,6 (Vj. 2,3) Tsd €, auf Herrn Dr. Kantak ein Aufwand in Höhe von 3,4 (Vj. 7,2) Tsd € sowie auf Frau Martin ein Aufwand in Höhe von 2,0 (Vj. 7,6) Tsd €.

2012 wurden in Höhe von insgesamt 115,9 (Vj. 135,7) Tsd € Rückstellungen gebildet für die erworbenen Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2012 in 2016. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich ein weiterer Aufwand in Höhe von 9,5 (Vj. 32,5) Tsd €.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf die Gesellschaft entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 271,3 (Vj. 242,2) Tsd € und bei Frau Martin 842,2 (Vj. 724,7) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des

Arbeitsverhältnisses. Die auf die Gesellschaft entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 34,0 (Vj. 60,3) Tsd €, bei Frau Martin 122,7 (Vj. 189,5) Tsd €.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt als Übergangsgeld gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. In diesem Falle werden Einkünfte aus selbstständiger und nichtselbstständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Ruhegehalt die zuletzt bei der Gesellschaft bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf die Gesellschaft entfallende Anteil am jährlichen Ruhegehalt beträgt 17,9 (Vj. 17,4) Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 66,6 (Vj. 64,6) Tsd €.

Im Zusammenhang mit der Beendigung der Vorstandstätigkeit von Herrn Dr. Kantak mit Ablauf des 30. November 2012 wurden im Geschäftsjahr 2013 Bezüge in Höhe von 33,3 Tsd € gewährt. Darüber hinaus war Herrn Dr. Kantak die Nutzung des Dienstwagens bis Ende Februar 2013 gestattet. Die betrieblichen Versorgungsleistungen wurden unter Entrichtung der Beiträge bis Ende März 2013 unverfallbar. Die erfolgsabhängige Tantieme für das gesamte Geschäftsjahr 2012, die nach Feststehen des Zielerreichungsgrades zu 50 % in 2013 ausgezahlt wurde, betrug 24,6 Tsd €. Die verbleibenden 50 % werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückgehalten und unter den Vorbehalt der im Vergütungsbericht des Lageberichts dargelegten Verfallsklausel gestellt. Für das Geschäftsjahr 2013 erhielt Herr Dr. Kantak keine erfolgsabhängige Tantieme mehr.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 1 769,4 (Vj. 1 785,0) Tsd €, davon entfielen 330,0 (Vj. 247,8) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 18 934,9 (Vj. 19 006,5) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuel-

len Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Kredite an Aufsichtsräte der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 164,2 (Vj. 165,3) Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 4,0 % und 7,9 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 1,1 (Vj. 1,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2013 bei 194,0 (Vj. 188,3) Tsd €.

## INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNGEN 2013

	GRUND- VERGÜTUNG	AUSSCHUSS- VERGÜTUNG	GESAMT	GESAMT
in Tsd €	2013	2013	2013	2012
<b>Aufsichtsratsmitglieder</b>				
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	24,0	8,0	32,0	32,0
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	18,0	12,0	30,0	30,0
Prof. Dr. Peter Albrecht	12,0	4,0	16,0	16,0
Peter Becker	12,0	–	12,0	12,0
Herwig Cetto	12,0	–	12,0	12,0
Christian Hörtkorn	12,0	–	12,0	12,0
Dr. Ursula Lipowsky	12,0	4,0	16,0	10,3
Prof. Dr. Wolfgang Müller	12,0	–	12,0	12,0
Rosemarie Schröder	12,0	–	12,0	12,0
Frank Weber	12,0	4,0	16,0	16,0
Dr. Heiko Winkler	12,0	–	12,0	12,0
S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg	12,0	–	12,0	12,0
<b>GESAMT</b>	<b>162,0</b>	<b>32,0</b>	<b>194,0</b>	<b>188,3</b>

## ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Anzahl <sup>1</sup>	2013	2012
Innendienst	819	817
Außendienst	102	114
<b>GESAMT</b>	<b>921</b>	<b>931</b>

<sup>1</sup> Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>1</sup>
<i>Deutschland</i>					
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77	€	31.12.2012	70 573 084	4 299 828
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	25,86	€	31.12.2012	23 087 098	2 589 466
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84	€	31.12.2012	53 740 597	6 046 501
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	14,56	€	31.12.2012	58 820 167	5 378 189
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	37 861 155	1 200 000
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	4 543 560	- 726 986
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs GmbH, München	5,79	€	31.12.2012	31 896 511	5 376 911
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	4 273 341	- 257 777
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	2 184 627	248 818
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00	€	31.12.2012	31 142 635	34 188 839
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	€	31.12.2012	260 047 330	44 474 435
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	131 335 115	5 394 374
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00	€	31.12.2012	4 986 093	3 563 578
Crown Premium Private Equity III, GmbH & Co. KG, München	6,60	€	31.12.2012	119 129 948	15 030 302
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77	€	31.10.2012	122 902 345	7 013 440
DBAG Fund VI Feeder, GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	26,56			Neu- engagement 18.10.2013	
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80	€	31.12.2012	41 175 287	- 48 422 282
Eschborn Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	51,00	€	31.12.2013	31 354 896	- 1 308 972
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünewald	8,50	€	30.09.2012	433 883 706	22 661 750
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00	€	31.12.2012	—	- 372 574
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	197 026 158	- 276 970
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	350 512	2 693
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München	5,97	€	31.12.2012	53 441 641	- 21 367 914
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60	€	31.12.2012	3 115 433	183 605
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.12.2012	96 355	2 782
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München	9,95	€	30.09.2012	416 353	7 833 085
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko– und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.10.2012	57 659	4 742
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00	€	31.12.2012	29 796 966	1 802 125
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00	€	31.12.2012	4 636 952	- 3 907 542
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin	5,86	€	31.12.2012	13 675 428	- 324 977
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	82,76	€	31.12.2013	8 939 249	1 749 600

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>2</sup>
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe	100,00	€	30.04.2013	193 657	331
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	92,50	€	31.12.2012	171 992	8 502
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,90	€	31.12.2012	179 204	9 003
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	245 067	- 32 319
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfolioun- ternehmen, Berlin	13,52	€	31.12.2012	40 978	1 303 896
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,82	€	31.12.2012	19 749 000	- 130 467
PWR Holding GmbH, München	33,33	€	31.12.2012	1 871 526	- 26 075
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	12 989 452	- 354 363
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	416 732	11 737
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH, München	25,00	€	31.12.2012	24 103 375	- 128 669
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 u. Sigismundstr. 5-9 mbH, München	25,00	€	31.12.2012	31 021 593	833 867
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH, München	33,33	€	31.12.2012	41 978 596	1 758 439
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH, München	33,33	€	31.12.2012	76 998	- 56 119
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,00	€	31.12.2012	262 009	4 332
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98	€	31.12.2012	21 682 876	4 625 166
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10	€	31.12.2012	82 999 489	- 1 247 285
Windpark Golzow GmbH & Co. KG, Rheine	100,00	€	31.12.2012	-	- 730 022
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	40 030	4 527
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	29 988 841	- 9 159
WL Wind GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	29 942 710	- 55 290
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	216 685 839	5 162 964
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,00	€	31.12.2013	11 781 019	1 272 044
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,89	€	31.12.2013	29 574 752	1 267 962
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	€	31.12.2013	31 389	- 1 287
<b>Irland</b>					
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56	€	31.12.2012	779 495 937	102 895 793
<b>Luxemburg</b>					
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	9,16	US\$	31.12.2012	44 928 889	9 886 224
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	23,90	€	30.09.2012	25 287 735	1 353 735
IKAV SICAV-FIS SCA – Global Energy (Ecoprime III), Luxemburg	11,11	€	30.09.2013	9 497 582	154 051
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25	€	30.09.2013	38 694 209	2 300 606



## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>1</sup>
<i>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</i>					
BlackRock Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London	88,24	US\$	31.12.2012	13 179 504	1 694 862
Brookfield Capital Partners Fund III (NR A) L.P., George Town	9,76			Neu- engagement 03.01.2013	
Capital Dynamics Clean Energy and Infrastructure Feeder L.P., Edinburgh	19,77			Neu- engagement 23.10.2013	
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., London	52,24	US\$	31.12.2012	49 728 032	781 011
Glennmont Clean Energy Fund Europe 1 'A' L.P., London	11,80	€	31.12.2012	213 438 322	8 561 353
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP, London	25,31	€	31.12.2012	31 023 267	- 2 199 555
Kennet III A L.P., St Peter Port	6,12	€	31.12.2012	204 186 709	- 9 425 519
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Edinburgh	10,92	US\$	31.12.2012	174 452 000	14 663 000

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

## Anlagen

## ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

## ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN	HAUPT- UND ZUSATZVERSICHERUNGEN		NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN
		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	EINMAL- BEITRAG	VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
<b>A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen</b>				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 470 166	1 574 566	—	71 819 832
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	89 660	85 012	438 248	4 578 843
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	125	39 560	79 162	966 293
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	21	2	—	19 080
3. Übriger Zugang	1 912	121	46	74 256
<b>4. GESAMTER ZUGANG</b>	<b>91 718</b>	<b>124 695</b>	<b>517 456</b>	<b>5 638 472</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	13 922	3 702	—	237 146
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	107 395	94 369	—	2 544 860
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	57 820	63 795	—	2 245 143
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2 302	4 182	—	208 195
5. Übriger Abgang	7 179	4 316	—	208 867
<b>6. GESAMTER ABGANG</b>	<b>188 618</b>	<b>170 364</b>	<b>—</b>	<b>5 444 211</b>
<b>IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>2 373 266</b>	<b>1 528 897</b>	<b>517 456</b>	<b>72 014 093</b>

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

		EINZELVERSICHERUNGEN				KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN					
		KAPITALVERSICHERUNGEN <sup>1</sup>		RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN <sup>2</sup>		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN			
		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	
		Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
		889 429	696 200	128 476	54 534	686 931	458 270	207 085	180 178	558 245	185 383
		278	166	14 129	5 404	32 559	24 190	17 405	18 121	25 289	37 132
		-2	16 171	-1	61	123	13 429	1	4 693	4	5 207
		-1	-	-	-	25	1	-	-	-3	1
		1 110	186	12	-36	1 349	232	-	18	-558	-280
		<b>1 385</b>	<b>16 523</b>	<b>14 140</b>	<b>5 429</b>	<b>34 056</b>	<b>37 852</b>	<b>17 406</b>	<b>22 832</b>	<b>24 732</b>	<b>42 060</b>
		3 907	1 892	798	340	3 821	736	230	209	5 166	524
		48 420	42 301	3 232	1 480	9 379	10 059	715	1 624	45 649	38 905
		16 549	17 919	3 460	1 995	19 464	21 597	15 902	16 606	2 445	5 678
		83	775	921	453	828	2 388	-	81	470	484
		462	725	13	-13	372	270	77	1 528	6 255	1 806
		<b>69 421</b>	<b>63 612</b>	<b>8 424</b>	<b>4 255</b>	<b>33 864</b>	<b>35 050</b>	<b>16 924</b>	<b>20 048</b>	<b>59 985</b>	<b>47 397</b>
		<b>821 393</b>	<b>649 111</b>	<b>134 192</b>	<b>55 708</b>	<b>687 123</b>	<b>461 072</b>	<b>207 567</b>	<b>182 962</b>	<b>522 992</b>	<b>180 046</b>

## ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

## GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

		VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €
<b>B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 470 166	71 819 832
Davon beitragsfrei	(602 375)	(8 414 665)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 373 266	72 014 092
Davon beitragsfrei	(596 831)	(8 482 023)

## ZUSATZVERSICHERUNGEN INSGESAMT

		VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €
<b>C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	699 386	30 591 483
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	658 993	29 352 286
	2013	2012
<b>BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS IN TSD €</b>	<b>3 247 844</b>	<b>3 727 652</b>

1. Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.  
 2. Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

KAPITALVERSICHERUNGEN <sup>1</sup>		RISIKOVERSICHERUNGEN <sup>2</sup>		RENTENVERSICHERUNGEN		EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
						SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
VER- SICHERUNGS- SUMME		VER- SICHERUNGS- SUMME		12-FACHE JAHRESRENTE		VER- SICHERUNGS- SUMME		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
889 429	24 220 945	128 476	6 974 554	686 931	24 679 709	207 085	5 565 086	558 245	10 379 538
(194 594)	(1 702 582)	(11 078)	(142 228)	(247 251)	(4 832 026)	(31 037)	(341 056)	(118 416)	(1 396 773)
821 393	22 584 734	134 192	7 402 479	687 123	26 247 934	207 567	5 735 919	522 992	10 043 026
(182 620)	(1 610 347)	(12 248)	(151 080)	(250 905)	(4 887 774)	(32 884)	(406 656)	(118 175)	(1 426 166)

UNFALL- ZUSATZVERSICHERUNGEN		BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDITÄTS- ZUSATZVERSICHERUNGEN		RISIKO- UND ZEITRENTEN- ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
VER- SICHERUNGS- SUMME		12-FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12-FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
314 666	8 257 750	319 563	20 932 916	31 352	573 373	33 805	827 444
286 079	7 659 968	310 189	20 346 333	28 856	518 010	33 869	827 975

## ANLAGE ZUM ANHANG

## Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA	BILANZWERTE 2012
<i>in Tsd €</i>	
<i>Entwicklung der Aktivposten A. I. – II. und B. I. – III. im Geschäftsjahr 2013</i>	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	46 333
II. Geschäfts- oder Firmenwert	17 855
<b>SUMME A. I. UND A. II.</b>	<b>64 188</b>
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1 084 611
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	652 147
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	138 916
3. Beteiligungen	453 689
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3 116
<b>SUMME B. II.</b>	<b>1 247 868</b>
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 195 283
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 357 584
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	2 061 679
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	6 749 417
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5 362 099
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	125 107
d) Übrige Ausleihungen	103 290
5. Einlagen bei Kreditinstituten	357 620
6. Andere Kapitalanlagen	131 196
<b>SUMME B. III.</b>	<b>23 443 275</b>
<b>GESAMT</b>	<b>25 839 942</b>

	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 2013
	—	—	—	—	11 583	34 750
	—	—	—	—	4 473	13 382
	—	—	—	—	16 056	48 132
	249 872	—	55 484	—	36 155	1 242 844
	81 855	—	8 003	—	844	725 155
	—	—	2	—	—	138 914
	90 265	—	66 448	5 371	15 570	467 307
	—	—	630	—	—	2 486
	<b>172 120</b>	<b>—</b>	<b>75 083</b>	<b>5 371</b>	<b>16 414</b>	<b>1 333 862</b>
	1 426 474	8 450	279 385	69 797	52 891	8 367 728
	839 737	—	360 184	2 314	270	1 839 181
	271 963	—	249 198	460	1 555	2 083 349
	783 067	—	650 000	255	199	6 882 540
	181 476	35 040	1 691 062	—	—	3 887 553
	20 101	—	34 851	—	—	110 357
	1	—	15 006	—	—	88 285
	—	—	200 700	—	—	156 920
	—	— 35 040	56 242	5 361	—	45 275
	<b>3 522 819</b>	<b>8 450</b>	<b>3 536 628</b>	<b>78 187</b>	<b>54 915</b>	<b>23 461 188</b>
	<b>3 944 811</b>	<b>8 450</b>	<b>3 667 195</b>	<b>83 558</b>	<b>123 540</b>	<b>26 086 026</b>

## Überschussanteile für 2014

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von Versicherungsart und Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan beziehungsweise in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffenen Vereinbarung zur Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

### ÜBERSCHUSSENTSTEHUNG

#### Grundsätze

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren. Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben bzw. zur Auszahlung fällig.

#### Jährliche Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile bestehen im Allgemeinen aus folgenden Komponenten:

- Zinsüberschussanteil: bezogen auf das „überschussberechtigte Deckungskapital“. Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ ist das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2014 der Versicherung.
- Kostenüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Beitrag“. Der „überschussberechtigte Beitrag“ ist der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.
- Risikoüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Risikobeitrag“. Der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ ist der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Sonstige Bezugsgrößen können sein:

- Das „Verrentungskapital“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Das „Gesamtguthaben“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Die „überschussberechtigte Beitragssumme“: die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.



### Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unmittelbar an noch nicht realisierten Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie in 2014 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

#### STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet, wobei die Bewertungsreserven des Unternehmens herangezogen werden, die nach aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Diese werden proportional aufgeteilt anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge, und es wird der Teil abgetrennt, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Solange das Erfordernis besteht, die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagebestände noch getrennt geführt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven der jeweiligen Versicherungsbestände zum 31. Dezember 2013 sind als Saldo in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie gelten bis zum 31. Januar 2014, danach werden sie monatlich neu ermittelt.

#### IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEBESTÄNDE

	BESTAND DER EHEMALIGEN KLV	ÜBRIGER BESTAND
in Mio €		
Zu Anschaffungskosten	7 788	11 842
Zu beizulegenden Zeitwerten	8 231	12 626
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	443	785

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-) Versicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen.

### Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Vertragsbeendigung wird der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss mit dem dann deklarierten Anteilsatz fällig. Bei Änderung der Deklaration kann der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein. Der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss wird – soweit vorhanden – bei Tod in voller Höhe, bei Kündigung gekürzt ausgezahlt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

### Überschussanteilsätze

Die im Folgenden dargestellten Überschussanteilsätze gelten für die derzeit für den Verkauf offenen Tarife. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2013 in Rentenbezug waren bzw. die 2014 in Rentenbezug übergehen. Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die 2014 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze bzw. die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2014. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile bzw. die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

Die konkrete Festlegung der Überschussanteilsätze im Geschäftsjahr 2014 ist im Abschnitt „Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife“ dargestellt. Die Anhangangabe der Überschussanteilsätze für die nicht mehr für den Verkauf offenen Tarife ist im Internet unter <http://www.ww-ag.com/go/finanzberichte> abrufbar, gerne stellen wir sie Ihnen auf Wunsch als Broschüre auch zu.

## ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE FÜR DIE IM GESCHÄFTSJAHR FÜR DEN NEUZUGANG OFFENEN TARIFE

### Einzelversicherungen

#### KAPITALEBENSVERSICHERUNGEN, FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN (ANWARTSCHAFTEN)

	LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE			SCHLUSS-ÜBERSCHUSS <sup>2</sup>	
	ZINSÜBERSCHUSS	KOSTENÜBERSCHUSS <sup>1</sup>	RISIKOÜBERSCHUSS	SCHLUSS-ÜBERSCHUSS-BEZUGSGRÖSSE BEI ABLAUF <sup>3</sup>	
	AUF DAS ÜBERSCHUSS-BERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL	AUF DEN ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE BEITRAG BEITRAGSPFLICHTIG/BEITRAGSFREI	AUF DIE GUT-HABENBEZOGENEN VERWALTUNGS-KOSTEN	AUF DEN ÜBERSCHUSSBERECHTIGTEN RISIKOBEITRAG	AUF DAS ÜBERSCHUSS-BERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL UND AUF DAS VERZINSLICH ANGESAMMELTE ÜBERSCHUSSGUTHABEN
in %					
<b>Versicherungsart</b>					
Einzelkapitalversicherungen	1,5	1,0/0,0	—	35,0	0,33
Genius	1,5 <sup>4</sup>	0,5/0,0	80,0	10,0	0,33 <sup>4</sup>
Genius RiesterRente	1,5	0,5/0,0	60,0	—	0,33 <sup>4</sup>
Waisen-Zusatzversicherung WAF	—	—	—	10,0	—

1 Ab Ende des 6. Versicherungsjahres.

2 Der Anteilssatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

3 Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 3,9 % des Vorjahresstandes. Zusätzlich erhält sie Beträge in Höhe der jeweils auf das überschussberechtigte Deckungskapital bzw. den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung bezogenen Schlussüberschussbezugsgröße.

4 Beim Tarif Genius ist das überschussberechtigte Deckungskapital das mittlere während des abgelaufenen Versicherungsjahres vorhandene Deckungskapital (jeweils zum Monatsersten nach Umschichtung), mit dem Rechnungszins diskontiert auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres.

## RENTENANWARTSCHAFTEN

	JÄHRLICHE ÜBERSCHUSSANTEILE <sup>4</sup>					
			ZINSÜBERSCHUSS		KOSTEN- ÜBERSCHUSS <sup>1</sup>	RISIKO- ÜBERSCHUSS
	AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL		AUF DAS VERZINSLICH ANGESAM- MELTE ÜBERSCHUSSGUTHABEN		AUF DEN ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTEN BEITRAG	AUF DAS ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTE DECKUNG- KAPITAL
	BEITRAGS- PFLICHTIG UND SONSTIGE BEITRAGSFREIE VERSICHERUN- GEN	VERSICHERUN- GEN GEGEN EINMALBEITRAG BZW. EINMAL- BEITRÄGE	BEITRAGS- PFLICHTIG UND SONSTIGE BEITRAGSFREIE VERSICHERUN- GEN	VERSICHERUN- GEN GEGEN EINMALBEITRAG BZW. EINMAL- BEITRÄGE	BEITRAGS- PFLICHTIG/ BEITRAGSFREI	
		AB DEM 1.-3./ 4.-5./6. VERSI- CHERUNGSAHR		AB DEM 1.-3./ 4. VERSICHE- RUNGSAHR		
in %						
<b>Versicherungsart</b>						
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden) <sup>2</sup>	1,85	0,0/1,27/1,85	0,45	0,0/0,45	1,75/0,0	0,1
Riester-Rente Tarif RR nach Unisex- Tarifen (nicht fondsgebunden)	1,85	1,85	0,35	0,35	1,0/0,0 <sup>3</sup>	—

1 Ab Ende des 16. Versicherungsjahres.

2 Für Versicherungen, bei denen eine Todesfallleistung mitversichert ist (Tarif ART), wird zusätzlich ein Risikouberschuss von 20 % des überschussberechtigten Risikobeitrages gewährt.

3 Bei Eigenbeiträgen ab 1.100 €. Für geringere Eigenbeiträge ist der Kostenüberschuss 0,0 %.

4 Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,9 % der widerruflichen Überschussanteile zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds, zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren werden 95 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem 5. Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstandes des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze, wie in nachfolgender Tabelle angegeben, festgesetzt.

	5. – 15. VERSICHERUNGSJAHR	16. – 25. VERSICHERUNGSJAHR	AB DEM 26. VERSICHERUNGSJAHR
in %			
<b>Versicherungsart</b>			
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (außer Einmalbeiträge und jeweils nicht fondsgebunden)	23,0	9,0	10,5
Renten-Einzelversicherungen mit Todesfallabsicherung (nach Tarif ART) (außer Einmalbeiträge)	21,0	7,0	9,5
Riester-Rente nach Tarif RR	23,0	5,0	9,0

	5. – 12. VERSICHERUNGSJAHR	13. – 25. VERSICHERUNGSJAHR	AB DEM 26. VERSICHERUNGSJAHR
in %			
<b>Versicherungsart</b>			
Einmalbeiträge und Tarife gegen Einmalbeitrag	26,0	7,0	6,0

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 95 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben. Der Überschussfondsanteilssatz beträgt 100 %.

RISIKOVERSICHERUNGEN, BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (VOR EINTRITT BERUFSUNFÄHIGKEIT),  
BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (VOR EINTRITT BERUFSUNFÄHIGKEIT) UND BAUSPAR-  
RISIKOVERSICHERUNGEN

	LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE	
	AUF DEN ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTEN BEITRAG <sup>4</sup>	AUF DIE GARAN- TIERTE RENTE <sup>5</sup>
in %		
<b>Versicherungsart</b>		
Risiko-Einzel- und Risiko-Zusatzversicherungen <sup>1</sup>	22,0 <sup>2</sup>	—
Bausparrisikoversicherungen	32,0	—
Restschuldversicherungen	—	—
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen <sup>3</sup>		
Berufsklasse 1+	23,0	30,0
Berufsklasse 1	26,0	35,0
Berufsklasse 2+	26,0	35,0
Berufsklasse 2	26,0	35,0
Berufsklasse 3	26,0	35,0
Berufsklasse 4	26,0	35,0
Berufsklasse 5	26,0	35,0
Berufsunfähigkeitsversicherungen <sup>3</sup>		
Berufsklasse 1+	23,0	—
Berufsklasse 1	26,0	—
Berufsklasse 2+	26,0	—
Berufsklasse 2	26,0	—
Berufsklasse 3	26,0	—
Berufsklasse 4	26,0	—
Berufsklasse 5	26,0	—

1 Todesfallzusatzleistung bei beitragsfreien Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren 28,0 % der Todesfallsumme.

2 Der „überschussberechtigte Beitrag“ ist der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer. Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

3 Für Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist der Schlussüberschuss auf 0 % der überschussberechtigten Beitragssumme festgesetzt.

4 Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Überschussverwendungsform Beitragsverrechnung.

5 Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Überschussverwendungsform Erhöhungsrente.

## LAUFENDE RENTEN (ALTERS-, BERUFSUNFÄHIGKEITS- UND HINTERBLIEBENENRENTEN)

	GLEICHBLEIBENDE ERHÖHUNGSRENTE (GLEICHBLEIBENDE BONUSRENTE)	STEIGENDE ERHÖHUNGSRENTE (STEIGENDE BONUSRENTE) <sup>3</sup>		JÄHRLICHE RENTENERHÖHUNG		LAUFENDER ÜBERSCHUSSANTEIL	FONDSGEBUNDENE VERRENTUNG
		AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL <sup>4</sup>	AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL <sup>4</sup>	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE BEI LEBENSLANGER LEIBRENTE		
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
<b>Versicherungsart</b>							
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden)	14,40	12,50	0,30	2,25	1,75	—	—
Riester-Rente Tarif RR nach Unisex-Tarifen (nicht fondsgebunden)	—	12,50	0,30	2,25	—	—	—
Genius	14,40	12,50	0,30	2,25	—	—	1,5
Genius Riester-Rente	—	12,50	0,30	2,25	—	—	1,5
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	—	—	—	—	—	2,00 <sup>1</sup>	—
Berufsunfähigkeitsversicherungen	—	—	—	—	—	2,00 <sup>1</sup>	—
Waisen-Zusatzversicherung WAF	—	—	—	—	—	1,75 <sup>2</sup>	—

1 Zu kapitalbildenden, fondsgebundenen und Risikoversicherungen; bei Überschussverwendungsform Beitragsverrechnung und Erhöhungsrente; nach Eintritt Berufsunfähigkeit.

2 Bezogen auf das Deckungskapital der leistungspflichtigen WAF.

3 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

4 Das überschussberechtigte Deckungskapital entspricht bei aufgeschobenen Renten der Kapitalabfindung und bei Sofortrenten dem Deckungskapital bei Vertragsbeginn.



### Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Soweit nichts anderes angegeben, gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

### Ansammlungszins

---

#### ANSAMMLUNGSZINS FÜR GUTGESCHRIEBENE ÜBERSCHUSSANTEILE

---

Für alle Tarife mit Überschussverwendungsform „verzinsliche Ansammlung“	3,25 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
---	--------	--

---

Sofern eine Direktgutschrift gegeben wird, ist sie in den obigen Zinssätzen enthalten und auf die Höhe des Ansammlungszinses begrenzt.

### Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Bauspar-, Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen ist keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen. Für 2014 ergibt sich für Erbschaftsvorsorge und Sterbegeld Tarife eine Festsetzung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 100 % der Schlussüberschussanteile. Für alle anderen Tarife der Tarifgeneration 2013 wird die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 4,5 % des aktuellen Beteiligungsgewichts festgelegt.

# Gewinnverwendung

## VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn beträgt 22 500 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2013
0,11 € Dividende je Stückaktie	1 339 571
Einstellungen in die Anderen Gewinnrücklagen	21 160 429
<b>GESAMT</b>	<b>22 500 000</b>

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, den 24. Februar 2014

Der Vorstand



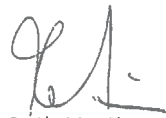
Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Dr. Michael Gutjahr



Rüdiger Martin



Jens Wieland

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 13. März 2014

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Oppermann  
Wirtschaftsprüfer



Dr. Hasenburg  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in alle Angelegenheiten von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Sie bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus sind Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf Ausschüsse übertragen worden, soweit dies rechtlich zulässig ist. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Im Jahr 2013 fanden seitens des Prüfungsausschusses insgesamt zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu zwei Sitzungen zusammen. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Risikolage der Gesellschaft sowie der Konzerngesellschaften berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten. Dem Prüfungsausschuss wurden zudem die strategische Asset Allocation, Kapitalanlagerichtlinien, eine Limiterhöhung zum Erwerb von Staatsanleihen sowie einzelne Immobilienerwerbe zur Zustimmung vorgelegt. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Einen Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG bildete in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Programm „W&W 2015“. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens und des Geschäftsfelds Versicherung zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft in der durch Niedrigzinsumfeld, zunehmende Regulierung und verändertes Kundenverhalten geprägten „neuen Realität“ stand dabei im Fokus der Erörterung.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2014 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Programm „W&W 2015“.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance und setzte sich eingehend mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinander. Den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Anfang 2012 erfolgte die letzte Überprüfung. Die nächste Effizienzprüfung findet im Geschäftsjahr 2014 statt.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Entwicklung der Bewertungsreserven sowie die Risikotragfähigkeit eingehend erörtert. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand eingehend über die Vorbereitungen zu Solvency II und die Eigenkapitalplanung informiert.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 19. März 2014 sowie an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 24. März 2014 hat die verantwortliche Aktuarin teilgenommen; sie hat dabei jeweils über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Ausführungen der verantwortlichen Aktuarin zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihr besprochen.

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern zum 31. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss, Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses orientiert sich an den Eigenkapitalanforderungen, die unter Solvency II für Lebensversicherer erwartet werden. Diese sehen eine deutliche Stärkung des Eigenkapitals vor. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 und den zusammengefassten Lagebericht für die Württembergische Lebensversicherung AG und den Konzern für das Geschäftsjahr 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 19. März 2014 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 24. März 2014 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein.

Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts sowie des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 24. März 2014 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Am 19. März 2013 wurden die Arbeitnehmervertreter mit Wirkung ab Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2013 in den Aufsichtsrat neu gewählt. Herr Peter Becker, Herr Herwig Cetto, Frau Rosemarie Schröder sowie Herr Frank Weber wurden wiedergewählt und gehören dem Aufsichtsrat mit einer Amtszeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über das am 31. Dezember 2017 endende Geschäftsjahr beschließt, an.

In seiner Sitzung am 27. März 2013 hat der Aufsichtsrat die Wiederbestellung von Herrn Dr. Wolfgang Breuer zum Mitglied des Vorstands für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2016 erörtert und beschlossen.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 ist Herr Klaus Peter Frohmüller mit Auslauf seines Anstellungsvertrages aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Frohmüller für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

In Nachfolge von Herrn Frohmüller hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 11. Dezember 2013 die Bestellung von Herrn Jens Wieland für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum 30. Juni 2015 zum Mitglied des Vorstands erörtert und beschlossen.

Im Zuge dieses Vorstandswechsels erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung zur Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands mit Wirkung zum 1. Januar 2014.

Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2013 nicht gekommen.




Im Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2013 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr 2013 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 24. März 2014

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alexander Erdland', written in a cursive style.

Dr. Alexander Erdland  
Vorsitzender

## Glossar

### **ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN**

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten zum Beispiel Kosten für Beratung, die Anforderung von Gesundheitsauskünften und das Ausstellen des Versicherungsscheins.

### **AKTUAR/AKTUARIN**

Aktuare sind wissenschaftlich ausgebildete und speziell geprüfte Experten, die mit mathematischen Methoden der Wahrscheinlichkeitstheorie, der mathematischen Statistik und der Finanzmathematik Fragestellungen besonders aus der Versicherungswirtschaft, aber auch aus den Bereichen Bausparwesen, Kapitalanlage und Altersversorgung analysieren. Sie entwickeln Lösungen unter Berücksichtigung des rechtlichen und wirtschaftlichen Umfelds. Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

### **ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)**

Das APE besteht aus den Jahresbeiträgen für neu abgeschlossene Verträge mit laufender Beitragszahlung zuzüglich 10 % der Beiträge für Neuverträge mit Einmalzahlung.

### **ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT**

Asset-Liability-Management bezeichnet die Abstimmung der Fälligkeitsstruktur der aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie die Steuerung der damit verbundenen Marktpreis- und Liquiditätsrisiken.

### **ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern als Eigentümer über maßgeblichen Einfluss verfügt. Es ist weder ein Tochterunternehmen noch ein Gemeinschaftsunternehmen. In der Regel liegt ein maßgeblicher Einfluss vor, wenn der Konzernanteil zwischen 20 % und 50 % liegt.

### **AUF NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE ENTFALLENDEN ERGEBNIS**

Anteile am Konzernüberschuss, die aus Sicht des Konzerns außenstehenden Dritten zuzurechnen sind.

### **AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGS-BETRIEB**

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

### **BAFIN, BUNDESANSTALT FÜR FINANZDIENSTLEISTUNGS-AUFSICHT**

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierten Finanzmarktaufsicht unter anderem für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

### **BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)**

Das sind Überschussanteile der Versicherten, die der Rückstellung für die Beitragsrückerstattung entnommen werden, um die Versicherungsleistung zu erhöhen.

### **BEITRAGSFREISTELLUNG**

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen → Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

### **BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT**

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, welche davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge (→ Beitragsüberträge).

### **BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS**

Die Summe aller Beiträge, die während der Laufzeit neu abgeschlossener Versicherungsverträge zu zahlen sind.

### **BEITRAGSÜBERTRÄGE**

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

**BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)**

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Liegt kein aktiver Markt vor, so wird der beizulegende Zeitwert mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt.

**BESTANDSWERT AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN**

Der Wert, der beim Erwerb eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die erworbenen Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

**BEWERTUNGSRESERVEN**

Differenz zwischen dem Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Abschluss die Kapitalanlagen. Im IFRS-Abschluss zählen dazu Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum →beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, sowie die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien.

**BRUTTO/NETTO**

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

**COMPLIANCE**

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

**CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

**DECKUNGRÜCKSTELLUNG (AUCH DECKUNGSKAPITAL)**

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können.

**DEPOTFORDERUNG/DEPOTVERBINDLICHKEIT**

Forderungen des Rückversicherers an den Erstversicherer, die als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen vom Erstversicherer einbehalten werden. Auf Seiten des Erstversicherers werden diese Sicherheiten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

**DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

**DEUTSCHE AKTUARVEREINIGUNG E.V. (DAV)**

Berufsständische Vertretung der deutschen →Aktuare.

**DIREKTGUTSCHRIFT**

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird (→Gesamtüberschuss).

**EFFEKTIVZINSMETHODE**

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

**ENTSPRECHENSERKLÄRUNG**

§ 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen →Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

**EQUITY-METHODE**

Nach dieser Methode werden die Anteile an →assozierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

**ERGEBNIS JE AKTIE**

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem der auf die Stammaktionäre des Mutterunternehmens entfallende Konzernüberschuss durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf gewesenen Stammaktien dividiert wird.

**EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET**

Dies ist eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in welche die Finanzinstrumente bilanziell zu untergliedern sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um →Handelsaktiva und designierte Finanzinstrumente und auf der Passivseite um →Handelsspassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

**FONDSGEBUNDENE LEBENS-/RENTENVERSICHERUNG**

Dies ist eine spezielle Form der Lebens- bzw. Rentenversicherung. Die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beitragsteile werden in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig. Der Versicherungsnehmer trägt das Kapitalanlagerisiko.

**FUTURES**

Standardisierte Termingeschäfte, bei denen zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum Börsenkurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

**FÜR EIGENE RECHNUNG**

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung“ (f. e. R.) nach Abzug der Rückversicherung und wird auch Netto genannt.

**GESAMTÜBERSCHUSS**

Der Gesamtüberschuss ist der vom Versicherungsunternehmen erwirtschaftete Überschuss abzüglich der dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (Direktgutschrift). Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die →RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als →Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Der Jahresüberschuss wird nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→Gewinnrücklagen) an die Aktionäre ausgeschüttet.

**GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT**

Betrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges Eigenkapital übersteigt, nachdem die stillen Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs aufgedeckt wurden, die dem Erwerber zuzuordnen sind. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht planmäßig abzuschreiben, sondern auf Werthaltigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls außerplanmäßig abzuschreiben.

**GEWINNRÜCKLAGEN**

Im HGB-Einzelabschluss werden als Gewinnrücklagen nur Beträge ausgewiesen, die im Geschäftsjahr oder in einem früheren Geschäftsjahr aus dem Jahresüberschuss gebildet worden sind. Sie stärken die Substanz des Unternehmens.

**HANDELSAKTIVA**

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie →derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem →beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten ausgewiesen.

**HANDELSPASSIVA**

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten enthalten. Handelsspassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

## IFRS/IAS

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, Internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

## IMPAIRMENTTEST

Der Impairmenttest (auch Niederstwerttest genannt) ist ein Verfahren, um einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf zu ermitteln.

## ISDA (INTERNATIONAL SWAPS AND DERIVATIVES ASSOCIATION)

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivativen-Markt. Der Hauptzweck des Verbands ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allgemein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

## KAPITALANLAGEN

Prämiererträge aus der Tätigkeit von Versicherungsunternehmen werden in der Regel den Rückstellungen und Rücklagen zugeführt. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften müssen die eingestellten Beträge so angelegt werden, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht werden. Dies geschieht unter Wahrung einer angemessener Mischung und Streuung bezüglich der Anlagearten.

Unter Kapitalanlagen verstehen wir:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte,
- zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Forderungen an Kreditinstitute,
- nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte,
- als Finanzinvestition gehaltene Immobilien,
- Forderungen an Kunden – Kommunaldarlehen sowie
- Forderungen an Kunden – aus AfS umgegliedert.

## KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen, um Verbindlichkeiten aus Verträgen zu decken, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge, sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

## KAPITALFLUSSRECHNUNG

Darstellung der Bewegung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, gegliedert in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

## KONSOLIDIERUNG

Zusammenfassung der einzelnen Jahresabschlüsse zu einem Konzernabschluss. Berücksichtigt werden dabei Unternehmen, die zu einem Konzern gehören.

## LATENTE STEUERN

Latente Steuern sind auf nicht permanente Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden in der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden.

## LEISTUNGEN AN KUNDEN

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind zum Beispiel Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

## NETTOVERZINSUNG

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann deshalb von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

## NEUBEITRAG

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

**NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL**

Anteile am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

**OPTIONEN**

Terminkontrakte, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den Optionsgegenstand zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Der Verkäufer der Option (Stillhalter) ist zur Lieferung bzw. zur Abnahme des Optionsgegenstands verpflichtet und erhält für die Einräumung des Optionsrechts eine Prämie.

**OTC-DERIVATE (OTC = OVER THE COUNTER)**

→ Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell ausgehandelt werden.

**PFANDBRIEFE**

Pfandbriefe sind:

- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Hypotheken (Hypothekendarlehen),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Forderungen gegen staatliche Stellen (öffentliche Pfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Schiffshypotheken (Schiffspfandbriefe).

**PUBLIKUMSFONDS**

Investmentfonds, deren Anteilsscheine von jedermann erworben werden können (siehe auch → Spezialfonds). Erwerb und Verkauf sind börsentäglich möglich.

**RECHNUNGSZINS**

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der → Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als → Überschussbeteiligung.

**RESERVEPOLSTER**

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie RfB zuzüglich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

**RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Der RfB wird der Teil des Rohüberschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die den Kunden in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann daraus eine gleichmäßige → Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

**RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)**

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

**RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN**

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden Marktwertänderungen von Vermögenswerten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

**RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

Hierbei handelt es sich um Rückstellungen für Aufwendungen für Versicherungsfälle, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

**RÜCKVERSICHERUNG**

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

**SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEIL**

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrags (zum Beispiel durch Tod, Ablauf, → Storno) gezahlt wird.

**SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILFONDS**

Teilrückstellung für die → Schlussüberschussanteile innerhalb der → RfB.

**SICHERUNGSVERMÖGEN**

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

**SOLVABILITÄT**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

**SPEZIALFONDS**

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger wie Versicherungsunternehmen, Pensionskassen und Stiftungen.

**STORNO (STORNOQUOTE)**

Verträge, die vor Eintritt des Leistungsfalles vom Versicherungsnehmer gekündigt oder beitragsfrei gestellt werden. Die Stornoquote ist der Anteil der Storni bezogen auf den mittleren Versicherungsbestand.

**STRESSTEST**

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die →Solvabilität des Unternehmens.

**ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

Bei der Versicherungsleistung einer Lebensversicherung ist zwischen der in dem Vertrag garantierten Summe sowie der Überschussbeteiligung zu unterscheiden. Die Überschüsse entstehen dadurch, dass der Beitrag nach § 81 Versicherungsaufsichtsrecht vorsichtiger kalkuliert werden muss als tatsächlich notwendig. Die Überschüsse werden den Versicherten über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Dies geschieht in Form einer Direktgutschrift bzw. über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Höhe der im Leistungsfall ausgezahlten Überschussbeteiligung ergibt sich aus den jeweiligen Versicherungsbedingungen und orientiert sich am Gewinn des Unternehmens.

**VERBUNDENE UNTERNEHMEN**

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

**VERWALTUNGSaufWENDUNGEN**

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

**VOLATILITÄT**

Die auf ein Jahr umgerechnete Standardabweichung der logarithmischen Zuwächse eines Risikofaktors.

**ZILLMERVERFAHREN**

Das Zillmerverfahren ist das in Deutschland gebräuchlichste Verfahren zur Verrechnung der Abschluss- und Vertriebskosten mit den ersten gezahlten Beiträgen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen. Es ist nach dem Mathematiker August Zillmer (1831–1893) benannt. Eine Deckungsrückstellung wird dabei erst nach Tilgung der Abschluss- und Vertriebskosten berechnet.

**ZINS-SWAP**

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

**ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (AVAILABLE FOR SALE)**

Die Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die Finanzinstrumente zu untergliedern sind. Enthalten sind Finanzaktiva, die weder den Bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen noch den →Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder den Darlehen zugeordnet werden können. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag angesetzt.

## Anschriften

### **WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

### **Geschäftsfeld BausparBank**

#### **WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG**

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

#### **WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK**

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

#### **WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH**

Hohenzollernstraße 12–14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

### **Geschäftsfeld Versicherung**

#### **WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### **WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### **WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### **ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### **KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG**

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699  
[www.karlsruher.de](http://www.karlsruher.de)



## Service-Funktionen

### **W&W ASSET MANAGEMENT GMBH**

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
[www.wwaset.de](http://www.wwaset.de)

### **W&W INFORMATIK GMBH**

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
[www.ww-informatik.de](http://www.ww-informatik.de)

### **W&W PRODUKTION GMBH**

Aroser Allee 68, 13407 Berlin  
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

### **W&W SERVICE GMBH**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721134  
[www.ww-service-gmbh.de](http://www.ww-service-gmbh.de)

## Tschechische Republik

### **WÜSTENROT STAVEBNÍ SPOŘITELNA A.S.**

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

### **WÜSTENROT HYPOTEČNÍ BANKA A.S.**

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

### **WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.**

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

### **WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.**

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

---

# IMPRESSUM UND KONTAKT

---

## HERAUSGEBER

**WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**  
70163 Stuttgart  
Telefon: 0711 662-0  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

**GRAFISCHE GESAMTKONZEPTION**  
s/company Werbeagentur GmbH, Fulda

**FOTOGRAFIE**  
Claus Rudolph, Stuttgart

**SATZ**  
W&W Service GmbH, Stuttgart

**GESAMTHERSTELLUNG**  
W&W Service GmbH, Stuttgart

## INVESTOR RELATIONS

**UTE JENSCHUR**  
Investor Relations Manager  
Rechnungswesen Konzern  
Telefon: 0711 662-724034  
E-Mail: [ir@ww-ag.com](mailto:ir@ww-ag.com)

**JASMIN KÄSS**  
Investor Relations Manager  
Rechnungswesen Konzern  
Telefon: 0711 662-724057  
E-Mail: [ir@ww-ag.com](mailto:ir@ww-ag.com)

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter [www.ww-ag.com/finanzberichte](http://www.ww-ag.com/finanzberichte) zur Verfügung.



